

# NM!MESSITSCH

DAS ROCKMAGAZIN

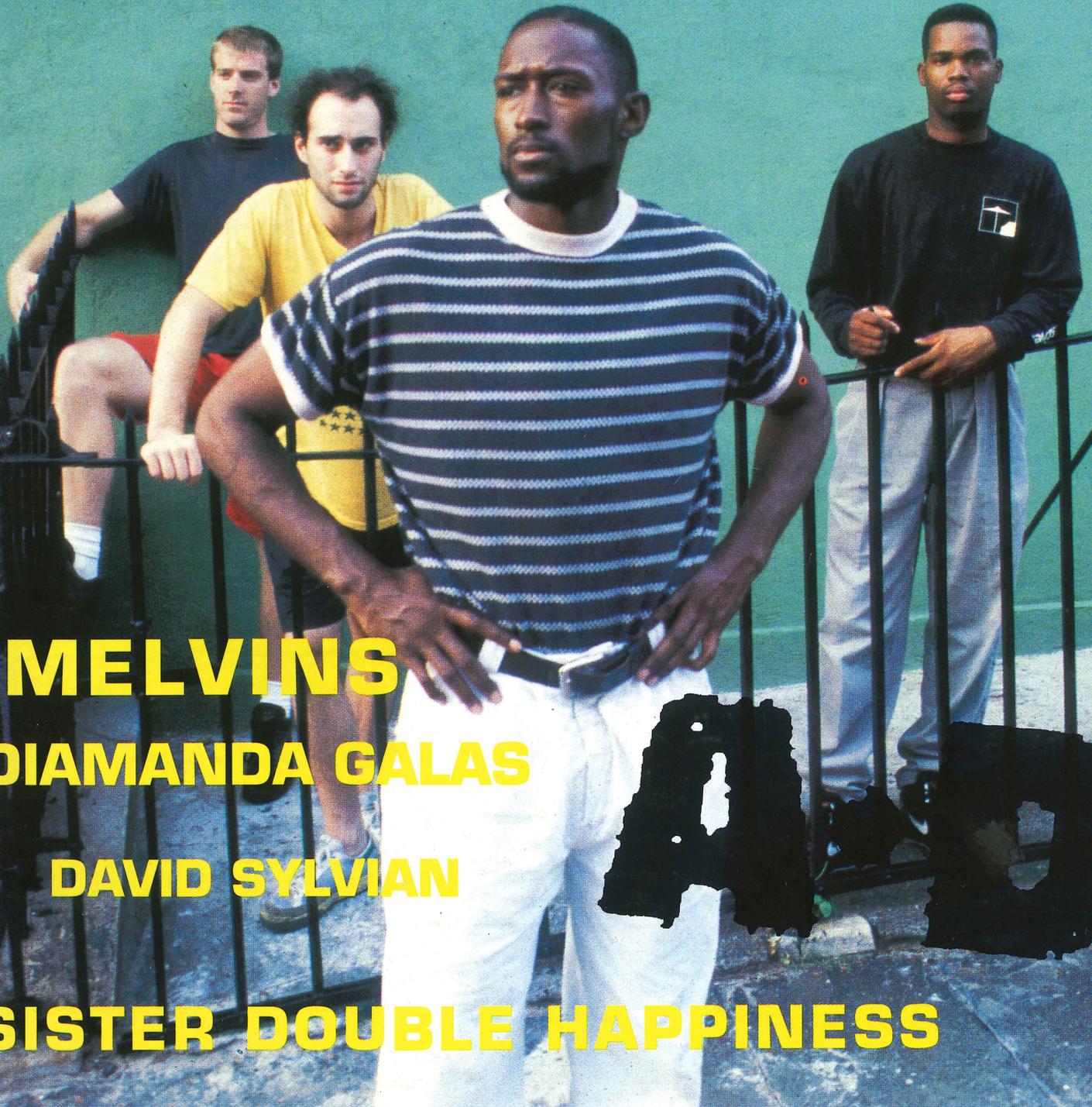
nummer 10 · oktober 1993

issn 0869-3975  
2A11645E

DM 4,80



## BREEDERS

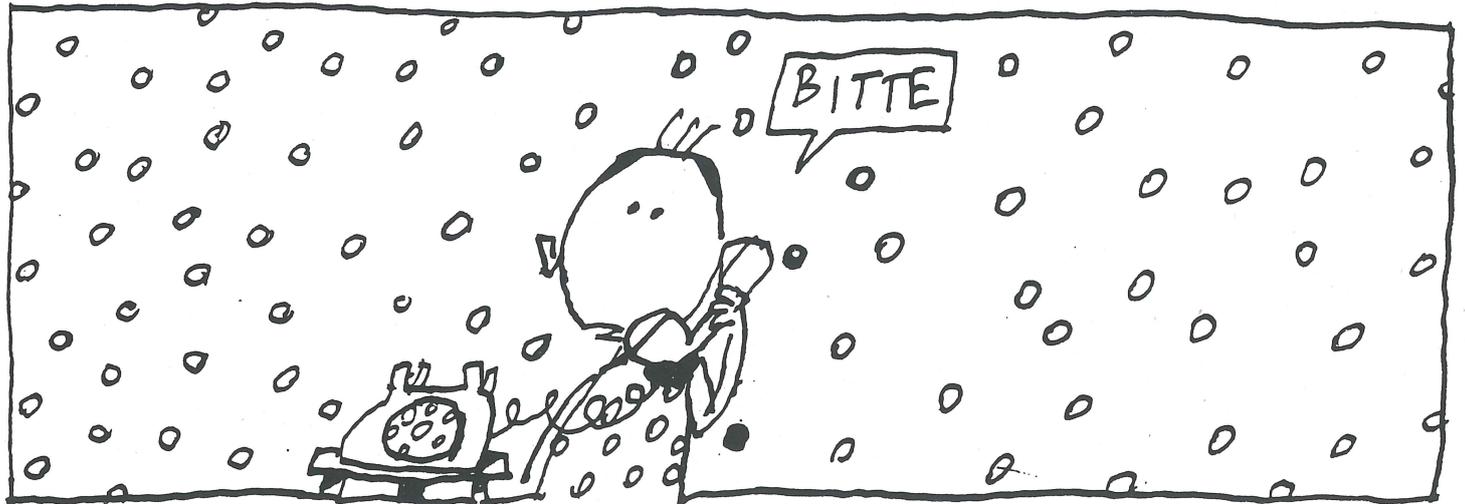


## MELVINS

## DIAMANDA GALAS

## DAVID SYLVIAN

## SISTER DOUBLE HAPPINESS



Nr. 10 Oktober 1993

Herausgeber  
Nord Ost Rock e.V.

Chefredakteur  
Wolf Kampmann

Redakteur  
Rocco Gerloff

Mitarbeit

Michael Ballauf, Jürgen Balitzki, Ronald Galenza,  
Jochen Hagelskamp, Matthias Hering, Andree Hesse,  
Axel Keuneke, Jürgen König, Holger Luckas,  
Elisabeth Nagy, Ralf G. Poppe, Dr. Rabbit,  
Michael Rudolph, Tim Schlegel, Lutz Schramm,  
Diana Stiller, Thomas Weiland, Jimmy Wunderlich,  
Reginald Ziemek, Lothar Zimmer u.a.

Fotos

Holger Luckas, Moni Kellermann,  
Tim Schlegel, Detlev Schilke u.a.

Comics

Phil, Renate

Layout, Satz

Jörg Kammler, Jens Scheffler

Druck

Geschäftsdruck Organisation

2082 Neuendeich

Fax: 04125/718 ISSN 0863-3975

Erscheinungsweise

Monatlich

Einzelverkaufspreis

4,80 DM

Vertriebsorganisation

Rocco Gerloff

Vertrieb

VPM, PSF 5707 8200 Wiesbaden

Anzeigenleitung

Petra Rott 030/6834711

Kleinanzeigen

Lars Wünsche 030/4497879

Gültige Anzeigenpreisliste

Nr. 6 vom 1.1.1993

ACHTUNG; NEU!

Anschrift:

NM!MESSITSCH

Wichertstr. 67, 10439 Berlin

Telefon: 030/4497879 Fax: 030/4974601

Die Beiträge der Autoren geben nicht in jedem Fall die  
Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und  
Comics übernehmen wir keine Haftung.

Foto Titelbild Heft 9: Detlev Schilke

## Willkommen in unserem Saurierheft!

'Noch ein Saurierheft?' werdet Ihr Euch vielleicht voller Entsetzen fragen, aber das hat einen ganz einfachen Grund. Es ist die täglich anfallende Flut Eurer Leserbriefe, die uns auch unter unserer neuen Adresse in der Wichertstr. 67 in 10439 Berlin erreichen. Säckeweise türmen sie sich zu einem riesigen Berg vor unserer Tür auf, größer als der größte Dinosaurier. "Laß uns ein Saurierheft machen," hab ich deshalb logischerweise Wolf, dem Chefredakteur, vorgeschlagen "Das wäre doch dinostark! Das mit der Post geht doch nun wirklich auf keine Kuhhaut mehr!" "Du hast wohl den Arsch offen. Das macht doch jeder Idiot", hat er darauf in seiner unnachahmlich herzlichen Art gesagt. "Das sollte uns ja nun nicht davon abhalten," hab ich ihm geantwortet "und überhaupt, woher weißt du das mit meinem Arsch?"

Um aber auf die Leserbriefe zurückzukommen, dafür möchten der Captain und mit ihm die gesamte Redaktionsmannschaft sich recht herzlich bei Euch bedanken. Was täten wir ohne diese herzerwärmenden Schreiben, die uns Dank und Belohnung zugleich für die Mühen und Entbehrungen



der Arbeit an diesem Heft sind. So fragt uns, Kerstin R. aus B. voller Mitgefühl, ob es denn wahr sei, das wir wirklich jeden Buchstaben für dieses Heft einzeln aus einer Kartoffel schnitzen müssen. Ja Kerstin, das ist wahr und dabei sind die Buchstaben noch nicht einmal das schlimmste, vielschlimmer sind die Punkte. Sie so klein und obendrein noch rund hinzubekommen, das treibt einen fast in die Verzweiflung. Aber keine Bange, du gibst uns mit deinem Brief neuen Mut und neue Kraft bei unserem wahrlich schweren Unterfangen.

Oder aber Stefan L. aus M., der schreibt uns "Was ich Euch schon immer mal sagen wollte...", das geschrieben im übrigen auch Petra A. aus D., Jens M. aus Z., und Mike Z. aus J. Danke!

Am allerliebsten sind uns natürlich Briefe wie der von Jan S. aus F., in denen es knapp und sachlich heißt "und" oder einfach "aber", wie Marliese H. aus C. uns es postalisch übermitteln ließ.

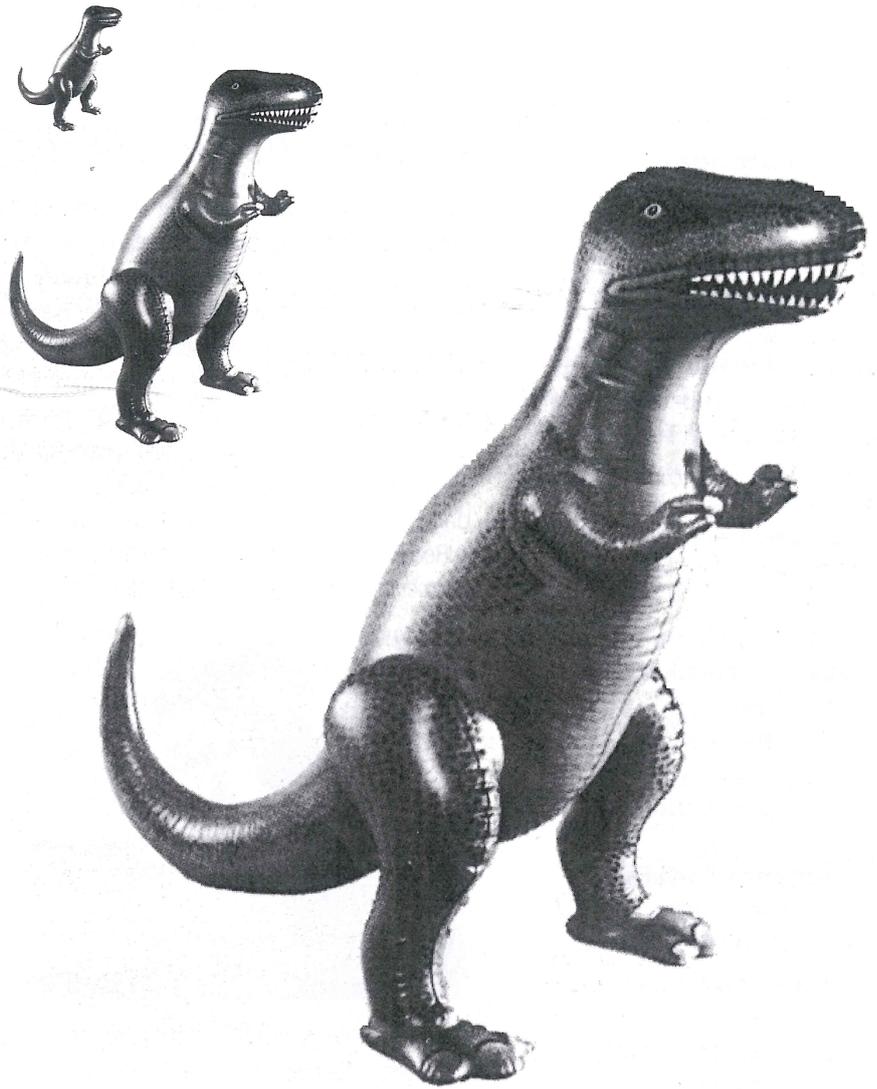
Mitunter erreichen uns natürlich auch recht seltsame Schreiben, wie das von Franz. P. aus L. aus dessen Brief ich im folgenden zitiere: "Liebe NM!MESSITSCH mir gefällt Eure Sportzeitschrift sehr, auch wenn ich viele der von Euch vorgestellten exotischen Sportarten gar nicht kenne. Was sind eigentlich die genauen Regeln beim Grunge? Aber ich weiß auch, daß einige von Euch Leipziger sind und deshalb wollte ich Euch fragen, ob ihr nicht vielleicht in den nächsten Heften, etwas für die einheimischen Sportarten tun könntet und zum Beispiel den neuen Gedichtband vom Hobscher, also von Bernd Hobsch 'Ein Sachse auf Achse!' rezensieren!"

Aber selbstverständlich lieber Franz. Hier vorab eine kleine Kostprobe:

*"Egal, wo ich auch bin  
ich halt die Birne hin  
und wenn es sein muß  
auch den Fuß"*

Das soll fürs erste reichen. Wenn ihr noch mehr Gedichte von Bernd Hobsch hören möchtet, so ruft uns doch einfach unter 030/4497879 an. Selbstverständlich steht Euch diese Nummer auch für die beliebten Beschimpfungen und Drohungen zur Verfügung. Und nicht vergessen: Der beste obszöne Anruf, wird wie immer mit einem von uns zusammengestellten CD-Paket belohnt.

# WELT



34 SUCC

**42 COMICS**

MEIKEL KATZENGREIS VON FILM

**44 REZENSIONEN**

64 LE

**4 NEWS**

**6 HALBSTARK**

CHUCK DUKOVSKI, STATION 17, CHICK COREA  
NEGU GORRIAK, YO LA TENGO, MONKEYS WITH TOOLS

**12 TAUSEND WORTE**

12 FAHRRADKURIER WELTMEISTERSCHAFT

14 SISTER DOUBLE HAPPINESS

16 DAVID SYLVIAN

20 MELVINS

22 SMASHING PUMPKINS

24 BREEDERS

26 FLAMING LIPS

28 DEEP PURPLE

**30 A.D**

**CIDAL TENDENCIES**

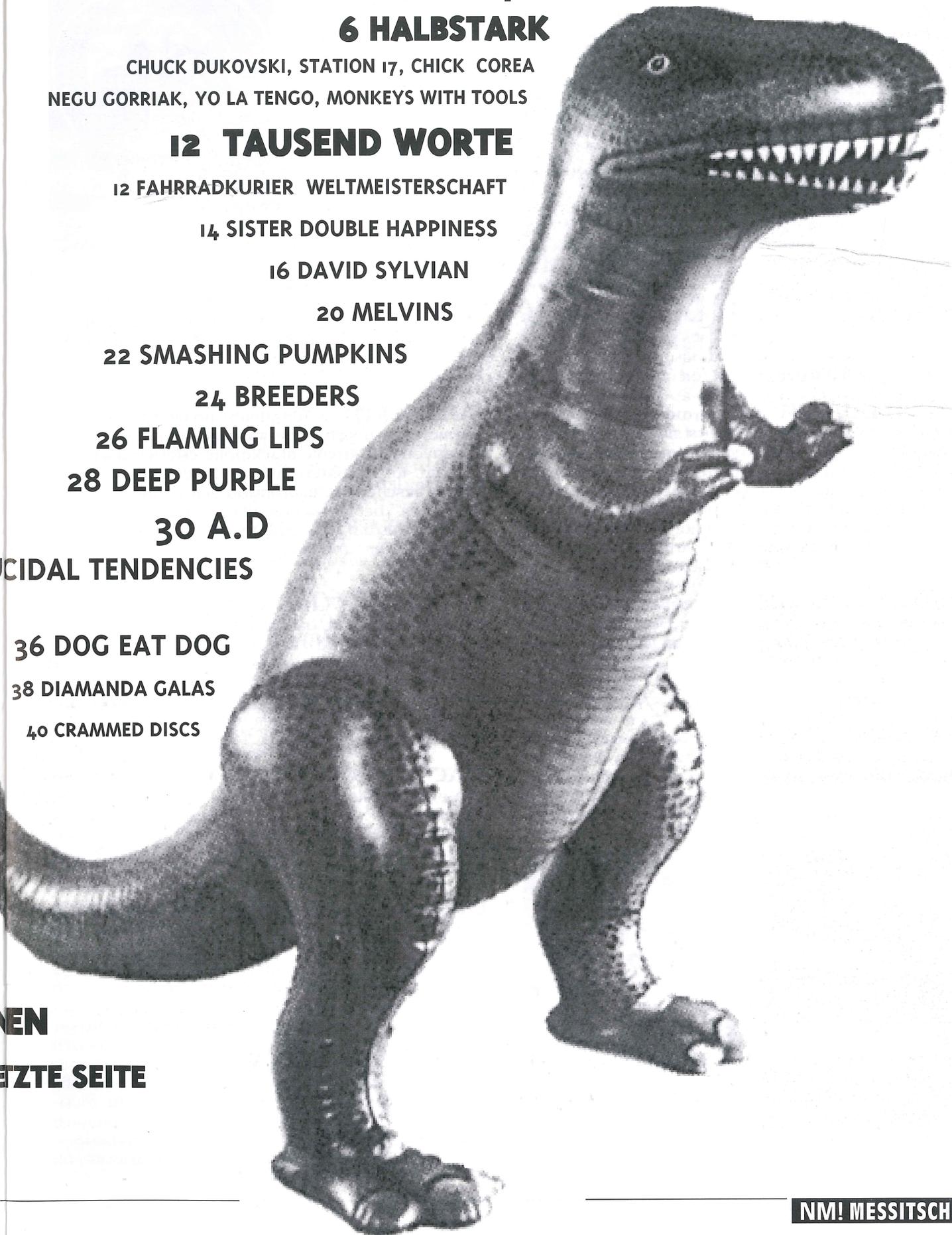
**36 DOG EAT DOG**

**38 DIAMANDA GALAS**

**40 CRAMMED DISCS**

**NEN**

**ETZTE SEITE**





**CODA** im jugendlichen alter von 29 jahren starb ex-the wonder stuff bassist rob "the bass thing" jones. 24 jahre älter war der ehemalige phil collins- und earth, wind & fire-saxophonist don myrick, als er in los angeles bei einer drogenrazzia erschossen wurde.

**funk-stille** trotz tönender worte im letzten nm-messitsch löste joseph bowie seine band defunkt auf. der grund ist simpel. er fuhr mit seiner letzten europa-tour derartige verluste ein, dass er seine musiker nicht mehr bezahlen konnte.

**verstärkung** auf ihrer herbst-tour werden nirvana erstmalig seit bleach wieder im quartett antreten. als vierter mann wird der ehemalige exploited-gitarrist big john duncan an den seilen zerren.

**taufe** prince lüftete nun endlich das geheimnis um sein unaussprechliches androgynes logo, das er als seinen neuen namen bezeichnete. der kleine sänger will fortan victor genannt werden.

**pech gehabt** faith no more kommen nicht aus den schlagzeilen, auch wenn sie alles andere als eine skandalträchtige band sind. bassist billy gould fing sich ärger mit dem drogendezernat ein, weil sein haus während der letzten tour der band als umschlagplatz von crack missbraucht wurde. zu allem überfluss ging er auch noch in flammen auf, als seine haare auf seiner eigenen geburtstagsparty bekanntschaft mit einer kerze machten.

**rauchende colts** der 20 jahre alte bob marley-song "i shot the sherrif" wurde jüngst auf jamaika vom dortigen justizminister verboten, weil er angeblich zum polizistenmord aufrufen würde. wer diesen song ab- oder nachspielt muss künftig mit hohen gefängnisstrafen rechnen.

**vergebliche mühe** die öko-crusties the levellers wollten das video zu ihrer aktuellen single "belaruse" am atomreaktor von tschernobyl drehen, erhielten aber von der regierung in kiev keine genehmigung für das selbstmörderische unterfangen.



**einsamer sucher** auf der popkomm in köln schlich eine düstere gestalt auf der suche nach neuen kumpanen durch die weiten hallen: günter spalda.

## KREATIVITÄT

unter diesem motto stand die diesjährige popkomm. die jungs und mädels von century media waren den staatlcherseits fett gesponserten veranstaltern allerdings etwas zu kreativ. ihre box, die mit totenbeköpften un-helmen und friedensbomben verziert war, wurde von den patriotischen betreibern der messe kurzerhand zugenanagelt.



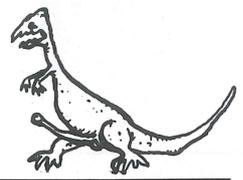
**versilbert** flipper, die letzten helden des vinyls, sind nun doch auf die cd gekommen. nachdem nun schon ihr neues album »american grafish« als cd erschien, wird die band nun auch ihr neolythisches debüt "generic" als silberling nachpressen.

**solo-trip** nach 25 jahren mit deep purple und rainbow sehnt sich der etwas heruntergekommene saitenveteran ritchie blackmore endlich nach einsamkeit. im nächsten jahr wird sein erstes soloalbum erscheinen. bedingung seiner record-company: der medienscheue blackmore musste sich verpflichten, im zusammenhang mit dem aktuellen purple-album "the battle rages on" interviews zu geben.

**freunde fürs leben** die soup dragons stellten fest, dass ihr sänger sean dixon die band um eine stattliche summe von tantiemen beschissen hatte. sie verklagten dixon, der darauf kurzentschlossen reagierte, indem er die gesamte band feuerte und die vakanten posten nun neu besetzen will. der rest der band wird unter anderem namen weitermachen.

**nackt-wandern** eine neue welle von öko-exhibitionismus dürften die walkabouts (wer sonst) initiiert haben. carla torgerson und chris eckmann durchwanderten nämlich mit nichts weiter ausgestattet als schuhen, socken und rucksack den us-bundesstaat idaho.

**die ente des todes** im aktuellen newsletter wartet sub pop mit einigen einzelheiten zum vermeintlichen mord an dwarves-gitarrist hewho auf. nicht nur, dass das label voller betroffenenheit eine trauerkarte samt blumen an die familie nach philadelphia sandte; diese war dann auch noch perfide genug, sich dafür zu bedanken. wörtlich heisst es im sub pop-text, der auch nochmals ausdrücklich das ende der zusammenarbeit zwischen band und label betont: "tod ist nicht witzig. tod sollte nicht helfen, produkte zu promoten. tod macht menschen, jawohl, betroffen. (...) jede person, die sich jemals persönlich vom tod eines ihr nahestehenden menschen betroffen sah, wird kein verständnis für



Das kindische Spiel mit menschlichen Gefühlen aufbringen können. Eine krasse Ausbeutung dieser Gefühle unter dem Mantel einer letztendlich blanke Kommerzialisierung ausdrückenden Gier nach Sensationen und Öffentlichkeit ist unmenschlich. Sub Pop Records schämt sich für die Dwarves."

**SURVIVAL-TOUR** Jeffrey Lee Pierce gibt nicht auf. Trotz gegenteiliger Ankündigungen von Seiten des siechen Gitarristen und Sängers wird der Gun Club gegen Ende des Jahres noch einmal auf grosse Tour gehen.

**PRINZIPIENTREU** Einst weigerten sich die Beatles, in Stierkampfarenen zu spielen. Jetzt lehnte Paul McCartney das Tour-Sponsoring durch den Konzern General Motors ab, da dieser lebendige Schweine für Unfalltests einsetzt.

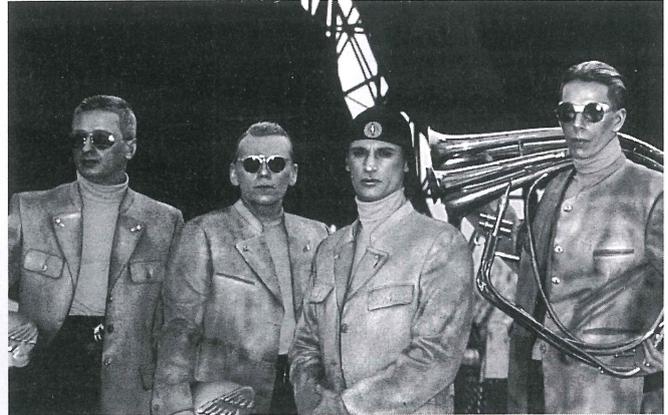
**MONEYFUCKER** Die Stone Temple Pilots lehnten es ab, in Amerika Aerosmith zu supporten, weil die Tickets zu deren Konzerten 30\$ und der Parkschein obendrein 10\$ kosten sollten. Sie wollten den Kids einfach nicht so viel Geld aus der Tasche ziehen. Ein Beispiel, das Schule machen sollte.

**EINE ANZEIGE IN DER ZEITUNG** Per in Kinderschrift verfasster, anonymen Anzeige in einer Zeitung suchten sich die Red Hot Chili Peppers ihres Gitarristen-Problems zu entledigen. Die Wahl fiel auf einen gewissen Jesse Tobias, der zuvor in der L.A.-Clubband Mother Tongue spielte. Ob damit die endgültige Lösung gefunden wurde, steht allerdings noch in den Sternen.

**BERLIN ROCKS** Entgegen allen Erwartungen wird im Februar zum zweitenmal der Berliner Szene-Poll "Metrobeat" stattfinden. Jeder Berliner ist aufgerufen, auf einer Postkarte fünf Berliner Bands bzw. Projekte anzugeben, die ihm besonders aufgefallen sind. Unter den Einsendungen werden zahlreiche Preise verlost. Und hier die Adresse: Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten, Stichwort Metrobeat, Taubentzenstr. 9, Europazentrum IV e 2, 10789 Berlin.

**TRAUERZUG** In einer feierlichen Prozession trug Rick Rubin das Wort "Def" zu Grabe. Sein Label, das vor kurzem auch Revolver-Kehle Johnny Cash signete, wird fortan nur noch American heissen.

**NSK** im Rahmen einer dreitägigen Veranstaltung der Künstlervereinigung Neue Slowenische Kunst in der Berliner Volksbühne (8. - 10. Oktober) wird unter anderem die Gruppe Laibach auftreten. Für diese Konzerte verlosen wir zweimal zwei Freikarten unter dem Stichwort »Laibach«



**RECHENFEHLER** Das Seattler Label Sub Pop verklagte seinen US-Vertrieb und Hersteller Caroline (eine Virgin-Tochter, bzw.EMI-Enkelin) auf 12 Millionen Dollar, die in den letzten zwei Jahren bei Abrechnungen unter den Tisch gefallen sind. Logischerweise wird es demnächst auch einen Vertriebswechsel geben.

**GUT GEDEALT, LÖWE** Vernunft-Ehe oder Liebesheirat, mag man sich fragen. Auf dem Parkdeck des Kölner Messe-Geländes beschlossen das kalifornische Ur-Punk-Label Posh Boy und die Deutschen aufrechten Musical Tragedies, fortan zusammenzugehen. Ansprechpartner in Sachen des in Deutschland bislang schwer zu ortenden Ami-Indies wird von nun an also Musical Tragedies sein.

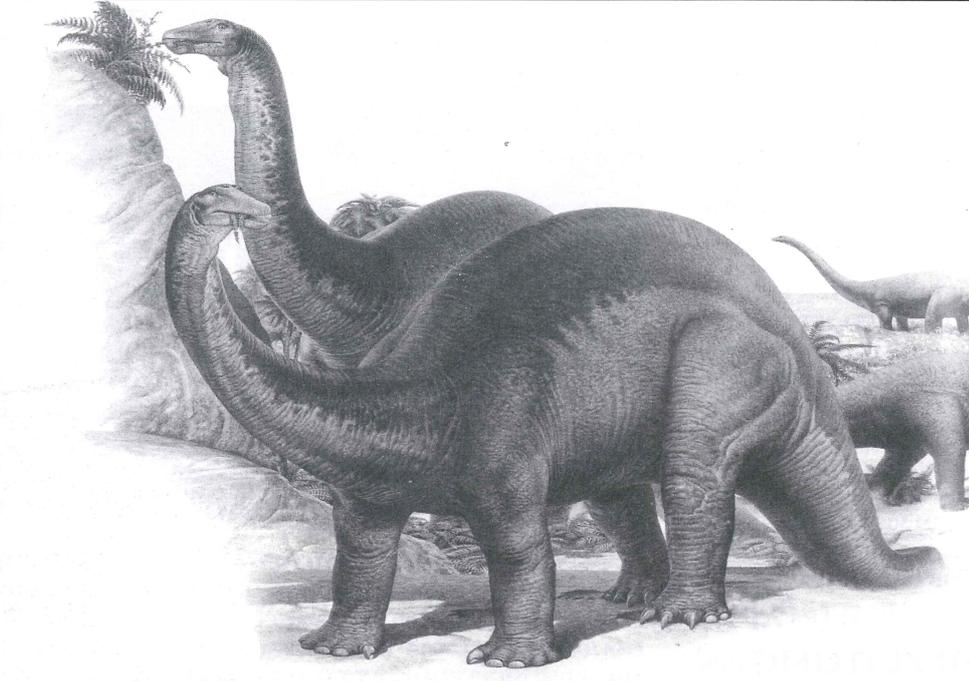
**NAMENSVETTER!** Das amerikanische Jazz-Label Verve macht der Englichen Aufsteigerband selben Namens (unlängst beeindruckender Support für die Smashing Pumpkins) Ärger. Die psychedelischen Briten sollen unter einem neuen Logo firmieren.



**VERLOSUNG**  
Bock auf Tuchfühlung mit Accept & Skew Siskin? Wer die beiden Bands am 11. Oktober in Leipzig näher kennenlernen möchte, der rufe schnelligst unter 030 / 449 78 79 im Hauptquartier von NM!MESSITSCH an. Unter den Anrufern verlosen wir zwei Freikarten samt Backstagepässen.



# SCHON 3 DEUTSCHE SOLDATEN GEBISSEN!



Davor fürchten sich auch harte Männer: ein Prachtexemplar von Brontosaurier: Er hat kräftige Lippen, die ordentlich zuschnappen können. Ein deutscher Forscher bittet die Soldaten: Bringt mir die Saurier mit.

# BRONTOSAURIER

## DER SCHLIMMSTE FEIND VON BELET HUEN

**Von Antje Vollmer.** Sie greifen ausgewachsene Bäume an und reißen die Blätter von den Ästen, sie verschlingen ganze Dornsträucher und lassen auch die letzten Büschel Gras in ihrem Maul verschwinden. Der Brontosaurier ist einer der Angstgegner der deutschen Soldaten in Belet Huen. Denn er kann auch Menschen gefährlich werden, erzählen sich die Soldaten.

Die Saurier schleichen sich, angelockt von der grünen Farbe der Uniformstücke, mit Vorliebe von hinten an und reißen mit ihren stiftartigen Zähnen den Soldaten die durchgeschwitzten Unterhemden vom Leib, die sie dann unzerkaut hinunterschlucken. Einem Soldaten wurde beim Duschen sogar das Kopfhaar büschelweise ausgerissen, da er statt eines Shampoos grüne Seife benutzte. Einem Dritten wurde im Schlaf die Unterhose zerbissen. Ein in Belet Huen stationierter Feldwebel, der anonym bleiben möchte, sagte dazu auf unsere Anfrage: "Die Saurier sind noch schlimmer als die Neger hier, die machen uns zwar auch arm , aber sie fressen uns wenigstens



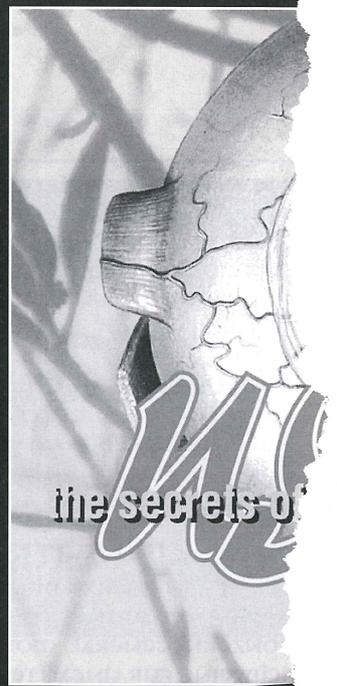
Im Lager Belet Huen ist der Brontosaurier "Feind Nummer eins" der Soldaten, und stört manche friedliche Spielrunde.

nicht die Haare vom Kopf." Auch "Bei Gertrud", im Bierzelt des Camps, herrscht Brontoalarm. Wagt sich zufällig einer aufs Parkett, wird er unter Indianergeheul von Soldatenstiefeln zermatscht. Dabei soll das Tier ganz harmlos sein, sagen die Forscher. Unter dem Namen

Brontosaurus taucht es in der Literatur nicht auf. Saurierexperte Dr. Klaus Otto vom Zoologischen Institut in Hamburg hat den Saurier an Hand des Fotos identifiziert: Apatosaurus lautet sein wissenschaftlicher Name. Er ist eigentlich in weit weniger trockenen Gebieten zu Hause. "Eine sehr interessante Saurierart, über die wir leider noch nicht sehr viel wissen", erklärt der Professor. Seit über 30 Jahren widmet er - zusammen mit Ehefrau Dr. Hildegard - sein Forscherleben den Sauriern. "Ich vermute, daß die Tiere auf Grund der Kargheit ihres Lebensraumes in ihrer Nahrungssuche fehlgeleitet werden und alles Grüne für freßbar halten. Im Grunde sind die Tiere aber völlig ungefährlich. Die Soldaten sollten die Saurier nicht töten", bittet er. "Es wäre toll, wenn sie mir die Tiere lebend nach Deutschland mitbringen würden. Außerdem wäre es sehr schön, wenn sie auf Panzer und anderes in grüner Tarnfarbe angestrichenes, schweres Kriegsggerät verzichten könnten, da sich die Saurier daran sehr leicht ihre Zähne ausbeißten. Sie würden der Wissenschaft damit einen großen Dienst erweisen."

Durch seine großen, kräftigen Lippen wirkt der Apatosaurus gefährlicher, als er wirklich ist. Er ist ein friedlicher Pflanzenfresser, der nur kleine, stiftartige Zähne zum Abreißen der Blätter besitzt. Wird der Saurier gereizt, dann schreckt er auf und schaut seinen vermeintlichen Gegner mit großen, runden Augen an. Wenn er dann auch noch mit den Zähnen knirscht hört sich das beinahe richtig gefährlich an.

Gefräßigkeit und ein ausgeprägtes Sexleben sind die Merkmale dieser Saurier. Letzteres in seinem Institut zu beobachten, ist der sehnlichste Wunsch des Professors. Die Tiere ohne wissenschaftliche Aufsicht im eigenen Garten zu halten, davon ist allerdings dringend abzuraten, da sie der überlauten Freß- und Paarungsgeräusche wegen, sicher bald Ärger mit ihren Nachbarn bekämen.



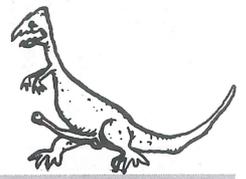
## Cash 'n Carry

Hier sind die **Sieger:**

# SECRET CASH'N

**MONKEYS WITH TOOLS + BAD LITTLE DYNAMOS** [at Locations with \*]

24.09.93	KOBLENZ Suppkultur *	13.10.93	WOLFENBÜTTEL Kravczuk	04.11.93	BOCHUM Uni-Fete
25.09.93	REGENSBURG Melzerei	14.10.93	ÜLZEN Musikcafe	03.12.93	SIEGEN Weifsthalhalle
26.09.93	DÜSSELDORF Spektakulum				
27.09.93	ADENAU Station *				
28.09.93	SAARBRÜCKEN Ballhaus *				
	TROSSINGEN Club Campes *				



# NEVER LOOK BACK

## Chuck Dukovski

Flüchtig betrachtet kann man jeden über 25 einer von zwei Kategorien von Menschen zuordnen. Die erste, weit umfassendere, rekrutiert sich aus jenen, die bis 18 das Leben genossen, mit 21 den Ernst des Daseins begriffen und sich spätestens ab 25 nach den goldenen Tagen der Jugend sehnen und nachts nicht schlafen können, weil sie die Erinnerung quält. Die anderen, rar gesäten Erdenbürger genießen das Leben weiterhin mit vollen Zügen und wollen trotz oder gerade wegen einer großen Vergangenheit keine Sekunde für einen überflüssigen Blick nach hinten verschwenden. Zu letzteren gehört Chuck Dukovski, einst an der Seite Greg Ginn's Langzeitmitglied der sagenumwobenen Black Flag, heute Label-Manager von New Alliance, dem Jazz-Ableger von SST und immer noch aktiver Musiker. *"Ich halte es für sehr wichtig, mich weiter zu entwickeln. Manchmal schaue ich auch zurück, aber eigentlich ziehe ich es vor, direkt aus meinem Geist zu spielen. Ich kann nicht an einer Stelle aufhören und darüber nachdenken, was ich getan habe. Dazu fehlt mir nicht nur die Zeit, sondern es unterbricht auch den Puls. Ich muß meinen Geist also direkt durch die Musik sprechen lassen und meine Ideen sofort aufschreiben. Das ist der gleiche Weg, auf dem Greg arbeitet."* Sicher gäbe es viel über Black Flag und Greg Ginn zu erzählen, doch das ist dessen Sache. Chuck geht lieber auf Anstehendes ein. *"Ende letzten Jahres nahm ich ein Album auf, das unter dem Namen der Leute, die darauf spielen, veröffentlicht werden wird. Mein Name, Paul Cutler und Bill Stinson. Das Album wird United Gang Members heißen. Damit nehme ich einen Gedanken auf, der mir schon vor sehr langer Zeit gekommen ist. Er rührt vom Rhythm&Blues. Simple Strukturen in einer komplett freien Form. Ich habe diese komplett freie Form an die Stelle von Texten gesetzt. Ich habe Probleme mit den Lyrics, denn ich glaube, die Leute verbinden mit einem Song obnehin ihre eigenen Ideen. Ich gebe ihnen den Hintergrund für diese Gedanken, muß ihnen aber keine Einzelheiten über die stinkenden Füße meiner Freundin oder dergleichen verraten. Ich mag mehr eine minimalistische Herangehensweise. Es ist nicht meine Sache, Leerstellen auszufüllen. Ich möchte sie lieber offen lassen. Meine Songs bauen sich nach dem Muster Improvisation-Chorus-Improvisation-Chorus auf. Sie sind also wie reguläre Songs, nur ohne die Lyrics. Diese Platte wird zu Beginn des nächsten Jahres herauskommen. Im Moment arbeite ich mit denselben Musikern noch an einem anderen Album, das im Laufe des nächsten Jahres unter meinem Namen herauskommen wird. Dieses Album ist sehr stark strukturiert. Es kommt aus derselben Ecke wie das andere. Produzent ist Greg Ginn. Es hat viel mit Samplings und diesen Sachen zu tun, kommt aber schon von der Improvisation. Das Ergebnis ist jedoch ein ganz anderes. Reguläre Songstrukturen, Texte, Refrains, Wiederholungen. Es geht vom Teil A zum Teil B, wieder zum Part A und dann zum Part C, wie das bei regulären Songs der Fall ist. Aber all die einzelnen Parts kommen von der Improvisation. Eine ähnliche Art der Annäherung wie bei den Beastie Boys. Ich glaube, das wird eine sehr interessante Platte."* Übrigens, soviel dann doch noch schnell zum Thema Vergangenheit: Dukovski hatte nicht nur für Ginns Black Flag die Baßleinen gepickt, sondern auch ein völlig schräges Projekt namens October Faction geleitet, in dem nicht nur Greg Ginn, sondern auch Universal Congress Of Klampfer Joe Baiza Gitarre spielte und der spätere Soundgarden-Drummer Matt Cameron die Felle prügelte.

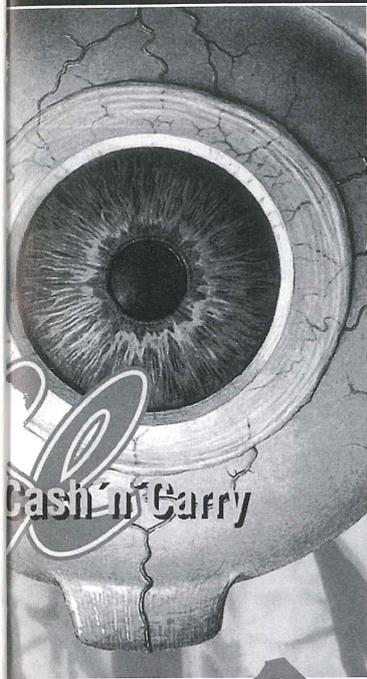
Bleibt zu fragen, ob sich Chucks Herangehensweise an die Musik in den vielen Jahren, die er nun auf der Szene mitmischte, verändert hat. *"Ja und nein. Wie ich schon sagte, ich will nie zurückgeben. Dazu kam ich, weil ich aus meinen Fehlern lernte. Meine Grundideen, die ich in die Musik einbringe, haben sich nie geändert. Das ist aber eine Sache des Unterbewußtseins. Auf der anderen Seite denke ich nämlich, alles spielt nur JETZT eine Rolle, und morgen ist ein neuer Tag. Du bewegst dich immer vorwärts. Es gibt keine andere Möglichkeit. Nicht nur in der Musik, sondern in jeder Hinsicht des Lebens. Dein Denken,*



Foto: Detlef.

*deine persönlichen Beziehungen - alles muß sich entwickeln, immer wieder neu sein, oder es ist langweilig oder unbefriedigend. Und dann beginnt es zu zerbröckeln. Wenn du stehenbleibst oder zurückschaust, wirst du elegisch und dann zum Stein. Die Wirklichkeit entwickelt sich jedoch weiter. Auch wenn du einen alten Song spielst, mußt du ihn mit dem Gefühl von heute rüberbringen. Deshalb sage ich ja und nein. Wenn ich über eine lange Zeit blicke, dann ja. Da ich aber stets über verschiedene Ideen und verschiedene Arten von Musik nachdenke, wird meine Musik immer von neuen Dingen beeinflusst. Diese Ideen kriegen dann ihr Eigenleben, und so wird jeder Tag ein völlig anderer. Die Musik, die ich morgen spiele, wird sich von der heutigen unterscheiden. Und so war ich immer."*

Wolf Kampmann



Vertriebt durch R&B Music München / Kon.Nr.: 74921 16547 2

# This!

Über 15000  
CROSSING all OVER! - Hörer  
können sich nicht irren!

# TS OF 'CARRY

new CD: »use«

BRÄCKAR  
PROMOTION

GÖN  
GREAT UNLIMITED NOISES



15.10.93 AHAUS Stadthalle  
16.10.93 KÖLN MCT  
17.10.93 HAGEN Werkhof  
22.10.93 HEILIGENHAUS tba



09.10.93 DRESDEN Starclub \*  
10.10.93 BERLIN Knaack Club \*

29.09.93 DÜDINGEN (CH) Bad Bonn \*  
30.09.93 STUTTGART Röhre \*  
01.10.93 FREIBURG Crash \*  
02.10.93 RAVENSBURG Jugendhaus \*  
04.10.93 AUGSBURG Kerosin



## Die Kraft der Intuition STATION 17

**“Wenn unsere Musik jemanden betroffen machen sollte, so tut uns das nicht leid, sondern nervt uns ganz gewaltig. Ehrlich gesagt: Dies ist Unterhaltung.”**

(aus dem Begleittext zur CD “Genau So” von Station 17)

Einfach mal drauflos musizieren. Wer würde das nicht gern? Wer hätte sich nicht schonmal im Traum als Drummer, Sänger oder Gitarrist einer großen Band gesehen? Die Musiker von Station 17 gönnen sich diesen Luxus. Sie pfeifen auf die Konvention, die uns vorschreibt, diese oder jene Musik machen zu müssen, um Erfolg zu haben, ja, sie scheren sich einen Teufel um den Erfolg. Sie sind anders, und dieses Anderssein äußert sich in der Unbefangenheit, mit der sie ihre Musik machen. Oft wurde das Projekt als Rehabilitations- oder therapeutische Maßnahme mißverstanden, doch genau das ist es nicht. Station 17 hat einfach Spaß und schöpft die Kraft für diesen Spaß aus der eigenen Intuition.

Sicher war auch ich voreingenommen, als ich die CD “Genau So” in die Hand bekam. Doch beim Hören der ganz unterschiedlichen Stücke merkte ich, daß ich viel-

mehr ein Problem mit mir selbst hatte als mit Station 17. Im Gegensatz zu vielen, ja fast zu allen anderen Bands, kommt Station 17 völlig ohne die Proklamation eines bestimmten Stils aus. Das verhindert nicht nur



Streitigkeiten, sondern garantiert auch weitestmögliche Entfaltung jedes einzelnen Musikers. Das offene Konzept ermöglicht Bewegung in jede Richtung. Der Organisator des Projektes, Kai Boysen, weiß diese Vorteile zu schätzen, musizierte er doch lange genug mit Bands, die nach dem gängigen Modell arbeiteten. Boysen versteht sich nicht als Leiter der Truppe. Jeder hat hier gleichermaßen Mitspracherecht. In der Regel

beginnen die Musiker (Station 17 setzt sich aus mehreren einzelnen Gruppen zusammen) ein Stück, indem sie einfach anfangen zu spielen, und den Entwicklungen freien Lauf lassen.

Eine gemeinsame Energie wird freigesetzt. Die Besucher auf der diesjährigen Popkomm in Köln bekamen diese Kraft zu spüren. Station 17 wurde zum Gesprächsthema der drei Tage. Boysen und die anderen Musiker zogen sich jedoch so schnell wie möglich aus dem bunten Glamour zurück, denn das große

Spektakel, das die Musik zum Produkt, welches sich nur noch über ihren Marktwert bestimmen läßt, degradiert, liegt ihnen nicht. Station 17 macht uns vor, was wir uns alle insgeheim wünschen.

Einfach mal unseren Gefühlen und Ideen die Zügel lassen.

**Wolf Kampmann**  
**Foto: Detlev Schilke**

# ENTWEDER Chick Corea-Exempel ODER

**T**eufel auch! Du bist solange schuldig, bis du deine Unschuld bewiesen hast. Diese stalinistische Maxime findet neuerdings im Showbiz breiteste Anwendung. Jüngstes Beispiel: Michael Jackson, dessen Plattenfirma jetzt sogar von der Veröffentlichung eines geplanten “Best Of”-Samplers absieht.

Besonders peinlich wird es jedoch, wenn solche Kampagnen von der Politik flankiert, oder wie im Fall Chick Corea, sogar von Politikern ausgelöst werden. Chick Corea ist Mitglied der Scientology Church. Für den baden-württembergischen Ministerpräsidenten Erwin Teufel (Nomen est Omen) war das Anlaß genug, eine an Corea ergangene Einladung, zur Eröffnung der Leichtathletik-WM in Stuttgart aufzutreten, zurückzunehmen. Nun geht es hier keineswegs darum, eine Lanze für Scientology zu brechen. Im Gegenteil. Ich beobachte die Auswüchse dieser Sekte in Politik, Kultur und öffentlichem Leben mit äußerstem Argwohn. Es soll nicht einmal darum gehen, daß die Scientology auf dem kriminellen Weg nach oben genau die Mittel anwendet, die auch die katholische Kirche einst und die meisten politischen Organisationen in jüngerer Zeit angewandt hatten. Hier geht es einzig und allein darum, wie man mit Phänomenen überhaupt umgeht. Zum ersten schoß sich Teufel ein Eigentor, denn jeder, der bislang noch nichts von Coreas Scientology-Mitgliedschaft wußte (obwohl der Maestro seit Jahrzehnten dazugehört und auch nie einen Hehl daraus machte), weiß es jetzt. Aber auch in anderer

Hinsicht brachte Herr Teufel einen Stein ins Rollen, dessen lawinenartige Wirkung er sich nicht erträumt hatte. Corea selbst kann auf den Auftritt in Stuttgart gern verzichten, ohne deshalb am Hungertuche nagen zu müssen. Für ihn bringt die ganze Aktion nur Publicity. Ganz anders sehen das jedoch die großen Häuptlinge in Washington. Die beillten sich, sowohl an den kleinen Häuptling in Bonn als auch an Ignaz Bubis einen saftigen Brief über den Umgang mit Andersdenkenden mit Hinweis auf die Bücherverbrennung durch die Nazis zu senden. Der Kern des Problems liegt nämlich ganz woanders. Die Scientology-Sekte, deren Mitgliedschaft in Amerika im Gegensatz zu Deutschland nichts Ehrenrühiges darstellt, ist auch zwischen Rhein und Oder alles andere als verboten. Diese Vereinigung nämlich wirklich und endlich zur kriminellen oder verfassungsfeindlichen zu erklären, fehlt der Bundesregierung der Mut. Viel zu einflußreiche Persönlichkeiten gehören auch hierzulande schon in deren Reihen. Außerdem will man sich ja bezüglich des Rechtes auf freie religiöse Entfaltung jedes einzelnen keine Blöße geben. Und daß es Probleme bringen würde, beispielsweise alle Filme mit John Travolta aus den Kinos zu nehmen, steht wohl außer Frage. Ein Exempel also.



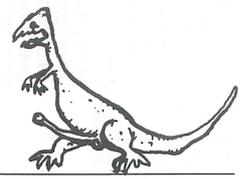
Und was sagt der Betroffene selbst dazu? *“Ich denke, das ist sehr ungesund. Egal, ob es mich betrifft oder irgendeinen anderen Künstler. Eine ähnliche Erfahrung habe ich nicht gemacht, solange ich Musik spiele. Ich habe noch nie erlebt, daß eins meiner Konzerte gecancelt wurde, weil ich Mitglied einer Kirche bin oder an etwas Bestimmtes glaube. Das heißt nicht, daß nicht viele meiner Freunde, Musi-*

*ker, mit denen ich spiele oder Familienangehörige eine ganz andere Meinung vertreten würden. Jeder Mensch hat immerhin die Freiheit, seinen eigenen Weg des Lebens und Glaubens zu wählen und kreieren. Aber warum du dich für ein bestimmtes Projekt entscheidest oder nicht, sollte doch immer damit zu tun haben, wie du es magst. Ich*

*wähle meine Musiker danach aus, ob sie gut spielen, nicht nach ihrer Art zu beten. Das sollte eine Grundregel des menschlichen Zusammenlebens sein. Exempel wie diese sind aber nicht neu. Diskriminierungen anderer gibt es, solange es Regierungen gibt.”*

Nachtrag: Andere Künstler und Scientologen wie B.B. King, Herbie Hancock und Stanley Jordan erklärten sich inzwischen mit Corea solidarisch und werden in näherer Zukunft nicht mehr in BW auftreten.

**Fred Fronner**



# Für ein Europa der Völker NEGU GORRIAK

**D**a sitzen wir in einem Berliner Café und unterhalten uns. Eigentlich interessiert mich die Musik der Band Negu Gorriak, denn sie ist anders als das, was ich kenne. Baskisch eben. Aber viel mehr interessieren mich die Basken selbst. Erst ist es mir peinlich, dies zuzugeben, denn ich werde auch nicht gern nach meinem Deutsch-Sein ausgefragt. Aber das ist etwas anderes, denn als Deutscher bin ich Deutscher, und ansonsten vielleicht noch Europäer und Bewohner der Erde, der Galaxis, des Universums. Aber ein Baske ist Baske und außerdem kein Spanier. Das ist wie gesagt etwas völlig anderes. Der Gebrauch der baskischen Sprache war unter Franco strengstens verboten, und heute gibt es kaum noch jemand, der sie spricht. Doch Negu Gorriak singen baskisch für ein baskisches Publikum. Sie singen keine traditionellen baskischen Lieder, sondern spielen Hardcore, Rap, Techno, Punk, alles, woran ein aufmüpfiges Ohr der Mittneunziger so gewöhnt ist. Aber sie arbeiten auch mit traditionellen baskischen Reimformen und Sprachmetren und stellen so wieder eine Identität her, die schon verloren geglaubt war. Ihre Lieder werden auf den Straßen gesungen, was die

Band natürlich mit Genugtuung erfüllt. Und dann kommt sie mir doch, die Frage nach der ETA, deren Anschläge so viele Menschenopfer fordern und von deren Rückhalt in der Bevölkerung ich mir keine Vorstellung machen kann.

nie verwirklicht wurde. Statt dessen ist das Baskenland nach wie vor von der Guardia Civil besetzt, und da es sich dabei um eine militärische Organisation handele, müsse man dem bewaffneten Widerstand entgegenbringen. Und was die Opfer betrifft:

Die sind natürlich bedauerlich, aber wer fragt schon nach den Opfern auf der baskischen Seite?! Nun fällt mir Europa ein.

Wie sieht es mit dem Widerspruch zwischen europäischer Einigung auf der einen und den zahlreichen Separierungsbestrebungen auf der anderen Seite aus? Die Antwort fällt eindeutig aus. Negu Gorriak haben überhaupt nichts gegen ein einiges Europa, nur wollen sie eben kein Europa der Staaten sondern ein Europa der Völker. Und dafür lohne es, sich



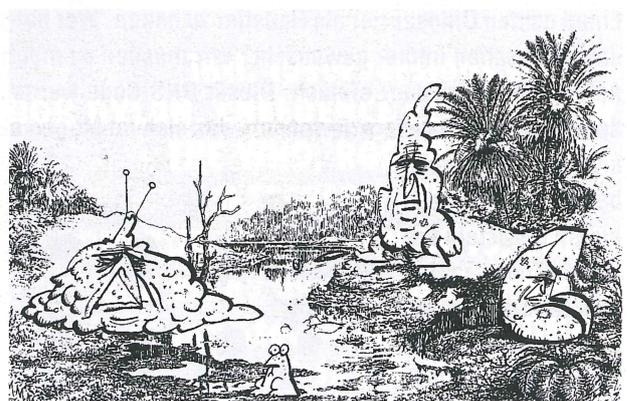
Meine Gesprächspartner sind keineswegs pikiert, sondern scheinen die Frage erwartet zu haben. Ja, man würde den Kampf der ETA unterstützen, denn man befände sich mit Spanien im Krieg. Die spanische Regierung hätte den Basken nach dem Tode Francos Autonomie zugesagt, die aber faktisch

einzusetzen. Im übrigen hätten wir ja in Deutschland Bands, denen es ganz genauso ginge. Zum Beispiel Slime, in denen Negu Gorriak ihre deutsche Entsprechung sehen und mit denen sie gut befreundet sind.

Captain Fronner

## Wie die Dinos wirklich aussahen

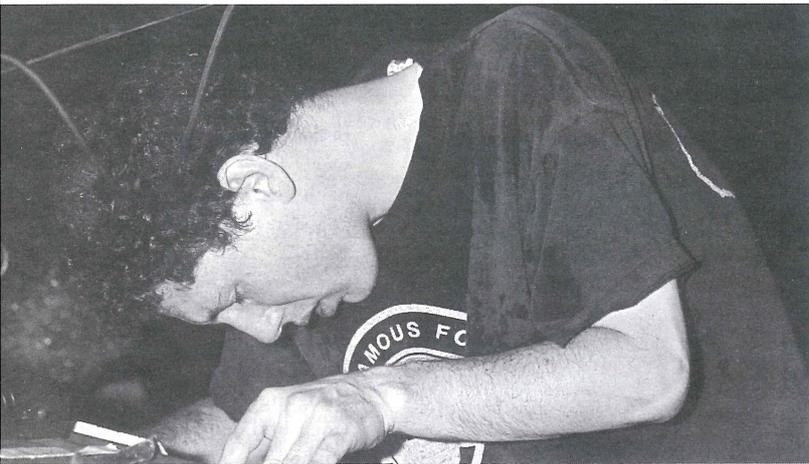
-ja, das wird selten gezeigt; weil damit kann man natürlich keine Millionen von blöden Jugendlichen in die Kinos zwingen. **fil 93**



# YO LA TENGO - Ein Bund fürs Leben

Seit acht Jahren sind sie nun zusammen. Yo La Tengo, die Band, die sich in Hoboken, das ist gegenüber von New York, am New Jersey-Ufer des Hudson River, niederließ, um billiger, ruhiger und geräumiger leben zu können, als das auf Manhattan möglich wäre, und doch nicht auf die Vorteile dieses gleichzeitigen Mekka und Babel der Postmo-

derne verzichten zu müssen. Man fährt über eine Brücke oder durch einen Tunnel, und schon ist man dort, in der Knitting Factory, im CBGB oder wo immer gerade etwas los ist. Acht Jahre sind eine verdammt lange Zeit, gemessen an der Schnellebigkeit, mit der heute Projekte geboren und wieder begraben werden. Aber Ira Kaplan und Georgia Hubley, die Köpfe von Yo La Tengo, haben sich darum noch nie Gedanken zu machen brauchen. Sie sind verheiratet und deshalb sowieso immer zusammen. Und ganz nebenbei machen sie eben auch noch Musik. Klar sehen sie, wie neben ihnen die Bands wie Pilze aus dem Boden schießen, sich verausgaben und nach kurzer Zeit wieder verschwinden, aber das kümmert sie nicht weiter. Sie bleiben bei ihrer Musik, machen sich kaum Gedanken um ihre künstlerische Zukunft. Es geht eben immer weiter, und wenn es von allein weitergeht, braucht man sich um den Fortgang der Dinge nicht zu sorgen. Nach ihrem grandiosen Album „May I Sing With Me“ im vergangenen Jahr schien es kaum möglich, daß Yo La Tengo etwas Adäquates nachzuliefern



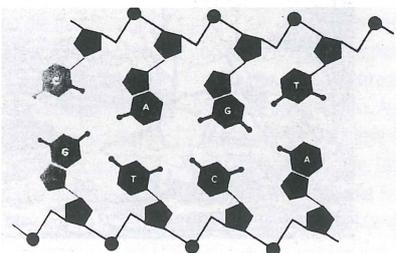
artigen Instruments (live fixiert die Band die Tasten ihres Keyboards übrigens mit Klebestreifen), aus dem sich langsam das Tröpfeln einer Gitarre kristallisiert, unterlegt von einem nebulösen Baß, bis sich schließlich Iras weiche, nachdenkliche Stimme erhebt. Mein Ohr ist ganz Yo La Tengo. So elegisch waren sie noch nie. „Elegisch?“, fragt Georgia. „So sehe ich das nicht. Wir hatten schon immer langsame Lieder dabei. Und manchmal sind es eben mehr und andermal weniger. Dahinter steckt aber keine Absicht. Wir machen einfach unsere Musik, und das nächste Album kann schon wieder ganz anders klingen.“ Sicher kann es das. Aber „Painful“ ist in meinen Ohren der vorläufige Höhepunkt einer Kammwanderung, die von einer Höhe zur nächst Höheren führt und es jeweils undenkbar macht, daß der Weg noch höher führen kann. Kaum ist das Album verklungen, wird mir vor dem nächsten bange.

derne verzichten zu müssen. Man fährt über eine Brücke oder durch einen Tunnel, und schon ist man dort, in der Knitting Factory, im CBGB oder wo immer gerade etwas los ist. Acht Jahre sind eine verdammt lange Zeit, gemessen an der Schnellebigkeit, mit der heute Projekte geboren und wieder begraben werden. Aber Ira Kaplan und Georgia Hubley, die Köpfe von Yo La Tengo, haben sich darum noch nie Gedanken zu machen brauchen. Sie sind verheiratet und deshalb sowieso immer zusammen. Und ganz nebenbei machen sie eben auch noch Musik. Klar sehen sie, wie neben ihnen die Bands wie Pilze aus dem Boden schießen, sich verausgaben und nach kurzer Zeit wieder verschwinden, aber das kümmert sie nicht weiter. Sie bleiben bei ihrer Musik, machen sich kaum Gedanken um ihre künstlerische Zukunft. Es geht eben immer weiter, und wenn es von allein weitergeht, braucht man sich um den Fortgang der Dinge nicht zu sorgen. Nach ihrem grandiosen Album „May I Sing With Me“ im vergangenen Jahr schien es kaum möglich, daß Yo La Tengo etwas Adäquates nachzuliefern

**Wolf Kampmann**  
Fotos: Detlev Schilke

## Jetzt neu! Kinderleicht! Dinosaurier selbst gemacht!

Einen echten Dinosaurier als Haustier zu haben. Wer hat sich das nicht schon immer gewünscht? Wir machen es möglich. Aufgepaßt! Es ist ganz einfach. Dieser DNS-Code wurde aus dem Blut eines Sauriers gewonnen, das sich im Magen einer urzeitlichen Mücke befand, die wir aus einem Bernstein befreiten, der zuvor das Glanzstück des Erbschmucks der Frau unseres Chefredakteurs war.



Ihr müßt diesen Code einfach nur ausschneiden, in ein Schälchen legen, 14 Tage lang mit Rotlicht bestrahlen und immer ordentlich gießen. Wenn Ihr einen Landsaurier haben wollt, dann gießt etwas weniger, wollt Ihr einen Meeressaurier, dann gießt entsprechend mehr. Aber achtet darauf, nicht zuviel Wasser zu nehmen, denn sonst kann Euch Euer Saurier ganz leicht verschimmeln. Wir wünschen Euch bei Eurem neuen Hobby viel Spaß. Und für die Fortgeschrittenen in der Saurierzucht unter Euch ein kleiner Tip: ersetzt das Wasser einfach durch einen Ventilator und ihr bekommt einen prima Flugsaurier.

# monkeys with tools

## KOMPROMISSE IM MULTICORELAND

**W**ährend das Gros unserer heimatischen Bands immer noch versucht, seine musikalischen Vorbilder bis ins Kleinste zu kopieren, haben die Monkeys With Tools stattdessen ihre eigene Musikrichtung kreiert. „Multicore“ heißt das Zauberwort, und wer sich darunter nichts vorstellen kann, der schließe die Augen und setze Punkrock, HipHop, Funk, Reggae und Hardcore in seinem Kopf zusammen und staune über das hörensweite Ergebnis.



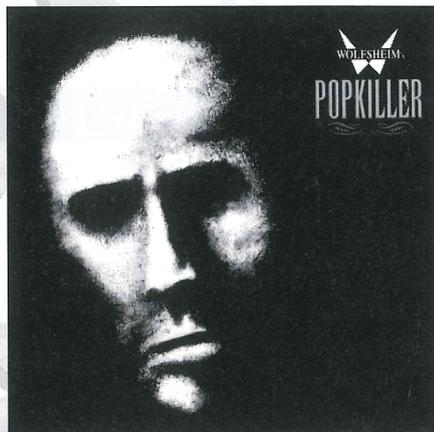
Denn hörensweit - wenn auch nicht ganz leicht verdaulich - ist die aktuelle M.T.W.-Platte „Therein Lies The Compromise“ allemal. Die Songs sind durchaus voller Power und spritzig, und die Produktion, an der Bad Brains-Drummer Earl Hudson beteiligt war, hält jedem Vergleich mit internationalen Acts stand.

Darüber hinaus hat das Trio auch noch eine Messitsch. Denn anders als andere Bands, die sich mit „Ich bin ein Ausländer“-T-Shirts und dämlichen Phrasen „...you know, there is a lot of fascism going on in Germany right now...“ aus der Affäre zu ziehen versuchen, wohnen die Monkeys With Tools direkt an der Quelle, in der Düsseldorfer Kiefernstraße, einer Szene, die aus ihrer multikulturelle Zusammensetzung lebt. Und das macht sie wesentlich glaubwürdiger als Bands, die sich von unseren Plattenkäufen ein Eigenheim im Grünen zusammensparen und ihre Schuldigkeit darin getan sehen, einmal im Jahr auf einem Rock-Gegen-Rechts-Festival aufzutreten. Es gibt sehr viele Bands, die mit allen Mitteln versuchen, auf der sozialen Welle mitzuschwimmen. Bands, die sich nicht nur darauf beschränken, eine bestimmte Haltung zu propagieren, sondern diese auch konsequent zu leben, gibt es leider immer weniger. Die Monkeys With Tools gehören auf jeden Fall zu dieser Minorität.

**Therein lies the compromise!!!**

**Diana Stiller**

# POPKILLER



Wolfsheim »Popkiller«  
Strange Ways Records, CD/LP, Indigo 1149-2/1

Außerdem neu »Now I Fall«  
Indigo MCD/MS 1146-2/6, mit 2-Non-LP-Tracks



Bitte kostenlosen Mailorder-Katalog anfordern!



Strange Ways Records

Große Johannisstraße 15 · 20457 Hamburg

Fon 040 / 37 23 27 · Fax 040 / 37 12 12

# RAVENS

hey ho! the new album!

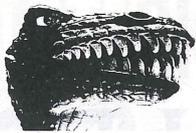
## ACID EATERS

incl. coverversions from  
**BOB DYLAN, CREEDENCE CLEARWATER REVIVAL,  
THE WHO, ROLLING STONES,  
JEFFERSON AIRPLANE,  
ERIC BURDON, BEACH BOYS, THE TROGGS**  
and many more weird and strange  
favourites from **JOEY, JOHNNY,  
CEE JAY & MARK!**

**It's a drug but it's legal!**  
**out OCTOBER 11**

Chrysalis

EMI  
GERMANY



1000 WORTE

# O H H A P

## Die ersten Fahrradkuriere - We

**M**it voller Wucht knallt der Fahrer mit dem Vorderrad seines silbergrauen Giant-Mountainbikes gegen das Holzpalettenhindernis, zischt wie ein Geschoß drei Meter durch die Luft und bleibt nach harter Landung bewußtlos auf dem Asphalt liegen. Es hat gerade zu regnen begonnen, und das fünfte der insgesamt sieben Ausscheidungsrennen der ersten offiziellen inoffiziellen Weltmeisterschaften der Fahrradkuriere in Berlin wird

Die jeweils ersten zehn Fahrer der Ausscheidungsrennen kommen in das eigentliche Finale. Sie müssen eine vier Kilometer lange Hindernisstrecke am Brandenburger Tor so schnell wie möglich durchqueren. Doch der verbissene und überharte Kampf um die Spitzenplätze läßt bei Vielen die Träume vom Finaleinzug schmerzvoll platzen. Vor allem die Amerikaner hatten vorher noch getönt, daß die schlaffen Europäer sehr kämpfen müßten, um mit ihnen überhaupt mithalten

des e.V. und einer der vielen Rennleiter, Gerhard Passow, weiß es auch nicht. Er habe keine Ahnung, wo sich die Listen mit den disqualifizierten Fahrern befinden könnten. Außerdem spricht Passow, wie er sagt, kein Wort Englisch. Und der schöne Shannon spricht kein Wort Deutsch. Da hat er nun mal Pech gehabt. Doch er will trotzdem starten. Illegal. Erst wenn ihn jemand mit Gewalt daran hindern will, habe es für ihn keinen Sinn mehr.



sofort abgebrochen. Die Rennleitung will erst die schmierige Straße räumen lassen, um weitere schwere Unfälle zu vermeiden. Spätere Diagnose des ersten Fahrrad-Crashes: 3000 Mark im Eimer, Gehirnerschütterung und Bruch der dritten linken Rippe.

Endlich hat die Stadt mit dem notorischen Größenwahn das bekommen, womit sie schon lange liebäugelte - ein noch nie dagewesenes Sportspektakel, welches die Fachwelt im Ausland vor Respekt im Boden versinken lassen würde. Vom 27. - 29. August kämpften fast 400 gemeldete professionelle Fahrradkuriere aus 16 Ländern gegeneinander, um Worldchampion der "Stadtcowboys" zu werden.

Schon in den Zwanziger Jahren waren Fahrradkuriere auf den Straßen von New York unterwegs, wenn es darum ging, ein exklusives Bild rechtzeitig in die Redaktion einer Zeitung zu bringen. Im Zeitalter des Autos gehören sie mittlerweile genauso ins Bild jeder Großstadt wie freiliegende Nerven zu staugestreßten Autofahrern. Diese, allen voran die New Yorker Taxifahrer, hassen die drahtigen und oftmals sehr eigenwillig kostümierten Kuriere, weil sie dreimal so schnell sind, selbst durch die schmalsten Lücken hindurchpreschen und die verzückten Blicke der Beifahrerin auf sich ziehen. Sie sind genau das, was die Wohlstandsmasse tief im Herzen auch sein möchte: wild, frei und schnell und verdienen dabei noch 400 bis 500 Dollar die Woche.

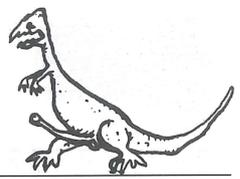


zu können. Zwei Stunden später sind dann die lustigen Typen um den selbsternannten Favoriten Leroy "Professor X" aus New York merklich ruhiger geworden. Von insgesamt vierzehn amerikanischen Teams sind ganze zwei Fahrer ins Finale gekommen. Den harten Kanadiern, eine verwegen aussehende Horde langhaariger und tätowierter Typen, ist es noch schlechter ergangen.

Von den beiden Einzigen, die sich qualifizierten, wird der Schönerer auch noch disqualifiziert. Der Mann mit dem einen Meter langen Dreadlock-Zopf, Shannon Rainer vom Cycle Courier Toronto wird nicht etwa für seine Schönheit bestraft, sondern weil er mit einer Wahnsinnsgeschwindigkeit durch das letzte Hindernis raste. Dabei, und das war genau die Falle, mußten die Fahrer den Weg durch ein Tunnelsystem finden, das genau der Buchstabenkombination ihrer zuvor erhaltenen Registrierkarten entsprach. Shannon hörte die aufgeregten Stimmen der Schiedsrichter hinter sich nicht mehr und glaubt jetzt an Betrug. "Ich habe nicht 1000 kanadische Dollar ausgegeben, um von niemandem zu erfahren, warum ich draußen bin", sagt er wütend. Der Herr mit dem knallgelben Olympiabären-Schlips, der Präsident des Berliner Radsportverban-

"Oh happy day" röhrt Aretha Franklin aus den Lautsprecherboxen des Berliner Radiosenders "Fritz" über den noch leeren Stratplatz an der Straße des 17. Juni. Noch 60 Minuten bis zum offiziellen Startschuß für das große Finale. Nach und nach treffen die 70 weltbesten Fahrradkuriere aus dem Fahrerlager in der Lützowstraße ein. Sie genehmigen sich noch ein Bier oder stehen einfach herum und beobachten die Konkurrenz. Die letzten überflüssigen Gramm werden von den Fahrrädern abgeschraubt, die Speichen nachgespannt und der Reifendruck überprüft. Doch nur für den Cleversten und Schnellsten wird es heute tatsächlich ein happy day werden. Für Mark Hwiid vom De Gronne Bude-Team aus Kopenhagen ist alles schon vorher entschieden. Er schwenkt sein Supermann-Gewandt und verkündet unter dem Blitzlichtgewitter der Fotografen, daß seine beiden Teamkollegen, Ronny Lerche und Michael Hanson, den Sieg unter sich auskämpfen werden. Niemand auf der ganzen Welt sei so stark wie die beiden Dänen.

"Noch 30 Sekunden" brüllt Gerhard Passow, und nervös zuckt der Zeigefinger am Abzug seines Colts. 140 Waden sind zum Zerreißen gespannt. Kleinster Gang, kleinste Übersetzung. Bloß weg hier aus der bedrohli-



# P Y D A Y

## W e l t m e i s t e r s c h a f t e n i n B e r l i n

chen Enge und bloß nicht in den Pedalen des Nebenfahrers verfangen. Das wäre schon das Ende, bevor es überhaupt richtig losgeht.

“Noch zehn Sekunden!” 10.000 Zuschauer zählen die Sekunden rückwärts, und die Moderatorin von Fritz krakeelt hysterisch über Lautsprecher, da Fotografen und Zuschauer noch immer die Startbahn blockieren. Viel zu früh kracht Passows Revolver dazwischen, und der Pulk jagt Richtung Brandenburger Tor. Nach 500

der Ecke Leipziger/Friedrichstraße. Wie die Teufel brettern die ersten zehn Fahrer bei Rot über die Ampel. Sekunden schinden. Sekunden, die den Sieg und eine Reise nach Los Angeles bedeuten können. Dann plötzlich Vollbremsung. Gleich links hinter der Kreuzung hat eine Theaterwerkstatt ein Büro auf eine Bühne gebaut. Jeder Fahrer muß vom Fahrrad springen und sich durchfragen, wo er das Ei, den Briefumaschlag und die Pappröhre abgeben kann. Kurieralltag pur. Dafür gibt

den exklusivsten Platz mitten auf der Ziellinie. Fünf Zentimeter machen den dreißigjährigen Sportstudenten Andy Schneider von der Deutschen Sporthochschule in Köln zur härtesten Wade der Welt. Seine Kollegen von Pervelo Köln stürmen auf ihn zu. Sie können es nicht fassen. “Andy, du hast gewonnen”, schreien sie außer sich vor Freude. “Echt?”

Er glaubt noch nicht so recht, was er da hört. Aus gutem Grunde. Plötzlich rast die Nummer 326 an ihm



Metern passiert genau das, was alle befürchtet haben, aber doch so gut kennen. Trotz aller Beteuerungen der Rennleitung vorher und einer Polizeieskorte ist die Straße Unter den Linden dicht. Die verschreckten Fußgänger springen wie ein aufgeschreckter Hühnerhaufen in die rettenden Hauseingänge. Sie begreifen nicht, was hier plötzlich los ist. Nach zehn Sekunden ist für sie der Spuk vorbei, und die Fahrerlawine rollt den ersten Kontrollpunkt am Roten Rathaus an. Die erste Aufgabe ist, ein rohes Ei, einen Briefumschlag und eine Pappröhre zum zweiten Kontrollpunkt unbeschädigt zu transportieren. Das ist kein Problem, denn im Kurieralltag werden oft die skurrilsten Sendungen durch die Stadt gefahren. Scharfe Rechtskurve gleich hinter dem Roten Rathaus, und ab geht's auf die Leipziger Straße, vorbei an den goldverzierten Balkongittern des Ephraimpalais und zum zweiten Mal über die Spree, entgegengesetzte Richtung.

Die Leipziger ist ewige anderthalb Minuten lang und genauso langweilig und versmög wie immer. Plattenbau an Plattenbau. Dieses Stück kennen die Berliner Kurierer im Schlaf, denn fast alle Sendungen vom Osten in das westliche Stadtzentrum werden in der Rush-hour hier entlang transportiert. Quietschende Reifen an

es eine Empfangsquittung, und die Schnellsten sitzen nach dreißig Sekunden wieder im Sattel. Weiter geht's am Großen Mittelaltermarkt am Potsdamer Platz vorbei, Richtung Gedächtniskirche.

Die 16 Kilometer lange Strecke hat insgesamt sechs Kontrollpunkte. Da die meisten Streckenhelfer kein Englisch sprechen, ist es besonders für die ausländischen Fahrer sehr schwierig, ohne Strafrunden durchzukommen. Leroy “Professor X” kann am Kontrollpunkt an der Siegessäule keine Quittung vorweisen, da er am Checkpoint Charlie kein Ei abgegeben hat. “I don't speak your language”, brüllt er die Streckenhelferin an, die mit Händen und Füßen versucht klarzumachen, daß er nun eine Strafrunde fahren müsse. Wegen dem Ei. “Professor X” goldener Helm schlackert vor Wut, denn das bedeutet mindestens 40 Sekunden Rückstand auf die ersten Vier. Damit kann er eigentlich nach Hause gehen.

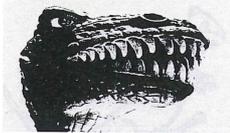
Nach knapp 30 Minuten biegen die Nummern 14 und 232 als erste in die lange Zielgerade ein, dicht gefolgt von zwei neongrünen Blitzern, die Superman vor dem Start schon favorisierte. Nur noch 500 Meter. Jetzt überschlägt sich die Stimme in den Lautsprechern, denn wieder keilen sich Fotografen und Zuschauer um

vorbei, Michael Hanson aus Kopenhagen. “I was the first-one”, blafft er die hin und her rennenden Journalisten an. Angeblich sei er die ganze Zeit nach dem letzten Kontrollpunkt in Führung gewesen, und plötzlich schossen Schneider und die Nummer 14, Marc Jesse von den Express-Boten aus Berlin, auf die Straße. Sie seien eine Abkürzung gefahren.

Doch niemand kann den vermeintlichen Betrug beweisen. Die Rennleitung braucht zwei Stunden, um zu bestätigen, was für die Journalisten sowieso schon klar ist. Etwas holprig gibt Schneider die ersten Live-Interviews in seinem Leben. Wie er sich fühle? Viel besser, nach dem ganzen Hin und Her. Als Weltmeister könne man doch schon an Sponsoren denken. Die Kanadier würden witzeln: Ein “rookie”, ein Student, der nebenher den härtesten Beruf der Welt ausübt, ist der Champion geworden. Doch im nächsten Jahr, in San Francisco oder in New York, da wollen sie es ihm zeigen.

Den Preis für das originellste Kostüm bekam Avi Nender vom Boston Bike-Team. Alles, was er anhatte, war ein schneeweißer Socken über seinem besten Stück.

**Text und Fotos  
Tim Schlegel**



# Ein Mann, eine Stimme, eine Band...

**E**s ist selten geworden, daß heutzutage eine Stimme eine Band dominiert und fast schon ein Anachronismus, wenn diese Stimme es wagt, hemmungslos die ganze Palette der eigenen Gefühle, auch auf die Gefahr des Versinkens im Kitsch hin, zu intonieren. Sister Double Happiness aus San Francisco sind die Ausnahme, die die Regel bestätigt. Das Ergebnis sind zeitlos schöne Songs. Tiefend vor Schmerz, aber schön.

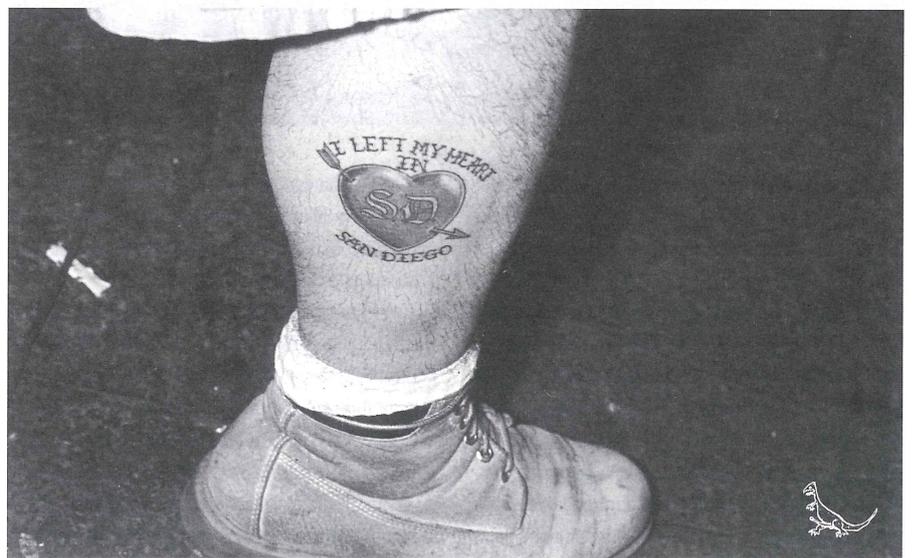
und diese Differenzen das Öl sind, welches den Mechanismus von Sister Double Happiness schmiert. Neben ihm wirken die anderen einfach ersetzbar und chließlich war auch er es, der die Band zwischenzeitlich für ein ganzes Jahr auf Eis legte, derweil er in einem Hindu-Kloster seelischen Zuspruch suchte.

Also, auch auf die Gefahr hin mich zu wiederholen, doch in diesem Zusammenhang kann das nicht oft genug wiederholt werden, es ist Floyds extraordinary Stimme, die den beson-

ten ausspielende Organ Gary Floyds herum in beeindruckender Weise auf. „Ich bin kein passiver Sänger, ich bin sehr aggressiv. Ich möchte meine Stimme ausspielen, ich möchte wie ein Instrument sein... Ich fürchte mich nicht, bestimmte Dinge mit meiner Stimme auszuprobieren. Die meisten Leute könnten mehr, wenn sie sich nicht fürchten würden, es zu probieren.“ Das Singen ist mehr als nur ein Job für Gary Floyd, es ist Lebensinn und wahrscheinlich auch Therapie, so daß er selbst sagt:

## Sister Double Happiness

Wer von Sister Double Happiness redet, wird in erster Linie immer wieder von Gary Floyd reden. Es ist seine unvergleichliche Stimme (die mich in manchen Momenten am ehesten noch an David Thomas erinnert), sein Gesang, der die Band prägt und ihr diesen unverwechselbaren Stempel aufdrückt. Es ist Gary Floyd, der sämtliche Text schreibt und einen Teil der Songs obendrein. Gewicht scheint neben ihm auf den ersten Blick nur Schlagzeugin Lynn Perko zuzukommen, mit der er schon seit den frühen 80ern, zu Zeiten der legendären Dicks zusammenspielte und die danach mit ihm zusammen Sister Double Happiness gründete. Dem Rest der Band kommt dagegen anscheinend nur eine Statistenrolle zu, nicht nur, daß sie austauschbar wirken, sie gleichen sich zudem schon äußerlich auf erstaunliche Weise und legen den Verdacht nahe, sie seien geklont. Dieser Eindruck läßt sich auch nicht durch Floyds Verweis auf die Bandchemie vollständig ausräumen, demnach jeder jeden respektiert und man beinahe brüderliche Bande untereinander knüpft, wie auch die Band erst aus den unterschiedlichen Stimmungslagen jedes einzelnen Mitgliedes heraus existiert



deren Reiz Sister Double Happiness' ausmacht. Und wer mir nicht glaubt, höre sich doch am besten den Beitrag zum Virus 100-Sampler auf Alternative Tentacles an, um im direkten Vergleich mit den anderen Bands zu erfahren, wie außergewöhnlich diese Gruppe und ihr Sänger ist. Gemäß dem Leitsatz: zuerst war die Stimme, dann der Song, bauen sich die Stücke um das, die autodidaktisch erworbenen Fähigkei-

„...ich wäre nicht glücklich, wenn ich nicht singen könnte...“ und diese Einstellung dürfte es sein, die einen Gutteil zur Überzeugungskraft von Sister Double Happiness beiträgt. Ein sehr interessantes und auch in diesem Zusammenhang zu beobachtendes Phänomen, ist, daß des öfteren Musiker aus der Punkgeneration, wie eben auch Floyd und Perko, die ihre musikalische Karriere mit einer radi-

kalen Abkehr von den konventionellen Werten der Rockgeschichte starteten, und sich die traditionellen Musikeinflüsse mühsam erst erarbeiten mussten, diesen sehr oft neue Seiten und eine neue Authentizität abgewinnen konnten. Das in sämtlichen Songs von Sister Double Happiness, bei aller mit Punk- und HC-Roots vermischter Rock-Mentalität durchscheinende Bluesgefühl (laut eigener Aussage der Lebensbegleiter Gary Floyds), wengleich nur die wenigsten Stücke wirklich ein Blues sind, hat dann auch weniger etwas mit dem bekannten schwarzen Blues zu tun oder gar solchen Auswüchsen wie Eric Clapton, sondern viel eher etwas mit dem Geist der Beasts Of Bourbon oder ähnlicher Seelenverwandter. Es ist das Gefühl, nicht der Stil. Floyd, der im Gespräch den Eindruck eines Mannes macht, der dank asiatischer Philosophie seine Mitte gefunden hat, was seine Buddhafiguren ähnelnde Statur nur unterstreicht, lebt sich und seine Stimmungen vollständig auf der Bühne oder in seinen Platten aus. „Ich zeige im täglichen Leben meine Emotionen kaum, dafür aber in der Musik. Ich möchte nicht un-

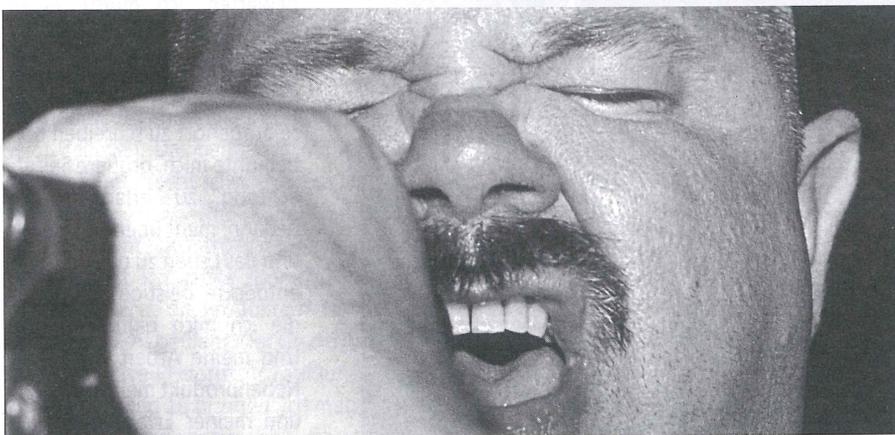


te LP von Sister Double Happiness und zugleich auch mit SubPop-Europa, für das Floyd des Lobes voll ist, das dritte bzw. mit Dutch East für Amerika (O-Ton: „...ein blödes Label...ein Hau-

nachdem die erste Euphorie einer Ernüchterung gewichen ist. Doch Gary Floyd führt eher Differenzen zwischen ihnen und dem A & R-Manager an, denn eine Trendwende. „Die Person, die dich bei einem Major unter Vertrag nimmt, dein A & R Manager, ist sehr wichtig für dich beim Label... Der Typ der uns gesignt hat, der Produktdirektor, hat die Band nicht sehr gut verstanden, und so sagten wir, wir würden weiter mit Warner Brothers arbeiten, aber nicht mit ihm, worauf sie gesagt haben, ihr könnt bei Warner bleiben, aber ihr müßt mit ihm arbeiten. Unser Manager erlaubte uns, aus dem Vertrag herauszugehen, und so taten wir das, weil wir nicht mehr mit ihm zusammenarbeiten wollten. Er hat unsere Musik sehr stark gehemmt. Es brauchte zu viel Zeit, das Album aufzunehmen. Es hat keinen Spaß mehr gemacht. Er hat uns den Spaß an der Musik genommen. SubPop-Europa dagegen ist ein wundervolles Label... Doch Mudhoney haben z.B. einen sehr guten A&R Manager bei Warner – David Nelson. Aber ich weiß von einigen alternativen Bands, daß du frustrierte Musiker als A&R Manager bekommst, die die Band zu ändern versuchen. Und das ist das Problem. Wir wollen nicht verändert werden. Wir wollen machen, was wir wollen.“ Und das macht ihnen keiner so schnell nach.

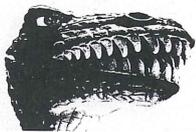
**Peter Wenck**

**Fotos: Detlev Schilke**



bedingt jedem meine Geschichten, ob nun gut oder schlecht, erzählen, die möchte ich lieber privat halten. Die Ausnahme ist meine Musik, dann erzähle ich alles. Deshalb ist es ein bißchen hart für mich, wenn Leute zum Beispiel mehr wissen wollen über Songs, wie den „Sailors Song“ oder „San Diego“, weil ich, was ich zu sagen habe, in den Songs sage und das ist sehr persönlich ... es ist ein bißchen kompromittierend.“ Mit „Uncut“ ist gerade ihr neuestes Album erschienen, auf dem man auch erwähntes „San Diego“ findet. Es ist die drit-

ten beschissener Idioten...“) das vierte Label in der Bandgeschichte nach Warner und SST, was Floyd zu der Bemerkung veranlaßt, „... wir versuchen zuguterletzt auf jedes Label zu kommen.“ Schließlich hatte man zuvor mit den Dicks auch schon eine ganze Reihe, u.a. Alternative Tentacles, angetestet. Da das letzte Album auf Warner ziemlich untergegangen war, ließ dies Raum für Spekulationen, daß mit Sister Double Happiness eine Umkehrbewegung einsetzen könnte, vieler im Nirvana-Fieber eingekaufter Indie-Bands, weg vom Major,



# ATMOSPHÄREN

## DAVID SYLVIAN ÜBER SEINE ZUSAMMENARBEIT MIT ROBERT FRIPP, HOLGER CZUKAY, JAPAN UND RAIN TREE CROW

**S**timme ist nicht gleich Stimme. Unabhängig von den physischen Besonderheiten eines jeden Halses und den stimmlich zu transportierenden Inhalten gibt es jene, die einfach nur verhallen,

andere die man immerhin hört und wieder vergißt, wieder andere, vor denen man flüchtet und schließlich solche, in die man sich hineinbegibt. David Sylvians Stimme ist Landschaft. Voller Tiefe, voller Geheimnis, rau und doch klar. Eine Stimme, die man unter Tausenden, ja unter Zehn- und Hunderttausenden, unter Millionen wiedererkennt. **Jürgen König** bannte David Sylvians Stimme auf Band.

**NM!:** Worin siehst du, wenn du deine musikalische Entwicklung betrachtest, also die Entwicklung von einem, sagen wir, punkorientierten Musiker zu einem sensiblen Künstler, die Ursachen dieses Weges? Was hat dich beeinflusst?

**Sylvian:** Meine Wertigkeiten haben sich in der Tat dramatisch verändert, seit ich begonnen habe, Musik zu machen. Ursprünglich machte es mir schon als Teenager Freude, mich mit Musik zu beschäftigen. Ich fand eine Art Rückhalt darin. Ich war ein Kind, das sich ständig selbst beobachtet hat. Mir genügte meine eigene Gesellschaft. Ich mochte es, alleine zu sein. Und mir gefiel es schon in einem jungen Alter, Musik zu schreiben. Aber ich war sehr unglücklich in meinem Umfeld. Und ich denke, daß meine Arbeit durch meine Unglücklichkeit verzerrt wurde. Ich benutzte die Musik und die Band JAPAN als eine Möglichkeit, aus dieser Umwelt auszubrechen. Also produzierte ich zwei Alben in einem recht konfusen Stadium meines Verstandes, umgeben von sehr unsympathischen Menschen. Ich habe eigentlich erst später verstanden, daß ich mit meiner Arbeit sehr unglücklich war. Irgendwie habe ich die Musik mißbraucht, und ich begann nach und nach zu versuchen, meine eigenen Beschränkungen abzustreifen, um mich durch meine Tätigkeit selbst zu erkennen. Das Ergebnis waren dann die

letzten drei oder vier Alben von JAPAN. Ich mußte mit mir ausfechten, wer ich überhaupt war. Und ich glaube nicht, daß ich das mit der nötigen Tiefe in den Griff bekam, bis es zu spät war und die Band

sich auflöste. Ich denke, "Ghosts" war das wichtigste Lied, das ich in dieser Gruppe geschrieben habe, weil ich glaube, daß ich hier zum ersten Mal etwas Wahres über meine eigene Natur ausdrücken konnte. Und als die Gruppe 1982 auseinanderbrach, mußte ich gewaltige Veränderungen durchstehen. Ich war unglücklich, sowohl in meinem Privatleben, als auch in meiner Arbeit. Ich mußte alles neu bewerten. Ich mußte einen Wert finden, der meinem Leben eine Richtung gab. Deshalb habe ich für ein paar Jahre aufgehört zu schreiben und bemühte mich, größere Selbstachtung zu erlangen. Ich begann, mehr über mich selbst und das Leben zu erfahren. Ich entdeckte geistige Werte, an die ich mich halten konnte. Und meine Arbeit wurde ein Nebenprodukt meines Wissens und meiner Erfahrungen. Ich versuchte, in meiner Arbeit so wahrhaftig wie möglich zu bleiben. Das erlaubte mir,



Robert Fripp, Trey Gunn, David Sylvian (v.r.n.l.)

etwas in die Welt einzubringen, von dem ich hoffe, daß es für andere Leute eine Unterstützung sein könnte. Und wenn sie nur darüber sprechen oder was auch immer. Es könnte eine Art Hilfe sein.

**NM!:** Du bist ein sehr sensibler Mensch, und ich kann in deinen Songs eine melancholische Stimmung feststellen. Manchmal höre ich Trauer in deiner Musik. Wie würdest du dein Grundgefühl beschreiben? Melancholisch?

**Sylvian:** Ich würde mich selbst nicht so beschreiben. Ich bin ein intropektiver Mensch, also jemand, der sich selbst sehr genau beobachtet. Denn ich glaube, je tiefer du in dich selbst blickst, desto mehr verstehst du von dir selbst und der Welt um dich herum. Wir sind alle miteinander verbunden. Je besser die Beziehung zu sich selbst ist,

desto besser ist sie auch zur Umgebung. Man hat eine höhere Verantwortung für seine Handlungen. Ich betrachte das also als eine notwendige Reise. Aber mehr eine innere und nicht so sehr eine äußerliche.

Meine Arbeit selbst hatte aber in der Tat einige Jahre lang eine melancholische Note. Ich denke, man kann nur versuchen, Leuten zu helfen, indem du eine Stimmung schaffst, in der sie fähig sind, sich sozusagen bequem diesem Raum zu öffnen. Und das Gefühl der Trauer bringt dich sehr leicht in diesen Zustand. Und wenn ich das mit einem Musikstück geschafft habe, dann versuche ich, den Hörer wieder aufzubauen. Und zwar behutsam, ganz sachte. Mit einem Gefühl von Optimismus und Hoffnung. Ein Stück, das das ganz deutlich veranschaulicht, ist "Let The Happiness In" vom Album "Secrets Of The Beehive". Der Song beginnt mit einer ganz reflektiven Stimmung. Aber dann gibt es eine ganz langsame, vorsichtige Steigerung. Und das Stück endet mit einem vorsichtigen Gefühl von Optimismus und Hoffnung. Und wenn die Verbindung zum Zuhörer hergestellt worden ist, liegt es an ihm selbst, dieses Gefühl von Hoffnung und Optimismus zu halten. Er muß sozusagen die eigentliche Arbeit selbst erledigen. Ich betrachte meine Musik bestenfalls als reinigend. Sie kann Menschen helfen, zu sich selbst zu finden. Aber sie müssen sie in ihr eigenes Leben übertragen.

**NM!:** Laß uns über das neue Album "The First Day" reden. Ich denke, das Album lebt von der Spannung zwischen den musikalischen Auffassungen von dir und Robert Fripp. Waren diese Spannungen mehr hinderlich oder waren sie ein besonderer Ansporn?

**Sylvian:** Robert und ich sind sehr unterschiedliche Menschen, und wir haben auch sehr unterschiedliche Arbeitsmethoden. Aber wir haben Wertvorstellungen, die auf einer gemeinsamen Basis stehen. Z.B. wie man sich dem Leben nähert oder welche Ambitionen und Ziele man in seiner Arbeit verwirklichen will und welche Funktion sie in der Gesellschaft haben sollte. Wir mußten uns aber auf die Arbeitsmethoden des anderen einstellen, ohne bei der Arbeit Kompromisse zu machen. Das heißt, wir mußten ein System entwickeln. Das war im Studio recht schwierig. Bei Live-Konzerten ist das einfacher. Aber es war zu schaffen. Robert hat den Ruf, daß er bei der Arbeit alles selbst unter Kontrolle haben muß und daß er dadurch ein wenig unflexibel ist. Ich denke aber, daß Robert noch flexibler ist, als ich. Ich habe letztlich die Produktion des Albums übernommen. Das war eigentlich nicht geplant. Der Grund ist, daß Robert vorhatte, die Platte wie eine Live-Performance aufzunehmen. Er mag es, alles in einem Gang auf's Band zu bringen. Ich mag das nur manchmal, bevorzuge aber, labormäßig vorzugehen. Ich möchte alle Möglichkeiten ausschöpfen und arbeite gerne an Details, programmiere Sounds, Synthesizer und Computer. Und das braucht natürlich eine Menge Zeit, mehr Zeit als Robert gewöhnlich in Studios zubringt. Er hat nicht die Geduld, stundenlang Computer zu programmieren. Und das kann ich verstehen. Nun, unser System funktionierte folgendermaßen: Nachdem wir die Basic-Tracks erstellt hatten, kam Robert am Morgen, spielte, z.B. ein Solo in einem bestimmten Stück. Wenn es beim erstenmal schon perfekt war - schön. Dann mußte er daran nicht mehr arbeiten. Wenn wir eine Serie von 5 oder 6 Takes vom selben Solo aufnehmen mußten, dann ließ er mich mit diesen Soli allein und ging einfach für eine Weile weg. Ich arbeitete dann den Rest des Tages daran, um es zusammzusetzen. Am Abend kam er dann und hörte sich das Ergebnis an (okay oder nicht) und wir machten weiter. Das ist die Methode, die wir für diese spezielle Platte entwickelt haben. Wenn wir in der Zukunft nochmal zusammenarbeiten sollten

- und ich glaube, das wird geschehen - dann kann das alles ganz anders sein. Vielleicht nimmt Robert dann die Produktion in die Hand und ich werde so spielen, wie er es wünscht. Das könnte interessant sein. Alles ist möglich, das will ich mit diesem Exkurs verdeutlichen. Aber für diesmal haben wir uns auf diese bestimmte Methode geeinigt.

**NM!:** Deine früheren Werke machten auf mich immer einen sehr introvertierten Eindruck. Das neue Album hat nun eine Menge expressiver Passagen. Du hast deine Stimme streckenweise elektronisch verzerrt, um sie härter klingen zu lassen.

**Sylvian:** Das hängt damit zusammen, daß es zwei Arten der Annäherung ans Leben gibt. Eine ist eine Art Überlebensstrategie. Mehrere Stücke beschäftigen sich mit diesen Stoff. "Jean The Birdman" handelt vom überlebensstrategischen Zugang eines Menschen zur Mentalität seines Charakters. Er kommt durch. Sein Kopf ist immer ein bißchen über Wasser. Aber gerade so. Doch er denkt, daß er dem Spiel immer einen Schritt voraus ist. "Firepower" handelt von jemandem, der sich auf die gleiche Art dem Leben nähert. Er aber scheitert an der Last der Umstände. Wenn ich also von dieser Art der Annäherung ans Leben singe, dann möchte ich eine Stimme und einen Sound kreieren, die die Frustration ausdrücken, wenn man auf diese Weise denkt und auf diese Art handelt. Darum geht es auch bei "20th Century Dreaming". Aber "Darshan" zeigt eine andere Perspektive. Mehr die freudvolle Annäherung. Sozusagen eine Umarmung des Lebens mit der Möglichkeit, lernen zu können. In diesen Passagen wird die Stimme wesentlich naturalistischer und weniger bearbeitet.

Natürlich hat diese Verzerrung auch etwas mit der Power der Musik zu tun. Wenn ich lauter singen würde, verlöre ich die Qualität meiner Stimme. Doch ich wollte sie aufrechterhalten und ihr trotzdem eine gewisse Schärfe verleihen.

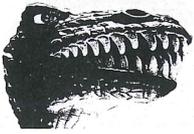
**NM!:** Ich denke, daß es ziemlich ungewöhnlich ist, in den 90er Jahren solch lange Stücke aufzunehmen. Andererseits brauchen die Songs der Platte Zeit, um ihre Atmosphäre zu entwickeln. Hat also die Kunst gegenüber dem kommerziellen Aspekt den Vorrang?

**Sylvian:** Auf jeden Fall, ja. Du mußt bei deiner Arbeit wahrhaftig bleiben. Das ist das Wichtige. Die Arbeit hilft dir. Die Arbeit durchdringt dich und kommt nicht aus dir heraus. Und das ist der Punkt, warum du wahrhaftig sein mußt. Irgendwelche Kompromisse aus kommerziellen Gründen einzugehen, bedeutet, daß die Arbeit zerstört wird. Und zwar Stück für Stück mit jedem Kompromiß, den du eingehst. Doch gleichzeitig solltest du versuchen, zu kommunizieren. Es gibt keinen Grund, nicht ständig alles zu analysieren.

Du mußt versuchen, mit deiner Arbeit einen möglichst großen Publikumskreis zu erreichen. Das solltest du immer im Auge behalten. Aber du darfst keine Kompromisse machen, d.h. du mußt dein eigenes Publikum finden.

**NM!:** Der Song "Darshan" hat einen faszinierenden Dance Groove. Ich würde das als gelungenes Beispiel für gute Popmusik bezeichnen. Ist das auch in deinen Augen Popmusik?

**Sylvian:** Ich bin Popmusiker. Das ist mein Background. Und ich ziehe in Erwägung, daß alles, was ich bisher produziert habe, zumindest von der Empfindung her, Popmusik war. Ja, Robert und ich waren daran interessiert, mit dieser Art von Rhythmen zu arbeiten. Das ist ein Ergebnis meiner Mitarbeit auf Ryuichi Sakamotos Album "Heartbeat", bei dem er eine Menge Dance-Rhythmen verwendet hat. Robert wiederum hat mit Brian Eno und The Orb zusammengearbeitet. Als wir mit der Studioarbeit begannen, bestand da schon die



## 1000 WORTE

Möglichkeit, daß es sich in diese Richtung entwickeln konnte, weil wir uns da einiges angeeignet hatten. Als ich mit unserem Toningenieur David Bottrill zusammen an den Drumsamples arbeitete, kam dieser Rhythmus zustande. Und wir wollten ihn ausprobieren. Und dann ist eine achtzehnminütige Improvisation daraus geworden. Als wir uns dann das Ganze noch ohne Soli und Gesang anhörten, empfanden wir es als Herausforderung, dieses Stück so zum Funktionieren zu bringen, daß die Struktur auf den Zuhörer nicht als 18minütiges Loch wirkt.

Er muß sich hinein- und herausbewegen können, muß also die Möglichkeit haben, sich auf bestimmte Passagen konzentrieren zu können, um dafür an Stellen, an denen die musikalische Entwicklung etwas verhaltener ist, in seinen eigenen Vorstellungen zu versinken. Und umgekehrt. Ich mag diese Bewegung zwischen aktiver Beteiligung an den Abläufen des Stückes und dem, durch die Musik angeregten, Abdriften in eigene Ideen und Gedanken.

**NM!:** Was denkst du über Robert Fripps Guitar-Craft-Kurse?

**Sylvian:** Ich bewundere Robert sehr dafür, wie er sich seiner Arbeit nähert. Die Bahnen, in denen sein Leben abläuft, sind sehr wichtig für ihn. Und ich verstehe, warum. Sie sind Teil seiner eigenen geistigen Entwicklung. Und das hat auch für seine Studenten einen hohen Wert. Deshalb habe ich eine große Bewunderung für diese Disziplin. Er läßt sie in jeden Aspekt seines Lebens einfließen. Und je mehr Zeit ich mit ihm verbrachte, desto klarer wurde mir, wie konzentriert seine Präzision ist. Er ist ein genialer Charakter und ein sehr humorvoller Mensch. Er ist sehr intelligent und ein eloquenter Mann. Manchmal spielt er den Clown, so daß die Leute gar nicht wissen, was dahinter steckt. Und in anderen Situationen erscheint er ihnen starr und unnahbar. Aber er ist nichts von beidem.

**NM!:** Gehen wir ein wenig in die Vergangenheit. Es gibt da zwei Alben, die du mit Holger Czukay eingespielt hast. Beide sind aus meiner Sicht musikalisch sehr sparsam gestaltet und erinnern mich an die Ambient-Werke von Brian Eno. Welches Anliegen hattest du mit den beiden Platten?

**Sylvian:** Nun, die erste Platte "Plight & Premonition" war nicht wirklich geplant. Wir wollten gar kein Album zusammen aufnehmen. Holger lud mich nach Köln ein, um ein paar Sachen für sein eigenes Album "Rome Remains Rome" aufzunehmen. An dem Abend, als ich ankam, begannen wir einfach, im Studio ein wenig zu improvisieren. Ich konnte nur drei Nächte bleiben, aber am Ende des 3. Abends waren wir immer noch beim Improvisieren. Im Prinzip haben

wir da das ganze Album eingespielt und ich ging, ohne das gemacht zu haben, weshalb ich eigentlich gekommen war: nämlich die Gesangsparts für Holgers Album aufzunehmen. Alles ist wirklich nur per Zufall passiert. Es war ein sehr organischer Prozeß. So eine Art stilles Einverständnis. Es war Winter, und die Musik wuchs einfach aus der Umgebung heraus. Die Instrumente waren aufgebaut. Ich kam in den Raum und begann zu spielen. Holger schaltete den Recorder ein und fing ebenfalls zu spielen an. So entstand dieses Album recht natürlich. Holger hat hinterher noch ein wenig daran gefeilt. Aber alles entstand recht unbeeinflusst ohne jeglichen Ego-Touch. Es war eine pure und natürliche Performance.

Als wir das zweite Mal zusammenkamen, um die ersten Erfahrungen auszubauen, war es wesentlich schwieriger. Es war alles viel gezwungener und ich denke "Flux & Mutability" ist als Album nicht so erfolgreich. Und ich denke, daß deshalb auch die Zusammenarbeit

zum Stillstand gekommen ist. Wir haben wesentlich besser in dieser ungezwungenen Art zusammengearbeitet.

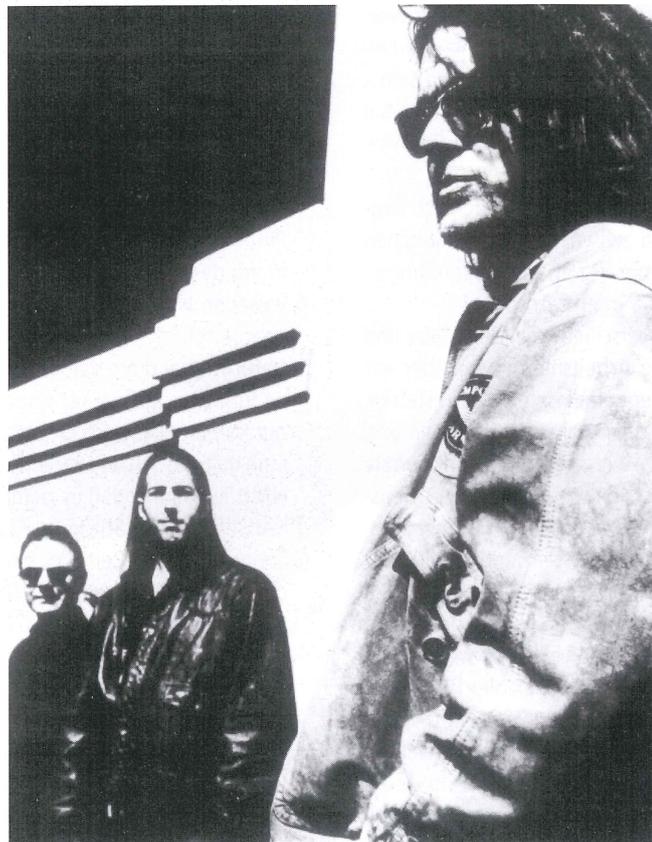
**NM!:** Das Projekt "Rain Tree Crow" war aus meiner Sicht der Versuch "Japan" auf einem höheren Level wieder auferstehen zu lassen. Warum schlug das fehl? Es war doch ein phantastisches Album.

**Sylvian:** Ich mag dieses Album auch sehr.

Es kreierte eine äußerst anregende Atmosphäre und Freude. Die Arbeit verlief in einer unheimlich erfreulichen Stimmung. Mein Hauptgrund, mit den gleichen Jungs wieder zusammenzuarbeiten, waren meine Erfahrungen, die ich bei Holger Czukay gemacht hatte. Die Arbeit mit ihm basierte ja auf Improvisation, und ich wollte nach derselben Methode vorgehen, nur eben mit einer größeren Gruppe von Menschen. Die Band war an diesem Ansatz sehr interes-

siert. Und so haben wir es halt getan. Es gab nur zwei Punkte, an denen ich etwas unflexibel war: Zum Einen die Methode der Komposition und zum Anderen der Bandname "Japan". Ich wollte unter einem anderen Namen arbeiten. Japan hatte für viele Leute einen ganz bestimmten Wert, einen Zeitraum, einen Ort. Der Begriff war alles.

Meine Wertvorstellungen hatten sich aber inzwischen völlig geändert, und das wollte ich dokumentieren. Außerdem gibt es so viele Bands, die sich zur Zeit nur wegen des Geldes reformieren. Unsere Motive lagen aber ausschließlich in der Musik. Im letzten Stadium der Aufnahmearbeiten gab es dann aber leider Streit zwischen mir und den anderen Bandmitgliedern. Die Ursache war das zu Ende gehende Geld während der Abmischung. Und unser Label Virgin war nicht mehr bereit, noch weiteres Geld zur Verfügung zu stellen,



es sei denn, wir würden doch den Bandnamen JAPAN verwenden. Die Jungs von der Band waren einverstanden und sagten: Ja das machen wir so. Ich beharrte aber auf unserem Vertrag, in dem eindeutig festgehalten war, daß wir diesen Bandnamen nicht benutzen mußten. Ich konnte also die Aufnahmen retten, aber ich hatte keine Partner mehr. Also mußte ich das Geld für die Mixes selbst auf-treiben und da sie sich finanziell nicht beteiligen wollten, konnten wir auch die Mischung nicht zusammen erledigen. Sie mochten zwar die Mixes, aber sie konnten mit meinen Aktionen davor nicht klar-kommen. So waren wir also alle enttäuscht.

Dazu kam die Presse, die mich wirklich überrascht hat. Sie fanden die Platte schlecht und stürzten sich in erster Linie auf unsere Streitigkeiten. Und meine Bandfreunde gaben bereitwillig Auskunft. Ich verstehe nicht, warum. Immerhin haben sie Geld mit der Platte verdient, und ich hatte die Ausgaben. Sie waren so verbittert und ich weiß nicht warum. Noch heute werden Artikel über mich geschrieben, in denen irgendwelche bössartigen Zitate von den Jungs verwendet werden. Aber was soll's? Laß uns das alles zur Seite legen. Was ich sagen will, ist das: Der Rummel der Presse hat diese Platte getötet. Und ich denke, das ist eine wirkliche Schande. Denn die Platte wurde in einer äußerst anregenden Atmosphäre voller Liebe aufgenommen. Es war wundervoll. Die Streitereien begannen ja erst, als die Arbeit mehr oder weniger schon getan war. Das, was da zu hören war, wurde kreierte und nicht durch Kompromisse zerstört. Vielleicht finden wir eines Tages irgendwie ein Publikum. Ich weiß nicht, wie das geschehen sollte. Und ich finde, es ist eine Schande, daß solch eine starke und interessante Platte so schnell verschwunden ist.

**NMI!** Du hast –zusammen mit anderen namhaften Künstlern– auch an der Platte "Sahara Blue" von Hector Zazou mitgewirkt, die den Versuch einer modernen Vertonung von Rimbaud-Texten darstellt. Warum nennst du dich dort Mr. X?

**Sylvian:** Das war sicherlich nicht meine Entscheidung. Ich wurde gefragt, ob ich als Gitarrist mitspielen wollte. Als ich dann bei den Sessions auftauchte, wollte Hector Zazou mich auch als Sänger einsetzen. Bis zu diesem Stadium war die Musik eigentlich nur für eine Ausstellung anlässlich des Jubiläums dieses Dichters gedacht. Sie sagten, daß daraus eventuell ein Album entstehen könnte. Und so wurde ich an den Gesangsparts der Aufnahmen beteiligt. Ich war aber nicht daran interessiert, Gedichte zu sprechen. Damit habe ich nämlich ein Problem. Ich kann mir kein Gedicht irgendeines Dichters vornehmen und es dann sprechen. Poesie sollte gelesen werden. Wenn du ein Gedicht für dich alleine liest, dann verinnerlichst du es. Es hat sein eigenes Leben und braucht auch keine Musik. Poesie von einer Schallplatte zu hören, die durch Musik noch weiter kultiviert wird, kann aus meiner Sicht grundsätzlich nicht funktionieren. Es nimmt der Poesie etwas von ihrer Energie weg. Das ver-äußerlicht sie und macht sie distanziert. Aber das ist meine ganz persönliche Auffassung, die ich Zazou auch mehrmals erklärte. Virgin wollte nicht, daß diese Platte mit meiner Beteiligung erschien. Ich weiß jetzt gar nicht, wo sie letztendlich herauskam. Auf jeden Fall gab es keine Genehmigung meiner Plattenfirma. Deshalb hat man meinen Namen mit Mr. X angegeben. Um keinen Ärger zu bekommen. In ein paar Jahren wird man sicher auch offiziell meinen Namen verwenden. Das ist eine Schande, denn ich habe eine Menge Respect vor Zazou. Er ist ein guter Musiker und Produzent mit einem guten Gefühl für das, was richtig und notwendig ist.

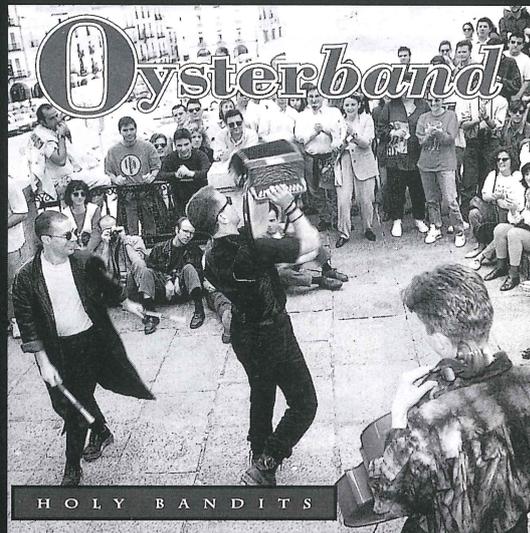
**Jürgen König**

# folk

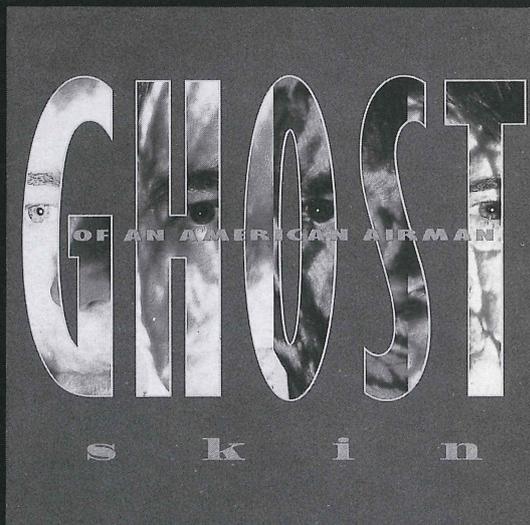


# ROCK

Oysterband -  
**Holy Bandits**  
CD IRS  
986.968  
Brandnew  
Album  
produced by  
Al Scott  
(The Levellers)



Ghost Of An  
American  
Airman - **Skin**  
CD IRS  
975.548  
Alternative  
Folkrock  
from Ireland  
produced  
by Nick  
Sansano  
(Sonic Youth)



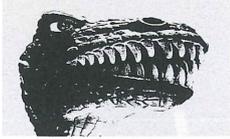
## ON TOUR TOGETHER:

- 07.10.93 **Berlin** - Loft
- 09.10.93 **Hannover** - Bad
- 10.10.93 **Stuttgart** - Altes Schützenhaus
- 11.10.93 **München** - Gleis 3
- 12.10.93 **Frankfurt** - Nachtleben
- 13.10.93 **Hamburg** - Markthalle
- 14.10.93 **Köln** - Luxor
- 15.10.93 **Dortmund** - Live Station

Contour Music Promotion  
Ticket Service: 0711/23 58 00



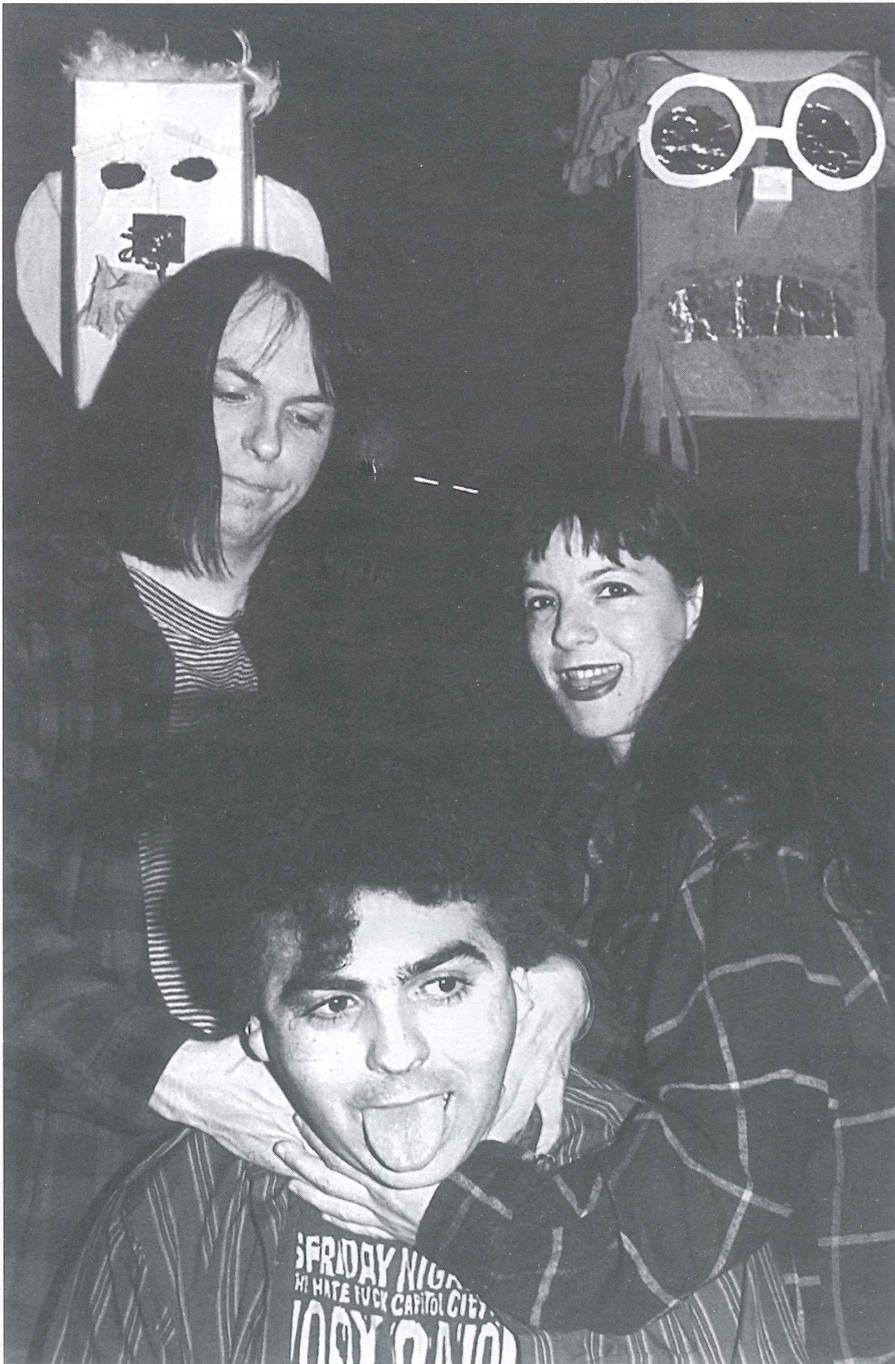
Exclusively marketed and distributed by  
Intercord Record Service, Stuttgart.



1000 WORTE

# MELVINS

## Wir sind schuld!



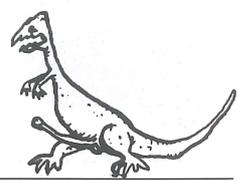
### Keine Lust mehr auf Grunge?

Verstehe – Trendmüdigkeit greift um sich. Bevor die jedoch endgültig in Apathie umschlägt, hier noch eine letzte, nicht ganz unwesentliche Fußnote zu diesem Thema:

**die MELVINS...**,  
das Grunge-Original schlechthin,  
sind wieder da.

Und besser gelaunt denn je, seitdem eine Abteilung des bekannten amerikanischen Großhandelskonzerns Warner Brothers seinen Geldhahn für diesen liebenswerten Chaotenhaufen öffnete. Noch eine Kultband in Major-Hand also. Absturz oder ganz normaler Fortschritt? Normalerweise sind Musiker unglaublich vorsichtig oder genervt, wenn sie mit bekannteren Kollegen verglichen werden. Buzz, eine Art Obermelvin, gehört zum Glück nicht dazu. Er verkündet unverblümt und mit einem Schuß Selbstironie versehen: "Wir sind schuld!" Dieses Statement zielt auf die unbestrittenen Vorreiterdienste der Melvins auf dem Gebiet von Zeitlupen-Metal und Noise-Exzessen. Zwei Elemente, die man von der Band schon seit sechs Jahren kennt und die auf dem 89er-Album "Ozma" erstmals reizvoll miteinander verbunden wurden.

Also bevor Grunge zum Modeterminus degenerierte. Melvins, das bedeutet auch ein gutes Stück Improvisationstalent. In letzter Zeit betraf das vor allem die Baßbesetzung. Zuständig für den Job war lange Jahre ein weibliches Wesen namens Lori. Das änderte sich zum ersten Mal 1991, kurz nachdem die 10" „Egg Nog" auf den Markt kam. Damals nämlich hatte sie keine Lust mehr auf die Band, was zur Rekrutierung eines gewissen Joe Preston führte. Preston durfte eine dieser kranken Melvins-Solo-EP's mit Kiss-Cover in Eigenregie gestalten und an der Vorjahrs-LP „Lysol" mitwirken. Dabei blieb es dann auch. Auf der letzten Melvins-Tour spielte überraschend wieder Lori Baß, die danach auch im Studio aushalf. Was aber ist mit Preston passiert? „Joe ist ein Arschloch, ich hasse ihn", meint Buzz wortwörtlich. „Er ist ein Dieb und Bastard, kann keine Songs schreiben oder Baß spielen und ist auf Tourneen einfach unausstehlich. Ich könnte stundenlang mit Beleidigungen fortfahren und hätte immer Recht. Wir haben ihn buchstäblich rausgeschmissen. Hätten wir vorher gewußt, daß er so ein Idiot ist,



wären wir nie auf die Idee gekommen, ihn zu nehmen. Aber hinterher ist man immer schlauer.“

Es gibt noch mehr Episoden aus dem bewegten Leben der Melvins. Vor nicht allzulanger Zeit mußte eine Deutschlandtour von fünf auf zwei Gigs reduziert werden, weil Buzz sein Lampenfieber nicht unter Kontrolle hatte und Magengeschwüre bekam. Dann gab es eine Klageandrohung von einer Desinfektionsmittelfirma, die den Produktnamen "Lysol" nicht als Albumtitel benutzt wissen wollte.

„Eigentlich dachten wir, viel zu unbedeutend für so eine Aufregung zu sein, aber weit gefehlt. Nach nur einem Interview, in dem der Titel angedeutet war, meldete sich irgendein hochdotierter Anwalt bei uns. Und das, bevor die erste Werbekampagne für das Album geschaltet wurde. Tja, mächtige Leute haben eben überall ihre Finger drin“, erinnert sich Buzz. Die schon gedruckten Plattencover gingen daraufhin übrigens mit überklebtem Titel in die Läden. Angesichts ihrer unsteten

Lebensweise und vollkommen unkommerziellen Einstellung schienen die Melvins dazu verdammt, ihr Dasein ewig in der obskuren Enge des Untergrunds zu fristen. Entsprechend wenig regte sich in ihrem Sinne. Im letzten Jahr platzte dann doch die Bombe: Ebendiese Melvins unterschrieben einen über mehrere Alben laufenden Vertrag mit dem Major Atlantic. „Bis vor etwa achtzehn Monaten interessierte sich keine namhafte Plattenfirma für uns, nicht einmal einer von den großen Indies. Mit dem Zeitpunkt, wo Nirvana Riesenerfolge feierten und Kurt Cobain uns mehrfach als eine seiner Favoritenbands pries, hagelte es hysterische Angebote. Völlig klar: Ohne Nirvana hätten wir nicht die Spur einer Chance gehabt“, meint Buzz.

Nun liegt er vor uns, der Major-Einstand „Houdini“, ein Album mit dreizehn Songs, fünf davon produziert von einem Herrn namens Cobain. Auffällig: Es klingt durchdachter, kompakter und sogar disziplinierter als alles, was die Melvins bisher

abliefern. „Wir hatten zum ersten Mal genügend Zeit, darüber nachzudenken, wie Songschreiben eigentlich funktioniert. Ich habe jetzt sogar ein Magazin für Gitarristen abonniert“, berichtet Buzz begeistert.

Keine Angst, Langeweile kommt trotz der ungewohnt professionellen Ansätze nicht auf. Welche andere Band hat schon die Idee, Beats aus einer alten Schreibmaschine zu erzeugen. Ob die auch live zum Einsatz kommt, wenn die Melvins ihre „World Domination Tour“ (Achtung: Ironie!) starten, ist zu bezweifeln. „Ich höre mir niemals unsere Platten an, weil andere Leute viel bessere Musik machen. Deshalb erinnere ich mich auch nicht an alle Details, die auf unseren Werken enthalten sind.“

Um allen Befürchtungen entgegenzutreten: „Houdini“ gleicht immer noch dem bedrohlichen Aufschrei einer ungezähmten Wildkatze. Ein Fauchen, lauter als alles andere im Soundgarden.

**Thomas Weiland**

# Teenage Fanclub

„Thirteen“

New Album Out On October 4  
Limited Continental European Edition  
Incl. Bonus CD With More Unreleased Material  
For TEENAGE FANCLUB's Music Call  
The Hotline Number: 069-13888 250

**ON TOUR  
IN OCTOBER**

Special Guest:  
THE POSIES  
25.10.1993 HAMBURG  
Markthalle  
26.10.1993 BERLIN  
Loft  
27.10.1993 MÜNCHEN  
Charterhalle  
28.10.1993 FRANKFURT  
Batschkapp  
29.10.1993 DÜSSELDORF  
Tor 3

CREATION

Sony Music



1000 WORTE

# SMASHING PUMPKINS

## Siamesische Alpträume



**E**in ziemlich langer, leicht erschöpfter, dennoch durchaus zufrieden wirkender Mensch, der – wegen seiner zu eng geknöpften, taillierten, dunkelroten, vielleicht auch zum Alizarin (dem Lieblingsfarbstoff unverbesserlicher Romantiker) neigenden Samtjacke – den flüchtigen Eindruck erweckt, jüngst den Verlockungen der deutschen Küche (und zwar die der fetteren, also wirklich deutschen Art!) leichten Herzens erlegen zu sein, dieser Mensch mit kurzen, vermutlich mit gespreizter Hand zum Hinterkopf gepflegten, leicht schmierigen Haaren meint nach fünf Minuten nervösen Ausruhens – wobei er darauf zu achten schien,

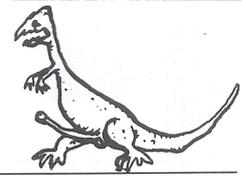
daß nur noch ein winziger Rest meiner, von der Plattenfirma spendierten, orangebraun-trüben Mixtur im Glase verbleiben würde –, dieser, mit einem unentschiedenen Flair aus Beflissenheit und Noblesse behaftete Mensch sagt zu mir: Okay, let's go upstairs.

Aha, dachte ich, Herr Corgan leistet sich einen persönlichen Sekretär.

Nun, hochgebildete Leserschaft, du weißt natürlich längst, daß dieser Mensch Billy Corgan höchst selbst war! Ich aber, der Mr. Corgan vom ersten Konzert im Berliner LOFT noch in guter Erinnerung zu haben glaubte, hielt diesen Menschen für einen Scharlatan, dem es auf den Zahn zu fühlen galt. Später,

als Corgan meine Bedenken kannte, erzählte er mir folgende Episode: Er sitzt in einem Londoner Pub. Ihm gegenüber ein Mädels mit irgendeiner Musikzeitschrift. Vorne drauf die Smashing Pumpkins. Ihre Blicke hechten zwischen dem Mag und seinem Gesicht hin und her. Dann entschuldigt sie sich und geht. Draußen treffen sie sich noch einmal und sie sagt, tut mir leid, daß ich dich so angestarrt habe, ich dachte nämlich, mit langen Haaren könntest du glatt einer von den Smashing Pumpkins sein. Er sei bei denen, sagt er. Sie glaubte ihm nicht. Also lieferte er einen Beweis – und sang.

**Ich bin die Quelle, ich bin die Wurzel**



Da kann man mal wieder sehen, welche Verwirrung ein Image-Wechsel anrichten kann, wenn dies nur aus ganz privaten Gründen passiert, nicht promo-technisch konzipiert wie etwa das Haar von Bon Jovi oder die Brille von Blüm. Aber, es war nicht nur das Haar. Und Billy, der den eigenen Veränderungsprozeß fachmännisch als Psycho-Trauma diagnostizierte, hatte sich vermutlich nur ins Interview-Zimmer pferchen lassen, um mit all den Klischees aufzuräumen, die ihn seit dem Gish-Album von 1991 wie ein Rhinoceros folgen (dessen Anblick, wie's Helge Schneider treffend formulieren würde, bekanntermaßen für Gitarristen den sicheren Tod bedeutet).

Sein Vater Jazz-Gitarrist? Unsinn. Er spielt(e) in einer mittelmäßigen Blues-Kapelle.

Ja, Billy will auch nichts mehr mit Gitarren zu tun haben, denn es gebe ja tolle Verstärker und Ziffern, Ziffern, Ziffern (zum Beweis zeigt er dem ungläubigen Pan die hornhautfreien Fingerkuppen). Der Gitarrist als Knecht des Digitalismus, des größten und wahrlich unsterblichsten aller Ismen.

T. Rex undsoweiter sehe er auch nicht als Quelle eigenen Schaffens an. Alles Humbug. Die einzige Quelle, die einzige Wurzel, die er kenne und akzeptiere, sei er selbst, Billy Corgan. Basta! Auch Super-Produzent Butch Vig (ehedem Killdozer, Laughing Hyenas, später Nirvana, L 7, Sonic Youth) mutiert in Corgans Erinnerung zum Six-Pack-Laufburschen. Butch indes denkt bei den Pumpkins an ein sehr schönes Kapitel seiner Produzenten-Laufbahn:

“Sie waren für mich das anspruchsvollste Projekt überhaupt. Vor allem, was den Sound, den wir haben wollten, betraf. Billy Corgan brachte mir ein paar Demo-Tapes. Die waren soweit auch in Ordnung, aber ich hatte die Band nie live gesehen. Und als sie ins Studio kamen und anfangen zu spielen, da hat's mich sofort umgehauen. Sie können technisch so dicht sein – auch was die Dynamik betrifft, mit der sie ihre Sachen spielen. Und Jimmy Chamberlin ist einer der besten Schlagzeuger, mit denen ich je gearbeitet habe. Er ist umwerfend. Wir haben also versucht, eine Platte zu machen, die alles übertraf, was die Dynamik angeht. Superschnel-

le und extrem dichte Sachen, und dann plötzlich verträumte und ruhige – alles im selben Zusammenhang, im selben Song. Ihre Dynamik als Band, besonders wenn sie live spielen, ist ungläublich.“

### **Butch Vig, die Zweite**

Kurt Corbain wußte (und Verehrer des minimalen Kubikmeter-Sounds werden's zu schätzen wissen), weshalb er fürs zweite Major-Album Steve Albini wählte. Und Billy Corgan weiß, warum es für die Pumpkins noch einmal Butch Vig sein mußte:

“Wie sollte ich etwas verbessern können, wenn ich ihn nicht noch einmal genommen hätte? Ich finde es gut, mit ihm zu arbeiten. Leider hat er mir das, was er dir über uns erzählt hat, nicht gesagt. Okay. Ich wollt's noch mal mit ihm machen. Nie wäre ich auf die Idee gekommen, es nicht noch einmal mit ihm zu probieren, bloß weil jemand auf den Nirvana-Vergleich kommen könnte. Ich wollte es besser machen, deshalb sind wir noch einmal zusammgekommen“

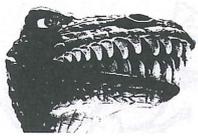
Nein, das Schicksal hat es nicht gut mit den Pumpkins gemeint. “Gish“ kam vor “Never Mind“ auf den Markt, als die auf Enkel freuden versessenen Omis bei Karstadt das Seattle-Vokabular noch nicht auszusprechen vermochten, und “Siamese Dreams“ leuchtet nur jenen wahren Kennern ins ästhetische Hirnzentrum, deren Ohren aus dem riesigen Grunge-Müllberg gerade noch so hervorlugen. Die Leserschaft kennt sicherlich aus dem Deutschunterricht die zu früh oder zu spät gekommenen Helden, zum Beispiel Hamlet oder Paule Panke. Billy Corgan ist beides; und so sollten wir auch den Album-Titel verstehen, nämlich als doppelten Alptraum einer tragischen, ohne eigenes Verschulden zum Scheitern verurteilten Band. Außerdem: “In Deutschland hat die Plattenfirma einen Scheiß für uns getan. Sie hat uns wie geistig Behinderte behandelt und kein Geld eingesetzt.“

### **Gig im Aquarium**

Auch deswegen laßt euch sagen: “Siamese Dreams“ ist, mit einem leichten Hang zum

imperialen Kitsch, ein phänomenales Album, dem übrigens Anfang September im Berliner Huxley's als Live-Set ein volles Haus und ebensolche Zustimmung beschert ward. Corgan mußte, wohl oder übel, seine Meinung über deutsches Rock-Publikum revidieren. Schwer in den Knochen steckte ihm jenes frustrierende Erlebnis in Hamburg. “Wir spielten uns den Arsch ab und hörten aus dem Publikum 20 Minuten lang keine einzige Reaktion. Und ich fragte mich, machen wir irgendwas falsch? Das deutsche Publikum ist strange. Ich habe das Gefühl, sie verstehen nicht, was mir machen. Die starren uns an, als wären wir Clowns. Ich habe kein Bild, wie ein Publikum sein sollte. Wenn ein Publikum meint, vor dir stehen und dich beobachten zu müssen, wie etwa eine sehr fette Frau auf der Straße, okay – sie haben das Geld bezahlt, sie können machen, was sie wollen. Aber das heißt noch lange nicht, daß es mir gefällt. Ich brauche Energie. Energie gibt mir Energie zurück. Das ist ein wechselseitiger Prozeß. Und ein Publikum, das keine Energie besitzt, wird nie eine großartige Show zu sehen kriegen. Weil es nämlich von der Band allein die ganze Arbeit erwartet. Das wäre für mich kein Rock'n'Roll. Beim Rock'n'Roll geht es um Energie und Erregung. Du kannst von keiner Band erwarten, daß sie ihren Gig wie in einem Aquarium macht. He, guck mal Liebling, da schwimmt der dicke fette Kugelfisch. So geht das nicht. Ich rede von der Erregung des Augenblicks. Ich bin froh zu leben, und ich bin froh bei diesem Konzert zu sein, und die Musik macht mich an. Möglicherweise finden die Leute in Deutschland unsere Musik nicht gut. Vielleicht erregen sie die Pumpkins nicht. Das ist nicht ihr Fehler. Deshalb sage ich ja: Ich verstehe schon den Unterschied, ich beschuldige niemanden. Aber wenn ein Publikum vor dir steht und dich wie eine Horde Verrückter anstarrt, kann eine Band niemals zu ihrer optimalen Form kommen. Eigentlich möchtest du ja gern, daß die Band aus ihren tiefsten Tiefen schöpft, daß sie einen Zauber ausstrahlt. Hate me, love me, but make up your mind – I hate Apathy“.

**Pan Pumplitzki**



# THE BREEDERS

## Die schnellen Brüter

Immer wieder gern auf dem Weg ins Land der Spaßtyrannen und des Fischgeruchs: Hamburg. Zwischen Stullenbüchse, Bierdosen und Weltliteratur – unser Scout Electric Galenza auf der Suche nach den Breeders.

Gimme Indie-Rock? Oder mal wieder im völlig falschen Bus? Gegenüber am Bootsverleih prügelt sich der Wochenendsuff ausgelassen zu Marius Müller Westernhagen, in einem ehemaligen proletarischen Ausflugslokal gibt sich die C&A-Schickeria zur Western-Union die Kante. Und wir? Links oben versengt eine blutorange Sonne das allabendliche Berlin des ausgehenden 20. Jahrhunderts und bringt die alte, schwarze Treptower Eisenbrücke, auf der sich vor kurzem noch Grenzposten langweilten, zu orangem Glühen. Rechts oben das gelbe Gesicht eines Zufriedenheit ausstrahlenden Mondes. Ein Tag müht sich aus dem Kalender, der Mond hat's eilig dagegen und groovt sich in der rumpelnden Achterbahn des Plänterwaldes fürs Wochenende ein. Zwischen den Füßen plätschert mit der Gelassenheit eines Joints die Spree entlang. Aber keine Bange, im Folgenden geht es nicht um Meerrettich, Spreewaldgurken oder sorbische Trachten, sondern um den Sinn des Lebens. Die Zeiten sind unerfreulich, aber das sind sie ja eigentlich immer. Wie jedes Jahr wurde es auch diesmal wieder August. Statt der vergrätzten, übellaunigen Sonne versuchten Blumfeld und Yo La Tengo das morsche Herz und die fiebrigen Glieder zu wärmen. Die Mannschaft von

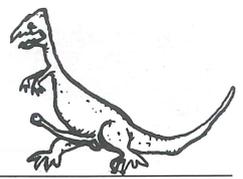
der Insel hatte sich den Arsch aufgerissen, um mit ihrem Open Air einen würdigen Sommerabschluß hinzulegen. Mehr oder weniger vergeblich allerdings, denn neben vielen Verstärkertürmen, Entenpaaren und einigen hundert unverwüstlichen Enthusiasten waren viel zu wenige Fans da. Hat Indie-Rock ausgedient? Innovativer Krach als Auslaufmodell? Was für Wetter, welche Zeit. Hotten die jetzt alle zu Mr. Vain, glotzen Bundesliga oder ziehen ganz schlicht die Kiezkneipe vor? Überleben am Ende doch nur die Dinosaurier?

Mein Herz soll eine Erdbeere sein. Ist das hippiesk oder nur clever? Ein glänzendes Erdbeerherz ziert jedenfalls das zweite Breeders-Album "Last Splash". Als ich in Hamburg eintraf schickte Gott Regen. Ich schickte fein ausgeklügelte Fragen an die Band; nur fehlte Kim Deal, die gerade aus Paris kommend keine Lust auf langweilige Interviews hatte, sondern lieber in der trüben Hansestadt einkaufte und die Skianzüge am Hans-Albers-Platz besichtigte. Obwohl das sonst eher umgekehrt läuft, denn "Kim und Kelly bleiben am liebsten im Bett, während ich mit Jim, unserem Drummer, durch die Städte streife, um sie kennenzulernen", verrät mir Josephine Wiggs, die Bassistin. "Denn", beklagt sie sich, "wir haben fast nie freie Zeit, weil wir

permanent unterwegs sind. Im ganzen letzten Jahr habe ich gerademal sieben Wochen zuhause geschlafen. Vor Dezember komme ich auch dieses Jahr nicht heim. Sonst hängen wir halt ständig zusammen."

Die Welt ist ein eigen Ding. Ist sie noch erkennbar? Verschwindet Materie? Ist der Ball noch rund? Sind Eier schädlich? Wo liegt eigentlich Amerika? Kim Deal spielte jahrelang bei den Pixies, einer Kapelle, mit der ein Holzfällerhemden tragender, Surf-Music liebender, dicklicher Junge kurzerhand den Aufstieg in den Olymp des Polter-Rock schaffte. Willkommen im Jurassic Parc!

Jede Torfnase steht ja inzwischen auf Guns'n Roses, selbst die Rasenmäher in der Fußballbundesliga wählten Saufbold Axl zu ihrer liebsten Autocassette. Manche nehmen ja ihren Lieblingst Teddy heute noch mit ins Bett, Black Francis schmißt sein Lieblingsspielzeug nach den ersten Abnutzungerscheinungen aber kurzerhand weg. Die Pixies gibt es nicht mehr, dafür jetzt aber Frank Black solo und eben die Breeders. So einfach ist das ja heute nicht mehr mit den Frauen, denn die wissen sich zu wehren. Kim hat ihre hübsche Zwillingsschwester Kelly mitgebracht, denn bis '92 gehörte ja noch Tanya Donelly zum Line up, die inzwischen allerdings mit Belly



und 350.000 verkauften Alben schwer durchgestartet ist.

Eventuelle Spannungen innerhalb der Band werden aber sofort dementiert: *“Kim ist nicht unser Führer. Ich denke, wenn verschiedene Leute etwas gemeinsam machen, entsteht so etwas wie Zusammenhalt und Austausch zwischen ihnen, eine gemeinsame Sicht auf die Dinge. Da kann eine einzelne Person nicht alles bestimmen. Wir sind aber sowieso daran interessiert, alles gemeinsam anzugeben. Nach außen wirkt Kim vielleicht als die zentrale Person, weil sie die Songs schreibt und auch singt”*, erklärt Josephine. Ein Thema, auf das man die Breeders gar nicht erst ansprechen sollte, sind Frauen im Rock. Ist ja sowieso alles Jacke wie Hose, oder?

Dann schon lieber die wichtigen Dinge des Lebens. Tresnjevka-Woman-Concert nannte sich ein Festival, bei dem die Brüter neben einigen anderen, nicht mehr ganz unbekanntenen Formationen auftraten. *“Letztes Jahr haben wir einige Shows gemeinsam mit Nirvana in Irland gespielt. Wir sind wunderbar mit ihnen klargekommen, und Kurt gefallen unsere Songs sowieso. Chris (Novoselic, der Vier-Saiter - d.A.) hat ja Beziehungen nach Bosnien im ehemaligen Jugoslawien und wollte für die geschundenen Frauen dort ein Benefiz-Konzert auf die Beine stellen, um Geld zu sammeln. Also hat er uns gefragt, und mit L7, Nirvana und den Disposable Heroes Of Hiphoprisy hat es sehr viel Spaß gemacht. Wir haben immerhin 100.000 \$ zusammenbekommen”*, berichtet Josephine ganz aufgeregt.

Die Frage aber, ob sich die Breeders nun auch zum vermarktungsträchtigen Grunge-Rock-Lager zählen, weist sie lachend von sich, denn außer den langen Haaren haben sie weder die nötigen Klamotten noch die obliquatorische Seattle-Herkunft. Verwunderlich ist da schon eher ihre Heimstatt beim

geschätzt-belächelten 4AD-Label, wo ja eigentlich ein grundsätzlich anderer Geschmack aus den Teekannen in der Büro-Etage zieht. Jüngst feierte Häupling Ivo Watts ein rückblickendes 4AD-Jubiläum mit seinen nach vorn schauenden Hoffnungsträgern im Londoner ICA.

*“Ob, es war wundervoll. Endlich haben wir mal alle 4AD-Bands auf einmal getroffen, da wurden die Nächte natürlich lang. Außer uns waren auch Lush, Wolfgang Press, Unrest, die Pale Saints und natürlich die*



*Throwing Muses da. Es war einfach eine große Party, da alle Bands im selben Hotel wohnten. Die Bar kam erst gar nicht zum Schließen”*, schildert mir Josephine gestikulierend.

Hello England! Josephine spielte früher bei den verblichenen Perfect Disaster etwas andere Musik, nämlich dunkel-sanfte psychedelische Elegien voller haltloser Schwermut. Fällt da nicht die Umstellung schwer?

*“Wir haben ganz unterschiedliche Geschmäcker, da kommen ganz verschiedene*

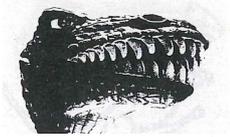
*Sachen zusammen. Bei manchen Bands weist du sofort, klar, die stehen auf Velvet Underground. Bei unseren Stücken kann man höchstens mal einen kleinen Teil auf etwas anderes zurückführen. Wir geben denen immer kleine Namen, wie Jimi-Page-Teil oder die Sex-Sektion. Ansonsten benutzen wir auch mal gern einen anderen Stil, wie jetzt diese Country&Western-Gitarre.”*

Hello Sonic-Youth-Generation! Nicht nur, daß Kim Gordon das erste Breeders-Video “Cannonball” ausgeheckt und umgesetzt hat, hier begegnet uns auch wieder die allgemein geschätzte Knarz-Gitarre, oder soll ich es Rumpel-Rock nennen? “Last Splash” bietet herrlichen wuchtig-sperrigen Beat voller Frische und Zügellosigkeit.

Keine Ahnung, wie schnell sich die Erde in Dayton/Oklahoma dreht. Keine Ahnung, woran sich der Erfolg einer Schallplatte mißt, denn ich arbeite, Gott sei Dank, nicht in irgend einer Marketing- und Verkaufsabteilung. Keine Ahnung, wie weit die Verästelungen, Verfeinerungen und Absplittierungen noch gehen, aber was zählt denn heute noch spinnertes Spezialistentum, wenn

die Mädchen, die ich so kennenlerne, weder Iggy Pop kennen, noch etwas mit Billy Bragg anfangen können und sich meine Freunde die unzähligen neuen CDs sowieso nicht mehr leisten können und lieber Bier trinken gehen?

Die Begriffe brauchen ein Sprachrohr! Auch keine Ahnung, was überhaupt wichtig ist im Leben. Ich hab ja längst resigniert. Zu sagen bleibt, daß mir die neue Breeders jede Menge stille Freude und gelassene Zufriedenheit geben konnte und daß ich auf der Reeperbahn letztthin komplett eingeregnet bin.



1 0 0 0 W O R T E

# THE FLAMING LIPS

Ein Fall für die Geisterjäger von John Sinclair? Weit gefehlt. Epigonen eines Lübecker Märchenerzählers? Nein. Es handelt sich um die Auswüchse eines Projektes, das 1975 von einem damals Zehnjährigen Bengel namens Wayne Coyne in Oklahoma-City ins Leben gerufen wurde. In der Urformation sollen Waynes Brüder Robin, Maurice, Barry und Mark mitgewirkt haben, heute zählen Steven Dodz, Ronald Jones sowie Michael Ivins zum Stamm der Flammenden Lippen (benannt nach einem Traum Wayne Coynes, in dem er auf dem Rücksitz eines alten Autos mit Maria Magdalena rummachte. Sie waren nackt, und als er sie küssen wollte, war ihr Mund ein Flammenwerfer, Lava strömte aus, Waynes Lippen fingen Feuer...).

Zu Vinyl-Ehren gelangten die Flaming Lips erstmals 1984. „Blowjob“ erschien als einseitig bespielte Single, die auf Konzerten verteilt wurde. Die folgenden Alben „Hear It Is“ (1986), „Oh My Gawd“, (1987), „Telepathic Surgery“ (1988), „In A Priest Driven Ambulance“ (1990) und eine Anzahl weiterer Singles und EPs sorgten dafür, daß diese Formation, wenn auch derzeit nur in kleineren Kreisen, im Gespräch bleibt. Ein Kölner Magazin zitierte Coyne im Februar 1989 wie folgt: „Zu Leuten wie Jesus oder Manson hat sowieso jeder seine eigene Meinung. Warum daran rütteln? Weiß nicht. Wir benutzen solche Namen wie Popsongs, wie wenn T.Rex statt Telegram Sam Godzilla besungen hätten. Überhaupt Titel. Die können mitunter besser als das sein, wofür sie stehen.“ Diese Aussage gibt einen kleinen Einblick in das, was noch kommen könnte. Es ist natürlich sehr schwer, Menschen nach einem kurzen Gespräch richtig einzuschätzen. Manchmal ist es nach zwei Unterredungen noch schwerer. War Coyne mir gegenüber zur Veröffentlichung des psychedelisch krachigen „Hit To Death In The Future Head“ sympathisch abgehoben, das heißt seine Antworten interessant, mär-

chenhaft, hörenschrift, offensichtlich aber nicht rationale Schlußfolgerungen, so wirkte er anlässlich seines Interviews zum neuen Werk „Transmissions From The Satellite Heart“ sehr wirklichkeitsnah. Allerdings stimmte er mir wiederum zu, daß versponnene, legendenhafte Erzählungen den Zuhörer mehr in ihren Bann zu ziehen vermögen. Diese Gedankengänge spiegeln sich gleichfalls in den Texten wider. „She Don't Use Jelly“ bringt uns einer Person näher, welche das Frühstücksbrötchen nicht mit Butter, Käse oder Marmelade bestreicht;



diese Gestalt benutzt Vaseline. Das gleiche Spielchen setzt sich dann in der Benutzung anderer Gebrauchsgegenstände fort. So erübrigt sich die (fast schon obligatorische) Frage nach den textlichen Inhalten. Der Konsum der akustischen Genüsse des aktuellen Albums läßt einen wehmütig an die Einnahme verbotener Substanzen denken, womit jedoch keinesfalls Vaseline gemeint ist. „Transmissions...“ könnte sowohl das „Sgt. Peppers“ der Neunziger als auch etwas ganz Neues darstellen. Überall ist etwas stibitzt, aber auf die eige-

Nebelwände wabern, die Räumlichkeiten sind erfüllt von Lichtblitzen, Pferde tanzen zu Rhythmen, die inmitten nackter Frauen vier Gestalten erzeugen.

Die Flaming Lips sind zurückgekehrt, und sie wissen nicht nur, wie sich durch das Zerhacken von Stevie Nicks' Piano ein vorzügliches Drum-Solo erzeugen läßt, nein, sie wissen mehr ...

ne Art neu interpretiert. Die beiden letzten Alben vermitteln via Cover-Layout den Eindruck, es handele sich um Soundtracks. Coyne dazu: „Ich mag Soundtracks, würde auch gern mal die Musik zu einem real existierenden Film machen, doch es liegt momentan kein Angebot vor. Soundtracks haben eine schöne Sentimentalität. Sie können für jeden den Soundtrack des eigenen Lebens darstellen.“ Sentimentale Erinnerungen wecken z. B. Songs mit smokie-ähnlichem Gesang, „Superhumans“ über rascht mit Glockengeläut, sogar das Knistern von

Vinyl wurde auf CD gebannt. Wie kommt man auf die Idee, seine Musik aus Western-Sounds, Flipper-Musik und Rock Hudson/Doris Day-Love-Story-Untermalung zu mischen? „Wir nehmen uns nie vor, einen Song zu schreiben, es passiert einfach. Die Sachen entstehen, wenn wir zusammen spielen. Ich habe einen 4-Spur-Recorder im Haus und bin so jederzeit in der Lage, etwas aufzunehmen. Mit anderen Worten – die Titel kommen einfach zu mir, da muß ich nicht lange überlegen. Sie werden quasi zu mir heruntergebeamt.“

Die Flaming Lips befinden sich fast fortwährend auf Achse, obgleich sie in Europa kaum präsent sind. In den USA touren sie mit den Butthole Surfers oder Porno For Pyros (mit denen sie Ende '93 vielleicht auch in Good Old Germany sein werden). Das hat jedoch nicht nur Vorteile. „Als Support hat man nicht die Möglichkeiten, alles zu zeigen. Man spielt nur den Set.“

Coyne, der selbst weder Country-Music noch Jazz verschmäht, beschrieb den Sound der Flaming Lips folgendermaßen: „Unsere Musik ist wie die Geburt eines Kindes, wie das werdende Leben.“

Was hält er heute von der Zeit danach? „Ich möchte jetzt leben, möchte niemals sterben. Ich möchte einfach eine schöne Zeit haben und hoffe, daß ich auch im Alter von 110 Jahren noch meine Musik machen kann. Alles andere interessiert mich nicht so. Ich spiele schließlich für mich und nicht für irgendwelche Kids.“ Genausowenig hätte er gerne in den sechziger Jahren oder sonstwann gelebt. „Man sollte zwar aus der Vergangenheit lernen, aber wir sind mittlerweile dreißig Jahre weiter.“

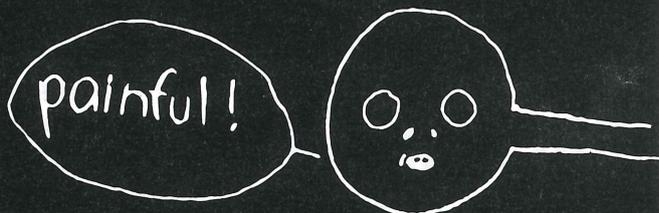


Wer derart in der heutigen Zeit verwurzelt ist und wem die Melodien nur so zufliegen, der benötigt sicherlich keinen Menschen, der ihm sagen würde, wie dieses oder jenes zu klingen hat. Ein Produzent wäre da wohl völlig überflüssig. Oder? „Wir haben das Album zusammen mit Keith Cleversley produziert. Keith ist kein Produzent im eigentlichen Sinne, er ist als unser Soundmixer auch bei den Konzerten dabei. Er kennt also unser Material, unsere Ideen.“

Glücklicher, denn da hat er den meisten Europäern etwas voraus. Fast scheint es, als würden die Flaming Lips das europäische Publikum so scheuen wie den Kuß der Maria Magdalena. Grundlos eigentlich.

Ralph G. Poppe

# YO LA TENGO

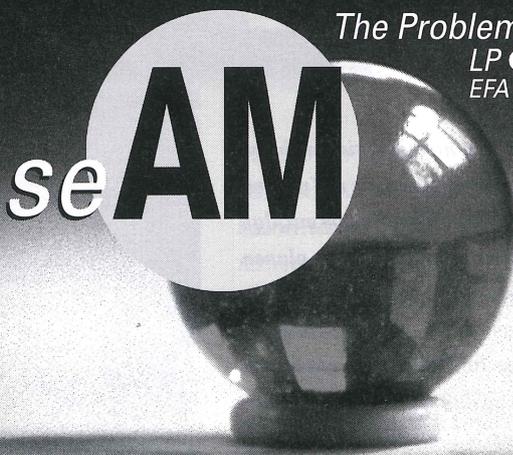


DAS ALBUM-ALBUM DES JAHRES!

LP © CD © MC EFA 04927 -1/-2/-4



The Problem With Me  
LP • CD • MC  
EFA 04923 -1/-2/-4





1000 WORTE

# ...the torture rages on ...

## Die andere Story aus dem Rock'n'Roll Loveland

...und ehe er sich's versah, war Ian Gillan zum dritten Mal Mitglied von Deep Purple, obwohl er noch vor einem Jahr Stein und Bein geschworen hatte, sich eher den Hals umdrehen lassen zu wollen, als noch einmal mit dieser Band zu arbeiten. „Ja ja, ich weiß“, sagt Ian heute abwehrend. „Für mich war das auch eine Überraschung. Was wirklich passierte war, daß ich bis zum Schluß nein nein nein nein nein nein sagte. Ich war mit meiner eigenen Band glücklich. Dann hörte ich, daß Joe Lynn Turner von Deep Purple gefeuert worden war. Verschiedene Leute fragten mich, ob ich nicht wieder mitmachen wollte, aber ich sagte, nein, wieso. Eines Tages sagte mir jemand, daß ich jetzt wieder Deep Purple-Mitglied wäre, aber ich wußte nichts davon. Die Connection kam letztendlich genauso zustande, wie ich gefeuert worden war. Niemand aus der Band sprach mit mir, niemand rief mich an. Bruce Paine, der Purple-Manager, rief meinen Manager in London an und teilte ihm mit, daß man mit mir wieder ein Purple-Ding planen würde. Ich sagte, vergiß es. Zu diesem Zeitpunkt sprach es sich aber schon als Tatsache herum, daß ich es tun würde. Ich sagte weiterhin, nein. Zum Schluß sagte aber mein Tour-Manager, Ian, jedermann würde sich freuen, wenn du dieses Album zum 25. Jubiläum von Deep Purple einsingen würdest, und auch meine Band sagte, mach es, und wenn du es

*machst, dann mach es hundertprozentig gut. Auch meine Frau sagte, tu es. Sie zogen mich schreiend an den Haaren ins Studio. Ich krallte mich am Türrahmen fest und übte bis zur letzten Minute Widerstand. Sie hatten bereits mit Joe Lynn Turner aufgenommen, waren aber unzufrieden mit dem Ergebnis. Die Plattenfirma oder was weiß ich wer. So sagten sie, holt Ian zurück, wendet alle schmutzigen Tricks, die ihr drauf habt an, nur holt ihn zurück. Und so war es dann.“*

Er kann einem fast leid tun, der Ian Gillan. Wovon er nicht spricht, ist die Summe, die dabei im Spiel war (ein Betrag, der so utopisch ist, daß wir ihn an dieser Stelle aus Schamgefühl lieber verschweigen) und der Flop, den er gerade mit seiner Band Gillan gelandet hatte. Doch egal, Geld stinkt nicht, und wenn das Ergebnis stimmt, fragt niemand, wie es zustande kam. Doch mit dem Ergebnis wie mit dem Zustandekommen ist es in diesem Fall so eine Sache. Ian flog also mit den fast fertigen Bändern nach München, um seine Tracks einzusingen, und sah den Rest der Purpur-Bande während dieser Zeit höchstens einmal im Vorübergehen. Doch das beunruhigte ihn nicht weiter, denn auch Ritchie Blackmore, Jon Lord, Ian Paice und Roger Glover waren sich während der Aufnahmen zu dem Album, aus welchem später „The Battle Rages On“ werden sollte, bestenfalls mal auf dem Klo begegnet. Die Reaktionen auf die im August veröffentlichte Platte waren so unterschiedlich wie die Charaktere in der

Band. Euphorie bis kategorische Ablehnung. Ungeteiltes Erstaunen herrschte nur darüber, daß sich die Band anlässlich ihrer Rückkehr nicht einmal auf dem Cover ablichten ließ. War der Grund dafür eine Panne seitens der Perrückenmacher von Paice und Blackmore? Nein, die Jubilare waren sich einfach noch nicht begegnet und hatten das auch trotz anstehender Tour nicht vor, weil jeder der fünf Musiker von den jeweils vier anderen restlos die Schnauze voll hatte. Kein Wunder, daß die Sommer-Tour durch Amerika platzen mußte.

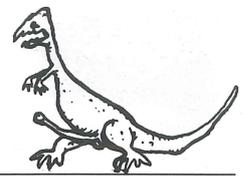
Eine Posse, könnte man meinen, wenn sich hinter den 25 Jahren Deep Purple nicht menschliche Tragödien verbergen würden. Die in der Rockgeschichte einmalige Verkettung von Intrigen nahmen ihren Anfang, als es Deep Purple noch gar nicht gab.

**Kapitel 1)** Anno 1967 wollte ex-Surchers-Drummer Ian Curtis mit Ritchie Blackmore, Jon Lord und dem Bassisten Nick Simper die Band Roundabout gründen, die sich dadurch auszeichnen sollte, daß sie sich auf einer Art Drehscheibe ständig im Kreis bewegen würde. Das Management fand diese Idee anfangs ganz witzig, tat sie später aber als zu teuer ab. Curtis erhielt eine schriftliche Mitteilung, daß man das Projekt Roundabout nicht mehr zu tragen gewillt wäre. Jon Lord erhielt parallel dazu einen Brief, die anderen Musiker wieder zusammenzutrommeln.

**Kapitel 2)** Das Ur Line Up von Deep Purple bestand nach mehreren Versuchen aus Jon Lord

# DEEP





(keyb), Ritchie Blackmore (g), Nick Simper (bg), Bobby Woodman-Clark (dr) und Rod Evans, der den Job auch nur bekam, weil er seinen besten Freund Mick Angus reingelegt hatte, (voc). Evans hatte aber noch einen anderen Freund, und der hieß Ian Paice und konnte trommeln. Ohne Woodman-Clark zu fragen, beschloß man nun, sich diesen Paice mal anzuhören, und schickte Woodman-Clark deshalb ins ein paar Stunden entfernte London, um eine bestimmte, nur dort erhältliche Zigarettenmarke zu besorgen. Als er zurückkehrte, war er gefeuert und Paice neuer Schlagzeuger.

**Kapitel 3)** Sein Dienst sollte Evans jedoch schlecht vergolten werden. Nach drei Platten befanden Paice, Blackmore und Lord nämlich, daß die beiden anderen nicht mehr so recht zu ihnen passen würden, teilten dies dem um Lösungen nie verlegenen Management mit, und dieses empfahl: Feuer, aber bloß nichts sagen, da noch eine Tour ins Haus stünde. So spielten Evans und Simper noch einen ganzen Sack Konzerte, ohne zu wissen, daß sie schon nicht mehr dazugehörten. Mit dieser Frage sollten diverse Anwälte noch lange zu tun haben.

**Kapitel 4)** Ersatz kam von der Band Episode Six in Form des Bassisten Roger Glover und Sängers Ian Gillan. Die Zeit der wüsten Prügelorgien zwischen den Bandmitgliedern brach an. Der sensible Gillan ertrug das bis 1973 und erklärte dann seinen Ausstieg aus der Band. Blackmore und Paice verließen Deep Purple ebenfalls und gründeten mit Thin Lizzy-Bassist Phil Lynnot das Trio Baby Face.

Verblieben waren Roger Glover und Jon Lord. Der erhielt vom Management abermals den Auftrag, die Band zu reorganisieren. Ritchie Blackmore war allerdings nur zur Rückkehr bereit, wenn Glover ginge, ein Angebot, daß Lord nicht ausschlug.

**Kapitel 5)** Als neuer Mann stieß Sangeswunder Glenn Hughes von Trapeze, der obendrein noch Baß spielen konnte, zu Deep Purple. Doch das Management meuterte bei der Vorstellung, Purple würde als Quartett weitermachen. Also wurde Hughes, der als Sänger eingestellt war, Lead-Sänger David Coverdale vor die Nase gestellt. Wer von beiden auf Bühne und Platte wieviel singen durfte, hatten wieder die Anwälte auszuhandeln.

**Kapitel 6)** Auch diese Besetzung hielt es nicht länger als zwei Jahre zusammen aus. Ritchie Blackmore wechselte mit den anderen Bandmitgliedern kein Wort mehr, es sei denn, er konnte ein paar Beleidigungen loswerden, machte am linken Bühnenrand sein eigenes Ding und stieg 1975 aus. Als Nachfolger kaufte man den Amerikaner Tommy Bolin ein.

**Kapitel 7)** Nun zerfiel Deep Purple endgültig in zwei Hälften. Hughes hatte in Bolin endlich einen Bruder im Geist und in der Spritze gefunden; Lord, Paice und Coverdale bildeten die andere Fraktion. Nach einer katastrophalen England-Tour im Jahr 1976 löste man sich auf, was soweit auch okay gewesen wäre, wenn nur alle Bandmitglieder davon gewußt hätten. Tommy Bolin erfuhr von der Trennung jedoch erst, als er von Los Angeles aus in Eng-

land anrief, um zu fragen, wann man das Material zum nächsten Album einspielen wolle. Ein Jahr später starb er an einer Überdosis aller möglichen Elixiere.

**Kapitel 8)** Rod Evans nutzte die Nachfrage nach einer Reunion der Band, um mit einem Projekt namens New Deep Purple auf Tour zu gehen und dreisterweise Titel wie „Burn“ und „Smoke On The Water“ zu spielen. Die Tour wurde gerichtlich unterbunden, Evans zu einem höheren Geldbetrag verurteilt, den er nicht zahlen konnte, weshalb er bis heute untergetaucht ist. In ungewohnter Einzeligkeit setzten die Purples der verschiedenen Besetzungen ein gemeinsames Schreiben auf, in dem sie sich gegen das New Deep Purple-Abenteuer aussprachen.

**Kapitel 9)** 1984 fanden Blackmore, Lord, Paice, Glover und Gillan wieder zusammen, um als Deep Purple ein neues Album herauszubringen. Die zur Schau gestellte Eintracht währte ein paar Jahre, bis Ian Gillan 1989 hörte, daß neue Studioterminen ins Haus stünden und nach Einzelheiten fragte, worauf ihm durch den Purple-Manager kühl mitgeteilt wurde, daß man anstatt seiner ex-Rainbow-Sänger Joe Lynn Turner ans Mikro lassen wolle.

**Kapitel 10)** Mit Joe Lynn Turner machte sich Band dermaßen lächerlich, daß man Roger Glover nach guter alter Blackmore-Manier vorschickte, um Turner zum Buh-Mann zu machen und zu erklären, er (Glover) wolle nur unter der Bedingung weitermachen, daß man Turner vor die Tür setzt, was dann

auch kurzerhand geschah.

Doch 25 Jahre Deep Purple wollten nicht nur gefeiert, sondern auch kommerziell verwertet werden. Immerhin galt es auch noch, einen Vertrag über vier Platten zu erfüllen. Auch Rock-Stars haben schließlich Familie. Nichts schien plötzlich leichter, als den alten Zoff zu begraben. Echte Männerfreundschaft währt sowieso ein Leben lang. Man erinnerte sich eines gewissen Ian Gillans, und ehe er sich's versah...

*Wolf Kampmann*

exklusiv für **NM!MESSITSCH:**

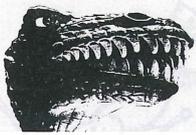
Deep Purple '93

v. r. n. l.: Ritchie Blackmore, Ian Gillan,  
Jon Lord, Ian Paice, Ian Glover

Foto: Detlef Schilke

# DEEP PURPLE





# DIE BEIDEN SEITEN DER STRASSE

## Here's something new

### - here's A.D!

**Irgendwas stimmt nicht. Irgendwas macht uns fertig, schlägt andauernd auf uns ein, verfolgt uns, wohin wir uns auch verkriechen, bohrt sich in uns und frisst uns von innen her auf. Wir haben keine Möglichkeit, ihm zu enttrinnen. Was bleibt, ist die Wut. Doch Wut ist mehr als Ohnmacht, denn Wut ist produktiv.**

RAGE - Wut - heißt das neue Sublabel der Münchener Company ENEMY-Records. Vor sieben Jahren war mit der ersten Veröffentlichung der Free-Rock-Band Last Exit die Geburtsstunde von ENEMY. Gitarrist Sonny Sharrock erzählt, die Idee sei damals einfach gewesen, Musik ohne Kompromisse zu machen. Es folgten weitere Veröffentlichungen, unter anderem von so unterschiedlichen Bands und Musikern wie Blind Idiot God, Defunkt, Jean-Paul Bourelly oder Gary Lucas. Ende der achtziger Jahre gründete ENEMY-Chef Michael Knuth das erste Sublabel, Brake Out, als Medium für rockorientierte Acts wie Barkmarket, Undarnation, die unvergeßlichen Miracle Room oder jüngst Giant Sand. Grenzen niederzureißen oder gar nicht erst anzuerkennen, darum ging es bei ENEMY von Anfang an. Eine positive Aggression in der Musik - das sieht Michael Knuth als Bindeglied seiner Veröffentlichungen.

Rage will die rauhe Seite der Musik aufspüren, die rhythmusorientierte Seite, Musik, die irgendwie auf der schwarzen Erfahrung basiert. Musik, die von der Straße kommt.

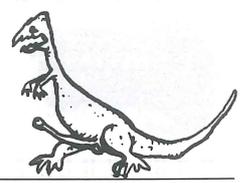
Die erste, phänomenale Rage-Entdeckung heißt A.D.

STRASSEN! Nachts um zwei Uhr stehe ich in der dunklen Bond Street, zwischen Broadway und Bowery. Ein Müllwagen kommt um die Ecke gebogen und saugt lärmend seine nächtliche Kost in den stählernen Käferleib. In den siebziger Jahren befanden sich in dieser kurzen Straße mit Sam Rivers Studio Rivbea und dem Ladie's Fort die berühmtesten Lofts der New Yorker Szene. Heute gibt es im Erdgeschoß der Nummer 6 den Bond Street Club, einen kleinen Hardcore-Laden. Einer dieser Läden, in denen zehn Bands am Abend spielen, die ihre Freunde mitbringen, damit man wenigstens halbwegs ein Publikum zusammenkriegt. "Es sind die Bands und ihre Freunde", erklärt mir ein frustrierter Musiker, der gerade seinen Set beendet hat, "aber keine Öffentlichkeit. Das bringt nichts, entwickelt nichts, es ist hart. Manchmal kommen Bands da heraus, großartige Bands, zum Beispiel die, die vor uns gespielt hat, A.D. Ich habe sie zum erstenmal gehört and I love it!" New York ist die Rage City. Jeder ist die ganze Zeit wütend. Und A.D sind ein perfektes Beispiel dafür. Einfach nur, wie sie die verschiedenen Energien kombinieren, die wirklich urbane Energie und die

Rock'n'Roll-Energie. Sie sind gleichzeitig die beiden Seiten der Straße. Doch was ist eigentlich passiert?

THE URBAN LIFE VIBE! Um elf hängen die meisten Leute an der Theke. Der Raum ist nur mäßig gefüllt. Zwei Bands haben bereits gespielt. Von der Bühne bahnen sich dann einige schroffe Gitarrenakkorde einen Weg durch die dünne Luft. Der Gitarrist steht stoisch am Bühnenrand, über sein Instrument gebeugt. Der Sänger greift





sich das Mikrophon. Bassist und Schlagzeuger stehen da wie in Startposition. Der Mixer trommelt das Publikum zusammen: Hey Bond Street, get your motherfuckin' ass up in the back here. Und als A.D beginnen, ihre kompakten Soundwände aufzuschichten, wird das gesamte Publikum wie hypnotisiert vor die Bühne gesaugt. Eine Dreiviertel Stunde lang gibt es kein Erbarmen, kein Entkommen. Wie die Energie beschreiben, die von dem Bühnenpodest den Zuschauerraum durchpflügt?

Ich stehe da, bald schweißgebadet, und was hier über mich hereinbricht, hinterläßt einen Gefühlscocktail aus Begeisterung und Beunruhigung. Right in your face! Schleppende, brutale Gitarrenriffs, getragen von einem wuchtigen, treibenden Beat und durchsetzt mit messerscharfen, seltsam lyrischen Raps. Statt einem Poser oder Militanten ist der Sänger eher ein ernster Ankläger, ein Philosoph mit stechendem Blick, dem nichts zu entgehen scheint. Mit der Faust im Anschlag (und nur selten in der Tasche) donnern sie durch die

Straßen, überlegt und souverän. Jeder Dreck und Müll wird aufgespürt und mit Namen versehen. Nicht der kleinste Staubpartikel entgeht ihnen. Manchmal nehmen sie sich Zeit zur Ruhe, um in sich zu gehen. Aber das verhilft ihnen nur zu neuer Kraft und Sicherheit. Mit dieser wütenden Souveränität wirbeln sie alles von den Straßen auf, was nicht niet- und nagelfest ist. Den Rest pflügen sie um, wenn es sein muß, mit roher Gewalt.

Nichts ist am Ende mehr so, wie es war.

Die Bühne ist schon wieder verwaist, aber die Soundwände schweben noch durch den Club und meinen Körper. Das Publikum sieht sich entgeistert an: Was war das? Wer mit Kategorien schnell bei der Hand ist, umschreibe den Stil vielleicht mit Rap meets Metal meets Jazz meets Funk meets... Mehr noch als Stile präsentieren A.D aber Songs. Songs, die sich sofort im Gedächtnis eingraben.

Sicher bin ich mir nur darüber, daß ich Zeuge einer ganz außergewöhnlichen Inkarnation geworden bin, einer faszinierenden, beunruhigenden und vor allem eigenständigen Musik, die sich hinter keinen Kategorien und in keinen Schubladen unterbringen läßt. Musik, die sich frei von Kompromissen ihren eigenen Groove gräbt. Oder, wie A.D es selber ausdrücken (im Song "Bucks-hots"): We don't give a fuck about fitting your formats.

STRICTLY A.D! Wenige Abende später fahren wir mit Rosalie, der A&R-Frau von Rage über die ausnahmsweise einmal nicht verstopfte Brooklyn Bridge rüber von Manhattan nach Brooklyn. In einer dunklen, einsamen Straße in der Nähe des East River halten wir an. Nasses Kopfsteinpflaster, in der Mitte verrostete Schienenstränge, die irgendwo im Nichts enden. Wir ziehen die

schwere Metalltür eines heruntergekommenen Lagerhauses auf.

Hinten, unter Neonröhren und inmitten allerlei Instrumente und Kisten sowie bizarrer Graffiti an den Wänden, steht die Band im Halbkreis und bespricht sich gerade mit ihrem Produzenten Melvin Gibbs, der weiß, wovon er redet, spielte er doch selber bei so unterschiedlichen Formationen wie den Power Tools, Eye & I, den Ambitious Lovers und demnächst an der Seite von Henry Rollins.

A.D, das sind vor allem der schwarze Sänger Anthony Demore und der weiße Gitarrist David Tarica, die beiden Seiten der Straße, der Rap und der Hardcore. Gemeinsam schreiben sie die A.D-Songs; Anthony, der auch literarisch tätig ist und Lesungen hält, die Texte, David die Musik. Wenn sie so weitermachen, könnten sie als Glimmer Twins der Neunziger in die Geschichte eingehen. Redet man mit Anthony und David, bekommt man eine Vorstellung, woher die Kompaktheit ihrer Songs rührt.

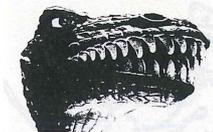
Sie reden wie **eine** Person, der eine beginnt einen Satz, bald nimmt ihn der andere auf und führt ihn fort. Wichtige Dinge sagen sie synchron. Redet nur einer der beiden, stimmt ihm der andere unentwegt zu. Beide haben seit ihrer College-Zeit eine gemeinsame Band, eben A.D, was für nicht mehr und nicht weniger steht als für Anthony und David. Ihre Zusammenarbeit mit Gibbs und mit Rage ist ihre erste Erfahrung mit einer Plattenfirma.

**David:** Sie kamen, um sich eine Show anzusehen, wir hatten noch unsere alte Band...

**Anthony:** ...und sie mochten es. Wir hatten aber noch ein Problem, wir mußten die alte Band loswerden, weil der Sound noch nicht kraftvoll genug war. Deshalb haben wir zwei neue Mitglieder, einen neuen Bassisten (Aaron Keyne) und einen neuen Drummer (Mervin Clark), und der Sound ist jetzt wesentlich dichter. Jetzt können wir richtig loslegen. Wir sind nun ziemlich überzeugt von unseren Songs.

Wie sehr Aaron und Mervin mittlerweile integriert sind, beweisen sie, als die Band ein paar Songs spielt. Einer fällt mir besonders auf ("Revers Bliss"), denn im Konzert hatten sie ihn nicht im Programm. Anthony lehnt mit dem Mikrophon in der Hand auf einer Stagebox und beobachtet die anderen drei, die sich vor ihm verteilt haben.





## 1000 WORTE

Eine dunkle, hypnotische Ballade, die jedes Nackenhaar einzeln aufrichtet.

**Alone**

**Walking through the mist**

**With a clinch fist**

**In revers bliss**

**Born into a psychedelic whirlpool ...**

Nur Anthonys Bariton, ein paar sparsame Licks von David, zum Ende hin explodieren Aaron und Mervin dann in jazziger Rhythmik. Der Sound ist rau, der Rap ist rau, sagt Anthony, und ich glaube, es gibt eine Menge Leute da draußen, die soweit sind, das zu hören. You know, here's something new, because that's what it is!

**Anthony:** Was neu ist? Der Sound, den wir machen, ist neu. Wir mischen Rap mit...

**David:** ...mit einer ganzen Bandbreite im Grunde.

mir dabei geholfen, denke ich.

A.D ist eine typische New Yorker Band. Der alte Mythos dieser Stadt findet in ihnen wieder seine Bestätigung. New York als Energiepool und als Nährboden für Bands, trotz oder gerade wegen der schwierigen Bedingungen.

**Anthony:** New York City ist sehr wichtig für uns, weil es ein sehr urbaner Sound ist, den wir machen. Wenn du es in New York schaffst, schaffst du es überall.

**David:** Der Rap kommt ja auch hierher.

**Anthony:** Richtig.

**David:** Das Zeug, das aus Kalifornien kommt oder von anderswo, ist eben nicht New York Rap. Nicht, daß der New York Rap besser ist, aber hier kommen wir her, hier kommt Anthony her, der Rap. Wir sind Eastcoast Musiker.

**Anthony:** New York bestimmt im Grunde, was los ist, auch anderswo. Und das ist wich-



**Anthony:** Mit einer ganzen Bandbreite. Es gibt jetzt schon Rapbands, aber niemand macht, was wir machen.

**David:** Es passiert nicht viel. Was den Rap live angeht, weißt du. Wir versuchen, das zu machen, was wir wollen, und es gibt, soweit ich mich umgehört habe, nichts, was genauso klingt. Glück für uns.

**Anthony:** Wir machen das schon sehr lange. Davids großartiger, schnörkelloser Gitarrenstil ist dagegen erstaunlicherweise noch sehr jung.

**David:** Ich spiele erst seit ungefähr zwei Jahren Gitarre. Davor war ich Drummer. Ich wollte genauso Gitarre spielen, wie ich das jetzt tue, meine Erfahrungen mit den Drums haben

tig. Für den Rap und für alles. Urbane Musik. Womit er, zumindest teil- und zeitweise, nicht ganz unrecht hat.

Die Erwartungen der Band sind hoch. Ihre erste CD ist frisch auf dem Markt, riecht sozusagen noch nach Nabelschnur. Jetzt heißt es, sich gegen die Konkurrenz durchzuspielen, in Europa zu bestehen, Kraft zu sammeln, die man auf der Bühne und im Studio wieder loswerden muß. Doch gerade, was Europa betrifft, sind Anthony und David guter Dinge.

**David:** Wir hoffen, daß die Europäer es mögen werden.

**Anthony:** Sie werden es mögen!

**Andree Hesse**

## RAGE ON

### Produzent Melvin Gibbs über das Label Rage und die Band A.D

**NM!:** Ich habe erst eine Rage-Band gesehen, aber mir scheint, hinter diesem Namen verbirgt sich nicht nur ein Label, sondern vielmehr eine Idee.

**M.G.:** Die Idee war einfach, eine wirklich schräge Musik zu haben. Außerdem wollten wir dem schwarzen Element in der Musik eine Chance geben, sich durchzusetzen. Das heißt nicht, daß wir nur schwarze Bands auf unserem Label haben werden, aber definitiv Bands mit schwarzen Einflüssen.

**NM!:** A.D ist ein großartiger Start für ein solches Label.

**M.G.:** Es ist der echte Crossover, der dem Leben in New York entspricht. Es verbindet das Heavy Guitar Thing mit dem Real Street Thing.

**NM!:** Denkst du, in der Szene von New York hat sich in der letzten Zeit etwas entscheidendes verändert?

**M.G.:** A.D ist sicher keine Band, die die New Yorker Szene verändert, aber sie reflektiert die Veränderungen, die vor sich gegangen sind. Die Szene rückt wieder ein bißchen dichter zusammen. Die beiden Seiten der Straße. Hardcore ist auf jeden Fall Straßenmusik. Ebenso Hip Hop. Aber es sind zwei unterschiedliche Seiten, von denen aus man jetzt aufeinander zugeht, die sich möglicherweise zu einem Stil zusammenfinden.

**NM!:** Also die Zukunft.

**M.G.:** Die Zukunft ist immer die Zukunft, und könnten wir über sie reden, wäre sie nicht mehr die Zukunft. Nennen wir es also lieber gegenwärtige Zukunft. Und die kann durchaus darin bestehen, das Rap-Zeug mit allen anderen Farben der Stadt anzureichern. In New York City wohnen auch viele Leute aus Jamaika. Wir wollen diesen Jamaika-Soul mit härteren Sachen in Verbindung bringen. Die meisten Bands auf Rage werden sehr hart sein. Vielleicht auch ein bißchen Jazz in der Zukunft. Aber der Name des Labels ist Rage, und so muß die Musik auch stets etwas mit Wut zu tun haben. Sie muß unbedingt kantig sein.

**NM!:** Bis vor kurzem hast du hauptsächlich als Bassist gearbeitet, jetzt steht deine Tätig-

**keit als Produzent im Vordergrund. Was hat sich für dich geändert?**

**M.G.:** Wenn du erst mit Musikern vom Kaliber eines Sonny Sharrock oder Ronald Shannon Jackson zusammenarbeitest und dann mit Leuten, die kaum Ahnung von Musik haben, mußt du denen notgedrungen erstmal beibringen und zeigen, was Musik überhaupt ist. Irgendwann war ich aber müde, den Leuten ständig etwas beibringen zu müssen, sondern ich wollte lieber das Wissen nutzen, das mir von Sonny oder Ronald beigebracht wurde. Ich dachte mir, eine Band zu produzieren ist dazu der beste Weg. So kann ich einer Band helfen, ihr beim Wachsen zusehen, gute Dokumente erstellen.

**NM!: Könntest du dir vorstellen, Leute wie Shannon Jackson oder**

**Sharrock in dein Rage-Label zu involvieren?**

**M.G.:** Ich würde schon gern, wenn sie dazu bereit wären. Es ist sehr hart, Leute wie diese in überhaupt irgendwas einzubeziehen, weil sie definitiv ihr eigenes Ding durchziehen wollen, aber ich würde es optimal finden.

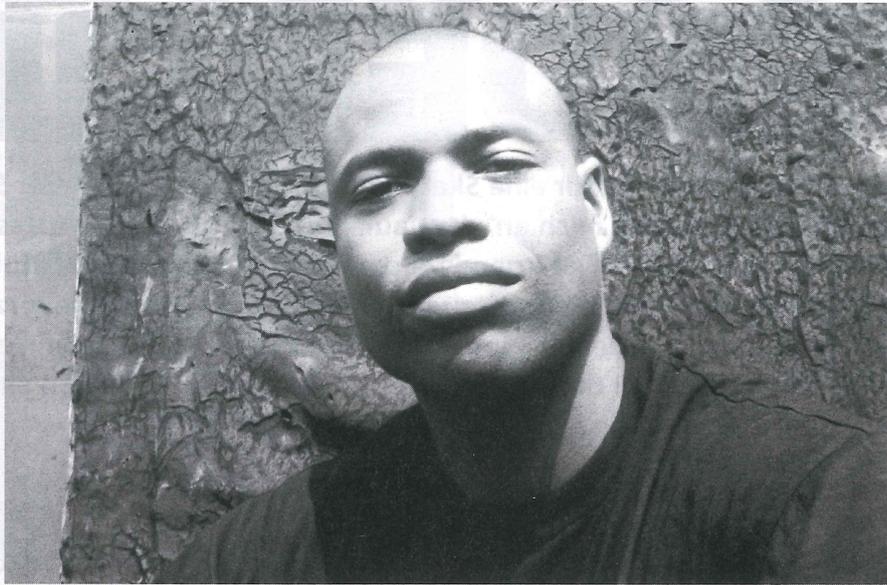
**NM!: Damit wäre Rage sowas wie die Zurückeroberung der alten ENEMY-Idee.**

**M.G.:** Ja und nein. Das ENEMY-Ding basierte mehr auf einer bestimmten Idee. In gewisser Weise gibt es schon Ähnlichkeiten, aber Rage schaut sich mehr um, was in der Stadt los ist, und ist mehr straßeno-

denn ihre Musik wird einfach unter dem Begriff schwarze Musik zusammengefaßt. Ich bin nicht daran interessiert, Superstars aufzubauen. Mir geht es darum, nach neuen Leuten zu suchen, die sich bemühen, etwas in Bewegung zu setzen.

**NM!: Aber wenn du mit diesen Bands weiter arbeitest, könnten die doch auch irgendwann Supergruppen werden.**

**M.G.:** Wir alle hoffen das. Zumindest hoffen wir aber, gute Platten zu machen. Das ist die Hauptsache. Und wenn du eine große Platte machst, dann wirst du auch ein Star.



rientiert. Wir fragen nicht, wer ist der verrückteste Typ hier, sondern wir sehen uns um, wer überhaupt da ist und etwas macht. Ich will mich mehr der Leute annehmen, die man nicht ohne weiteres im Kopf behält, deren Musik sich nicht so leicht einprägt. Schwarze Musiker haben es ohnehin schwerer,

**Wolf Kampmann**

**A-D**

**Diamanda Galás**

*I wake up  
and I see  
the face of the devil  
and I ask him,  
"What time is it?"*

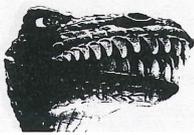
*And he says,  
"How much time do you want?"*

*vena cava*

LP • CD

**INTERCORD**

*"Remember: AIDS is a social disease!"*



# The Art of Surviving SUICIDAL TENDENCIES

**“Wieso hält eigentlich alle Welt uns für eine Skate-Band? Wir haben mit dieser Szene nicht auch nur im geringsten etwas zu tun. Schau mich an, du glaubst doch nicht allen Ernstes, ich sei in der Lage, mit einem Skateboard unter den Füßen irgendwelche Kunststückchen zu vollführen. Vom Unterhaltungs-Aspekt her interessiert mich Skating sowieso nicht sonderlich, da bevorzuge ich als Sportart Eishockey. Selbst als ich noch ein kleiner Junge war, bestand für mich der Sinn eines solchen auf ein paar Rollen montierten Brettes nur darin, möglichst schnell und bequem von einem Ort zum andern zu kommen. Heutzutage bevorzuge ich jedoch andere Transportmittel.”**

**M**it einem breiten Grinsen im Gesicht und der geballten Faust auf dem Tisch führt Mike Muir diese Aussage erst einmal ad definitum.

Suicidal! Ja, Ja, Suicidal Tendencies, welch herausragendes Exempel für einen Exkurs über die unselige Allianz zwischen Subkultur, Wirtschaftswelt und Medien. Je nach Sichtweise, “Don’t believe the Hype” oder auch “Hype it up, strike it up”. Mike Muir interessieren solche Überlegungen erst einmal herzlich wenig, er amüsiert sich indessen bestens über Kategorisierungen wie Skate-Punk und seine Rolle als Fashion-Model für eine ganze Generation Heranwachsender. “Irgendwie finde ich das ganze Gehabe um diesen ganzen Mode-Kult im Zusammenhang mit unserem Outfit schon ziemlich amüsant. Ich meine, die Kleidung, die ich im Moment trage, ist genau der Stil, den ich schon mein ganzes Leben über bevorzugt habe, ganz einfach weil er zu mir paßt und weil ich mich darin wohl fühle. Das war auch schon so in meiner Zeit vor Suicidal Tendencies. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie einige Leute während unserer Anfangstage zu uns kamen und sagten, ihr seid ja gar nicht schlecht und macht möglicherweise einmal sogar Karriere. Dazu müßt ihr aber erst einmal euer Äußeres ändern, kleidet euch so, wie man als typische Band auszusehen hat. Wir blieben unserem Stil treu und jetzt plötzlich gelten wir als modisches Vorbild.”

Für die erstaunte Öffentlichkeit bleibt also erst einmal zu konstatieren, Suicidal Tendencies sind kein Aushängeschild einer wie auch immer gearteten Bewegung und entsprechen auch in keinsten Weise ihrem von der Außenwelt aufkotroyierten Image. So weit, so gut, aber wie war das noch gleich mit “Possessed to Skate”? “Wenn ich behaupte, daß wir selbst nicht aus der Skater-Szene kommen, schließt das natürlich keineswegs aus, daß sich eine große Zahl unserer Fans aus dieser Bewegung zusammensetzt. Mein Bruder Jim ist z.B. ein echter Skate-Profi, der voll und ganz für diesen Sport lebt. Wenn man wie wir in Venice Beach beheimatet ist, kommt man gar nicht umhin, irgendwie mit diesem ganzen Ding in Berührung zu kommen. Als wir uns als Band formierten, wurde parallel dazu die ganze Skater-Szene immer größer und größer, und ihre Mitglieder suchten nach einer Band, deren Musik am ehe-

sten ihrem Lebensgefühl entsprach. Ihre Wahl fiel u.a. auf uns, woraufhin wir dann vom Thrasher-Magazin mit dem Begriff Skate-Punk etikettiert wurden. Unser Image war schließlich innerhalb kürzester Zeit dermaßen eng mit Skating verbunden, daß man irgendwann an uns herantrat, um den Soundtrack für einen Film über diese Bewegung zu produzieren. Das Ergebnis lautete dann ‘Possessed to Skate’, ein - wie ich finde - klasse Song, zu einem leider ziemlich miesen Film. Würde mich jemand fragen, würde ich auch gerne den musikalischen Hintergrund zu einer Dokumentation über die NHL beisteuern, leider ist dies bisher noch nicht geschehen.”

Wie dem nun auch sei, zu einem nicht geringem Teil rekrutiert sich der stetig zunehmende Massen-Appeal nicht ausschließlich aus dem Fakt, daß Mike Muir und seine Mannen eine geradezu perfide Mischung aus unwiderstehlichen Melodie-Häppchen und energiegeladener Hardcore-Attitüde mit einem genau richtigen Maß an adrenalinfördernder Härte auf Vinyl, Silberscheibe oder Audio-Tape bannen, sondern eben auch durch ihr marketinggerechtes Image. Es muß einer Band nun wahrlich auch nicht zur Schande gereichen, daß statt des typischen männerdominierten, biersaufenden, headbangenden Heavy Metal-Mobs ein buntes, gemischtgeschlechtliches, hübsch zurechtgemachtes Szene-Völkchen zu den jeweiligen Performances pilgert. Sind Suicidal Tendencies aus der Konserve schon sehr, sehr gut, so sind sie auf der Bühne fast schon unschlagbar, allen voran Mike Muir, der vom leicht übergewichtigen Phlegmatiker während des Interviews von einem Augenblick auf den andern zum marathon-laufenden und schattenboxenden Derwisch mutiert. Dazu klatscht den zum Rapport angetretenen Heerscharen ein Hit nach dem anderen um die Ohren, natürlich kein Hit im Sinne von Phil Collins oder Madonna, sondern Hit im Sinne von über die Jahre liebege-wonnenen und sorgsam gehegten kleine Song-Juwelen, zu einem nicht geringen Teil also das, was man auf dem etra zur Tour veröffentlichten Album “Still Cyco After All These Years” unter leicht veränderter Rezeptur nochmals verbraten hat. Nochmals verbraten meint hier, das gesamte, mittlerweile legendäre und längst vergiffene erste Album wurde unter produktionstechnisch geänderten Vorzeichen neu eingespielt und

mit Suicidal-Klassikern wie “War Inside My Head” nochmals veredelt. Produktionstechnisch geänderte Vorzeichen meint wiederum, im Vergleich zum Original von 1983 ist eine erhöhte Metal-Lastigkeit zu erkennen. Der Fairness halber sollte man in diesem Zusammenhang vielleicht erwähnen, daß Mike Muir zu diesem Sachverhalt eine ganz andere Meinung hat: “Als unser erstes Album erschien, schrieben alle Punk-Magazine, ‘Kauft euch bloß nicht diese Platte, das ist Heavy Metal’. Also ich persönlich war nie der Meinung, daß meine Musik in irgendeiner Art und Weise nach Heavy Metal klingen würde. Um ganz ehrlich zu sein, ich mag überhaupt keinen Heavy Metal. Wahrscheinlich ist es aber so, daß die Leute einfach Begrifflichkeiten für alle möglichen Arten von Dingen brauchen, bei uns einigte man sich eben auf die Kategorie Heavy Metal. Ich meine, es ist offensichtlich, daß wir Rock-Musik produzieren, nur weil eben bei uns die Gitarren etwas härter als bei Bruce Springsteen klingen, entsprechen wir eben nicht den normalen Vorstellungen von Rock’n’Roll. Logische Konsequenz für gewisse Leute ist dann, das muß eine Metal-Band sein. Unser Sound mag heavy sein, aber wie gesagt, das macht uns noch lange nicht zu einer Heavy Metal-Band, eine Punk-Band sind wir allerdings auch nicht, denn Punk mag ich genauso wenig wie Heavy Metal.”

Da wären wir also wieder bei unserem Ausgangspunkt. Es ist nun mal eben immer das gleiche mit diesem ganzen Presse-Fritzen; die müssen die armen Musiker und andere Kunstgewerbetreibende immer in irgendwelche Schubladen hereinpresse-n und diese durch solcherlei Gefahren in ihren künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten einschränken. Dabei ist doch alles ganz einfach, Suicidal Tendencies sind einfach nur suicidal! Kapiert? Suicidal Tendencies wären nun nicht Suicidal Tendencies, verberge sich hinter dieser unheilsschwangeren Vokabel kein anderer Sinn, als der im Alltagsgebrauch offensichtliche. “Für uns besitzt dieser Ausdruck einen vollkommen positiven Kontext, er bedeutet soviel wie ‘sich in etwas hineinknien, sein Bestes geben’. Konfrontiert mit einer bestimmten Situation, kapitulieren viele Leute, bevor sie überhaupt einmal versucht haben, dagegen anzukämpfen. Wie kann ich aber sagen, dies und jenes funktioniert nicht, wenn

ich es nicht selber ausprobieren habe. Man muß über seinen eigenen Schatten springen und sich seiner eigenen Stärke bewußt werden, mit dem entsprechenden Willen kann man alles erreichen, was man will. Für manchen klingt das womöglich völlig irrational, aber vor gar nicht so langer Zeit hielt man es noch für völlig unvorstellbar, daß der Mensch jemals in der Lage sein würde zu fliegen oder daß sich ein Wagen ohne Pferde bewegen ließe. Wenn man sich immer nur in festgefahrebenen Bahnen bewegt, kommt das einem Stillstand gleich. Willst du dich wirklich weiterentwickeln und in neue Dimensionen vorstoßen, mußt du das Althergebrachte erst zerstören. Akzeptierst du den momentanen Wissensstand, limitierst du dich selbst in deinen Möglichkeiten."

Da kommt sie nun also doch noch zum Vorschein, die vielbeschworene Rebellen-Attitüde, mit der gerade Mike Muir so gerne kokettiert. Andererseits ist Mike Muir natürlich kein Dummkopf, der sich anmaßen würde, als moderner James Dean in Erscheinung zu treten oder in bester Rockstar-Manier das nächstbeste Hotel-Inventar zu zertrümmern. "Ich bin ganz bestimmt kein Rebell im klassischen Sinne, ich selbst betrachte mich lieber als Patrioten. Patriot deshalb, weil ich mehr als an alles andere an die Kraft und an die Freiheit des Individuums glaube. Jeder muß die Freiheit besitzen, das zu tun, was er für richtig hält, selbst wenn aus der Sicht aller andern falsch ist. Manche halten sich für Rebellen, nur weil sie gegen den Strom schwimmen, du mußt dir vorher allerdings erst einmal genau über das Warum im klaren sein. Du mußt dir darüber im klaren sein, wer du über-

haupt bist, wo du stehst, welche Verantwortung du wem oder was gegenüber besitzt."

Nein, die Art of Rebellion according to Mike Muir ist die im eigenen Kopf, eben die für nicht jeden ersichtliche, aber dafür umso effektivere. "Auf dem Album 'The Art of Rebellion' versuche ich eigentlich nicht, den Akt an sich zu beschreiben oder Anweisungen zu dessen Vollzug zu erteilen, es geht vielmehr darum, Rebellion als Pose zu entlarven. Schau dir doch die meisten jener selbsternannten Revolutionäre an, die Frage, die sie sich stellen, lautet nicht, was erreiche ich durch die von mir geplante Aktion, sondern sehe ich dabei gut aus. Rebellion nach meinem Verständnis setzt doch Spontaneität voraus, diese Leute spielen aber erst einmal vor ihrem Spiegel den ganzen Handlungsablauf durch, erst wenn sie sich dabei gefallen, schreiten sie zur Tat."

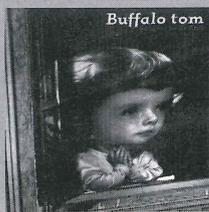
Nein Mike Muir ist alles andere als der gehätschelte und getätschelte Vorzeige-Revolutionär, vielmehr ist er ein Mensch für den die Familie als Wert weit über dem des Erfolges steht, der auch musikalisch geordnete Verhältnisse über alles schätzt (weshalb er gemeinsam mit dem Suicidal Tendencies-Bassisten Rob Trujillo das Projekt Infectious Grooves bildet, das sich all jenen musikalischen Vorlieben widmet, die mit dem Selbstverständnis von ST nicht im Einklang stehen), der selbst der ausgelutschtesten Frage immer noch mit Interesse begegnet und bei allem Bewußtsein der eigenen Position, selbige zum Vorteil seiner Mitstreiter gerne einmal in den Schatten stellt. Hm, ist eben ein schrecklich netter Mensch dieser Kerl mit dem merkwürdigen Tuch um den Kopf.

Lothar Zimmer



# buffalo tom

**big red letter day.** out now. das vierte album des bostoner trios.  
die single: **soda jerk.** ★ **tour** ende november.



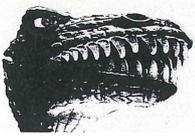
cd 084-28102, lp 008-28101, mc 008-28104,  
cds 055-28093, ms 050-28095



BEGGARS BANQUET

Germany

distributed by spv gmbh, p.o. box 1147, 30531 hannover.



Crossover feiert fröhliche Urständ im Hardcore-Lager. Nachdem die Verschmelzung von HC und Metal inzwischen so ziemlich ausgereizt sein dürfte und unlängst mit der mittlerweile vollständigen Verwandlung der Cro-Mags zu Metal-Monstern auch ihren, meiner Meinung nach, negativen Höhepunkt gefunden hat, beginnt man zusehends, dem bewährten Gemisch Rap-Elemente in einer Art Frischzellenkur zuzusetzen. Rage Against Machine als die Überraschung des Jahres wären da mit an erster Stelle zu nennen, und auch Biohazard sammeln für New York fleißig Punkte. Mit

# DOG EAT DOG

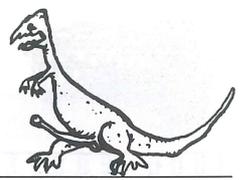
tritt jetzt eine weitere, noch junge Band aus dem Dunstkreis der New Yorker Hardcore-Szene auf den Plan und Stück für Stück ins Rampenlicht, die dieses fruchtbare Feld für sich beackert. Wobei das Adjektiv jung allein auf den Zeitpunkt der Kenntnisnahme durch das öffentliche Bewußtsein bezogen werden kann, handelt es sich bei den fünf Musikern doch um in der Szene gestandene Leute, die sich u. a. auch schon bei Rorschach bzw. Mucky Pup ihre ersten Sporen verdient haben. Zudem gründeten die seit mehr als einem Jahrzehnt befreundeten John Connor (voc.), Sean Kilkenny (git.) und Dave Neabore (bg.) Dog Eat Dog bereits vor 3 Jahren, mit der festen Absicht endlich die Musik zu machen, die sie mögen und eine Menge Spaß dabei zu haben. Man stellte einen Set zusammen, spielte hauptsächlich im Übungsraum und auf Parties und ließ so den Dingen ihren geruhsamen Lauf und sich selbst Zeit zu entwickeln. "Die ersten anderthalb Jahre haben wir nicht sehr seriös gearbeitet", so John Connor, "da Dave und Sean bei Mucky Pup spielten. Aber sie hatten nicht mehr sehr viel Spaß mit Mucky Pup. Sie hatten zwar gute Shows, Touren etc., aber es machte keinen Spaß mehr, im Gegensatz zu Dog Eat Dog, wo wir eine Menge Spaß hatten. Da war kein Druck, Platten zu machen, Konzerte oder Tourneen. Wir nutzten unsere Zeit und schrieben Material. Wir haben klein angefangen, es natürlich wachsen lassen, und uns die Zeit genommen, die man braucht, um Musik zu schreiben und zu sehen, was wir eigentlich machen wollen und wo wir hin wollen. Außer-

dem hatten wir Jobs, Dog Eat Dog hat uns nicht 24 Stunden am Tag beschäftigt. Am Anfang war es mehr ein Hobby, wie Skateboard fahren oder Fußball spielen."

Derweil war mit Ex-Mucky Pup Dan Nastasi an der Gitarre ein weiterer langjähriger Freund hinzugestoßen und der bisher anonym gebliebene Schlagzeuger wurde aus erkennungsdienstlichen Gründen kurzerhand durch Dave Maltby ersetzt. Die Aufnahme eines eigenen Demo-Tapes, das auf den Konzerten unerwarteten Absatz fand, sollte, was vordergründig nicht beabsichtigt war zum Katalysator des Geschehens werden. Besagtes Tape nämlich fand über den Umweg Bill Graziadei von Biohazard (durch freundschaftliche Bande seit biblischen Zeiten verbunden) den Weg zu Roadrunner. Der Rest ist EP. "Warrant". Soweit die moderne Mär vom Plattenvertrag.

Spätestens an diesem Punkt setzt hierzulande der Chor der Rufer ein, die hinter dem plötzlichen, gesteigerten Interesse, speziell am NYHC, nichts weiter als die grinsende Totenmaske des Ausverkaufs erblicken, was ihnen zum Beispiel auch den Spaß an einem Song wie "Business" von Biohazard verdirbt. John Connor von Dog Eat Dog dagegen, und wie ich vermute, steht er mit seiner Meinung innerhalb der New Yorker-Szene sicher nicht allein, nähert sich dem Problem auf eine etwas naive, amerikanische Weise, die das Positive in den Dingen sucht. "Eine Band wie Biohazard kann 100.000 von Platten verkaufen, das bringt nur mehr Aufmerksamkeit für die HC-Szene und ich denke, das ist gut. Die HC-Szene, das waren

immer nur ein paar Leute und ein paar Clubs, aber je mehr Leute in der Szene sind ohne das es bis zur Lächerlichkeit kommerziell wird, umso besser ist es. Es macht die Szene nur stärker, wenn junge Leute mit dieser Musik aufwachsen, oder auch ältere sich ihr zuwenden - traditionelle Metal-Fans, oder Leute die Alternative-Rock mögen...Ich sehe das gleiche bei der Skateboard-Industrie - das Leute befürchten, daß wenn deine Sache zu populär wird, sie Schaden nimmt. Das ist wahr. Aber du solltest keine Angst haben deinem Musikstil, deinem Hobby, oder was auch immer die Chance zu geben, groß zu werden. Man soll sich nicht kleiner machen, sondern sagen: 'Hey laß uns die Sache so groß aufziehen, wie möglich.' Unglücklicherweise neigen die Dinge dazu sich über alle Maßen hinwegzusetzen. Sie werden lächerlich, wenn sie zu groß werden. Du solltest ihnen aber die Chance geben ihren Weg zu gehen und zu sehen, was mit der Musik passiert, Crossover hat noch nie die Hardcore-Szene getötet. Es ist ja nicht das erste mal, daß HC mit einer anderen Musikform vermischt wurde." Das Ende vom Lied wird wahrscheinlich so aussehen, daß sich auf der einen Seite weder das inzwischen schön gemütlich eingerichtete HC-Ghetto in Deutschland so halten läßt, wie es einmal war, noch das Souveränität und Glaubwürdigkeit des Teils der HC-Szene, der sich auf das Spiel mit der Industrie einläßt, im gewünschten Maße den Vermarktungsmechanismen eines in seiner Ratlosigkeit zunehmend auf Wegwerftrends ausgerichteten Musikbiz wird standhalten können. Aber das



steht auf einem anderen Blatt geschrieben, in einem dicken Buch voller unversöhnlicher Sätze, auf dessen Rücken in fetten, blutroten Lettern ein stolzes und unbeugsames Substantiv prangt: "Systemkritik". Schlagen wir dieses Buch für einen Augenblick wieder zu und widmen uns den kleinen Freuden des Alltags, wie etwa der Musik, beispielsweise Dog Eat Dog.

Denn wenn, wie John Connor behauptet "... Rap und Hardcore eine Menge gemeinsam haben, wie die Aggressivität und die Direktheit... es ist nur natürlich wenn sich die beiden Stile vermi-

mals auftauchen, verstanden viele Leute einfach noch nicht, was da passierte. Es ist ja auch nicht so, daß jemand mit dem festen Vorsatz, wie 'Hey, laß uns jetzt HC mit Rap mixen!' an die Sache herangeht. Ich kann nur aus unserer Erfahrung sprechen und da ist Rap etwas, was wir jeden Tag hören. Ich höre wahrscheinlich mehr Rap, als HC. Ich höre auch Reggae, Funk oder Soul. Das Bands jetzt verstärkt diese Einflüsse nutzen, liegt, glaube ich, auch daran, daß die Leute langsam Rap zu verstehen beginnen. Die Rap-Kultur hat sich jetzt etabliert. Es ist ein Life-Style - mit den Graf-

fities und allem anderen.

Es hat eben lange gebraucht, diesen Einfluß zu nutzen. Wenn du zum Beispiel morgen Rap-Musik hören würdest, so glaube ich nicht, daß du sofort in der Lage bist einen positiven Einfluß für deine Musik herauszufiltern, ohne es wirklich verstanden zu haben. Du mußt für dich selbst erst einmal das Gefühl dafür bekommen." Dabei läuft die Annäherung beider Stile durchaus nicht, wie man anzunehmen

zum Sampler "Judgement Night", der ohnehin recht wegweisend in Sachen Rap meets (Gitarren)Underground ist. Sicherlich verläuft der Austausch in die eine Richtung hin stärker, als in die andere, dennoch ist zu beobachten, das genauso wie ein Teil des HC-Publikums zu Rap-Acts geht, umgekehrt Rap-Kids bei HC-Acts gesichtet werden. Daß man dies zum Gutteil auch dem Post-Nirvana-Featuring sogenannter Alternative Metal Bands via MTV zuzuschreiben hat, ist so etwas wie der Treppenwitz der ganzen Geschichte.

Desungachtet besteht vorerst wohl nicht die Gefahr, daß die gesamte New Yorker HC-Szene auf den neuen Kurs umschwenkt.

"Einige Bands spielen diesen Crossover-Sound... aber ich wohne in New York und sehe dort auch Shows und eine Menge Bands scheint den strikten HC zu bevorzugen ... der traditionelle NYHC hat diese schreienden Sänger - ich versuche ein wenig mehr zu reimen und ein bißchen mehr zu singen, als die meisten Bands."

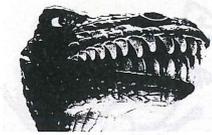
Das eigentliche Novum im Sound Dog Eat Dogs aber, und das fällt einem wie mir, dem ganz speziell Saxophone in Rockbands ein Greuel sind (in der Fachsprache wird dieses Phänomen auch als Saxophobie bezeichnet), ist eine zwei Mann starke Bläsersektion, die sich mehr und mehr ihren Platz im Bandgefüge erspielt, und - auch wenn ich das nur äußerst ungern zugebe - es funktioniert. Bei Kevin Riley und Scott Mueller, so die Namen der beiden, handelt es sich natürlich (wir erinnern uns an den ersten Teil des Artikels) um alte Sandkastengeführten, die irgendwann einmal feststellten, daß es da ein paar Stellen in den Songs gab, die nur auf einen Bläseinsatz gewartet haben. Seitdem, selbst wenn sie das offizielle Bandinfo noch totschweigt und die EP es in dem Umfang nicht vermuten läßt, werden sie zunehmend unverzichtbarer, was besonders live seinen Niederschlag finden soll. Die Möglichkeit zur Überprüfung, inwieweit an dem wirklichso ist, ergibt sich eventuell bereits auf einer für diesen Herbst geplanten Tour. Ansonsten heißt es auf die im September aufgenommene 12 Song-Debüt-LP zu warten, deren Erscheinen für Anfang Januar geplant ist und die sich dem Vernehmen nach von der 'metal-lastigen' EP, die einen guten Überblick über das Oeuvre der Band bietet, durch einen höheren Anteil von Hardcore- und Rap-Songs unterscheiden soll. Ich, für meinen Teil, warte gespannt.

FF



schen", stellt sich doch unvermeidlich die Frage, wieso erst jetzt forciert der Crossover beider Stile betrieben wird. "Du mußt verstehen, Rap ist eine sehr junge Musikform, welche die entsprechend große Beachtung erst in den letzten 3 bis 5 Jahren gefunden hat. Noch vor fünf Jahren, als Run DMC die Bahn brachen und Public Enemy erst-

geneigt ist, auf ein bloße Vereinnahmung von Elementen schwarzer Musik durch weiße Bands hinaus, sondern kann sehr wohl als eine Art Wechselbeziehung angesehen werden. Der exemplarische Fall mag hier die Zusammenarbeit von Biohazard und Onyx sein, deren Hit "Slam" von Bill Graziadei remixed wurde bzw. beider gleichnamiger Beitrag



1000 WORTE

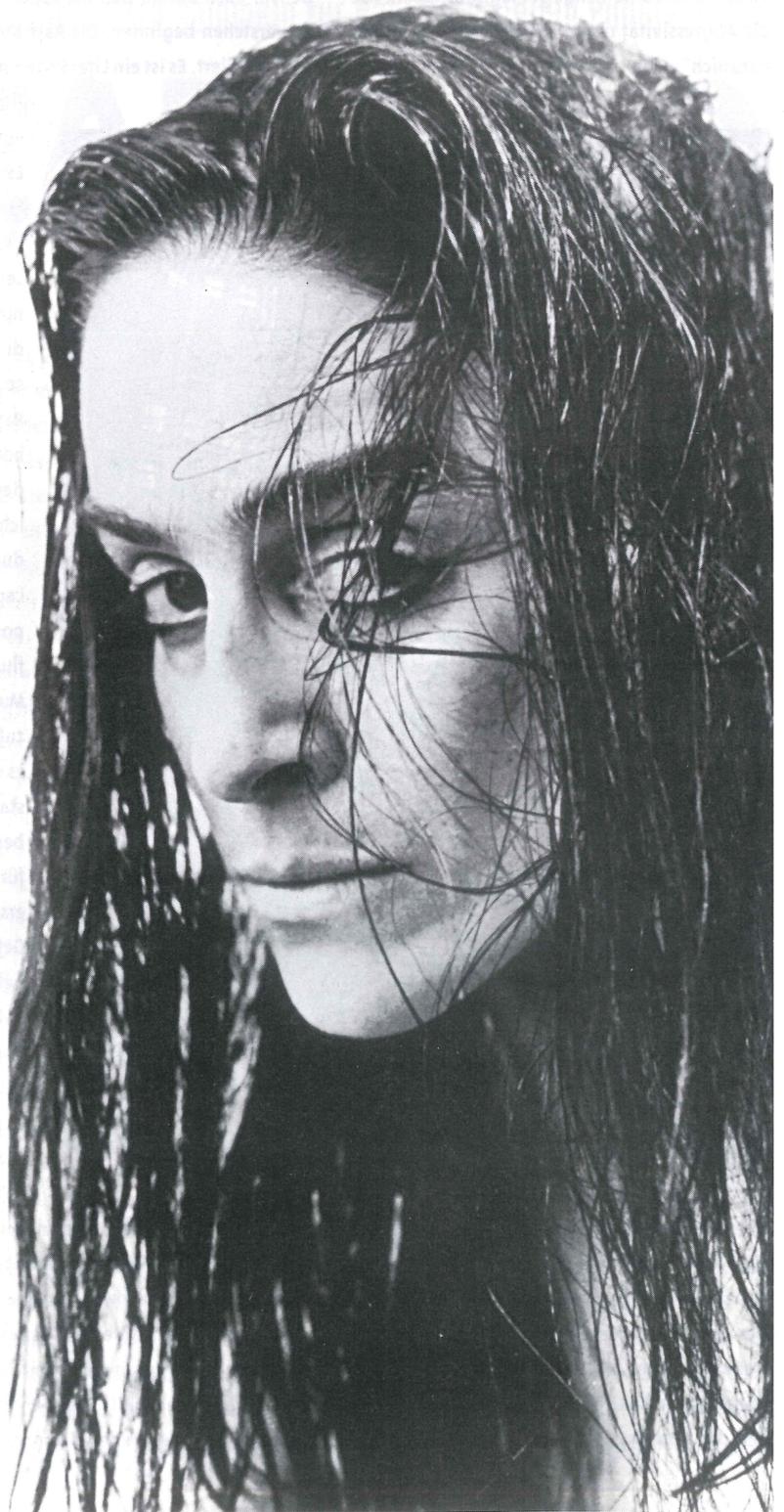
# SYMPATHY FOR THE DEVIL

## *Nachdenken über Diamanda G.*

### -SACKGASSE-

Wie wir uns drehen, wie wir uns wenden - wir kommen nicht weiter. Alle Wege zur Glückseligkeit sind versperrt, und die Stalker sind rar und obendrein unzuverlässig geworden. Statt nun weiter zum Kern unserer Ideale vorzudringen, begnügen wir uns mit dem bloßen Schein. Unter schrillen Verpackungen werden Ideologien verkauft. Im Sixpack gibt es sie billiger. Die Hülle mutiert zur Maske, mit der wir erst unser Gegenüber, dann uns selbst täuschen. Ohne daß dem eine bewußte Entscheidung zugrunde liegen würde, nehmen wir die Identität unserer Hülle an. Dieser Markt der Täuschungen verheißt Konsens, denn um erkannt und verstanden zu werden, muß man sich anpassen. Der Einzelkämpfer überlebt dieses Prinzip nicht, kann es nicht überleben, denn Uniformierung grenzt aus. Er ist dem Untergang geweiht und erlebt seine Apotheose in der oberflächlichen Reflexion durch die Öffentlichkeit seine Zeit. Das Triviale trägt den Sieg über das Erhabene davon, indem es die Reflexion zur Grundregel der Aneignung erhebt, das heißt, das äußere Erscheinungsbild eines Phänomens oder Gedankens anstelle der Idee selbst setzt. Höchste Maxime dieser Gattung: Anything goes. Wie lange mag das gut gehen? Solange, bis Nintendo den Sieg selbst über das Triviale hinweggetragen haben wird. Oder...

Diamanda Galas ist eine der Wenigen, die nach wie vor versuchen, dieses Prinzip zu durchstoßen. Demonstrativ wirft sie ihre Hüllen ab, tritt nackt vor ihr Publikum - und vor allem allein. Sie und ihre Performance sind eins. Sie ist ganz Stimme und ihre Stimme ganz Idee. Und wenn sich ihr langes schwarzes Haar wie die Verwicklungen des Schicksals um ihren verschwitzten, rot beschmierten Körper spinnt und Diamanda G. ihre Formeln hinausschreit, -röchelt, -stöhnt, -wispert, so wähnt sich der Besucher mitten in einer Beschwörung, fühlt, wie ein Zauber von ihm Besitz ergreift, erst äußerlich (Gänsehaut, Haare, die zu Berge stehen), dann innerlich, indem jene Magie sich jedes Gedanken und Gefühls bemächtigt und der anfängliche Schauer einer Mischung aus Ergriffenheit und Ergebenheit weicht. Was im ersten Moment schockiert, die Entblößung, der provozierende Exhibitionismus, erweist sich schließlich als unerläßliche äußere Entsprechung zur Bloßlegung der menschlichen Urinstinkte wie der Angst vor dem Tod



oder der Hoffnung auf ein besseres Jenseits.

Diamanda G. weiß, wovon sie spricht, wenn sie das Wort Tod in den Mund nimmt. Ihr Bruder verstarb an AIDS, ein Verlust, den sie bis heute nicht verkraftet hat. In ihre Finger ließ sie sich die Formel We-All-Are-HIV+ tätowieren, als ständige Mahnung, wohl auch als ewigen Appell an sich selbst, nichts zu unterlassen, die Gesellschaft zu einem neuen Umgang mit einem Sterben, das sie selbst heraufbeschworen hat, zu bewegen. *"Meine Trauergesänge werden vorbei sein, wenn die Epidemie vorüber ist. Also werde ich weitermachen, bis diese Krankheit als zentrales Problem ins allgemeine Bewußtsein gedrungen ist. Ich versuche stets verschiedene Beziehungen zur Krankheit herzustellen. Wenn ich ein Stück machen würde, das Medea heißt oder Caligula, würde das immer in Beziehung zur Epidemie stehen. Denn diese Epidemie ist durch unsere Zeit definiert. Ich versuche nicht, Teil unserer Zeit zu sein, aber ich bin es."*

Doch was kann sie ernsthaft mit ihren Gesängen erreichen? Der beschriebene Schauer, selbst die Ergriffenheit weicht, sowie uns der Alltag, eben das Triviale, zurück hat. Das Bleibende ist weniger die Botschaft der Diamanda G. als das ästhetische Erlebnis. Glaubt sie, mit ihrer Kunst Menschen dauerhaft verändern zu können? *"Ich weiß nicht. Ich habe gehört, daß dergleichen passiert sein soll. Doch der Job eines Künstlers sollte vielmehr darin bestehen, sich selbst zu vollenden. Du sollst etwas tun, weil es das ist, was zu tun du dich entschlossen hast. Du kannst hoffen, daß es andere beeinflusst, und vielleicht beeinflusst es andere sogar. Es beeinflusst sie vielleicht für fünf Minuten, vielleicht für eine Stunde oder sogar für einen Tag. Wenn ich Menschen wirklich langfristig beeinflussen wollte, wäre ich Therapeut geworden, nicht Musiker. Wir alle tun, was wir können, aber wir sind niemals in der Lage, den Effekt unseres Tuns zu berechnen. Wir tun, was wir tun, weil wir Menschen sind."*

Ihre Themen sind das jüngste Gericht, Pest, Satan, ihre Performances heißen "The Masque Of The Red Death", "Judgement Day", "Plague Mass" oder "Litanies Of Satan". Sie ist ein Prophet der Endzeit, vergleicht ihre Intentionen mit denen des Hieronymus Bosch, sieht sich aber selber mehr als Poet, als Schreiber, der zum Ausdruck bringt, was er selber gerne lesen würde, aber nirgendwo finden kann. Überhaupt liegen ihre Hauptinspirationsquellen nicht in der Musik, sondern in der Literatur und im Film. Die ständig von Geräusch und Lärm Umgebene lehnt in ihrer eigenen Wohnung sogar jedweden Umgang mit Musik ab. Vielleicht bestand darin auch der Grund, daß sie als angesehene Jazz-Pianistin zum Gesang wechselte. *"Nein. Ich wechselte vom Piano einst zum Gesang vor langer, langer Zeit, weil ich das, was ich hörte, mit der Stimme umsetzen mußte. Das ging nicht mit dem Piano. Das war ein anderes Instrument, ein anderes Konzept."*

Wenn man überhaupt von musikalischen Einflüssen sprechen kann, so sieht Diamanda G. sie in der expressionistischen Oper der dreißiger Jahre und im Free Jazz der Sechziger, letzteres, weil er so stark in der Tradition des Gospel verwurzelt ist. Ein seltsames Spannungsfeld von Tradition und Avantgarde. *"Ich bin Musiker. Ich denke, ein großer Musiker sollte ein Verhältnis zu den unterschiedlichsten Arten von Musik haben. Ich singe auch Mozart. Ich liebe Mozart. Ich denke, Mozart war ein wahrhaft radikaler Komponist. Er hat einen verblüffenden Geschmack bei der Auswahl seiner Librettisten bewiesen. Und ein Avantgardist muß nicht jemand sein, der versucht, etwas neu zu machen. Das ist jemand, der etwas neu hört. Aber nicht, weil er das will, weil er sich sagen würde, irgendwas ist eine gute Idee. Sondern du verbringst eine Menge Zeit mit unterschiedlichen Arten von Musik, und irgendwann beginnst du, sie neu zu hören. Das ist schwer in Worte zu fassen. Ein gutes Beispiel ist Charlie Parker. Er wollte alles spielen und liebte, alles zu hören. Und auch ich höre alles."*

Ihr neuestes Werk "Vena Cava" setzt sich mit den Neurosen auseinander, die das menschliche Dasein in New York bedrohen, mit den Folgeerscheinungen jener Zivilisationskrankheit, die da Isolation heißt und umso erbarmungsloser um sich greift, je zivilisierter eine Gesellschaft sich gebärdet. Zivilisation als Endstation der Kultur wurde schon von Oswald Spengler in seinem prophetischen Buch "Der Untergang des Abendlandes" beschrieben. Das war in den zwanziger Jahren. New York steht nur als Synonym für den Rest der Welt. Nintendo ist überall.

Wolf Kampmann

## NO USE FOR A NAME

the daily grind  
edm (maxi) 21535 / mini-lp 21536  
labeldebüt auf fat wreck chords  
(noix's fat mike) der hardcore  
skatepunkers aus san francisco  
mit neuer gitarristin



## GNOME

fiberglass  
cd 29439  
zweites album mit schönen,  
poppigen songs  
produziert von  
john auer (posies)

## BEATNIK FILMSTARS

laid back & english  
lp 28554 / cd 28555  
die zweite lp der englischen  
indiepop-band erinnert an den  
pixies sound, ohne zu imitieren

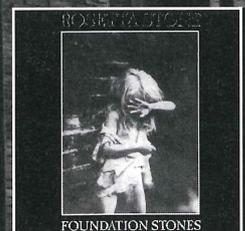


## MOTOR-PSYCHO

mountain ep  
cdm (mini-album) 25204  
maxi-auskoppelung aus der  
aktuellen platte der norweger.  
metal-grunge mit psychedelie

## ROSETTA STONE

foundation stones  
cd 25243  
12 bisher unveröffentlichte  
gothic/industrial juwelen der  
amerikanischen sisters of mercy

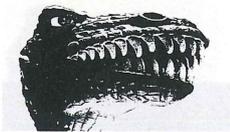


## GODSTAR

sleeper  
cd 29414  
2x10" 29415  
mc 29416  
godstar ist evan dando und nic  
dallon von den lemonheads, die  
zusammen mit mitgliedern der  
hummingbirds & juliana hatfield  
band ein poporientiertes  
debütalbum eingespielt haben,  
das den lemonheads ernsthafte  
konkurrenz machen wird

# semaphore

andernacher straße 23 90411 nürnberg  
telefon 0911-952770, fax 0911-95277-50 oder -60



1000 WORTE

# Marc Hollander WELTBÜRGER:

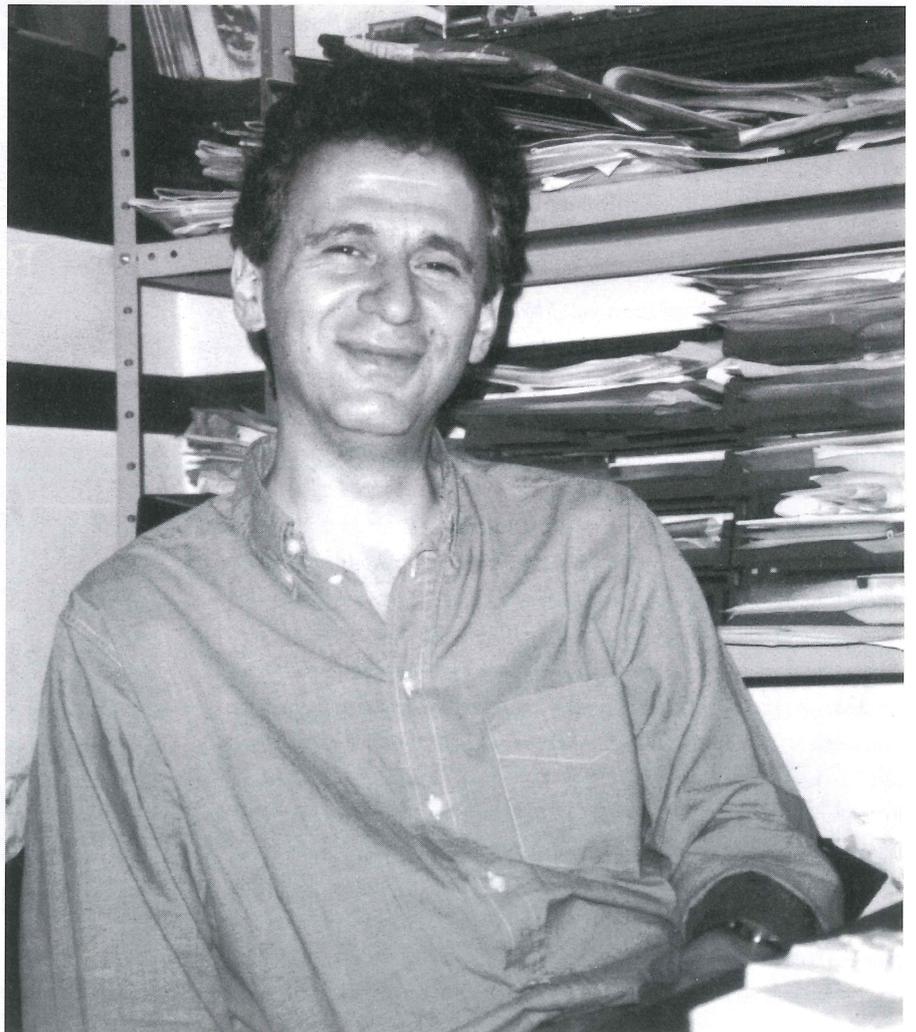
**W**em nichts mehr hilft, wer absolut satt ist und jeden Trend ausgekostet hat, wem Avantgarde, Top 40, Blues, Grunge oder afrikanische Trommeln zum Halse heraushängen, der wagt vielleicht den Schritt in die Welt des belgischen Labels Crammed Discs, dessen Geschicke bereits seit Jahren Marc Hollander lenkt. Eine schillernde Persönlichkeit? Er wirkt zurückhaltend, macht wenig Wind um seine Arbeit, aber hat eine Menge zu tun. Hollander wirkt nicht gerade wie der typische Vertreter des Musikgeschäfts. Aber über diese geht die Geschichte sowieso hinweg.

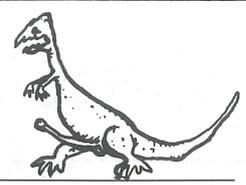
Die Rue General Patton ist eine unscheinbare Straße außerhalb der Brüsseler Innenstadt. Die Nummer 43 gehört zu einem ebenso unscheinbaren Wohnhaus. Nur ein winziges Schild am Klingelknopf weist darauf hin, daß hier Crammed Discs seinen Sitz hat.

Im ersten Leben war Marc Hollander Musiker, jetzt ist er Geschäftsmann. Kosmopolitisch gibt er sich nach wie vor. Ende der siebziger Jahre hatte er eine Band, „eine lose Verbindung von Musikern, zu der viele Gäste von überall her stießen, um mit ganz verschiedenen Stilen und Spielarten zu experimentieren.“ So beschreibt Hollander sein Projekt Aqsak Maboul heute. „Aqsak Maboul sind zwei arabische Worte, die nichts miteinander zu tun haben. Aqsak bezieht sich auf bestimmte türkische und arabische Rhythmen, und maboul bedeutet soviel wie verrückt, im Arabischen wie im Französischen; ein arabisches Wort, das im Französischen benutzt wird. Die Kombination der beiden Wörter klingt einfach gut.“

Humor und Anarchie zeichnete auch die Honeymoonkillers aus, eine Brüsseler Band, in der Aqsak Maboul aufging. Die beiden AM-Alben sind leider vergriffen, doch da sie bis heute nichts von ihrem Reiz eingebüßt haben, hält Hollander eine Wiederveröffentlichung mit leichten Bearbeitungen durchaus für wahrscheinlich. Was hat ihn aber dazu bewogen, den Schritt vom Musi-

**It's A Crammed,  
Crammed,  
Crammed World**





ker zum Geschäftsmann zu wagen und sich jetzt in erster Linie um die Belange seines Labels zu kümmern? *„Ich habe immer davon geträumt. Schon zu Zeiten von Aqsak Maboul hatte ich Interesse daran, ganz verschiedene Musiker zusammenzubringen, verschiedene Stile miteinander zu konfrontieren, Kulturen zusammenprallen zu lassen. Jetzt tue ich ähnliches auf einer anderen Ebene. Das Label ist jetzt sozusagen meine Band. Ich mag diese Art von Provokation, wo Dinge zusammengebracht werden, die im traditionellen Verständnis nicht zusammenpassen. Ich wollte nicht mehr einfach nur Musiker sein, denn ich habe Angst davor, mich selbst zu wiederholen. Ich habe Probleme damit, eine Platte nach der anderen im immer gleichen Stil herauszubringen. Ich mag den Zwang nicht, etwas neues tun zu müssen.“*

Bereits in seiner Jugend ließ sich der Autodidakt Hollander hemmungslos von allem inspirieren, dessen er in Plattenläden oder Musikbibliotheken habhaft werden konnte. Diese Neugierde hat er sich bis heute bewahrt. Seine Offenheit für jedwede musikalischen Formen oder Stile, für ungewöhnliche Projekte, bei denen sich die kleinen Welten dieser großen Welt treffen, widerspiegelt sich auch im Veröffentlichungsprofil seiner Firma Crammed.

Crammed Discs war nicht nur die Heimat der aus Kalifornien abgewanderten Gruppe Tuxedomoon oder die der aus Israel kommenden Minimal Compact. Hier fühlen sich Hector Zazou und Bonnie Bikaye Zuhause, die Weltmusik und Elektronik verschmelzen, oder die Norweger Bel Canto. Einen ganz besonderen Stellenwert nimmt das Crammed-Sublabel MADE TO MEASURE ein. Made To Measure steht wie eine Kopfzeile über mittlerweile 35 Veröffentlichungen. Da Marc Hollander so viele verschiedene Arten von Musik mag, suchte er nach so etwas wie einem ordnenden Moment, nach einer Struktur. *„Wir begannen nach und nach mit der Einführung von Sub-Labels, denn das ursprüngliche Label Crammed bot ein ausgesprochen breites musikalisches Spektrum an, so breit, wie eben mein Geschmack und meine Interessen sind. Doch damit haben wir gewiß auch viele Leute verwirrt. Nach einer Weile hielten wir es für angebracht, unsere Arbeit zu kanalisieren und spezielle Sublabels einzurichten, um die Konfusionen abzubauen, die auftreten, wenn auf ein und demselben Label Pop, Eth-*

*no und experimentelle Dinge zu finden sind. Made To Measure war 1984 unser erstes Sublabel, zunächst für Instrumentalmusik, Musik, die ‚made to measure‘ ist, also nach Maß angefertigt, oder die zumindest den Anschein erweckt, maßgeschneidert zu sein.“*

Aber Hollander wäre nicht Hollander, wenn er dieses Prinzip nicht allzubald durchbrechen würde. Mittlerweile bringt er auf Made To Measure nicht nur Instrumentales raus, sondern auch Produktionen mit Gesang. Die jüngsten drei MTM-Folgen sind ebenso bezeichnend wie überraschend: Vol. 33 stellt Vertonungen von Texten des Beat-Generation-Poeten und Malers Brion Gysin vor. Vol. 34 wartet mit einem klangvollen Namen auf - John Lurie. Der Bandleader und Saxophonist der Lounge Lizards, Filmmusik-Komponist und Schauspieler stellt in dieser Reihe sein erstes großes musikalisches Projekt der 90er Jahre vor - sein John Lurie National Orchestra. Mit Calvin Weston (dr) und Billy Martin (perc) unternimmt er auf *„Men With Sticks“* eine abenteuerliche Reise durch 60er-Jahre-Jazz, Afrobeat und Funk. Vor Jahren hatte Lurie auf Made To Measure Filmmusiken veröffentlicht: *„Down By Law“* und *„Stranger Than Paradise“*. Auf Vol. 35 meldet sich der Brüsseler Klangmaler Benjamin Lew nach längerer Pause zurück mit Musik, die maßgeschneidert ist für Filme, Ausstellungen, Ballette oder schlicht für Träume.

Die jüngsten Ausgaben von Made To Measure ziert ein Zitat von Georges Braque: *„Eine Limone neben einer Orange ist nicht länger eine Limone, die Orange nicht länger eine Orange, sie sind Obst geworden.“*

Etwas neues kommt hinzu, und das Alte ist nicht länger das Alte. Ein passenderes Zitat hätte Hollander kaum finden können. Oder etwas nüchterner: *„Was MTM zusammenhält, ist der Seriencharakter. Die Veröffentlichungen sind einheitlich gestaltet und durchnummeriert. Doch hört man sich die einzelnen Folgen an, stellt man große Unterschiede fest - von Soundexperimenten bis zu klassischen Instrumentierungen... MTM kann man mit einem Magazin vergleichen, auf dessen Ausgaben man immer wieder neugierig ist. Und mit jeder neuen Ausgabe kommt ein bißchen dazu.“*

Trotz der Brüsseler Adresse versteht sich Crammed Discs nicht als speziell belgisches Label, sondern als kosmopolitisches. Woher ein veröffent-

lichter Künstler kommt, spielt absolut keine Rolle. Viele Veröffentlichungen kommen von Leuten, die in Brüssel leben, aber ihre Heimat woanders haben. Solange Minimal Compact existierte, arbeitete die Band in Belgien, aber die Presse nahm sie nie als belgische Band wahr. Wenn sie irgendwo weit weg spielten, war das keine Zeile wert. *„Als Front 242 zum erstenmal in New York spielten, war die Presse voll davon, obwohl zu dem Konzert nur zehn Leute kamen. Ich war selbst dabei. Aber die Presse war stolz darauf. Wir konnten von dieser Form der Unterstützung nie profitieren. Wie sind schwer einzuordnen. Die Leute kennen uns nicht. Ich glaube, in Tokio kennt man uns besser als in Brüssel.“*

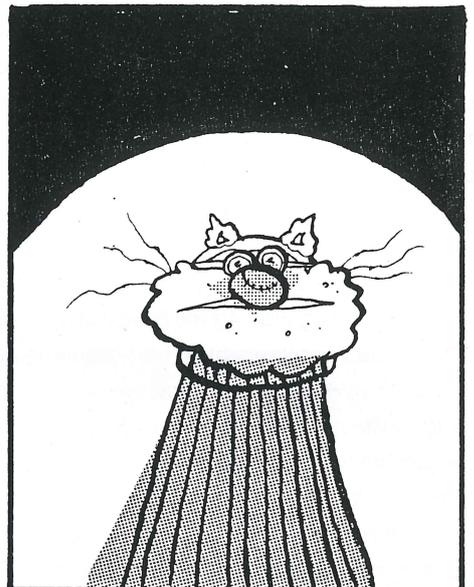
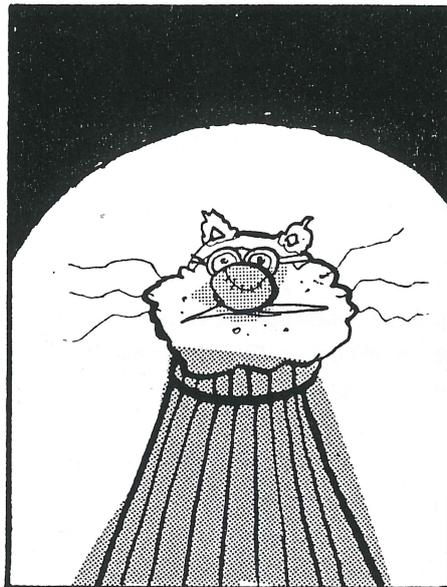
Trotz des Standorts verkauft Crammed Discs in den Benelux-Ländern nur sehr wenige CDs. Die meisten für diese - Offenheit voraussetzende - Musik gibt es in den USA, Japan, Frankreich und Deutschland. Im Lauf der Jahre hat Marc Hollander gelernt, ein Label professionell zu führen. Dazu gehört auch, daß er heute viel mehr als einst überlegt, ob sich ein neues Album auch verkaufen läßt. *„Wir müssen uns im Klaren darüber sein, ob sich eine Produktion auch vermarkten läßt. Wenn wir uns nicht für stark genug halten, Käufer davon zu überzeugen, daß es sich um etwas Hörenswertes handelt, müssen wir von einer Veröffentlichung absehen.“*

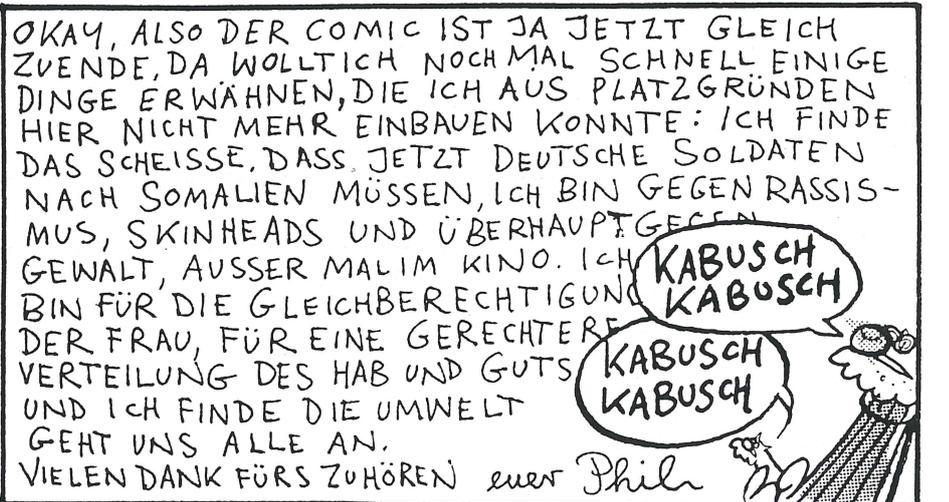
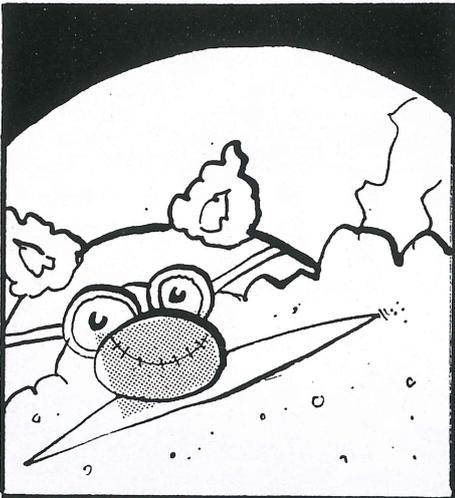
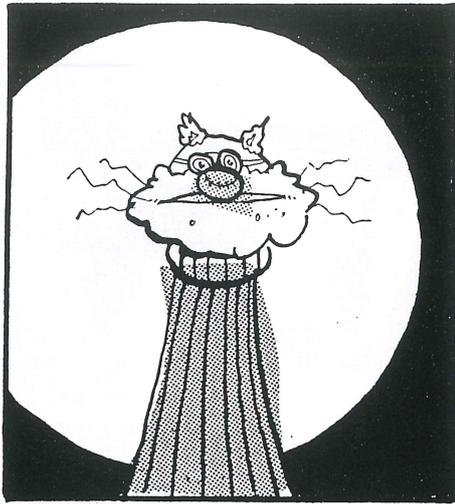
Ein wichtiger Schritt zu besseren Absatzchancen war auch die Gründung des Sublabels Cramworld, auf dem Weltmusik aus Ländern angeboten wird, von denen bisher noch nicht viel zu hören war: aus Rumänien Taraf de Haidouks oder Musik aus dem Zaire der fünfziger Jahre. Als unerwarteter Kassenfüller entpuppte sich ein belgisches Vokalquintett mit afrikanischen Wurzeln: Zap Mama.

Eine Zeile CDs von Crammed Discs bzw. seinen Sublabels nimmt sich im Regal fast schon wie eine Reihe prachtvoller Kunstbände aus. Crammed Discs gilt als kulturell anspruchsvolles Label, das seine Klientel vor allem unter Leuten findet, die die ungewöhnlichen Aspekte populärer Musik schätzen. Doch auch gestrebte Menschen mit New-Age-Entspannungsbedarf greifen gern auf MTM-Veröffentlichungen zurück: auf Minimal oder Ambient Music, auf Neoklassik oder gediegene Postmoderne.

**Foto: Holger Luckas**

meikel katzengreis wird uns nun erzählen, warum er sich freut, nicht meikel jackson sein zu müssen.





ÄH... UND WARUM NICHT, MEIKEL?

WARUM NICHT, WARUM NICHT. ICK WERD DIR GLEI MA SAJEN WARUM NICHT

WEIL DER TÜP NE PANNE HAT... DARUM NICHT

ICK MEINE JUT, ICK BIN NICHT SO BEKANTT WIE ER, DIT JEBICK OFFN ZU

ABA DAFÜR HA'ICK OH'NICHT SONE PANNE WIE ER

ALTA, WAT DER SCHON FÜR KLAMOTTN ANHATT, DIE SCHWULE SAU UND AUSSERDEM HAT ER SEX MIT KINDERN

NAJA, DAS MIT DEN KINDERN IST ABER. NOCH NICHT ZWEIFELSFREI ERWIESEN, MEIKEL

NOCH NICHT ZWEIFELSFREI ERWIESEN, NOCH NICHT ZWEIFELSFREI ERWIESEN... MEIN SCHNULLIBERT IS OOC H NOCH NICHT ZWEIFELSFREI ERWIESEN UND DOCH HALTE ICH IHN HIER IN DER HAND

ALLERDINGS

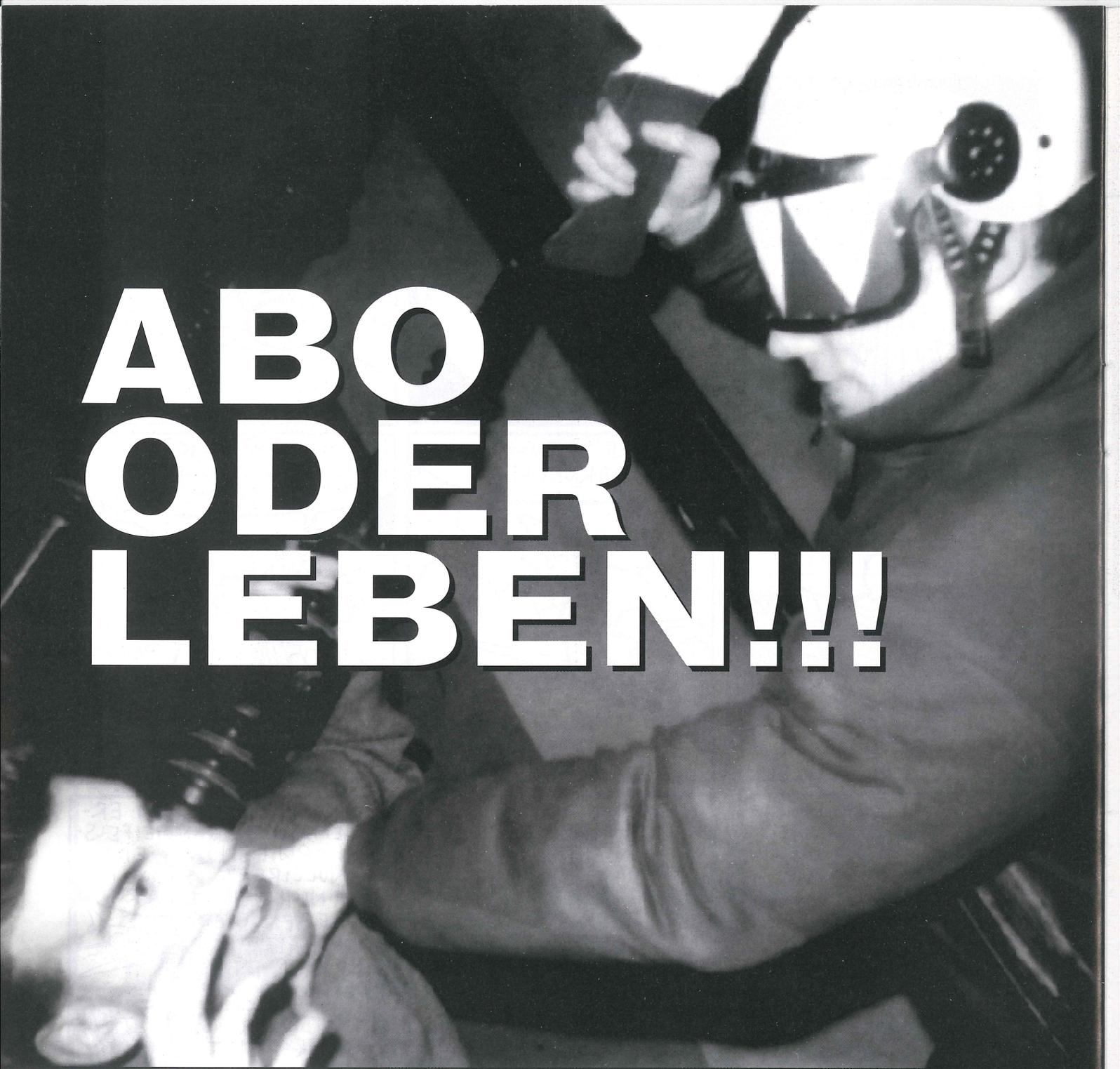
... UND MEIN SCHNULLIBERT DER MACHT KABUSCH

KABUSCH KABUSCH

KABUSCH KABUSCH

KABUSCH KABUSCH

OKAY, ALSO DER COMIC IST JA JETZT GLEICH ZU ENDE, DA WOLLT ICH NOCH MAL SCHNELL EINIGE DINGE ERWÄHNEN, DIE ICH AUS PLATZGRÜNDEN HIER NICHT MEHR EINBAUEN KONNTE: ICH FINDE DAS SCHEISSE, DASS JETZT DEUTSCHE SOLDATEN NACH SOMALIEN MÜSSEN, ICH BIN GEGEN RASSISMUS, SKINHEADS UND ÜBERHAUPT GEGEN GEWALT, AUSSER MAL IM KINO. ICH BIN FÜR DIE GLEICHBERECHTIGUNG DER FRAU, FÜR EINE GERECHTERE VERTEILUNG DES HAB UND GUTS UND ICH FINDE DIE UMWELT GEHT UNS ALLE AN. VIELEN DANK FÜRS ZUHÖREN ever Phil



# ABO ODER LEBEN!!!

Ich bestelle zum Direktbezug ab der nächsten erreichbaren Ausgabe beim Nord Ost Rock e.V. die Zeitschrift **NM!MESSITSCH** zum

**Abo-Preis für die nächsten zwölf Ausgaben von 50,00 DM.**

Ich kann dieses Abonnement jederzeit abbestellen und brauche keine Kündigungsfrist einzuhalten. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Falls ich nicht 8 Wochen vor Ablauf das Abo kündige, verlängert sich das Abo automatisch um weitere 12 Ausgaben.

Ich überweise den Betrag von 50,00 DM auf das Konto

NMI/MESSITSCH, Berliner Bank,  
Kto.-Nr. 7186214501, BLZ 100 200 00

Datum, Unterschrift.....

Verrechnungsscheck anbei

Datum, Unterschrift.....

Einzugsermächtigung

Ich berechige den Nord Ost Rock e.V., den Betrag von 50,00 DM  
von meinem Konto abzubuchen.

Kto.-Nr.: BLZ:

Kreditinstitut:

Name, Vorname:

Straße/Haus-Nr.:

Wohnort:

PLZ:

Datum, Unterschrift.....

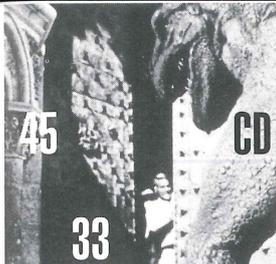
• Mein **ABO-TRAUMGESCHENK** trägt die Nummer.....

Zutreffendes bitte ankreuzen, Abo-Schein ausschneiden und an NM!MESSITSCH; Marienburger Straße 26, 10405 Berlin schicken

**UND DA ABO-GESCHENKE  
DAS LEBEN BEKANNTLICH  
LEICHTER MACHEN:**

1. A-D - CD
2. A-D - Basecaps
3. Ackerbau & Viehzucht - CD  
»Guten Morgen Deutschland«
4. Cruz-Label-Sampler

Schreibt die Zahl Eurer Wahl mit auf den  
Abo-Schein und ab damit an uns!



Der Captain empfiehlt...

VARIOUS ARTISTS

# Judgement Night

SONY

Wieviele Filme aus dem Umfeld der Farbigen-Ghettos in New York und Los Angeles braucht der Mensch? Was Ende des vergangenen Jahrzehnts mit Produktionen wie "Mo' Better Blues" oder "Colours" seinen ersten, vielversprechenden Anfang nahm, hat sich nun zu einer knallhart durchkalkulierten Fließbandware entwickelt. Im Klartext heißt das nichts anderes als "Wave Goodbye to Low Budget-Underground-Chic, Say hello to Leinwandpektakel in a Boombastic Hollywood-Style". Diese Feststellung steht erst einmal ganz wertfrei für sich selbst, genauso wertfrei wie es zu konstatieren gilt, daß der amerikanische Action-Spezialist Stephen Hopkins (PREDATOR II) sich bemüht fühlte, die Thematik des "Überlebenskampfes im City Jungle" filmisch umzusetzen. Das Ergebnis seiner Bemühungen wird es ab September erst einmal in amerikanischen Kinos unter dem Titel "Judgement Night" zu bestaunen geben. Viel mehr gibt es dazu im Moment auch noch gar nicht zu sagen, außer vielleicht, daß der Plot - glaubt man dem Vorab-Info - gewisse Parallelen zu Tom Wolfes Bestseller "The Bonfire of the Vanities" aufweist. Dafür gibt es jedoch einiges über den jetzt schon vorliegenden Original Soundtrack von "Judgement Night" zu sagen, z.B. daß bei der Zusammenstellung der 11 Songs dieses Albums das Konzept des Miteinanders von weißem und afro- bzw. lateinamerikanischem Underground verfolgt wurde, will sagen, originär schwarze HipHop-Beats treffen auf Metal-legierte Gitarren-Riffs oder auch, akzentuierter Gangster Rap trifft auf süß-säuselnden Harmonie-Gesang. Klingt doch wirklich toll auf dem Papier und nicht nur dort, auch aus den Lautsprecher-Boxen der heimischen HiFi-Stereo-Anlage respektive jeder anderen Art von Tonquelle. Laßt man den Exoten-Bonus beiseite - der so spektakulär auch gar nicht ist, denkt man an die diversen Kooperationen farbiger Wortkünstler mit bleichen Gitarrenhelden aus der Vergangenheit - so bleibt schlußendlich immer noch ein Album, das schlicht und ergreifend durch die Qualität seiner einzelnen Bestandteile überzeugt. Durch die Hervorhebung der Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Team-Gruppierungen wirken die

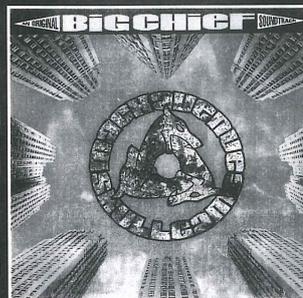
Endergebnisse - jedes für sich betrachtet - zu keinem Moment gewollt oder konstruiert, sondern durchweg wie eine organische Einheit. BIOHAZARD können im Schlepptau von ONYX endlich ihre HipHop-Leidenschaft ausleben oder umgekehrt ICE-T im Verbund mit SLAYER sein Heavy Metal-Faible, DE LA SOUL frönen Seite an Seite mit TEENAGE FANCLUB ihrem Beatnik-Fimmel, SONIC YOUTH schweben gemeinsam mit CYPRESS HILL in einer dicken Marihuana-Wolke und und und. Stellt man sich nun die Frage, welche der Fronten aus diesem musikalischen Gipfeltreffen den Sieg davongetragen hat, kann man nur auf ein unter allen Regeln der Fairness herausgespieltes Unentschieden verweisen, ein Unentschieden, bei dem eigentlich jeder der Beteiligten als Sieger hervorgeht, in erster Linie der Zuhörer.

Lothar Zimmer

Hau die Maus! Schweres Kaliber, das hier. Egal, ob du dich nun zur New School oder zu der gerade wieder freshen Old School zählst, dies hier ist definitiv All School. Coole Idee, für den Soundtrack zum neuen Stephen Hopkins-Streifen "Judgement Night" einen ganzen Sack schwer korrekter Kapellen zusammenzusperren und jeweils einen Krach-Rock-Haufen mit einer tuffen HipHop-Gang aufeinander loszulassen. Die Ergebnisse fallen durchaus unterschiedlich aus, so dominieren De La Soul den Teenage Fanclub ziemlich klar, andererseits bestimmen beim Duett (darf man das hier überhaupt so nennen?) von Slayer und Ice-T die Metaller klar das Tempo. Für alle von Euch, die es immer noch nicht ausgecheckt haben sollten; einmal mehr beweist diese erlesene Compilation, daß Grunge-Metal-Lärm und HipHop jede Menge an Haltung, Kommunikation und Aussage gemeinsam haben. Ebenfalls hier gemeinsam im Ring: Sonic Youth und Cypress Hill, Faith No More und Boo Yaa Tribe, Helmet mit House Of Pain, Living Colour mit Run DMC und und und. Jeder Fight also ein echtes Endspiel! Groß. Wichtig. Umwerfend. Volle Breitseite und dermaßen coooooo!

Electric Galenza

SUB  
POP



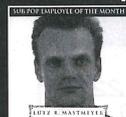
## »BIG CHIEF«

»One Born Every Minute« 7" Single  
»Mack Avenue Skull Game« LP/CD/MC

Platz 2 im ME/Sounds-MÜV  
im Septemberheft

- »Di.02.11. KÖLN/Luxor
- »Fr.12.11. BIELEFELD/Niedermühlenkamp
- »Sa.13.11. KREFELD/Kulturfabrik
- »So.14.11. HANNOVER/Flohziirkus
- »Mo.15.11. BERLIN/Huxley's
- »Mi.17.11. FRANKFURT/BA
- »Sa.20.11. LINDAU/Club Vandeville  
Tournée wird fortgesetzt.

## »LUTZ R. MASTMEYER: Sub Pop Employee Of The Month«



Der aktuelle Überblick auf LP/CD  
über dasSUB POP-Programm mit:  
WALKABOUTS, POND, BIG CHIEF,  
VELOCITY GIRL, REVEREND HORTON HEAT,  
SUPERSNAZZ u.v.a. zum Preis einer CD-Single!

## »LOVE BATTERY«

»Far Gone« LP/CD

- »Do.28.10. HAMELN/Sumpffblume
- »Di.02.11. SAARBRÜCKEN/Ballhaus
- »Mi.03.11. HEIDELBERG/Schwimmbad
- »Mo.08.11. MÜNCHEN/Charterhalle
- »Di.09.11. WIEN/WUK
- »Mo.15.11. STUTTGART/Blumenwiese
- »Do.18.11. DRESDEN/Starclub
- »Fr.19.11. BERLIN/Huxley's
- »Mo.22.11. KÖLN/Rhenania
- »Di.23.11. FRANKFURT/Nachtleben

## »SUPERSNAZZ«

»Superstupid« LP/CD  
Japans Antwort auf L7!

- »Sa.16.10. KREFELD/Kulturfabrik
- »Di.19.10. BRAUNSCHWEIG/Kvatzzyk
- »Do.21.10. HANNOVER/Flohziirkus  
Tour wird im November fortgesetzt.

## »SEAWEED«

»Four« LP/CD  
Tournée im Winter.



## »HAZEL«

»Toreador Of Loves« LP/CD  
Neue Band (1 Trio plus 1 Tänzer)  
aus PORTLAND.Tournée im Winter.

## DIE 7" LAWINE:

SPINANES

»Spitfire/Bad Karma« 7" Single

HATER

»Circles/Gen-o-cide« 7" Single

RED RED MEAT

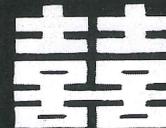
»Intro/Lather« 7" Single

STEREOLAB

»Lo Boob Oscillator« 7" Single

## »SISTER DOUBLE HAPPINESS«

»Do What You Gotta Do« 7" CD-Single  
»Uncut« LP/CD



- »Sa.25.09. EHINGEN/Festival
- »So.26.09. FRANKFURT/Negativ
- »Di.28.09. STUTTGART/Röhre
- »Mi.29.09. HEIDELBERG/Schwimmbad

SUB  
POP

Write for our free catalogue!  
Grüner Weg 25, 37688 Beverungen, Germany

# YOU

## ORDER!



**BAD RELIGION**  
Along the... VIDEO 22,95

**BAD RELIGION**  
Logo T-Shirt 19,95

**SOUNDGARDEN**  
Outshined CDMAX 7,95

**BAD BRAINS**  
Rise CD 29,95

**CHURCH**  
Gold Aftern. CD 16,95

**PIGEONHEAD**  
Same CD 24,95

**TEMPLE OF THE DOG**  
Hungerstr. CDMAX 7,95

**SONIC YOUTH** the year  
punk broke VIDEO 22,95

**SONIC YOUTH** youth  
ag. fascism CDMAX 7,95

**BIG CHIEF**  
Mack Skull CD 24,95

**SCHNITT ACHT**  
Slash/Burn CD 29,95

**BEASTS OF BOURBON**  
Live Vol.2 CD 16,95

**PEARL JAM**  
Choices T-Shirt 19,95

**WIPERS**  
Silversail CD 24,95

**DIE VISION**  
Torture CD 19,95

**SKINNY PUPPY**  
Kill to Cure CD 44,95

**YO LA TENGO**  
Painful CD 24,95

**NYPHPS**  
Same CD 16,95

# WE

## MAIL!

\*\*\*\*\*  
KATALOG mit 5000 CD's  
gegen 3,- DM Rückporto:  
\*\*\*\*\*

**SOUND OF IMPACT**  
P.O. Box 3803  
48021 MÜNSTER  
FAX: 0251 - 60374

### AGNOSTIC FRONT

#### Last Warning RELATIVITY/ROADRUNNER

Agnostic Front haben sich Anfang des Jahres endgültig aufgelöst. Auf der Höhe des Ruhmes hat sich damit eine NYHC-Legende der ersten Stunde selbst zu Grabe getragen. Last Warning ist der Nachlaß - die Aufzeichnung des letzten Konzertes im CBGB und um den Bogen zu den Anfängen zu schließen, wurde die berühmte "United Blood"-Single von 1983 als Bonus rangehängt. Ein starker Abgang. FF

### ASYLUM

#### Breed HOUSES IN MOTION/EFA

Zuerst einmal dürfte der Fan bei diesem Release stutzen, denn die Band bricht mit ihrer bisherigen Cover-Arbeit und veröffentlicht im miraculösen Blau. Die Tracks selbst stehen in Tradition zu "Into The Web", saftiger Metalgoth, der einem kleinen haarigen Bösewicht gleicht, welcher aus den Boxen hüpft, Dich stante pede anspringt und nicht mehr losläßt. Leider nur eine Single, und "Breed" kennen wir von oben genanntem Album, "Deeper And Deeper" vom Goth-Überflieger "Suckling The Mutant Mother". Doch die vier neuen Stücke, darunter drei gelungene Coverversionen ("Children Of The Revolution", "Children Of The Grave" und das humpelnde "Shake Dog Shake" der Popgruffies The Cure) und 'ne herbe Industrial-Nummer, in der die Band mal mit allen abrechnet, die an Musik so richtig Kohle verdienen. Anyway, Asylum geben ein gutes Lebenszeichen von sich und lassen auf das nächste Album hoffen. Dr.Rabbit

### BEATNIK FILMSTARS

#### Laid Back & English SEMAPHORE

Dedicated to Georg Baselitz - das hat man nicht allzu oft, vor allem bei einer englischen Gruppe. Leider ist nicht die leiseste Information über dieses außergewöhnlich ambitionierte Quintett zu ergattern. Hau den Lucas ackern sich die fünf durch die Rockgeschichte, machen vor keinem Versatzstück halt, nehmen mit, was immer sie schleppen können. Selten wurde Brachialität mit derart viel Fingerspitzengefühl umgesetzt. Man verfolge nur die Läufe der beiden Gitarren, die sich den Teufel um das jeweils andere Instrument scheren, die stotternden Becken, die häufigen Themen- und Rhythmus-Wechsel. nein, hier passiert viel mehr als das tausendfach runtergeleierte Einerlei von Groove und Noise, hier steht der Sound wirklich Kopf, hier wird Baselitz Ton. dabei reiten sie den Rock'n'Roll-Gaul ebenso verspielt selbstsicher, wie sie gewandt auf den Fluxus-Turm steigen, um von dort aus ihre grindigen Speere zu schleudern. Erstaunlich.

Matthis der Schwimmer

### BIG LIGHT High Density SPV

Als V-Mann Joe vor zwei Jahren den Senatsrockwettbewerb gewannen, galten Big Light als die große Berliner Pophoffnung, und fie-

len gnadenlos durch. Das Debüt, sehr professionell, RTL - kompatibel, produziert, läßt Big Light Hoffnung auf Marktmechanismen. Gnadenlos wird alles gekupfert, was modern scheint, verkaufbar ist. Wir basteln uns einen Hit, Origamimusik. Sampels bis zum Umfallen, gute und sehr schlechte Grooves, beschissene Songs, alles nett tanzbar. Ein Stück mehr in der großen Kacke flacher Kuhlfladen im CD Regal des Börsenblattes.

Karpfen

### BIG SUGAR Big Sugar PROVOGUE/ROUGH TRADE

Es gibt sie also noch, die Rock'n'Roller mit dem Gummi in den dünnen Beinen und den Pommade-Flecken auf den speckigen Hemdkragen - mag man zumindest während der ersten drei Titel des grandiosen Debüt-Albums des kanadischen Trios Big Sugar denken. Doch plötzlich haben sie immer mehr den Blues, bis sie bei Thelonious Monks schmierigem "Bemsha Swing" anlangen. Gordie Johnsons Halbresonanz-Gitarre klingt wie ein Mülleimer und Terry Williams mopsiger Kontrabaß macht unglaublichen Spaß. Der Soundtrack für Nachmitternachtspartys. Dr.Kimble

### BLUT+EISEN Blut+Eisen NASTY VINYL

Nasty Vinyl hat nun endlich seinen Single Club eröffnet. Nach dem Auftakt mit der Müllstation 7 "Pogo im VPKA" hier nun wütender Deutschpunk von den verblichene Blut+Eisen mit den Songs "Pogo poppt auf", "Lucky Luck", "Ronald Reagan" und "Beim Jodeln soamma doa", einem Song, der selten live gespielt wurde, weil die Band "...nicht immer lustig drauf war!". Wer Mitglied im Nasty Vinyl Single Club werden will (kostengünstiger) schreibe an N.V., Riepestr. 17, 3000 Hannover 81. Weitere Veröffentlichungen auf diesem Label siehe "Was meine Freundin gerne hört". Ritchie Ziemek

### BOO RADLEYS Giant Steps CREATION/SONY

Während alle Welt gierig auf die neue Primal Scream wartet, veröffentlichen die Boo Radleys schonmal einige Tracks vorab auf ihrem Zweitwerk. Die trullern dann auch ganz relax durchs Zimmer, ansonsten haben die Londoner aber leider etwas von ihrem forschen Biß und der spleenigen Ruppigkeit eingebüßt. Hier werden heiter die Ideen und Einflüsse gequirlt, aber irgendwie klingt das diesmal etwas zu berechnet und ausgedacht hingezeichnet. Wer immer noch auf britischen Gitarren-Pop steht, wird hier konsequent versorgt, aber die Radleys waren schonmal weiter. Statt giant steps also eher Trippelschritte zurück. Galenza Buh

### THE BO-WEEVILS

#### Reap RUBBER RECORDS/ZUMA

Das Sixties-Revival ist optisch und musikalisch erfolgreich in das der Siebziger überführt. Schlaghosen kehren den staubigen

Boden und ROCK ist in aller Ohren. Das Tambourine ist beim Einstöpseln des WahWah-Pedals hinter den Verstärker gefallen, wo niemand mehr hinsieht. Dort könnte auch die Fuzz-Box liegen. Die Bo-Weevils aus Australien haben diese essenziellen Dinge noch nicht verlegt und dürfen als einer der letzten Träger des Beat-Erbes angesehen werden. Auf "Reap" schütteln sie acht locker swingende Sixties-Songs aus den Zotteln, inklusive Gerassel, schepperndem Ride-Becken, nöliger Stimme und flotten Gitarrenmelodien. Ab und zu wabern sie auch psychedelisch langsam. Nichts bewegend Neues, aber immer gut für den "head full".

Michael Ballauf

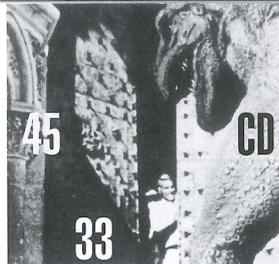
### BRAINIAC Smack Bunny Baby WORLD SERVICE/ROUGH TRADE

Eigentlich hatte sich das Label World Service ja auf die Fahne geschrieben, Bands aus der Bay Area zu releasen. Mit Brainiac aus Dayton/Ohio macht man nun eine erste Ausnahme, und das nicht nur geographisch. Konnte man sich bis jetzt immer auf die sichere Hand der World-Service-A&R Crew, so es überhaupt eine gibt, verlassen, tat diese nun einen ersten Fehlgriff (zumindest in künstlerischer Hinsicht, von kommerziellen Erwägungen wollen wir hier lieber nicht reden). Brainiac strotzen zwar nur so vor Energie, wissen aber leider nicht so recht, wohin damit, so daß vieles sehr unausgereift drauflosdröhnt. Dröhnungen hinterlassen jedoch meist nur physische Spuren. Ein bißchen weniger Noise und ein bißchen mehr Konzept könnten aus Brainiac eine brauchbare Band machen, und das Debüt vergessen wir lieber wieder. Daniel Spoon

### BUFFALO TOM Big Red Letter Day BEGGARS BANQUET/SPV

Die Jungs vom Insel-Team waren ganz aufgeregt, als ich auf der hohen Heimfahrt von der diesjährigen Popkomm überraschend die neue Buffalo Tom zückte und einlegte. Nach der ersten Dröhnung machte sich ein befreiendes Naja in unserem Shuttle breit. Die drei Buffalos machen eigentlich genau da weiter, wo ihr Vorjahres-Übersteiger "Let Me Come Over" in der Kabine verschwand. Die Gitarren eilen filigran und geschlossen übers Spielfeld, hinten hält ein warmer Baß die Abwehr zusammen, und der Torbart klöppelt den passenden Rhythmus an die Pfosten. Im Umgang mit der Dynamik, oder nennt es einfach Spiel- und Tempoverlagerung, sind Buffalo Tom ja mittlerweile ausgebuffte Routiniers. Mit "Soda Jerk" und anderen hetzt man den Gegner fies übers Grün, mit "I'm Allowed" oder "Would Not Be Denied" werden dann geschickt die eigenen Kräfte wieder gebündelt. In der zweiten Hälfte passiert dann allerdings nicht mehr viel, hier wird mehr auf Halten gespielt. An diesem "Big Red Letter Day", erlebt man also eines der interessantesten Spiele, denn auch mit dem ein oder anderen Ausfall. Schön wars aber doch, wie nachher auch noch der Schiedsrichter hinfiel.

Axel Galenza



**BULL**  
Gordon Zone  
**HOMESTEAD/ROUGH TRADE**

Killer! Bull sind die amerikanische Version der japanischen Ruins oder mit ihrer Gitarre-Schlagzeug-Besetzung die Hochgeschwindigkeitsvariante von Earth. Sie arbeiten ohne Texte oder Melodien, und werfen uns unbehauene Rohlinge vor die Füße, die wir nun je nach Lust und Phantasie in unseren Schädeln erst noch vollenden müssen. Daß man auf dem Weg der eigenen Assoziationen auch mal stolpern oder gegen eine Wand laufen kann, muß man bei Bull in Kauf nehmen.

Fred Fronner

**MARK BURGESS & THE SONS OF GOD**  
Zima Junction  
**FUEGO/INAKUSTIK**

Aus dieser Platte spricht die Sehnsucht nach Harmonie eines alten Chamäleons, das seine schillernde Schuppenhaut endgültig an den Nagel gehängt hat, um sich eine Strickjacke aus grober Schafwolle überzustreifen. Dabei weiß das Album jedoch mit weit mehr aufzuwarten, als bloß introvertiertem Geklampfe. Zum Beispiel ist Burgess seit John Zorns Naked City der Erste, der sich an eine Komposition des Soundtrack-Genies John Barry ranwagt und das Schmalz eimerweise fließen läßt. Je später der Abend, desto schöner dieses Album.

Bonaventura

**DON BYRON**  
Don Byron Plays The Music Of  
Mickey Katz  
**NONSUCH/EASTWEST**

Klezmer Music ist in Jüdische Musik überhaupt. Der schwarze Klarinetist Don Byron ist einer der wenigen, die schon seit Jahren klezmern, ohne damit auf dem Markt posieren oder vollmundige Statements zu verbinden. Jetzt endlich erscheint eine erste CD seines Projektes, das dem Schaffen des jüdischen Sängers Mickey Katz gewidmet ist. (Einen ersten Eindruck vermittelte vor Urzeiten ein Knitting Factory Sampler.) Erinnerungen an die Variété-Musik der Vierziger werden beschworen und damit eine Intimität, die der heutigen Pop-Kultur abhanden gekommen ist. Gerade weil Byron um Authentizität bemüht ist, wirken die siebzehn Songs angenehm frisch und ungezwungen. Hier spricht keine Ethno-Sentimentalität, sondern lebendige Kultur und die fröhliche Aufforderung, den Radioknopf auf "off" zu stellen, den Top-40-Machern kein Wort zu glauben und sich mal wieder in eigener Hörfreude zu ergehen.

Fred Fronner

**THE CAIN PRINCIPLE**  
September Rain  
**STRANGE WAYS/INDIGO**

Viel Aufwand. Nicht der Rede wert.

Karpfen

**CORNER SHOP**  
Elvis Sex-Change  
**WIIIIJA**

Was kann schöner sein als ein richtig schönes breites Gitarren Feedback am Anfang einer Platte. Cornershop sind zu dieser Erkenntnis vorgedrungen und erreichen damit, daß man sich zumindest erstmal anhört, was man ansonsten garantiert gleich wieder abgedreht hätte. Denn der Rest der CD klingt allzu sehr nach Schülerband. Gut gemeintes Gitarrengehölze, ein bißchen Rock'n'Roll, ein bißchen Punk, ein bißchen Garage, aber von allem nicht genug, um unbedingt gleich für die Ewigkeit (eine CD hält etwa sechs Jahre, behaupten Böhmische Zungen) dokumentiert zu werden. Vielleicht muß es doch nicht immer auf Anhieb eine ganze CD sein.

Daniel Spoon

**CRO MAGS**  
Near Death Experience  
**CENTURY MEDIA**

Ein Ei hat sich der Sänger schon abgeschnitten, das zweite ist spätestens bei der nächsten Platte dran. Demnächst auf Tour mit Manowar.

FF

**CYPRESS HILL**  
Black Sunday  
**COLUMBIA/SONY**

Da ich als einziger in der Redaktion mehr als

eine Bezeichnung für einen Joint kenne, gelte ich hier allgemein als der Experte für alle Bereiche des Kiffens. Deshalb wohl hat man mir auch die zweite LP von Cypress Hill mit der Auflage, sie zu besprechen, untergeschoben. Sicher kann man sich die Scheibe auch nüchtern anhören, andererseits erleichtert der Mariuhana-Genuß das Verständnis für Cypress Hills einzigartigen Sound schon ungemein. Schepperndes Schlagzeug, schleppende Beats, lasziver, schnarrender Gesang, ein entspannter Baß, ab und an ein Saxophon, das wie eine in den Angeln quietschende Tür klingt, dazu Texte im Zeichen der Lobpreisung des Konsums verbotener Rauschmittel - Cypress Hill gehen konsequent ihren eigenen Weg weiter, und der ist eindeutig eine Bereicherung des Rap. Worauf ihr euch einen bauen könnt.

FF

**DAMBUILDERS**  
Islington Porn Tapes  
**CUACHA/SPV**

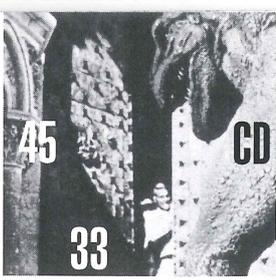
Die Entwicklung geht konsequent weiter. Pünktlich zur anstehenden Europa-Tour ist gerade das dritte Album des Bostoner Quartetts erschienen. Man und Frau (an der absolut fantastischen Violine) türmt immer noch grandiose Soundwälle auf und schmückt sie mit feinen, kleinen Noise-Sprengeln. Zeitgemäßer Power-Pop. Schön, daß einige

**INVISIBLE LIMITS**  
Das Neue Album "Violence" CD 084-93822  
Limited Edition 1000 Stück im Digipack Fragt Euren Händler!  
Der Single Remix "Imagine" (3 Track) CDS 055-93843

**SPV** Records  
**FUN FACTORY!**

☎ 24 Stunden Probhören! Hotline: 0251-78323 ☎

**SPV** G R O H



## Daaahhhh !!!!

Das erste oberkultige, hammerharte Demo-Tape der Friscoer Hardcore/Crossover-Meute **Attitude Adjustment** – "Drop Dead".

Ein legendärer Wutanfall jagt den anderen. Crash total! Hass, Hass, Hass!! Kein späteres A.A. Release (auch nicht diverse Veröffentlichungen unter neuem Namen – 2 Bit-Thief) haben jemals wieder die Härte und Frische des "Drop Dead"-Demos einfangen können. Jetzt auf einer CD zusammen mit der auf dem Pismort Label erschienenen '86er "American Paranoia"-LP wiederveröffentlicht. Bitzcore, wir verneigen uns in tiefer Demut und Dankbarkeit für diese historische Perle. Ebenfalls eine Überraschung ist die Live-CD der Fastcorler **Flag of Democracy**. Geschwindigkeit, Härte und unverkennbares Gefühl für gute Melodien überzeugen. Die "Dead Kennedys auf 45" präsezierten bei diesem '91 in Lübeck aufgenommenen Gig ihr gesamtes Repertoire. Die 23 Stücke auf der "Schneller"-CD setzen sich aus den vergriffenen Longplayern "Shatter Your Day", "FOD 23" dem letzten Studioalbum "Down With People" und weiteren raren Songs zusammen. Das Vinyl wurde auf 1000 Exemplare limitiert.

Ebenfalls auf Bitzcore erhältlich ein "Solo-Album" des amerikanischen Hardcore- und Postpunk-Musikers **Vic Bondi** (Articles Of Faith, Alloy, Jones Very). "The Ghost Dances" ist das Resultat einer persönlichen Krise Vic Bondis. 1988 befand sich Vic aufgrund eines familiären Todesfalls in schweren Depressionen. Diese Eindrücke nahm er spontan in Form emotionsgeladener Stücke auf. Dieses Tape landete bei Giant Records und nach langem hin und her gab Bondi sein Okay für die Veröffentlichung. "The Ghost Dances" ist beklemmender Akustikrock, deprimierend schön. Suizidgefährdete sollten unbedingt hier zuschlagen. Bitzcore, psf 304107, Hamburg 20324.

Highlights aus dem Live-Repertoire, wie z.B. das geniale "Smell" endlich den Weg auf Tonträger gefunden haben. Auch in Sachen "musikalischer Reiseführer durch die US-Bundesstaaten" sind die Dambuilders mit 4 Stücken wieder einen Schritt weiter gekommen. Ich bin schon gespannt darauf, wie sie ihre Hommage an Hawaii umsetzen werden. Nur die Sache mit dem Albumtitel versteh' ich nicht so ganz. Wahrscheinlich sind es diese mysteriösen Tapeloops am Ende von "Pennsylvania", die dieser CD den Namen geben ... y todo es una amenaza!

Axel Keuneke

### DAZZLING KILLMEN Dig out the switch SPASM VI

Grob über den Daumen gepeilt dürften Dazzling Killmen der weiteren Helmet-Schule zuzurechnen sein. Man macht den Harten, läßt die Gitarrensaiten unter wuchtigen Faustschlägen tanzen, und der Sänger kotzt sich dazu die Seele aus dem Leib. Der Eigenbeitrag besteht in ein paar irritierenden Breaks, Tempi-Wechseln etc. – was man sich halt beim Jazzcore so abschauen kann. Das ist in der Summe nicht schlecht, aber auch wirklich nichts, was einen im Moment vom Hocker reißt. FF

### ENTOMBED Wolverine Blues EARACHE/RTD

Nach der "Hollowman"-EP waren meine Erwartungen, was die Veränderung von Entombed betrifft, größer, als sie jetzt mit der CD eingelöst werden. Offenkundig will man die Death Metal-Klientel nicht vollständig vor den Kopf stoßen. Dennoch ist die Weiterentwicklung des Songwritings in Sachen Diffizilität und Vielfalt unüberhörbar. Und was den Sound betrifft, braucht man sich wirklich keine Sorgen zu machen: Entombed bleibt Entombed. FF

### THE EX & TOM CORA And The Weatherman Shrug Their Shoulders RECREC/EFA

Der New Yorker Cellist Tom Cora und die holländische Hardcore-Band The Ex gingen ein nordatlantisches Bündnis ein, das mit

"Scrabbling At The Lok" schon einmal ein erlesenes Resultat zustande brachte. Der lange angekündigte und noch länger erwartete Nachfolger "And The Weatherman Shrug Their Shoulders" vermag nun der Ungeduld voll und ganz Genugtuung zu leisten. Ausgehend vom bekannten Material schafft man sich neue Spielräume, pflegt einen bewußteren Umgang mit den Möglichkeiten dieser Kollaboration. Das neue Album ist weniger komplex als sein Vorgänger, dafür jedoch abwechslungsreicher. Anstelle des allübergreifenden Bandkontexts sind wirkungsvolle Individualstimmen getreten. Manches erinnert ein an die gute alte Skeleton Crew, anderes klingt wie die gewagte Interpretation oldfieldscher Gedanken. Ein ergreifendes Stück Musik. Fred Fronner

### EXPO'S JAZZ & JOY Expo's Jazz & Joy

#### CALL IT ANYTHING/VERABRA

Ist die Jazz-Rap-Welle jetzt also auch nach Deutschland übergeschwappt, nur mit dem kleinen Unterschied, daß sich hier keine ultracoolen Mittzwanziger dieses Themas annehmen, sondern die ältesten Free-Jazz-Hasen, die die deutsche Szene zu bieten hat: Peter Brötzmann und Peter Kowald. Entsprechend markant sind die Statements, welche die beiden den nicht in jedem Fall überzeugenden Raps von Exponential Enjoyment entgegenzustellen haben. Zwar kommen gerade die Reime manchmal etwas wuchtig teutonisch daher, doch holen der akustische, teilweise unglaublich rhythmisch gestrichene Baß Kowalds und Brötzmanns Atomschlag-Saxophon alles wieder raus. "Expo's Jazz & Joy" veranschaulicht einmal mehr, wie variantenreich die Kombination aus Jazz und HipHop ist. Fred Fronner

### THE FELLOW TRAVELERS Things And Time OKRA/INDIGO

Hinter dem scheinbar so sonnigen Dub- und Reggae-Folk der Fellow-Travelers kommt die Traurigkeit und Konfusion der außerhalb von Zeit und Dingen Stehenden deutlich zum Vorschein. Zu karibisch relaxten Rhythmen besingen sie die alten Country-Themen: die vergangene Liebe, das harte Leben der Armen, die Einsamkeit. Da hinterläßt eine

Träne ihre salzige Spur, und die Stimmen von Jeb Loy Nichols und Loraine Morley beschwören die Gemeinschaft der Ausgestoßenen. Ohne den Kontrast zur oft flockigen Musik könnte einem das Pathos auf die Nerven gehen. Aber von den knackigen und sauberen Akustik-Beats können sich manche Elektro-Bastler eine Saite abschneiden.

Michael Ballauf

### FLUF/MANGRAVY The compact disc is weak HED

Keine Ahnung wer, oder was fluf/Mangravy sind und wie ernst gemeint ihre Intentionen überhaupt (ich denke mal nicht übermäßig). Die 12 Songs "The compact disc is weak" sind eine Art Überblick über das, was am sogenannten Alternative-Rock bewahrenswert erscheint. Auf der einen Seite erweist sich die 3-Mann-Band dabei als eine Art musikalisches Chamäleon, das Titel im Stile Dinosaur über die härtere Seattle-Gangart bis zum Melodic-Core täuschend echt nachahmen kann, andererseits sind sie darin so meisterlich, daß die Songs durchaus für sich stehen können. Wer also seinen Platten- bzw. CD-Sammlung schon immer mal ausmisten wollte, braucht sich nur diese CD als gültige Zusammenfassung zu besorgen und den Rest beim Händler des Vertrauens dann in Zahlung geben. FF

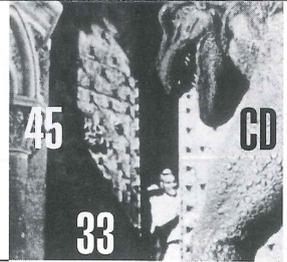
### FOUR STAR FIVE

#### Letters From Lovers & Other Strangers AUS LAUTER LIEBE/INDIGO

Daß modifizierte Brit-Dark-Wave-Melodien und elegante Edel-Garagen-Songs auch in Berlin komponiert werden können, beweisen Four Star Five. Mit seiner warmen und ausdrucksvollen Stimme haucht Sänger Will S. Meyer Schmachtfetzen wie "Just Another Song" hin, daß einem nicht mehr ganz klar ist, ob soviel Hingabe wirklich ernst gemeint sein kann. Four Star Five machen intellektuelle Pop-Musik von melancholisch schwerer Schönheit. Songs wie "Hazy Memories" oder "Just For You", die vielleicht besser in die schwülstige Atmosphäre von Clubs in den 50/60er Jahren gepaßt hätten, schleichen sich, ob man will oder nicht, in das Unterbewußtsein ein und bleiben dort hartnäckig haften. Jochen Hagelskamp

# FLEISCHMANN on tour:

08.10.	Chemnitz	.....	AJZ Talschock	21.10.	Hamburg	.....	Marquee
09.10.	München	.....	Kultur Station	22.10.	Oldenburg	.....	t.b.a.
15.10.	Leonberg/Höfingen	.....	Jugendhaus	23.10.	Flensburg	.....	Volksbad
16.10.	St. Gallen	.....	Grabenhalle	24.10.	Bremerhaven	.....	Roter Sand
17.10.	Frankfurt	.....	Negativ	27.10.	Berlin	.....	Loft
17.10.	Essen	.....	Zeche Carl		Erhältlich auf		
19.10.	Köln	.....	Bürgerzentrum Ehrenfeld		LP/CD	.....	Power of Limits
20.10.	Hannover	.....	Flohzirkus		MC/CD	.....	Fleischwolf



**THE GOATS**

**Tricks Of The Shade**  
RUFF HOUSE/SONY

Doya wanna see a freak show? Wäre Frank Zappa als Rapper auf die Welt gekommen, hätten seine Mothers garantiert nicht Mothers, sondern Goats geheißen. Eine fröhliche HipHop-Comedy-Show mit skurrilen Dialogen, unschlagbarem Unterhaltungswert und freakiger Bühnentauglichkeit. Nichts für Puristen und BPM-Fresser, für Wichser, Machos und Goldketten-Poser, jedem Jünger feinsinnigen bis derben Humors jedoch wärmstens zu empfehlen. DB Double-U

**THE GRANDMOTHERS**

**Dreams On Long Play**  
MUFFIN RECORDS/I. R. S.

Ex-Mothers Of Invention-Indianer Jimmy Carl Black versammelte mal wieder eine Band um sich (mit zwei langjährigen Beefheart-Kollegen). Schon vor Jahren stritten die Ex-Mothers mit dem Meister (Mr.Z) um die Autorenschaft der Songs. Sie hätten angeblich die Ideen gehabt und Z sie regelrecht geklaut. Die Langspielräume könnte man jetzt als Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptung gelten lassen. Alle Songs klingen wie alte Mothers-Nummern, nur...: Der musikalische Witz und der Biß, das Qualitätsmerkmal von FZ, fehlen. Offensichtlich konnte nur eine Band unter seiner Regie die Songs wirklich authentisch einspielen. Ohne ihn fehlt der letzte Schliff. Dennoch ist das Album in jedem Fall hörenswert, denn ohne Zweifel haben die alten Herren nicht alles vergessen. Jimi Wunderlich

**GROTUS**

Luditte

**ALTERNATIVE TENTACLES/EFA**

Grotus sind bombastisch. Um uns das zu beweisen, benötigen sie nicht mehr als sechzehn Minuten, was angesichts der gegenwärtigen Veröffentlichungsfut ohnehin die optimale Länge für ein Album ist (man kann es nicht oft genug betonen). Sampler haben bei dieser Band den gleichen Stellenwert wie Gitarren und Stimme, so daß sie auf ständig wechselnde Soundgewänder zugreifen können. 16 Minuten Spannung, Abwechslung, Lärm, Power, Frontalanmache. Fred Fronner

**TERRY LEE HALE**

**Oh What A World**  
NORMAL/INDIGO

Folk aus Seattle? Wer traut sich das außer den Walkabouts? Obwohl mit der Grunge-Szene eng verbunden, ignoriert Terry Lee Hale diesen musikalischen Auswuchs konsequent und pflegt die Country-Tradition mit Lap Steel, Fiddle und akustischer Gitarre. Eher der Sound des Südens. Aber in "Singles" konnte man sehen, daß auch Metropolen des Nordwestens Platz für leise, sehnsüchtige Gefühle bieten. Ein voller, dröhnender Konzertsaal betäubt sie eher. In

diesen Stimmungen ist Zeit für Terry Lee Hales leicht angeraute Stimme, die einem wieder den Boden unter die Füße schiebt. Carla Torgerson und die Eckmann-Brüder treiben die beschwingten Songs mit voran und unterstreichen: Texas ist überall Michael Ballauf

**DIE HAUT**

Sweat

WSFA/INDIGO

Ein Album wie "Head On" müßte jede Band

in die Krise stürzen, denn was soll man dem noch folgen lassen. Anders Die Haut. Großartiger als "Sweat" kann das Nachfolgealbum eines großartigen Albums gar nicht sein. Mit einer Gästeliste, die der von "Head On" stark ähnelt (Lydia Lunch, Kid Congo Powers, Blixa Bargeld, Anita Lane) und anderen (Alex Hacke, Nick Cave), begab sich die Berliner Band nicht etwa ins Studio, sondern auf die Bühne des Berliner Tempodroms, um 16 krachende Live-Nummern einzuspielen. Wer Die Haut kennt, wird sie mehr lieben

denn je, wer nicht, wird sie mit diesem Album lieben lernen, denn die Band klingt einfach anders, fällt heraus aus dem deutschen Würfel-Rock'n'Roll, dringt tiefer und versteht vor allem, ihren Gästen in einer Weise gerecht zu werden, die jene nicht mehr als große Autoritäten, sondern einfach als Bestandteil eines gelungenen Konzepts erscheinen läßt. Und den Puristen gibt Die Haut obendrein noch eine Antwort zu allen Fragen bezüglich des Produktes einer bekannten deutschen Automobil-Firma. Fred Fronner

**EINFACH GNADENLOS!**

**KELLERGEISTER**

**VERKOHLTES LAND**

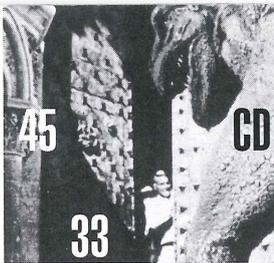
FREIZEITPUNK DT 64  
VICTORY  
POKY MAHONY  
RUN RUNAWAY  
FREIBIER

BESEN VERPISSE DICH!  
OBSTWEINADE!  
MÄUSE RAUS!

MITTERNACHT  
IMMER FÜR  
UND FÜR ALLE

**AB SEPTEMBER '93 ALS  
LP/CD IM HANDEL !!!**

IM VERTRIEB VON SEMAPHORE Impact RECORDS / SKAN PRODUCTIONS



# TAPECONTROL

## von Lutz Schramm

Und kaum versieht man sichs, ist das Jahr schon fast wieder rum. Jetzt haben wir schon Oktober und ich plage mich noch mit Tapes rum, die im Frühjahr aufgenommen wurden... Aber dazu habe ich ja bereits im letzten Heft ausführlich referiert. Gucken wa ma'. Geradezu brandneu ist die Kassette von **Neuntage**. Richtig, das ist diese Band, die sich so alle vier Jahre mal mit einem neuen Werk meldet, und alle wundern sich, daß es die noch gibt. Ich treffe ja Taymur öfter mal an der Straßenbahnhaltestelle in der Boxhagener, wo mir auch schon oft die neuen Songs angekündigt wurden. Jetzt sind sie also da: "Patterns" heißt das neue Neuntage-Opus. Das dunkle Traurigpop-Trio brilliert mit sauber produzierten Stücken, die sich zum Teil leicht weghören. Im zweiteiligen Milagro wird spanisch gesungen und mit "Pet Semetary" auch mal wieder Fremdmaterial bearbeitet. Aus den tiefsten Tiefen der Geräte und der dröhnenden 9Tage-Stimme kommen definitive Unhits...leider ist keine Zeit für Live-Auftritte.

Oft ist es ja so, daß Bands auf ihren Platten oder Kassetten besser kommen, als auf der Bühne. Vielleicht trifft das auch auf **Maria's Garden** zu. Jedenfalls sind sie, unbestätigten Berichten zufolge on stage nicht überwältigend. Ihre Kassette "Flower Child" hat mir allerdings ausgenommen gut gefallen. Neben dem ohrwurmigen "Red Angel" beeindruckt vor allem das 20minütige Psychedelia-Werk "Brain Of The Flower Child". Wie es kommt, daß junge Musiker, wenn sie sich mal eben so zusammensetzen und ein wenig in der Rockmusikgeschichte herumwandern, neuerdings generell in den Flower-Power-60ern landen, ist mir nicht ganz klar. Jedenfalls scheint dahinter ein Prinzip zu stecken. Als "Big Enemy" Murphy in Cottbus Ende letzten Jahres mit neuen Leuten zusammengekommen ist, entstand jedenfalls Maria's Garden mit all dieser flirrenden Musik. Die Cottbuser Antwort auf Desmond Q. Hirnch.

Zu den unzähligen Bands im Potsdamer Pool zählt seit einem knappen halben Jahr **Briski Potolsk**. Die Combo mit dem unaussprechlichen Namen ist nicht zwanghaft bemüht, ein vor Originalität brodelndes Konzept zu installieren. Das ist einfach laut und heftig. Das Cover besticht durch schlichte Funktionalität, denn es bietet reichlich Platz für persönliche Notizen.

Die zweite Kassette des Traditionsensembles **44 Leningrad** präsentiert sich ebenfalls in einer solide gestalteten Hülle (sogar mit echten kyrillischen Lettern), kann aber irgendwie nicht zu ihrer Vorgängerin Anschluß halten. Bei den Aufnahmen zu "Greetings From Cold Omsk" saß wohl irgendein Erfolgsdruck im Nacken, der alles sehr gestelzt wirken läßt. Das fröhlich unbeschwerte des ersten Bandes fehlt fast ganz, da und dort nervt vibrierendes Pathos. Schön und wild ist die Version vom Lied an die "Unruhevolle Jugend".

Übrigens hat auch **Daniel Rund** schon wieder was neues am Wickel. Bisher liegt mir nur ein Zwei-Song-Demo vor. Die neue Kassette soll "Ein Fussbreit Skylight" heißen und gibt ein wunderschön rundes Lied namens "Die Rasselbande" darauf.

Die dritte **Bandmappe** aus dem Hause **TUBEBREAK** ist im Sommer hier eingetroffen. Thomas Paul setzt damit seine unermüdliche Arbeit für unbekannt Bands fort. Im dritten Teil seines Kassetten-Fanzines präsentiert er 10 Bands aus dem großen, weiten Bundesgebiet. Aus dem Osten ist diesmal nur der ältere Liedermacher Stefan Gerlach dabei. Damit ist das Spektrum der vorgestellten Bands noch breiter geworden. Zwischen deutschem Punk und grungender Gitarrenarbeit, kunstvollem Flöten und eschtm haadkor kann man 'ne ganze Menge erleben.

Der U-Bahnmusiker **Peter Subway** arbeitet seit einiger Zeit mit einer richtigen Band zusammen. **Destination Green** ist dabei mehr, als Begleitcombo des Gitarristen und Sängers. Immerhin haben Linus Finke, Markus Ekert und Uli Jaeger in der Berliner Szene schon 'ne Menge andere Sachen getan. Peter Subways schlichte Naivität kollidiert in manchen Stücken auf der neuen Kassette "Cold Reality" geradezu mit dem harten Groove der drei anderen. Andererseits scheint genau das ein bislang nicht so richtig ausgelebter Zug des musikalischen Helden der Berliner U-Bahnhöfe zu sein. Irgendwie scheint da mehr, als

nur eine schlichte Kassette mit einfachem Cover drin zu sein.

Nur manchmal sind ein schönes Studio und einer, der so tut, als sei er ein guter Produzent, auch tödlich für 'ne Band. **Hans am Felsen** können darüber ein grimmiges Haßlied singen. Gerade lösen sie sich unter großem Streß von Zentralrats-Kapellmeister Gogow, der der Berliner Punkband zeigen wollte, wie man Geige spielt. Ich habe, um ehrlich zu sein, HAF nach dem Hören erster Demos aus dieser Zusammenarbeit abgehakt. Fast alles, was ich an deren Songs gut fand, war auf den für eine geplante Platte entstandenen Aufnahmen verschwunden. Jetzt ist Hans wieder an den rauhen Felsen der Realität geschmiedet, und Julia fidelt auch wieder mit. Die aktuelle Kassette von HAF heißt "Kauf mich auch!". Vielleicht klagen ja die Toten Hosen gegen dieses Zwei-Drittel-Plagiat. Die Liveaufnahmen auf der B-Seite wurden übrigens von Fans bei Konzerten gemacht.

Aus Leipzig stammt die Band **Korus Hades**. Es ist manchmal schwer herauszufinden, wann deutsche Texte witzig sein sollen und wann sie um einen Deut mehr die Grenze zur Selbstparodie überschreiten. Diese Band jedenfalls gibt in diesem Punkt zum Grübeln Anlaß. Musikalisch erinnern die drei Songs etwas an Scandalous Smile...aber ich will mal nicht in irgendwelche Spekulationen abschweifen. Als potentieller Hit und das ist schon mal eine Tatsache, fällt die Arlo Guthrie Coverversion "Es regnet nie in Halle-Neustadt" auf. Alles andere wird die Zukunft zeigen.

In Chemnitz ist derweil nicht nur alles schön rund, es gibt auch noch einige andere Neuigkeiten. **Eskimo** zum Beispiel. Der sächsische Beitrag zum Aufstand der Atari-Kids. Lindner (irgendwie auch mit dem P-Plan, einem Chemnitzer Club verbunden), Nestler und Klinowski brettern ihre Songs vom Laufwerk D und finden sich damit in einer sehr modernen Reihe von jungen Kapellen, die mehr wollen, als nur archaisches Saitenschaben oder pures Sequenzerblubberrn. Um den perfekten Kick zu finden, bedarf's wohl noch etwas besserer Produktionsbedingungen. Und vielleicht gibt's das nächste Demo als HD-Recording auf removeable Laufwerk F.

Es gibt Bands, die sollten nie Fotos von sich veröffentlichen (sorry). So, wie die Musiker von **Bloody Waterfall** auf ihrer neuen Kassette "Live/Probenraum" zu sehen sind, könnte man nur schwer glauben, daß sie so wütende Musik machen können. Und genau das tun sie wieder aufs Heftigste. Wie der Name des Tapes sagt: einerseits Live, andererseits im Probenraum aufgenommen. Sehr schön ihre Hommage an "Moosbart Muff Halbschuh", ein Buch, daß auch im Kinderzimmer meiner Tochter (4) Kultstatus besitzt. Cover von Nirvana und(!) Minor Threat zeigen uns, daß die vier Bischofswerdaer die **richtige** Musik lieben. Der Sound ist wieder... aber ich soll ja nicht soviel über Sounds meckern.

Aber was ist schon richtige Musik? Da haben wir zum Beispiel **Klezmorim** aus Quedlinburg. Kein Hardcore, keine Teenage Riot, sondern wirklich Klezmer spielen die fünf Frauen und Männer. Und nichtmal schlecht. Es gibt Standards, wie (natürlich) "Bei mir busdu sheijn" und eigene Schöpfungen. Im Einerlei dröhnender Gitarren ein echter Lichtblick.

### Adressen:

**Neuntage** Rene Glofke Stargarder Str. 3a II, 10437 Berlin

**Maria's Garden** Stephan Berg, Heinrich-Mosler-Straße 25, 03042 Cottbus

**44 Leningrad** Hartmut Gruhn, Ebert Str. 69, 14469 Potsdam

**Daniel Rund** Börnestr. 17, 13086 Berlin

**Tubebreak** Thomas Paul, Auestr. 29, 83115 Neubuern

**Peter Subway & Destination Green** Sonnenallee 214, 12059 Berlin

**Briski Potolsk** c/o Amadis Torsten Gutke, Am Brunnen 22, 14473 Potsdam

**Hans am Felsen** D.Hinze, Lottumstr. 10a, 10119 Berlin

**Korus Hades** Peter Krutsch, Dahlienstr. 23, 04209 Leipzig

**Eskimo** Matthias Lindner, Vetterstr. 45, 09126 Chemnitz

**Bloody Waterfall** Jörg Malchau, Kamenzer Str. 43, 01877 Bischofswerda

**Klezmorim** Thomas Schmidt, Hinter der Mauer 11, 06484 Quedlinburg

**HAZEL**  
**Lucky Dog**  
**SUBPOP/EFA**

Hazel gehört zu jener Generation junger Sub-Pop-Bands, die mit einem grungy Touch dem ewigen Popsong zu neuer Wertschätzung zu verhelfen suchen. "Lucky Dog" ist ein Markstein auf diesem Weg, aber sicher noch nicht das Ziel. Ein wenig klingen sie für meine Ohren, wie die geläuterte Version von Six Finger Satellite. Zweifelsöhne aber dürfen sich Hazel zu den neuen Hoffnungsträgern des Labels rechnen. Peter Wenck

**HEAD CRASH**  
**Scapegoat**  
**ZOTH OMMOG/SEMAPHORE**

Die Herrschaften machen schonmal die richtigen Geräusche. Sicher wissen sie sich auch artgerecht dazu zu bewegen, auch die Pudelmützen und Kapuzenshirts sitzen bestens. Doch reicht die Mischung aus chronisch mangelhafter Kreativität zu nicht mehr als einer Public Enemy/Chili Peppers-Lightversion. Michael Rudolph

**HOLLYFAITH**  
**Purrrr**  
**EPIC/SONY**

Produced by Don Fleming. Kann man dies als Gütesiegel gelten lassen? Wohl nicht, zu unterschiedlich sind allein Flemings eigene Alben. Mit Hollyfaith hat er allerdings gute Arbeit geleistet. Grungiger Glam Rock, wie es seine Spezialität ist, nur ein bißchen geballter als Gumball. Zu den Bands, die man bei einem Blind Test auf Anhieb unter Hundert wiedererkennen würde, gehört Hollyfaith freilich nicht. Seitenblicke in Richtung Nirvana, Pearl Jam und Stone Temple Pilots sind nicht zu übersehen. Aber warum nicht. Es gibt schlechtere Epigonen. Und mit Songs wie der Slide-Guitar-Ballade "Zero" könnte der Band sogar noch ein Hit gelingen. Heavy Max

**LASZLO HORTOBAGYI**  
**Transreplica Meccano**  
**NOVUM ORGANUM/STAAL PLAAT**

Dieses himmlische Blau (aber nicht das Blau des Himmels) des Covers zieht mich sogleich in seinen Bann. Als könnte diese wunderschöne Aufmachung bereits die transzendente Musik erahnen lassen. "Transreplica Meccano", das erste Werk von Laszlo Hortobagyi ist die gekonnte Verschmelzung oder auch die präzise strukturierte, elektronische Umsetzung von indischen Sitar, Percussion- und Flötenklängen von Java, Chören aus Bali, griechisch orthodoxen Chorälen, Sprechenspielen eines Muezzin aus Mekka und weiteres in seinem ursprünglichen Wesen. Dieser Trip in eine andere Wirklichkeit führt uns weit weg von der westlichen Alltäglichkeit und läßt zudem genug Raum für unsere persönlichen Phantasien. Sabeth

**STEVE HOWE**  
**The Grand Scheme Of Things**  
**ROADRUNNER/INTERCORD**

Fürwahr, ein omnipotenter Gitarrist. Aber warum muß er das dauernd beweisen? Als er

noch das quakende Jutesäckchen Jon Anderson bei Yes begleitete, ist es selbst ihm nicht immer bekommen. Ich erinnere nur an Yessongs, die Live-Platte mit den meisten Gitarrenpartnern der Rockgeschichte. Alles andere als den Übergang zum reifen Alterswerk haben wir mit der jüngsten Solo-CD von Howe vor uns. Allein der Rückgriff auf Tomorrow-Sänger Keith West erweist sich bei der recht schalen Melodieführung vieler Tracks schon als unglücklich. Daß ihn die beiden Sohnmänner an Drums und Keys begleiten, nehmen wir denn auch noch in Kauf. Aber als Gitarrist geht Howe hochgradig in Ordnung. Das muß man mal gesagt sein lassen. Michael Rudolph

**ENVER IZMAILOV**  
**At A Ferghana Bazar**  
**TUTU/ENJA**

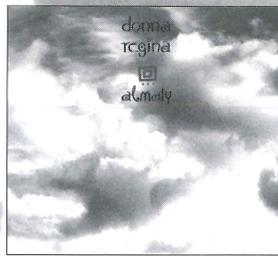
Wohlthuend breiten sich die Phantasien dieses tatarischen Solo-Gitarristen aus. Er beschreitet völlig andere Wege als die von John McLaughlin, Al DiMeola oder Pat Metheny vorgezeichneten. Izmailov verläßt die Tradition des Instruments, das er spielt, und vertraut seinem eigenen kulturellen Background. Abgesehen von ein paar überflüssigen Effekthaschereien gelingt es ihm, uns mit seiner Gitarre in eine bizarre Welt turbanhäufiger Eselstreiber und bunter Bazarre zu entführen. Fred Fronner

**JPS EXPERIENCE**  
**Bleeding Star**  
**FLYING NUN/ROUGH TRADE**

Es ist doch immer wieder schön, auch mal ein paar weiße Flecken auf den Landkarten des Rock'n'Roll ausmerzen zu können. Zum Beispiel Neuseeland (ja ja, ich weiß, jeder von Euch kann mir jetzt mindestens drei neuseeländische Bands aufzählen, die er seit mindestens zehn Jahren täglich hört). Das neuseeländische Label Flying Nun trägt uns jedoch auch die Musik dieser fernen Insel ins Haus. JPS Experience heißt ungefähr soviel wie Jean Paul Sartre-Erfahrung. Klingt verdammend existenzialistisch. Doch keine Angst. Die Musik dieser Band ist eher harmlos. Nichts von wegen Schicksalsschwere oder philosophischer Tiefe. Lediglich in den letzten Titeln macht sich eine gewisse Nachdenklichkeit breit. Ansonsten überwiegt jedoch spätachtziger Gitarrenpop à la Großbritannien. Daniel Spoon

**KELLERGEISTER**  
**Verkohltes Land**  
**SPUTNIK/IMPACT REC.**

Fun-, Sauf- und Coverpunk!!! But Sheer!!! Nicht im Teenagerstil der Abstürzenden Brieftauben. Hundert Prozent lockerer, rüder und textlich viel kabarettistischer. Nach dem Anhören der CD fällt einem vor allem die extreme Unverbrauchtheit der Kellergeister auf. Bei fast jedem Song singt, gröhlt und schunkelt eine Horde angeheiterter Subjekte mit. Es scheint, als wäre jeder einzelne, der insgesamt 16 Punkrockbratzer, mit einer Palette Hansa Bräu, vier Tüten Fruchtwine und zwanzig Kumpels aus der Besetzerkneipe nebenan (denen man gesagt hat, im Studio steige jetzt eine Karaokeparty) eingespielt



**Donna Regina · »Almaty«**

Mit ihrem zweiten Streich »Almaty« knüpfen Donna Regina nicht bloß nahtlos an das Niveau ihres Erstlingswerks an, sie übertreffen es sogar noch um Klassen...«  
»...zehn federleichte und unendlich harmonische Klangskulpturen, die so entrückt klingen, als hätten Donna Regina der realen Welt nun vollends abgeschworen.«  
Kölner Illustrierte  
Dream Pop par excellence!!

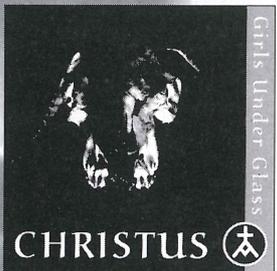
Strange Ways CD, Indigo 1147-2



**Operating Strategies**  
**»The Waters & The Wild«**

Operating Strategies verbinden auf unnachahmliche Weise mittelalterliche Harmonik, englischen Folk und experimentelle Ambientmusik mit modernem Pop. Ein zeitloses Album!

Strange Ways CD, Indigo 1152-2



**Girls Under Glass · »Christus«**

Nach der erfolgreichen Tour jetzt das neue Album der führenden deutschen Electro-Wave-Band.

Dark Star CD/LP, Indigo 1326-2/1

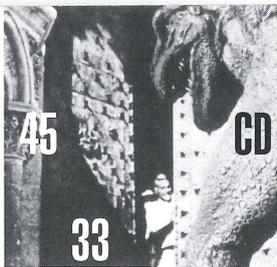
**Blind Passengers · live '93**

Dates: 1.10. Dresden-Scheune, 8.10. Maklow-Florapark  
29.10. Salzwedel-Hanseat, 5.11. Cottbus-Club Südstadt  
13.11. Neubrandenburg-tba., 20.11. Schwedt-Bildungszentrum. Aktuelle CD »The Glamour Of Darkness«  
Strange Ways CD, Indigo 1153-2



Bitte kostenlosen Mailorder-Katalog anfordern!

Strange Ways Records · Große Johannisstraße 15  
20457 Hamburg · Fon 040 / 37 23 27 · Fax 040 / 37 12 12



## 6 x Hardcore Lost And Found

Haß! Haß! Haß! Das ist die Mini-CD "Last Straw" der NYHC-Horde **Wide Awake**. Fünf pure Hategranaten, datiert auf einen Tag im Mai des Jahres 1988. Die Band war eine der Ausgewählten, die einen Deal mit dem legendären New York City Label Schism Records an Land gezogen hatte. Kult inclusive. Wer auf Minor Threat oder Hardcore vom Kaliber Uniforme Choice steht, sollte sich das gute Stück so schnell wie möglich an Land ziehen. "Last Straw" ist auf nur 1000 Stück limitiert.

Hardcore der brutalsten Machart fährt die Bostoner Lärmgemeinde **Siege**. Die geniale Band hatte sich leider schon 1985 aufgelöst und dürfte jedem Extreme Noise Terror-Maniac und Grindcorefetischisten (Bands wie Napalm Death oder Heresy haben Siege gnadenlos gecouvert) noch gut im Gedächtnis sein. Lost & Found haben den gesamten Knüppelnachlaß der vier Amis in guter Qualität auf einen digitalen Tonträger gebannt.

Wer sich vorwiegend auf **No Use For A Name**-Gigs herumtreibt, sollte unbedingt im nächsten Plattenladen nach einer Combo namens Killrays fragen. Mit der vorliegenden gleichnamigen CD haben die Frankfurter Melodic-Hardcore/Punkrocker ein überzeugendes Debüt abgeliefert (incl. ABBA-Coverversion).

Die erste Veröffentlichung der UK-Haßcore Legende **Concrete Sox** (1985 "Your Turn Next") verkaufte sich alleine in Europa auf Anhieb 15 000 mal und begeisterte auch in old Amiland Heerscharen von HC- und Noisecorefans. Für Last & Found haben die mittlerweile zum Quartett herangewachsenen Musiker nach einer Japantour im vorigen Jahre ihren ersten Longplayer in diesem Jahrzehnt eingespielt: "No World Order". Kompromißlos und durchgeknallt wie man es von der Nottinghame Horde gewöhnt ist.

Sehr rockigen (leider, leider) NYHC (obwohl die Band nicht daher kommt) spielen **Worlds Collide**. Die Band hat ihren Proberaum irgendwo an der amerikanischen Ostküste und erlangte erste Achtungserfolge mit ihrer bei Victory Records erschienenen Single "Object Of Desire". Das Lost & Found-Album "Pain Is Temporary" umfaßt, neben neuem Songmaterial, den Vinyl-nachfolger von "Object Of Desire" ("Get Ross!") - Live LP und in begrenzter Auflage veröffentlicht und dürfte alle New York Hard- und Hate-core Fixierten unter Euch die Ohrwinden vergolden. Ritchie Ziemek

wurden. Slogans wie "Mitternacht Für Immer Und Für Alle" oder "Besen Verpiß Dich" geben noch einen drauf. Absolutes Highlight des Albums ist die melancholische (prustl, lach!) Hymne "Freibier" (frei gecouvert nach M.M. Westernhagens "Freiheit"). Fazit - Hundert von hundert möglichen Bierchen!  
Ritchie Ziemek

## KINOTHEK PERCUSSION ENSEMBLE Industry!

### NO MAN'S LAND

Mehr als den Titel braucht man eigentlich kaum, um sich auf die Musik dieser CD einzustellen. Industrie als solche, ebenso nostalgisch wie futuristisch. Das Kinotek Percussion Ensemble bringt Industrial pur. Da wird bis zur Ertaubung auf Blech eingeschlagen, Material wird zerlegt, zersägt, zerhackt, die Zeit tickt erbarmungslos, Lungen keuchen, Schweiß fließt, doch die Bilder, die sich unter Verlust des Hörvermögens eingravieren, wird man, gleich öligen Tattoos auf der inneren Netzhaut, nicht mehr los. Metall berührt Metall. Ein irres Stück Klang, ein verwegenes Stück Hörarbeit. Fred Fronner

## DIE KNÖDEL Verkochte Tiroler RECREC/EFA

Die Knödel kommen aus Innsbruck! Jeder, der mir jetzt empört widerspricht und klarstellt, daß die Knödel aus Böhmen kommen, hat zweifellos recht (zumindest bedingt, aber diese Frage kulinarischer Natur können wir hier ohnehin nicht befriedigend zu Ende bringen), aber Die Knödel, die ich meine (laut Karl Valentin müßten sie ohnehin Die Knödeln heißen) kommen wirklich aus Innsbruck. Und ihre Musik hört sich auch wirklich nach Knödel-Knödeln an. Geige, Fagott, Harfe, Flügelhorn, Klarinette, Hackbrett und internationale Allgemeinheiten gehören zum Instrumentarium dieser Formation. Ihr Musikantenstadl reicht von nocturnen Träumereien über böhmische Polkas bis hin zu zünftigen Alpenweisen. Nur das Alphorn fehlt.  
Carolin Reibach

## LOVE BATTERY Far Gone SUB POP/EFA

Love Battery basteln fleißig weiter an ihrem Lebensziel, dem definitiven Popsong. Schritt für Schritt, Platte für Platte erfolgt die Annäherung. Auch der Genuß von "Far Gone" zeitigt die bekannten Symptome: Fußwippen, leichtes Kopfschütteln, vorsichtiges Mitsummen und -brummen. Kurzum: Zufriedenheit rundum. FF

## LYCIA A Day In The Stark Corner HYPERIUM/ROUGH TRADE

Das Presseinfo wünscht mir zu diesem "ultimativen Soundtrack zu einsamen und verzweifelten Stunden" - "intensives Vergnügen". Aber nichts ist, wie es scheint. Das Symbol dieses Dark-Wave-Epos ist die Dornenkrone. Die steht für Schmerz, für fremde Sünden. Für sündiges Vergnügen? Ich falle in den tiefen Brunnen der Visionen von Mike Van Portfleet, und es wird immer dunkler und

kälter. Jeder Lichtblick, jeder Funken Wärme in den Synthi-Klängen trägt. Bis ich nicht mehr unterscheiden kann zwischen Einsamkeit und Alleinsein. Dem Vergnügen folgt Traurigkeit. Ich schlummere ein. Ich träume tief. Vom ewigen Fall. Sabeth

## THE MIGHTY LEMON DROPS All The Way Live FIRE ENGINE

Das klingt wie zu Zeiten der Beatles-Hysterie. Alles kreischt und quietscht, und die Band jängelt sich umwerfend durch ein "Best Of" ihres Repertoires. Laut Info verstanden sich die Drops eh zu allererst als Live-Band. Und dieses Opus schleudert einem de facto den spielerischen Enthusiasmus dieser zu Unrecht nie durchbrechenden C86-Bande authentischer und direkter um die Ohren, als es ihre sauber britisch produzierten Studio-Werke vermochten. Twistende Säge-Gitarren, angereicherter Snare-Becken-Beat und kehliger Charmeur-Gesang, den wir schon an anderen Beatles-Erben mochten. Melodien, Refrains, Hooks - was will man mehr! Der überbordende duftende Band-Publikum-Kontakt sagt eigentlich alles. Thomthom

## MILCH 500

### L'AGE D'OR/INDIGO

Hallo Wessisau! Ich nehm ja jeden Morgen ein Täßchen Milch mit Whiskey. Aber Obacht: diese Milch blubbert. Als der Treckerfahrer mir die frische, neue Milch auf die Veranda stellte, schluckte ich gierig und dann noch staunend. Eine Kapelle auf dem Weg zu sich selbst oder von sich fort? Schenkten Ralf Zimmermann und Armin von Milch einst die eher fettarme aus, kommen sie nun voll homogenisiert aus dem Krug. Was sich auf dem Vorläufer "Frauenhände" schon andeutete, wird hier nun noch konsequenter vorangetrieben: aus einer rumplig-ratternden Gitarrencombo ist ein vitales Hüftschwung-Duo geworden, das in der heimischen Küche lieber ein keckes Tänzchen wagt, als im Hobbykeller neue Gitarrenlöcher auszubohren. Milch gehen heute als vitale Mischung aus Italien-House und Trio durch. Besonders schnapfte gelungen: das krude "Hallo Wessisau" mit Hitler als Eurocheck-Schreck. Während einige Titel forsch grooven, fehlt anderen ein wenig der innovative Pepp und knöchelklöppelnde Beat. Hier bleibt der weitere Weg der Milch vom Stall zum Kunden abzuwarten, vor allem wie überzeugend und luftdicht die beiden ihre Milch zukünftig in die Tüten kriegen. Aber vielleicht fängt ja Franziska von Almsincks lila Kuh eines Tages damit an, hierzu ihre Milch ins grüne Gras zu rappen.  
Milchgesicht Galenza

## MOTORPSYCHO Mountain

### VOICE OF WONDER/SEMAPHORE

Daß Motorpsycho zu den größten Ereignissen dieses Jahrtausends zählen, weiß inzwischen jedes Kind. Für jene, die es nur noch nicht glauben wollen, haben die Norweger nun die EP "Mountain" produziert. Eine Zeitreise in die Siebziger. Der Titeltrack schließt

unmittelbar an Hendrix' "Manic Depression" und die größten Momente von Black Sabbath, King Crimson und Deep Purple an. Nicht minder gelungen ist die psychedelische Coverversion des alten Jefferson Airplane-Songs "The House At Pooneil Corners". Man kann sich über diese Scheibe gar nicht genug freuen. Dr.Kimble

## NATIVE Native ZENSOR/INDIGO

Auf seiner zweiten Solo-CD für das Berliner Zensor-Label schlägt der Gitarrist, der schon mit Pattie Smith und Iggy Pop durch die Clubs zog, härter denn je zu. Jeder Ton erinnert an seine Zeit mit Iggy, gemixt mit der Musik Seattles (wo er derzeit lebt), ohne zum Plagiat zu werden. Jeder Song ist ein Original. Punk is not dead but it smells funny (frei nach FZ).  
Jimi Wunderlich

## NECRONY Pathological Performances POSERSLAUGHTER RECORDS

Poserslaught Records = Sick!!! Bezüglich des ersten CD-Release der Schweden Necrony mit unschätzbarem Wiedererkennungsfaktor! Gerade beim schwedischen Todesmetalleinheitsbrei ein wertvolles Charisma (Vocals and the sound of guitar!). In ostdeutschen Landen sind die mittlerweile zum Duo mutierten Corpsgrinder Necrony spätestens seit der im Spätherbst '91 erschienenen Single "Multilocular Morpho-Sarkoblasters" Cult. "Pathological Performances" dürfte Necrony international zwar nicht den totalen Durchbruch mit anschließendem Deal bei Onkel Major einbringen, zumindest jedoch ist der Band Dank der guten Beherrschung des Equipments incl. Hackersound, ein erheblicher Achtungserfolg gelungen. Und sollte sich das Album dennoch in klingende Münze umsetzen lassen, so hat Labelboß Pluto versprochen, den gesamten Gewinn in einen dreitägigen, eintrittsfreien Noisecore-Allnighter mit Freibier und gebratenen Säuen am Spieß zu investieren. Pluto, Du guter Mensch, Du!  
Ritchie Ziemek

## NECROSANCT Desolate BLACK MARK

Mit normalen Maßstäben ist diese Combo nicht zu fassen. Necrosanct vereinen gängige Stilelemente wie Hardcore, Thrash, Death und Punk, steigern sich jedoch bei dieser Mixtur zu einem brachialen Deathmetalinferno. Nach den letzten (und untypischen) Veröffentlichungen ist Necrosanct wieder ein Lichtblick auf Blackmark. Aaaargghhnnng!  
Ritchie Ziemek

## NIRVANA In Utero Geffen/MCA

Da ist es also, das neue Nirvana-Album! Nun erweist sich, wer mit seinen Unkenrufen recht hatte, jene, die der Band den Hype nach- und die Unfähigkeit zum Anschluß an "Nevermind" voraussagten, oder diejenigen, die in Nirvana schon nach dem zweiten Album die

größte Band aller Zeiten sahen. Nun, letzteres sind sie bestimmt nicht. Aber "In Utero" ist wahrlich alles andere als ein schwacher Abklatsch des ach so verkaufsträchtigen schwimmenden Säuglings. Nein, die Band ist in den Mutterschoß zurückgekehrt und holt sich dort, unterstützt von Produzent Steve Albini mächtig einen runter. Daß dabei eine Befruchtung der besonderen Art nicht ausbleiben kann, liegt auf der Schamlippe. Einiges erinnert an "Bleach", einiges an "Nevermind" doch in der Kombination von rauhen und sanften Tönen ist der ganz eigene Charakter von "In Utero" begründet. Man kann auf Nirvana schimpfen, wie man will, dieses Album ist einfach gut und wert, gehört zu werden. Bertold Blech

**NOSFERATU**  
Rise

**POSSESSION/EFA**

Oh Gott, die Band könnte es einem leicht machen, sie in der Luft zu zerfleddern, es fallen Namen wie Vlad Janicek, Damian Deville und Louis De Wray. Sie könnten allesamt aus Anne Rice-Werken entsprungen sein, und - haltet Euch fest - der Bassler fährt auch noch einen Leichenwagen. Und doch gilt es, sich über Scheuklappen hinwegzusetzen und dem Debüt-Album "Rise", auf das Band und Fans sieben Jahre warten mußten, die Aufmerksamkeit zu widmen, die es verdient. Den drei Engländern ist es nämlich glänzend gelungen, dem Gothic entgegen ihrem Namen neues Leben einzuhauchen. Wo die deutschen Bands weinerlich pathetisch greinen, roten Nosferatu frei heraus, eine perfekt gewollt dilettantische Gitarre schreibt den Rhythmus, Sänger De Wray kann's einfach, und so entstand ein Album, das gleichermaßen schön wie fast genial ist. Klassischer Gothic im Sinne von 'klassisch' und nicht etwa 'überholt' und dabei glücklicherweise auch noch frei von Verdächtigungen der Hühnerficker- oder Katzenschlachtereier. Gabe es mehr von solchen Alben, würde selbst ich mich in die schwarze Kutte schmeißen und die alten Sisters-Scheiben rausholen, nur um festzustellen, daß Nosferatu schon längst daran vorbeigelegt sind. Dr.Rabbit

**K.K.NULL & JIM O'ROURKE**  
New Kind Of Water  
CHARNEL HOUSE/DARK VINYL

Keiner der beiden Gitarristen ist ein unbeschriebenes Blatt. K.K.Null ist der lärmende Gitarrenschänder der japanischen Formation Zeni Geva. Jim O'Rourke ist für das Filigrane, Ruhige bekannt, spielte mit Illusion Of Safety und Henry Kaiser. "New Kind Of Water" ist das Zusammenspiel der beiden in sieben Sätzen. Gemeinsam loten sie die ultimativen Möglichkeiten des Gitarrensounds aus. Ihre Saitenklänge verwandeln sich zu einem ruhigen Fluß, zu einem reißenden Strom, mit der ganzen Kraft und Energie des Wassers. Im zweiten Satz wandelt sich das Wasser dann zu Kieselsteinen und Geröll und bricht lawinengleich den Abhang hinunter, um im dritten Satz sich in die Lüfte zu erheben und majestätisch dahinzugleiten. Mit einem zerrenden Rohrgeräusch frißt

es sich tief unter die Erde. Keine Melodien, keine Songs, sondern Klanglandschaften, die sich langsam entwickeln und sich nur demjenigen gegenüber öffnen, der sich ihnen nicht verschließt. Sabeth

**OZRIC TENTACLES**  
Jurassic Shift

**DOVETAIL RECORDS/ROUGHTRADE**

Hier geht es zu wie im Märchen. Minimalistisch verdrehte Klangimaginationen, Affinitäten zu Mike Oldfield und frühen Billie Cobham Ideen. Ein Zauberer, der dir mit seinem blinkenden Stab blubbernde Seifenblasen ins Hirn praktiziert, um sie sogleich mit spitzer Nadel platzen zu lassen. Ja, in diesen Sounds kann man sich treiben lassen. Sie bieten Raum für eigene Phantasie, schließen an die Tugenden der großen Sieziger-Bands an, die sich noch nicht damit begnügten (so schien es zumindest damals), sich in eine sichere Charts-Position einzukaufen. Die englischen Ozric Tentacles sind besetzt von der Welt eines J.R.R. Tolkien, aus ihren endlosen Improvisationen, die jedoch nie ins nebulöse Niemandsland abdriften, spricht die Überzeugung von der Existenz seltsamer Gestalten, Fabelwesen und überirdischer Kräfte. Die Verstrickungen des Schicksals müssen nicht notwendigerweise schwer, hart, brutal und hoffnungslos geschildert werden. Die Ozric Tentacles nehmen eine Position ein, die uns beweist, daß auch das Gegenteil möglich ist. Wolf Kampmann

**PERIL**  
Peril

**DR. JIM'S RECORDS/INTERCORD**

Peril bedeutet Gefahr. Am Anfang warnt eine Sirene, dann folgt die trashige Montage des Freudenthemas, hektisch, fieberhaft, ein riesiges Ausmaß eines mit zahllosen Gedanken und Ideen übersäten musikalischen Götterfunken, Unterbrechungen, Ballungen, Raffungen, Überdehnungen, aufgespalten, zerhackt und zu neuen Einheiten zusammengefügt, synkopiertes Flehen oder einfaches Hinkotzen in verschiedenen Zeit- und Raummaßen, schroffe Stakkati, dämonische rezitative, blitzende Ahnungen, Vorankündigungen, Lärm, sich verdichtend, verlierend, schlingern, dazu neue Variationen, ungehörte Töne, Motive in unüberschaubarer Fülle, Ergriffenheit, Frechheit, radikal, extrem, die Welt in aufgebrochenen Farben und Formen... Peril, eine neue Gefahr für bestehende Ordnungen vom anderen Ende der Welt. Zwei Japaner, zwei Australier, die alle schonmal mit einem gewissen Mr. John Zorn zusammengearbeitet haben. Andree Hesse

**POOR RIGHTEOUS TEACHERS**  
Black Business  
PROFILE/INTERCORD

In seiner Funktion als Sprachrohr der HipHop-Community mag zwar KRS-1 der erste gewesen sein, der Reggae wieder jenen Stellenwert auf der musikalischen Weltkarte bereitete, der ihm aufgrund seiner kulturhistorischen Bedeutung auch gebührt, die Trophäe für die gelungenste Verquickung

# Club im Park Fürstenwalde

Im Stadtpark  
15517 Fürstenwalde  
Tel.: 03361-5134

- 1.10. JOHN BUCKLEY (IRL)
- 2.10. MANIC SOX (D)
- 9.10. ULTRA DE GAULLE (D)
- 15.10. AGRICANTUS (I)
- 16.10. LES HOMMES QUI WEAR ESPANDRILLOS (D)
- 20.10. JESSICA (D)
- 23.10. ZB V (Housemusic)
- 29.10. CALDONIAS LOST LOVERS (D)
- 30.10. DIE SKEPTIKER (D)

**DOORS OPEN: 8 P.M.**

## PRESS FRISCH

**MICHELE BARESI**

- willkommen in babaristan -  
EFA CD 800 16

**ISRAELVIS**

- albino blue  
EFA CD 80018

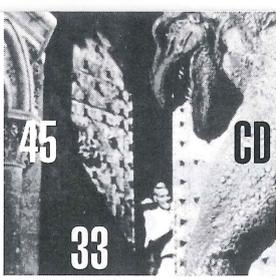
**HERR BLUM**

- unschuldseengel -  
EFA CD 80015

**SECOND KIND**

- lin ling garden  
EFA CD 80017

FORDERT UNSEREN KOSTENLOSEN  
MAILORDER KATALOG AN  
D.D.R. STEINRADER WEG 8 23558 LÜBECK



45

CD

33

## LAST NOT LEAST

Und hier wieder ein paar Platten, die man nicht übersehen sollte, im Schnelldurchlauf. **Deadbolt** nennt sich eine Band aus Kalifornien, die auf "Sprunken Head" (Cargo/Fire Engine) charismatischen Dark-Psychabilly zum besten gibt und sich locker zwischen den Doors, den Straycats, den Outlaws und den Sisters Of Mercy tummelt. Aus Minneapolis kommen **Walt Mink**, deren "Bareback Ride" (Caroline/Semaphore) ein Ketchup aus allen gerade angesagten Gitarrenrock-Trends der Neuen Welt verstanden werden darf, ein bißchen Grunge, ein bißchen Psycho, ein bißchen Sixties, ein bißchen Glamour und ein bißchen Ichweißnichtwas. Gelungen. Aus Deutschland kommen **2Bad**. Diese Herkunft mutet umso erstaunlicher an, als 2Bad auf ihrem Album "Answermachine" (X-MIST/EFA) nichts weniger als deutsch klingen, sondern sich in einem hektischen, nervösen und gnadenlosen Hardcore ergehen, wie man ihn zwischen Minneapolis und Austin zu spielen pflegt. Ebenfalls gelungen. Nicht ganz trifft das auf das englische Quintett **ARK** zu, dessen Album "Spiritual Physics" (Mutilation Corporation/IRS) den Eindruck erweckt, Peter Gabriel hätte sich mit Marillion zusammengetan, um dem wahren Grunge auf die Spur zu kommen. Seltsam sophisticated crossovern **Indian Bingo** auf "Overwrought" (Rockville/Rough Trade) vor sich hin. Anfangs scheinen ihre Songs nicht von dieser Welt, aber wenn man sich erstmal richtig reingehört hat, gewinnt das Album nicht nur zunehmend an Kontur (abgesehen von scheußlichen Ausblendungen), sondern regt Phantasie und Sehnsucht an. Von beängstigender, bizarrer und betörender Schönheit sind die Lieder auf "Diary Of A Drunken Sun" (Hereafter/Rough Trade) von der Band **Opium Den**. Mittelalterlich, ohne wirklich mittelalterlich zu sein erinnern sie (vor allem aufgrund der elfenhaften Stimme von Anette Kramer) an eine Mischung aus Cocteau Twins und SWANS. **Journeyman** hingegen sind auf "Newtoolson" (Redemption/Rough Trade) alles andere als eigenständig und verkaufen Soundgarden für Arme. Die ewige Mähr von der Band aus Seattle spinnen **Pothead**, deren Wurzeln auf die Kapellen Mother Love Bone und Son Of Man zurückgehen, auf ihrem Album "USA" (Snakefarm/EFA) weiter. Knochenharter, schnörkelloser Grunge, der wirklich an alte Zeiten erinnert. Dr.Kimble

originärer Dope-Beats mit Jamaican Style Toasting kommt zweifelsohne den Poor Righteous Teachers zu. Auf ihrem dritten Album "Black Business" bereichern sie diese Fusion um das ein oder andere fein zisierte Jazz-Element und mutieren damit elegant in bisher von den englischen 11:59 okkupiert geglaubtes Terrain. Nach Konsum der zwölf frisch produzierten Titel stößt erst einmal das Fehlen eines legitimen Nachfolgers des Überflieger-Hits "Shakiyla" vom letzten Longplayer auf, dafür lieferten die Nation Of Islam Fundamentalisten mit "Black Business" ihr in seiner Gesamtheit geschlossenstes und qualitativ höchststehendes Werk ab, das - wenn überhaupt - einzig und allein daran krankt, daß die vermittelten Botschaften und Standpunkte sich entwicklungsstechnisch nicht ganz im Einklang mit der Öffnung der Riddims nach außen befinden. Will sagen, im Gegensatz zu den ideologisch ähnlich gelagerten Brand Nubian zeigen Poor Righteous Teachers auch weiterhin keinerlei Kompromißbereitschaft hinsichtlich ihres Weltbildes. Lothar Zimmer

### PSYCHIC TV Temporary Temple DOSSIER/EFA

Gefickte Schwäne!!! Gepriesen seien die Zeiten, da es noch Land gab, in welches aufzubrechen lohnte. Psychic TV Anno 1987 bzw. 1983. Neuland unterm Pflug! Erstmalig auf CD! Don't talk about it - you can feel the beat! Fred Fronner

### ANDY RINEHART Jason's Chord CMP/EFA

Ungewöhnlich sind sie, die Lieder des zurückgezogenen Sängers Andy Rinehart, der sich für diese CD in die Gesellschaft von David Torn und Mick Karn begeben hat, deren Handschriften auch ganz entscheidend zur Stimmung beitragen. Sicher nicht jedermanns Sache, denn zu nichts weniger geeignet als zum Mit- oder Nachsingen. Es sind vielmehr Phantasien zwischen Country, Jazz, Blue Grass und Chanson von bestechender Poesie. Einfach eine Frage des Geschmacks. Fred Fronner

### ROYAL TRUX Cats And Dogs DOMINO

Unverschämte unterbewertet ist diese nicht mehr ganz neue Band von ex-Pussy Galore Neil Hagerty. Herrlicher Schmarren, aber gut gemacht, was man von den Einspielungen Hagertys alter Kollegen John Spencer und Christina nicht in jedem Fall behaupten kann. Royal Trux hangeln sich an der bluesigen Schnulzigkeit der Stones und Dinosaur jr.'s entlang, und hinterlassen Schlieren, wo immer sie können. Die Gitarren erinnern manchmal an Sonic Youth, aber der Humor ist voll und ganz Pussy Galore. Der optimale Soundtrack für die Zeit zwischen Gäste verabschieden und abwaschen. Dr.Kimble

### RUN DOG RUN A Howling Success VOICE OF WONDER

Und noch eine Entdeckung, die uns das wunderbare norwegische Label Voice Of Wonder (Motorpsycho) beschert. Run Dog Run haben sicher nicht die Tiefe und Schwere ihrer Labelmates, aber durchaus deren fröhlich unbefangenen Eklektizismus, der nichts ausläßt. Heavy bis folkly: Kurzweiligkeit und Offenheit sind oberstes Gesetz und Prinzip. Spaß (nicht Ulk) wird zum Markenzeichen und erreicht bisweilen Teenage Fanclub-Qualitäten. Dr.Kimble

### NICKY SCOPELITIS Ekstasis AXIOM/BMG

Würde auf dem neuen, dem zweiten Solo-Album des Gitarristen Nicky Scopelitis das Logo Material prangen, würde es wohl niemanden stören. Warum auch? Schließlich spielte der smarte New Yorker ja einige Scheiben mit jenem Unternehmen Bill Laswells ein, und Laswell ist auch derjenige, der die Produktion von "Ekstasis" übernommen hat. Was es mit dem Titel des Albums auf sich hat, geht aus den zehn artig arrangierten Songs jedoch nicht hervor. "Discipline" wäre wohl treffender, auch wenn sich Scopelitis im Gegensatz zu seiner letzten Veröffentlichung hin und wieder seiner spielerischen Fähigkeiten bewußt wird. Doch läßt er diesen niemals so freien Lauf, daß er aus einem der zumeist relativ eng gesetzten Zusammenhänge ausbrechen würde. Wollte man böse sein (wir doch nicht!), könnte man das gesamte Album unter der Rubrik "Ethno-Kitsch" abuchen. Damit würde man jedoch einigen der wirklich interessanten Konstellationen nicht ganz gerecht werden. Vielleicht sollte sich Scopelitis doch von Bill Laswell freimachen, um endlich zu sich selbst zu finden. Laswell kauft man den Hüter der Kulturen der Welt noch halbwegs ab, auch wenn er an seiner Arroganz irgendwann erstickt wird. Scopelitis steht dieses Image jedoch weniger gut zu Gesicht. Seine Aufnahmen mit dem Brötzmann-Clan und Ginger Baker zeigen vor allem, daß er dergleichen keineswegs nötig hat. Fronner

### SCREAM Fumble & Banging The Drum Still Screaming & This Side Up DISCHORD/EFA

Wenn dieser Tage gleich vier Alben von Scream auf zwei CDs veröffentlicht werden, so kann man dies als eine Art Rock-Geschichtsschreibung auffassen. Die Band selbst gibt es seit drei Jahren nicht mehr, ihre Musiker gingen unter anderem in Wool und Nirvana auf. Unter den Gastmusikern finden sich wohlklingende Namen wie Dr.Know von den Bad Brains (hier am Piano). Die vorliegenden Aufnahmen machen einmal mehr nachvollziehbar, daß Hardcore und Grunge durchaus nicht im luftleeren Raum entstanden, sondern ihre Wurzeln irgendwie, irgendwo, irgendwann im Rumpel-Punk hatten. Doch schon gegen Anfang der achtziger Jahre erkennen die Musiker, daß sie mehr auf ihren Instrumenten zu

sagen wissen, als sie sich selbst zutrauten. Eine gewisse Lust am Variieren setzte ein, die schließlich in der Suche nach immer neuen Ausdrucksmitteln mündete. Experimente, ohne daß die Neuerung zum Programm erklärt werden mußte. Daß Scream heute so gut wie vergessen sind, darf man zum Zwecke der unvoreingenommenen Betrachtung nur als Vorteil verstehen. Man muß das Vergangene nicht am Heutigen und glorreiche Indizeiten nicht am Ergebnis des Big Deals messen. Die Musik der Achtziger, veranschaulicht am Werdegang einer Band, wie es Tausende gab. Wolf Kampmann

### SCREAMFEEDER Burn Out Your Name SURVIVAL/INTERCORD

Solange die Gitarren dröhnen ein 1A-Album. Wenn aber die Stimmbänder Nirvana oder den Screaming Trees nachjaulen, hört man lieber weg. Gute Songs, aber alles in allem zu wenig Mut zur eigenständigen Umsetzung. Bertold Blech

### SEAM The Problem With Me CITY SLANG/EFA

Sooyoung Park hat also, wie man dem Titel der neuen Seam-CD entnehmen kann, ein Problem mit sich selbst. Würde er sich zu uns auf die Couch setzen, könnten wir ihm eröffnen, daß dieses Problem wohl darin bestehen dürfte, daß Park nicht so recht weiß, wohin er will. Ist Seam nun eine Pop-Band oder der Versuch, an alte, legendäre Bitch-Magnet-Zeiten heranzureichen? Hier scheint die Band an Sonic Youth, da an Sugar und dort an Codeine anschließen zu wollen. Von allem gibt es ein bißchen. Die Palette reicht von genial bis belanglos. Nur ersteres wäre mir lieber. Dr.Kimble

### SHIP OF FOOLS Close Your Eyes (Forget The World) DREAMTIME/ROUGH TRADE

Schließe ich meine Augen, vergesse ich die Welt, mir würde nicht im Traum einfallen, meine Träume für eine Besprechung zu unterbrechen. Aber ich muß allen psychedelischen Gemütern Ship Of Fools ans Herz legen. Und so springe ich von diesem Boot, in dem laut keltischer Überlieferung eine Anzahl von Druiden vor den Legionen Julius Cäsars geflüchtet sind. Mit ihrem Boot wollten sie die legendären westlichen Wälder erreichen, sie fielen jedoch über den Rand der Welt und fortan reisen sie durch Raum und Zeit. Hypnotisch wirkt die Musik des Ship Of Fools. Exotische Klänge, sphärische Strudel, Keltische Flöten schicken uns arme Irre auf die Reise. Ihr braucht nur die Augen zu schließen. Sabeth

### SKREW SISKIN Skew Siskin GIANT/BMG

Da freut sich ein jeder, der sich eine Neuauflage des Seventies-Glam-Rock wünscht. Skew Siskin, die in erster Linie von der hysterischen Kehle ihrer Sängerin Nina C.Alice und den flinken Fingern des Gitarristen Jim Voxx leben, greifen sich aus jener

# Was meine Freundin gerne hört! Punk, Hardcore & jede Menge Oi!

Die **Dimple Minds** haben sich, entgegen lautstarken Gerüchten, noch lange nicht totgesoffen. Stattdessen haben die Hannoveraner Säuerlebern eine neue Scheibe produziert. Das Stück wurde mit "Die Besten Trinken Aus" betitelt. Die darauf enthaltenen Sufflieder sind the best of the rest und Laddes Voice klingt wie eh und jeh gnadenlos daneben. Und Prost!

Eine wahre Schwemme genialer Oi & Punkreleases vermeldet **Teenage Rebel Records**. Zum einen die langersehnte erste LP/CD der Hannoveraner Oikapelle **Vandalen**. Heiserer, gedrückter Gesang (Voc. Schmächti, der alles andere als schmächti ist) auf fettem, melodisch-melancholischem Punk/Ska/Oi, mit deutschen Texten über die Gosse und den grauen Alltag. Das Cover kann man getrost als wahren Geniestreich bezeichnen. (Fünf Skinheadskulpturen aus weißem Marmor, die der Zahn der Zeit mit seinem grauen, düsteren Atem angehaucht hat. Der Skinhead mit dem Loch im Kopf ist Kult). Ein phantastisches Album.

Dem schließt sich die nigelnagelneue **Public Toys** EP an. Hatte meines Erachtens schon das Demo Tape der fünf Düsseldorf in Insiderkreisen eingeschlagen wie Hubert (Hubert ist der Kerl, der immer mit dem Kopf im Kindergarten die Fensterscheiben eingedrückt hat - genialer Typ), so kann man dieses 7"-Vinyl sicher als bahnbrechend bezeichnen, und annehmen, daß die Public Toys (Stacheliro am Drum und Sänger mit Clockworkimage) bald in einem Satz mit den Beck's Pistols, Daily Terror oder den Lokalmatadoren genannt werden.

Die kultigen **Kassierer** bringen uns in 8 Songs Stimmung, gute Laune und eine Kelle Ironie auf die Party. Hören und dazu Betonmixer und Wodka-Cola hinter die Binde schütten. T.R.R. Gerresheimer Straße 16, 40211 Düsseldorf.

Letzte T.R.R.-Meldung: **OHL** werden ihre "neue" Platte auf Teenage Rebel Records veröffentlichen.

Im Single Club von **Nasty Vinyl** (rühriges Punkrocklabel aus Hannover: Pseudo Hippis, Tattooed Corpse, Vulture Culture etc.) sind jetzt einige Songs vom 84er **Paranoia** Demo "Here We Are For Everyone Who Needs A Kultband" auf 7" Vinyl veröffentlicht wurden. Paranoia (später dann Kaltfront) genießen ja noch immer uneingeschränkten Kultstatus, und die Single dürfte weggehen wie Freibier. Die **Beck's Pistols** dürften ja nun dem letzten Suff, - Glatz - und Peroxydkopf ein Begriff für Oi!Punk der Güteklasse Eins sein. (Insider wissen: Hosen runter!!!) Die auf Nasty Vinyl erschienene Live EP "Live Penis" ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Duisburger Skandalhorde um Schlüsselfigur Willi Wucher. Kauft diese EP (die übrigens incl. der Paranoia nur über Abonnement "Single Club" erhältlich ist), oder Wucher schneidet euch die Gurke ab. Nasty Vinyl, Hannover, Riepestr. 17.

Richtig geilen Oi! drückten mir kürzlich ein paar freundliche, haarlose Rostocker Trunkenbolde in die Hand. Ihr Tape heißt - **Skinfield** - "Orange, Fett & Stolz" und ist, wie der Bandname schon suggeriert, einer berühmtem Comicfigur gewidmet. Textlich dominieren bei Skinfield Working Class, Bier und Fun. Man ist sich aber auch nicht zu schade, die eigene Szene (Clockwork Orange Kult) zu persiflieren. Ein wirklich gelungenes Debüt, welches nur einen Makel aufweist - die nicht ganz astreine Qualität der 4-Spur Produktion. Pöbel und Gesocks Oi! Oi! Oi! (Interview folgt!!!) Skinfield, PF 169-02, Rostock 18146.

Aus Sarstedt kommen **Engraine**. In dieser Band spielt u.a. ein ehemaliges Suckspeed-Mitglied mit. Der Power nach ist das Trio eindeutig in der Hard-/Speedcoreecke beheimatet. Ihr erstes Release in Form der Mini-CD "Capricious" läßt Vergleiche mit älterem Erosion-Material zu. Fast and Hard. Alles in allem frisch und spritzig eingespielt. Zu bestellen bei O. Krebs, Tilsiter Weg 4, 31157 Sarstedt.

Die **Baffdecks** knüppeln gnadenlos drauflos. Hochgeschwindigkeitshardcore mit einem Schuß Thrashmetal. Ihre "Die Zeit ist ein Mörder" CD erinnert ein wenig an die verblichenen Inferno, nur daß die in deutsch geprägten Lyriks im Gegensatz zu den Infernotexten aus einem feinschichtigen Schleier purem Pessimismus' gewebt sind. Erschienen auf Armageddon Records (SPV).

Frischpunk vermeldet Hulk Räckorz. Zu haben ist die zweite E.P. der Stuttgarter Lokalmatadoren **Ogmanex**. Betitelt wurde das Vinyl recht emanzipiert mit "3 : 2 für Fatima". Der Vorgänger hieß übrigens "Freie Fahrt für Fatima". Ehm, ja... also frischer Punk, unkonventionell gespielt und die Texte traditionsbewußt in deutsch gehalten. Ste Gaa, Othellostr. 51, 70563 Stuttgart.

**WIZO** (astreiner Deutschpunk) klauen wie die Raben und haben einem Gähnemännliedle wie "All Thats She Wants" den nötigen punkigen Drall gegeben. Das Teil wurde übrigens auch auf Video gebannt. "All Thats She Wants" sowie der ursprünglich 1991 in anderer Aufnahme veröffentlichte Song "Klebstoff" sind zusammen als 7" über Hulk Records, Eichendorffstr.1, 93051 Regensburg zu beziehen. Melodischen Gitarrenpunk im Stil der Endsiebziger mit Sängerin aus den Achtzigern und Neunziger Equipment spielen die **Bazookas** (Impact Records). Die drei Songs auf der 7" sind das richtige, wenn man auf dem Freeway zwischen Dresden und Berlin (zweispurig) keinen Stau gemeldet bekommt, die Sonne angenehm warm darniederscheint, du die ganze Nacht mit deiner Freundin gerackert hast, der Tacho 140 km/h zeigt und dein Beifahrer sich gerade die Birne zukiff. Highwaymusik eben. Thorsten Blutau, Grosse Brunnenstr.35a, 22763 Hamburg.

**RITCHIE ZIEMEK**

KONZERTAGENTUR  
**JÖRG LENGAUER**  
presents

So 3.10.93 · 19 Uhr · TEMPODROM  
**VOICE OF ASIA**  
FEAT.  
YULDUZ USMANOVA & BAND  
OLEG FESOV & DALER NASAROV  
KARAKUM  
FOLK & DANCE ENSEMBLE/KASACHSTAN  
TRADITIONAL MAKAM TRIO

So/Mo/Di 3./4./5.10.93 · 20 Uhr · HdK  
BZ + PRINZ präsentieren:  
■ DAS r.s.2 COMEDY-FESTIVAL ■  
**DER KLEINE TIERFREUND**  
UND GÄSTE!

Fr 08.10.93 · 20.30 Uhr · LOFT  
MDR SPUTNIK präsentiert:  
**OYSTERBAND**  
SPECIAL GUEST:  
GHOST OF AN AMERICAN DREAM

So 09.10.93 · 20 Uhr · LOFT  
VERLEGT ins LOFT!  
MDR SPUTNIK präsentiert:  
**THE GODFATHERS**  
SPECIAL GUEST:  
THE WORKS

Mi 13.10.93 · 20 Uhr · METROPOL  
MDR SPUTNIK präsentiert:  
REGGAE SUPER JAM VOL. 1  
**MUTABARUKA · JUNIOR REID**  
**SUGAR MINOTT · BOB BAND**  
& VERY SPECIAL GUEST:  
MESSER BANZANI

Sa 16.10.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT  
FRITZ + PRINZ präsentieren:  
**TERENCE TRENT D'ARBY**

Mi 20.10.93 · 20 Uhr · METROPOL  
RADIO B2 präsentiert:  
TRIBUTE TO MUDDY WATERS  
**PAUL RODGERS & COMPANY**  
FEAT. NEIL SCHON FROM JOURNEY

Mi 27.10.93 · 20 Uhr · DEUTSCHLANDHALLE  
FRITZ + BZ + ZITTY + FAB präsentieren:  
THE EARTH THE SUN & THE MOON TOUR '93  
◀ **MIDNIGHT OIL** ▶  
AND SPECIAL GUEST!

Fr 29.10.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT  
MDR SPUTNIK präsentiert:  
**MORGOTH**  
**UNLEASHED**  
**TIAMAT**

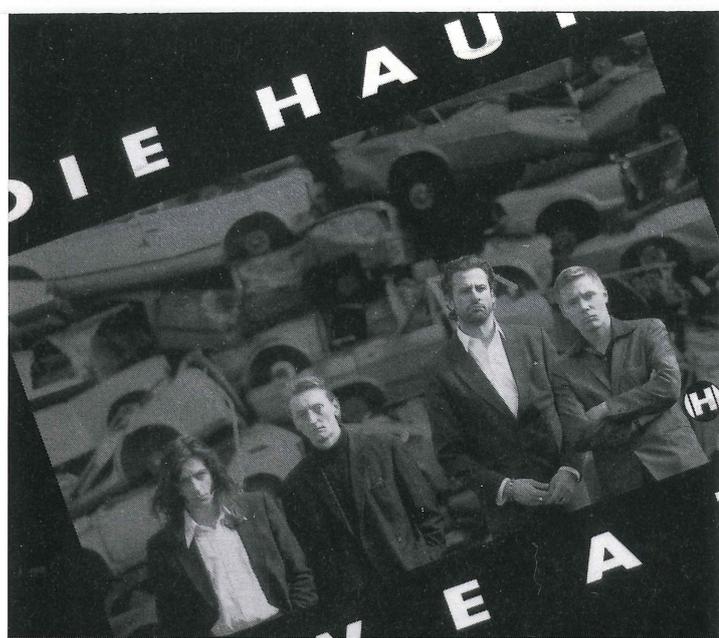
Mo 01.11.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT  
MTV HEADBANGERS BALL +  
RADIO FRITZ STAHLWERK präsentieren:  
CHAOS A.D. TOUR '93  
**SEPULTURA**  
VERY SPECIAL GUEST:  
PARADISE LOST

Do 04.11.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT  
**CARTER THE U.S.M.**  
VERY SPECIAL GUEST:  
SPERMBIRDS  
SENSELESS THINGS

Fr 05.11.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT  
MDR SPUTNIK präsentiert:  
**THE LEVELLERS**

Sa 06.11.93 · 20 Uhr · HUXLEY'S NEUE WELT  
Wg. der großen Nachfrage! Zusatzkonzert am 7.11.93  
FRITZ + NM! MESSITSCH präsentieren:  
**BODY COUNT**  
FEAT.  
ICE-T

KARTEN AN ALLEN BEKANNTEN  
VORVERKAUFSTELLEN!  
TELEFONISCHER KARTENSERVICE:  
KANT KASSE 030-313 45 54



**DIE HAUT · SWEAT**  
LP/CD WSFA SF 140

DAS KONZERT ZUM ZEHNJÄHRIGEN DER BERLINER KULTBAND MIT DEN GÄSTEN:  
NICK CAVE · BLIXA BARGELD · LYDIA LUNCH · KID CONGO POWERS ·  
ALEXANDER HACKE  
MIT FÜNF UNVERÖFFENTLICHEN TRACKS AUF CD!

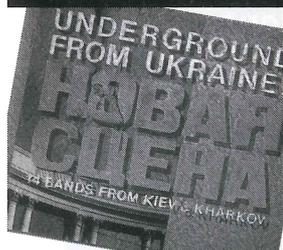
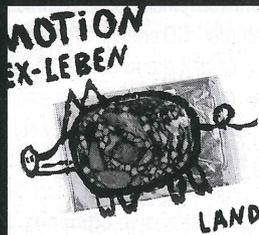
Start der Welttournee im Oktober in Brasilien. **Europa-Daten** mit allen Gastsängern,  
incl. **Jeffrey Lee Pierce**: 12.10. Dortmund / 13.10. München / 15.10. Paris / 17.10. London

**MOTION · EX-LEBEN (LAND, MEER)**  
LP/CD WSFA SF 135

Ale Sexfeind / Schorsch Kamerun / Rocko Schamoni / Psycho 1 / Lappen / Landasheer Jones haben BRAVO geschafft: „...derbe Texte, aber jede Menge Hörspaß!“ Szene HH: „Bei Motion ist alles in Bewegung“. Tempo: „Diese Platte enthält Zeilen für die Ewigkeit!“

Endlich wieder gute Unterhaltung aus Hamburg.

Unter dem Motto „Elektrofahrt“ auf Tour im Okt./Nov. 93: 22.10. Marschendorf / 23.10. Forth Enger / 4.11. Tübingen / 5.11. Rüsselsheim / 6.11. München / 7.11. Ulm / 8.11. Nürnberg (wird fortgesetzt).



No UKRAINIANS anymore! Here is:  
**NOVAYA SCENA**  
CD WSFA SF 133

Der wahre underground aus Charkov und Kiev. 14 mal Leben in Strassen und Kellern. CD mit 36-seitigem, farbigem Booklet. Mit Geschichte und Gegenwart. Spex: „...genialer Dilletantismus, postsowjetische Avantgarde, ... Trash, ...Piano, ...Dada.“

**WIR EMPFEHLEN:**

MUTTER. Du Bist Nicht Mein Bruder. CD SF 130 -  
Live: 13.10. Karlsruhe / 14.10. Stuttgart / 15.10. Bielefeld / 16.10. Dortmund (wird fortgesetzt)

STATION 17. Genau So. CD SF 137 - Live: 8.10. Düsseldorf/Messe + Tour im November!

THE GUN CLUB · Lucky Jim LP/CD WSFA SF 134  
Neue Tour im Dezember!

TOURDATEN Blumfeld/Knochengirl/Cpt. Kirk &. bitte dem Terminteil und der lokalen Presse entnehmen!

KOSTENLOS: Neuer Mailorderkatalog mit über 400 Titeln von uns und anderen!



WHAT'S SO FUNNY ABOUT..

WHAT'S SO FUNNY ABOUT..  
Grosse Johannisstrasse 15  
20457 Hamburg  
Fon (0)40 - 36 21 47  
Fax (0)40 - 36 45 39

D: Indigo-Vertrieb  
A: Ixthulu  
CH: RecRec  
F: Sémantique  
SP: Running Circle

Dekade, was sie eben brauchen, bedienen sich bei Jimi Hendrix, Alice Cooper, Deep Purple, Sweet und vielen anderen mehr. Da werden Erinnerungen wach. Absoluter Höhepunkt des Albums ist das fast dreizehnmütige "In Another World", in dem Vox all seine brav gelernten Tricks aus der Kiste holt. Immer möchte man das nicht hören, aber mal kann das sehr unterhaltsam sein. Dr.Kimble

**THE SOFT BOYS**  
1976-81  
**RYKODISC/ROUGH TRADE**

In keinem Rock-Lexikon tauchen sie auf, niemand kennt sie mehr, und doch waren die Soft Boys genauso Bestandteil und Ausdruck der Seventies wie T-Rex, Led Zeppelin oder die Sex Pistols. Jetzt, 12 Jahre nach Auflösung der Band, erinnert man sich plötzlich wieder dieser Band und widmet ihr sogar ein aufwendig gestaltetes Doppel-CD-Pack. Und warum? Sicher hat es damit zu tun, daß R.E.M. nicht ablassen können, die Soft Boys als ihren Mega-Einfluß zu bezeichnen. Und wahrlich scheint die ehemalige Band des heute auf Solopfad wandelnden Robyn Hitchcock eine Brücke von den Stones, Byrds und Velvet Underground zu den heutigen College Bands zu schlagen. Nicht nur "bekanntes" Material der Band wurde erstmalig auf CD veröffentlicht, sondern die beflissenen Editoren, allen voran Hitchcock selbst, scheuten keine Mühen, um unveröffentlichte Live- und Demotracks ranzuschleppen. Die Musik der Soft Boys weckt nicht nur musikhistorisches Interesse, sondern macht mit gewollt unkompliziertem Underground Rock ohne Indie-Pose, gewagten Coverversionen und frechen Fakes Riesenspaß. Dr.Kimble

**SPACE STREAKINGS**  
Hatsu-koi

**NUX ORGANISATION/DARK VINYL**  
Achtung, hier kommen Captain Insect, Karate Condor, Kame Bazooka und Screaming Stomach. Noise Rock mit Punk-, Techno- und Jazz-Einflüssen, wie er in dieser Form und Zusammensetzung wohl nur aus Japan kommen kann. Absolut rasant bis zur Erschöpfung. Überdreht, verrückt und komisch. Ein bißchen erinnern sie mich an Mano Negra, nur sind sie um einiges schneller. Auch weiß ich nicht, was ein Bazookahorn ist, aber ich stelle mir einen verspielten Schwarm Seemöwen vor, wie er von einem Nebelhorn abgeschreckt wird, einen Personendampfer überlegt umkreist und dann... na volle Pulle. Sabeth

**SUCKSPEED**  
Unknown Gender  
WE BITE/SEMAPHORE

Drei Alben, eine Maxi, etliche fulminante Liveauftritte und der Gewinn des Sony-Talent Awards 1992. Suckspeed haben sich einen Namen in der deutschen Indie- und Corezene gemacht. Auf "Unknown Gender" haben die Hannoveraner endgültig das Tempo gedrosselt. Schwere Grooves, Postpunk- und Postwastilistiken überwiegen, es wird musikalisch experimentiert. Musik mit Anspruch, der Typ mit dem "Punk Not Dead"-Shirt muß leider draußen bleiben. Ritchie

**DAVID SYLVIAN & ROBERT FRIPP**  
The First Day  
VIRGIN

Robert Fripes Gitarre klingt wieder wie in frühen King Crimson-Zeiten und David Sylvians Stimme verhalten wie eh und je. Packende Riffs, schürfende Grooves, sehnsüchtiges Flehen, apokalyptisches Träumen. Für mich die Platte des Jahres!  
Wolf Kampmann

**TREPONEM PAL**  
Excess & Overdrive  
ROADRUNNER/IRS

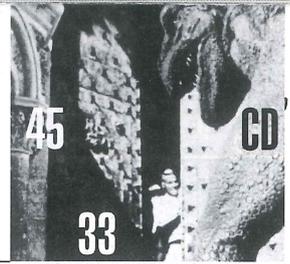
Treponeum Pal sind die französische Spielart des sich steigender Beliebtheit erfreuenden Metal/Industrial-Crossovers. Mit Excess & Overdrive legen sie ihr inzwischen drittes Album vor, das die aufsteigende Tendenz der Band deutlich unterstreicht. Der Metal-Einfluß des Vorgänger-Albums wurde etwas zurückgedrängt, zugunsten behutsam eingebauter, artfremder Beats. Unter dem Strich sind Treponeum Pal weniger brutal als einige andere Bands aus diesem Genre, allerdings ohne deswegen auf Kraft und Härte zu verzichten. Streckenweise erinnert das Album leise an die Young Gods, was nicht von ungefähr kommt, wurde es doch von Franz Treichler produziert. Zudem spricht ein solche Nähe eher für, denn gegen die Band. Ein gelungener Release. Peter Wenck

**TYPE O NEGATIVE**  
Bloody Kisses  
ROADRUNNER/IRS

Unbeirrt setzt Peter Steele seinen Weg fort, der, was im bisher auch keiner seiner Kritiker je bestritten hat, musikalisch gesehen für den Metalbereich geradezu avantgardistisch ist. Egal, ob man seine diversen Äußerungen, nun wohlmeinend gesagt nur für sehr bzw. nicht besonders klug hält oder aber ihn als Faschisten brandmarkt. Steele, der immer noch an der Welt leidet, hat diesen Schmerz auf "Bloody Kisses" in eine Art Gothic-Metal gegossen, der sich mehr und mehr den Sisters Of Mercy nähert. Das klingt in seiner Konsequenz ebenso beeindruckend, wie überzeugend, selbst wenn er hin und wieder eine Spur zu dick aufträgt. Den musikalischen Verdienst für den Metal-Sektor neue Türen aufgestoßen zu haben, wird ihm niemand nehmen können. Das wird dennoch niemanden davon abhalten sich weiter seine Person, als Kristallisationspunkt für ideologische Grundwertediskussionen auszusuchen, die an der Person Peter Steeles wahrscheinlich genauso weit vorbei gehen, wie sie ihn schlicht überschätzen. FF

**V.A.**  
1000 PS. Pirmasens. Die Stadt. Der Sämbla  
BIT BITES BRAIN

So, wie Bielefeld die Heimat - oder zumindest Teilheimat - fast aller Repräsentanten der jüngeren Hochkomik darstellt, ist Pirmasens, und da berufe ich mich auf das Urteil eines schwer zuverlässigen Gewährsmannes, eher geeignet, ein riesiges Freigehege darzustellen, daselbst man alle Phänotypen modernen Schwachsinn zu besichtigen Okkasion



habe. So auch der Sampler, der nach dem Grundsatz "jeder, der will, kann dabei sein" ein völlig abgedrehtes Konvolut von Metal bis Volkstümlich vereint. Eine dergestalt widerwärtige Darbietung treibt uns ekelbedingt ranzige Talktorpedos sonder Zahl pfeilgrad durch die Epidermis. Und das muß ja nun wirklich nicht sein. Michael Rudolph

**V.A.  
Blue Moon  
BLUE NOTE/EMI**

Mondfreunde, aufgepaßt! Hier kommt Euer Album. Euer und Galenzas (nur daß er noch nichts davon weiß). Blue Moon, der Sampler mit Gesängen an den Mond. 15 Titel, die irgendwas mit dem Mond zu tun haben, alle aus dem Jahrzehnte umfassenden Fundus von Blue Note. So kommt es denn, daß zwischen der ältesten und der jüngsten Aufnahme genau vierzig Jahre liegen. Cocktailheisere Stimmen, rauchige Saxophone, gedämpfte Trompeten, Pianos mit Barerfahrung, besengestrichene Snare Drums - mit anderen Worten: alles, was eine richtige Mondnacht zu einer richtigen Mondnacht macht. Somnambuler geht's nimmer. Und wem das dennoch zu wenig ist, dem sei vom selben Label der Sampler "Blue Eyes" ans Herz gelegt, auf dem sich 16 Blue Note-Legenden über Sinatra-Songs hermachen (hier sogar über eine Zeitspanne von 45 Jahren). Dr.Kimble

**V.A.  
The Dignity Of Human Being Is  
Vulnerable  
AWA - DE KONKURRENT**

Die AWA (Anti War Action For Former Yugoslavia) organisierte im letzten Jahr mehrere "Festivals" gegen den Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien. Gitarrenbands aus aller Welt taten sich dafür zusammen. Nun gibt es eine CD/LP mit Mitschnitten von diesen und bisher unveröffentlichten Studio-Tracks vieler dieser Bands (und noch einigen mehr, wie NoMeansNo, Dog Faced Hermans und Dawson) in einer Superaufmachung mit Sticker und dickem Begleitheft. Selbst musikalisch ist diese Veröffentlichung ein Leckerbissen, und das nicht nur für Fans derartiger Musik. Eine rundum

gelungene Platte, die ihrem Anliegen in jeder Hinsicht gerecht wird. Unverständlich ist mir hingegen, warum es bis heute keinen Vertrieb dafür in Deutschland gibt.

Jimi Wunderlich

**V.A.  
Dreamgrinder: A Guide To Black  
Psychodelia  
FOUNDATION/EFA**

Klasse Guide. Zwar mehr black als psychedelic, doch gelungen. Daß die Stücke schon etwas älteren Datums sind, ist keine Sekunde zu merken. Die Tracks klingen verdammt frisch und - selten genug - innovativ. Das Info faselt was von UK-Grunge und ich frag mich, was das heißen soll. Vielmehr ist den Jungs aus der Gangtown Coventry eine gelungene Mischung aus feistem Aggro-Rock, einem Hauch Gothic und intelligentem Metal gelungen. Inwieweit dafür ex-Cult-Basser Jamie Stewart, der mitproduzierte, verantwortlich ist, vermag ich nicht festzustellen, dürfte bei der Potenz der Bands aber auch nicht von Belang sein. Die sieben Stücke bereiten eine dreiviertel Stunde spannende Unterhaltung und nötigen mich dazu, die Repeattaste meines Players zu drücken, während ich nochmal meine Augen im genialen Cover versinken lasse.

Dr.Rabbit

**V.A.  
Falling Off The Planet  
JETTISON/ZUMA**

Als "FF" so den Sampler in der Hand drehte und ganz nebenbei, so introvertiert von der Seite, den Satz "Ei der Daus, da sind ja die stumpf- dumpf Antiseen drauf!" fallen ließ, war er schon ein toter Mann. Ich habe ihn erschlagen und mit seinen ganzen Sub Pop CD's in einem Sarg nach Seattle geschickt. Ja - und während alle anderen Künstler und Combos auf diesem Sampler mindestens vier Minuten bekommen haben, durften Antiseen nur 1:30 Minuten drauflosprügeln. Schon deswegen und weil Fatman Jeff Clayton der Mann mit der brutalsten Gurgelröhrensoulstimmabändern der Welt ist - Antiseen haben Niveau, der Rest ist Asche! Ich hoffe ich habe mich deutlich genug ausgedrückt!

Ritchie Ziemek

**V.A.  
Kult Klassix Vol. 2  
TOTAL RECALL/STREETHEAT**

The Return of the Living Dead, oder was? Steht uns ein Revival der längst verschollen geglaubten Ära von Pillen-Bibbies und Schwarzkittel bevor. Sollte man vorsichtigerweise sein sauer erarbeitetes Geld lieber in die Restauration schwarzer Schnallen-Stiefeletten, Kniebund-Hosen und Arme-Jacken investieren statt in Schlaghosen, Plateau-Schuhe und taillierte Hemden? Hört man sich diese über die Spielzeit von zwei CDs laufende Zusammenstellung liebevoll gewonnener Hymnen aus Zeiten schwarztoupiertes Haar und exzessiven J.P. Sartre-Konsums an, könnte man dem eigentlich nur kopfnickend zustimmen. Zumindest überkommt den ein oder anderen mittlerweile schon in Ehren ergrauten Konsumenten ein wohliges Gefühl der Rückbesinnung auf nie mehr wiederkehrende Jugendtage. Für diejenigen, deren musikalische Adoleszenz durch Public Enemy, Nirvana oder The Prodigy sich vollzog, bietet Kult Klassix Vol. 2 mit Interpreten wie Yello, Yazoo, Blancmange, Nitzer Ebb oder auch Burundi Black einen optimalen Einstieg und Vorbereitung für das früher oder später bevorstehende 80er-Revival.

Lothar Zimmer

**V.A.  
Streetball Rap / EASTWEST  
Streetbeat # 1 / MCA  
Check Out The Flavour  
RAPTURE**

Man liebt sie oder man haßt sie, aber richtig kompiliert sind Sampler eine Bereicherung für jede Plattensammlung. Das gilt insbesondere für den Bereich der Dancefloorszene, bloß was auf dem House-Sektor beinahe schon zu einer eigenen Kunstform sich entwickelt hat, wächst im HipHop-Biz nicht so recht aus seinen Kinderschuhen heraus. Eine mögliche Erklärung resultiert aus dem Tatbestand, daß House-Music in ihrer Gesamtheit noch weitestgehend den Status als Underground-Phänomen beibehalten hat und sich dementsprechend keinen von der Unterhaltungsindustrie vorgegebenen Marktmechanismen zu beugen hat, während Rap sich größtenteils in das seit

ehedem existente Vermarktungsschema der Majors eingefügt hat. Gestützt wird diese These durch Compilation-Alben wie "Streetball Rap" oder "Streetbeat #1", wo unter dem marktschreierischen Deckmäntelchen von Begriffen wie "Rap" und "Street" Assoziationen geweckt werden, die sich einfach nicht erfüllen. Nicht einmal, daß sich auf diesen beiden CDs irgendwelche für andere Zwecke unbrauchbare Ladenhüter versammelt hätten, im Gegenteil, "Streetball Rap" glänzt mit illustren Namen wie LL Cool J, Ice Cube, Naughty By Nature und und und, bloß was suchen hier Leute vom Kaliber Kriss Kross, Marky Mark oder Die Fantastischen Vier, gegen die selbst, ganz individuell betrachtet, auch nicht gleich das Schwert gesenkt werden muß, die aber bloß im vorgegebenen Kontext sich als störende Fremdkörper erweisen. Stellt sich die Frage, wer hier wen zu verkaufen hat? Auch auf "Streetbeat #1", auf dem sich das aktuelle Line-up des gleichnamigen MCA Sublabels mit je einem Titel von seiner besten Seite zeigt, findet sich kein Totalausfall, aber eine Zusammenstellung mit Heavy D. & The Boyz, Young Black Teenagers sowie Father MC auf der einen Seite und Shai, Stephanie Mills oder Bobby Brown auf der anderen Seite ergibt am Ende weder Fisch noch Fleisch.

"Check Out The Groove" ist dagegen eine Leistungsschau des Ende der 80er aufgebauten HipHop-Standbeins von Ichiban Rec. Ohne die bisherigen Verdienste dieses Labels in irgendeiner Weise schmälern zu wollen, bleibt zu konstatieren, daß bei der Selektion neuer Rap-Talente eher Hausmannskost denn Gourmetküche bevorzugt wird. Aus dem häuslichen Boomin' System wirken die Beats manchmal äußerst ungenau und die Produktion nicht weniger grobschlüchtig. Aber wo viel Schatten ist, findet sich selbstverständlich auch Licht, z.B. in der Form von Blackjacks "Black Sunday", Capital Punishments "Murder", Father Doms "Grand Pooba" und einigen anderen mehr. Für die Dauer eines Doppel-Albums ist das natürlich viel zu wenig, aber auch wenn sich nach Konsum der insgesamt 20 Tracks eher Enttäuschung denn Enthusiasmus einstellt, so erfüllt dieser Sampler doch seinen Sinn.

Lothar Zimmer

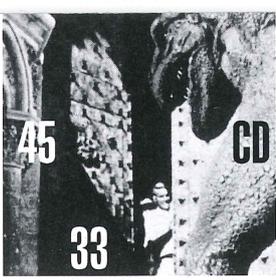
**NONAME Das Märchen**

**NONAME Das Märchen**

Die Tour zur neuen CD

- 18.9. Kühlungsborn - Kulturbühne Ost
- 15.10. Halle - Turm
- 16.10. Erfurt
- 19.10. Freiberg - Das Füllort
- 21.10. Waltershausen - Kulturfabrik
- 24.10. Schwerin - Busch Club

**NONAME Das Märchen** im Geyer Musikverlag



## OUTSIDE IN

Das Mega-Outsider-Album kommt in diesem Monat von der Band **Negativland**. Der Album-Titel "Free" (Seeland) bezieht sich nicht auf den Verkaufspreis, sondern auf die Einstellung, mit der sich die Band durch die Musik ihres Kontinents sampelt. Der Superlativ "grandios" überreibt in diesem Fall keineswegs. Und wenn die Musik nicht zusagt, der findet auf dem Cover zumindest die erste Fotografie der amerikanischen Flagge von 1874. The strangest word is still the word "free".

Neues aus New York. Ein Ableger des surrealistischen Microscopic Septet ist **Philip Johnston's Big Trouble**. Warum Johnston sein gleichnamiges Album (Black Saint/Bellaphon) jedoch nicht mit seiner siebenköpfigen Altband einspielen konnte, ist ein wenig unklar, denn das neue Konzept unterscheidet sich nur in Nuancen vom bisherigen. Mehr als merkwürdige bis skurrile kompakte Bläsesätze, saftige Soloeinlagen und jede Menge Fourties- bis Sixties-Remakes. Eine der nach wie vor coolsten Bands New Yorks sind die **Jazz Passengers**, einstiger Lounge Lizards-Ableger, die mit ihrem mittlerweile fünften Album "Plain Old Joe" (Knitting Factory Works/EFA) eine wagemutige Mischung aus Jazz und Varieté-Musik anbieten. Ihr bislang stärkstes, weil konsequentestes Album. Ein fünftes Album gibt es auch von den unberechenbaren **Curlew**, die wiederum eine Wende um 180 Grad vollzogen haben. Nach ihren Ausflügen in die freie Improvisation erfüllte sich Curlew-Leiter und -Saxophonist George Cartwright den Traum, Gedichte von Paul Haines zu vertonen. Mit Sängerin Amy Denio ist der Band ein wunderschönes Song-Album gelungen. Titel: "A Beautiful Western Saddle" (Cuneiform). Der in New York lebende marokkanische Sintir-Spieler Hassan Hakmoun veröffentlicht unter dem Titel "Trance" (Real World/Virgin) das zweite Album seiner Band **Zahar**. Wieder verschmilzt er die Tradition nordafrikanischer Folklore mit der Energie eines Jimi Hendrix und macht auch vor Rap nicht halt. Endlich wiederveröffentlicht wurde Arto Lindsay's legendäres Trio-Projekt **DNA** (Avant/Bellaphon). Die stibildenden Noisequicks im Gefolge von "Locus Solus" wurden für die Neuauflage exklusiv von John Zorn bearbeitet.

Der texanische Trommler **Glen Velez** offeriert im Trio mit den beiden sizilianischen Musikern Gianni Gebbia und Enzo Rao Weltmusik im wahrsten Sinne des Wortes, denn ohne von irgendeinem kolonialen Standpunkt aus "Provinziales" zu vereinnahmen, schafft er eine organische Verbindung zwischen arabischer, südeuropäischer und nordamerikanischer Musik. "Pan Eros" (CMP) verbreitet wirklich mediterrane Stimmung. **Chick Corea** gründete seine Electric Band II, um auf "Paint The World" (GRP/MCA) ein völlig neues Konzept zu verfolgen. Nach vielen Jahren versucht er sich wieder mit den warmen Klängen des Fender-Rhodes-Piano. Auch in anderer Hinsicht scheinen alte Return-To-For ever-Zeiten wieder wach zu werden. Ein sattes Jazz-Album legt Wald-Hornist **John Clark**, dessen Name auf unzähligen Platten unter "Ierner ließen" auftaucht, vor. "Il Suono" (CMP/EFA) besticht gleichermaßen durch dichte Atmosphäre wie atemberaubende Improvisationen und vor allem den ungewohnten Klang des Waldhorns.

**Coltrane**-Fans kommen mit zwei neuen/alten Mitschnitten (beide Impulse/MCA) auf ihre Kosten. "Newport '63" bietet eine der schönsten Versionen von "My Favourite Things" und darüber hinaus eine Einspielung von "Chasin' An other Trane" mit Eric Dolphy. "Dear Old Stockholm" zeigt den sagenhaften Saxophonisten von einer seiner intimsten Seiten.

Zum Schluß noch ein paar Hinweise auf gelungene Blue Note-Rereleases. **Big John Patton's** "Let 'Em Roll" ist schmalzigster Sixties-Orgel-sound, begleitet von Vibraphon und Gitarre. James Bond lauert hinter jeder Note. Einfach göttlich. Trompeter **Donald Byrd** erlebt ja gerade jetzt eine Renaissance an der Seite Gurus. "Fancy Free" zeigt ihn noch im Gewand eines flockigen Sixties-Funk. In die selbe Kerbe schlägt auch Saxophonist **Lou Donaldson**, dessen "Pretty Things" erstmalig 1970 erschienen.

Wolf Kampmann

## V.A. Teen Trash Vol. 1: THE CRYPTONES Vol. 2: THE PSYCHOVIOLETS Vol. 3: THE BURNING RAIN Vol. 4: THE FUZZTONES MUSIC MANIAC / ROUGH TRADE

Achtung! Hier kündigt sich eine Enzyklopädie des Garage-Rock an. Die ersten vier, von Fuzztones-Chef Rudi Protrudi illustrierten Kapitel sind bereits auf Vinyl gebannt: Vol. 1 ist schnoddriger Sixties-Garage-Punk von den Cryptones aus Frankreich, ganz im Stil der Miracle Workers und Fuzztones, mit viel Fuzzgitarre und hypnotischer Orgel. Ob im Studio oder live, ob auf englisch oder auf französisch gesungen, ob als Eigenkomposition oder als ausgesuchte Coverversion: Teen Trash, wie er besser nicht sein kann! Ab Vol. 2 kommen wir zu den amerikanischen Bands. Die Psychoviolets aus Kansas haben vor Jahren schon mal unter dem Namen "Ultraviolets" auf Music Maniac veröffentlicht. Dieses neue Werk ist weniger Garage-Punk, dafür aber eine wirklich ausgefallene Mischung aus "Sucking in the seventies"-Rolling Stones und Droogs. It's only Rock & Roll, but I like it...

Mit den Burning Rain aus Texas kommt der eigentliche Hammer: gleich vom ersten Ton an wird unüberhörbar klar, daß ihre großen Vorbilder die legendären 13th Floor Elevators und Plasticland sind. Astreiner Psychedelic-Rock, steilt mit Jug und genialen, acid-triefenden Fuzzgitarren. Wer ihr "Pictures In The Fire"-Album verpasst hat, bekommt hier die kostengünstigere, deutsche Lizenzausgabe.

Von den Fuzztones hätte ich allerdings mehr erwartet, als nur eine Pflichtübung. Neben ultimativen Hits, wie "Nine months later" oder "Action speaks louder than words", gibt's noch ein paar Coverversionen, die wenigstens helfen, die Sammlung abzurunden. Axel Keuneke

## V.A. Violence Terror & Depravity CENTURY MEDIA

Bezüglich der Musik ein ziemlich kompromißloser Sampler aus dem Hause Century Media. Gefeaturet wird Hardcore, Metalcore, derber Death. Die Helden heißen Cro-Mags, Graveyard Rodeo, O.L.W., Morgoth, Sentenced. Der Gewinner ist Graveyard Rodeo. Und diesbezüglich verweise ich auf das Debütwerk der genialen Amicombo

Ritchie Ziemek

## V.A. Willkommen Zur Alptraummelodie IMPACT RECORDS

Ein genialer Punkrock-sampler hart am Zahn der Zeit. 14 bekannte (!) Punkbands geben ihre Statements zur gesellschaftlichen Dekadenz und zum Rassismus in den Hirnen der Otto Normalverbraucher ab. Hier eine Auswahl derer, die den Reigen zur Alptraummelodie anführen. Die Schwarzen Schafe, Toxoplasma, IchFunktion (mit "Der Faschist" - neue Version!), Wizo, Inferno, Razzia, Heiter Bis Wolkig, etc, etc...! Von allen Bands gibt es ausschließlich neue Exklusivsongs, kein

altes Material, die LP's sind streng limitiert, die CD vierfarbig bedruckt. Ordern!

Ritchie Ziemek

## STEVE VAI Sex & Religion RELATIVITY/SONY

Zwar bietet Vai mit der neuen Scheibe weniger Theatralik und Schwulst als beim Vorgänger "Passion & Warfare", dafür kann der junge Sänger Devin Townsend die ausladenden Melodiekonstrukte Vais nicht immer spannend genug umsetzen. Bei vielen Stücken wäre ein Instrumental angenehmer gewesen. Wie gehabt. Manchmal hat man den Eindruck, einen alten Saga-Schinken vor sich zu haben. Unglaublich! Neben seinen kleinen, technisch brillanten Spielereien und den eigentlich abgeschmackten Lyrics nimmt sich der Meister viel Zeit für seine Soli. Das entschädigt für Vieles. Besonders reizvoll wird's, wenn Drummer Terry Bozzio und Bassist T.M. Stevens ihren rhythmischen Höllenmaschinen die Sporen geben.

Michael Rudolph

## WIPERS Silver Sail GIFT/FIRE ENGINE

Die guten, alten Wipers. Ach, wenn es sie nicht mehr gäbe, erschiene uns die Zeit noch viel kurzlebiger, als sie das ohnehin schon tut. Gerade erst erschien ja ein hochkarätig besetzter Tribut-Sampler zu Ehren dieser Band. Bei Greg Sage und seinen Mannen ist alles beim alten. Angepunktete Beatmusik, was zum Tanzen und Mitklatschen für ältere Jahrgänge, denn kein Song ist länger als drei Minuten und das Tempo getragen. Und dennoch: "Silver Sail" ist einfach schönööö, wenn auch ein bißchen überflüssig.

Bertold Blech

## WILDING/BONUS Pleasure Signals PARANOISE Start A New Race OZONE/EFA

"Pleasure Signals" wurde 1980 aufgenommen und erscheint nun erstmals als CD. Flötist Danny Wilding und Gitarrist Peter Bonus gehörten zum weiten Brand X-Umfeld. Man findet zum Beispiel Phil Collins und John Goodsall unter den Gastmusikern. Mehr als eine Ansammlung netter Namen und den nackten Hintern auf dem Cover bietet die CD allerdings nicht. Im Gegenteil. Dieser Inseljazzrock muß schon zu seiner Zeit recht verstaubt geklungen haben. Die Gitarre stinkt nach Focus und die Flöte nach Räucherstäbchen.

Der Kern der New Yorker Band Paranoise besteht aus dem Sänger Miguel Ortiz, dem Gitarristen Jim Matus und dem Drumprogrammierer Lloyd Foronoff. Verstärkt werden die drei mir unbekanntem Musiker durch Percy Jones (schon wieder Brand X) oder Anthony Jackson am Baß. Eine Bläsersektion besteht variierend aus Roy Nathanson (Jazz Passengers), Steve Elson (Slickaphonics), Miles Evans (Gil Evans Band) oder Gary Windo (Psychedelic Furs). Trotz des transparenten Sounds und einigen prägnant knappen

Songideen erscheint diese Fusion von Jazz- und Rockelementen jedoch reichlich bemüht und erinnert sehr an den sogenannten Progressiv Rock der Siebziger (s. o.). Bandname und Albumtitel weisen hier viel weiter, als es die Musik vermag. Andree Hesse

## YO LA TENGO Painful CITY SLANG/EFA

Mit "Painful" ist den drei aus Hoboken ein weiteres Meisterwerk gelungen, das man am Treffendsten noch mit dem Wort Kleinod beschreiben kann. Elf zumeist ruhige Songperlen sind darauf versammelt, eine schöner, als die andere. Elfmal bis ins Detail ausgefüllte Stücke und eine Orgel als tragendes Element. Gratulation. Peter Wenck

## NEIL YOUNG Unplugged REPLUGGED/WEA

Der Krankheiten, welche die Menschheit um ein Haar vom Erdboden getilgt hätten, gab es bereits einige. Man denke nur an die berühmte Pest-Epidemie von 1348, die ganze Landstriche entvölkerte, Städte ausrottete und die Population von Europa um ein Drittel dezimierte. Typhus, Cholera, Pocken, Syphilis, von den Zivilisationsseuchen unserer Tage ganz zu schweigen. Seit etwa zwei Jahren greift nun ein neuer Virus um sich, verheerender als alles, was wir zuvor kannten. Die Ärzte sind sich der medizinischen Dimension dieses Phänomens leider noch nicht bewußt, und so kann sich der Erreger ungehindert ausbreiten. Die Krankheit heißt - ich wage den Namen kaum auszusprechen - Unplugged. Was mit Tesla harmlos, ja fast fröhlich begann, mit Pearl Jam sogar beinahe eine Stufe der Kultivierung durchlief, setzt sich nun in immer mehr Musikerhirnen fest und führt zu einer Welle nie dagewesener Entgleisung. Jüngstes trauriges Beispiel: Neil Young. Seine Unplugged Session ist schlicht unerträglich. Niemand anderem wäre eine derartige Demontage des Young-Repertoires geglückt. Niemand wäre allein ein solches Wagnis eingegangen. Nein, erst der unerschütterliche Hippie-Genius des kanadischen Barden mußte her, um sein eigenes Werk höchstpersönlich durch die tiefsten Niederungen der Geschmacklosigkeit zu zeren. Neil, was hast du uns angetan? Wann wirst du dich wieder entsinnen, daß es noch gar nicht so lange her ist, daß du Alben wie "Weld" und "Ragged Glory" einspieltest? Neil, wir brauchen dich, hör auf Willie Nelson und Sinead O'Connor, gib nicht auf!

Daniel Spoon

## ZEN GUERRILLA Zen Guerilla COMPULSIV/ROUGH TRADE

Eine Band aus dem Nichts mit dem Soundtrack zum Nichts. Nebulöse Musik zwischen Sonic Youth, Yo La Tengo, Neurosis und The Cure. Ohne Quatsch! Ein Album, das wieder im Nichts verschwinden wird, so als wäre es nie dagewesen. Was bleibt, ist eine weitere Nachricht aus Mittelerte.

Fred Fronner

## NM!MESSITSCH CHAMPIONSHIP!

Das nigelgelne Wipers-T-Shirts haben gewonnen:  
Thomas Welz, Marbach  
Walter Schnell, Wiesbaden  
Anette Harms, Seebach

ohne T-Shirt, aber dafür mit CD stehen da:  
Stefan Essigke, Jena  
Thomas Marquardt, Verl  
Andreas Krug, Chemnitz

Die ultrare rare Napalm Death geht u.a. an:  
Michael Kullmann, Leipzig  
Andi Kurzke, Wolfsburg  
Ralf Priebe, Mannheim  
Torsten Semmling, Haldensleben  
Jolantha Bazarnicki, Hamburg  
Fred Dabitz, Neuruppin  
Jörg Sachadä, Ellefeld

Damit wir auch das nächste mal wieder nur strahlende Gesichter um uns herum sehen, haben wir auch in diesem Heft erneut die vielgeliebte poetischste Zeile versteckt. Wie üblich wird Eure Suche durch eine Unterstreichung erleichtert. Den 5 Schnellsten winkt eine interessante CD. Alles, was ihr tun müßt, ist uns eine Postkarte zu schicken, auf der ihr das Stichwort: **"Goethe war gut!"** vermerkt!

## GASOLINE

TOURS & CONCERTS

BOULEVARD PRÄSENTIERT:  
4.10. 20 UHR  
ERFURT · KUFZ  
ANGELS NEVER DIE TOUR

doro  
+ BILLIONAIRES BOYS CLUB

BOULEVARD PRÄSENTIERT:  
9.10. 20 UHR  
ERFURT · KUFZ

the pogues

Radio Energy PRÄSENTIERT:  
22.10. 93  
LEIPZIG - HAUS LEIPZIG  
RECORD RELEASE PARTY

THINK ABOUT MUTATION

Einlass: 20.00 Uhr

IN VORBEREITUNG:

rainbirds  
manowar

outfit by DGA, berlin

TICKETS AN ALLEN BEKANNTESTEN VORVERKAUFSSTELLEN

## Was meine Vermieterin gerne liest

### The Boozer Nr.8

Andi Kurzke, Hansaplatz 18,  
Wolfsburg 38448

Der Boozer Andi hatte um die Nr.5 rum einen Break gemacht und schlägt seit einiger Zeit wieder kompromißlos zu. Was den Macher und den Inhalt dieses Oi-Zines bemerkenswert macht, ist die erstaunliche Offenheit Andi Kurzkes bezüglich der Identifizierung mit dem Skinhead-Kult und die abgedrehten, extrem suffraganten Berichte von Konzerten, Parties und sonstigen Abstürzen in der Freizeit. Highlight dieser Ausgabe ist mit Sicherheit der (mündliche) Schlagabtausch zwischen dem Macher dieses Zines und einem Naziskin auf einem Klo an irgendeiner Freewaykaschemme, der von Kurzke ziemlich in die Mangel genommen wurde. Im Gros der Oi-Zines ist der Boozer mit großer Sicherheit eines der Ehrlichsten!

### Cock UP Nr.16

Incognito Records, Hermannstr. 1,  
70178 Stuttgart

Im eigentlichen Sinne ist dieses A5-Heftchen letztendlich ein Mailorder-Katalog, aber da es wie ein Fanzine aufgemacht ist, besprechen wir es hier rasch. Allpunk aufgepaßt! Grundtendenz ist Punkrock und da vor allem der Siebziger Punk. Neben dem wohlsortierten (und reichlichen) LP-, CD- und Single-Angebot (viele Raritäten), birgt das 36 Seiten umfassende Heft diverse Bandvorstellungen (Battocks), Kleinanzeigen und einige Szeneinfos. Ordern lohnt sich.

### Freitag Nacht Nr.1

PLK 110 666-C, 12043 Berlin

Ein neues Berliner Punk'n Oi! Skinhead Fanzine. Einige der Freitag Nächtler hatten schon bei anderen Zines mitgewirkt, was sich erfreulicherweise auf Machart, Layout und Schreibweise niederschlagen hat. Kurz der Inhalt - Beck's Pistols, Toy Dolls, Die Alliierten (interessanter, älterer C.O. Artikel), The Adicts, Chelsea, Boots & Braces, Mad Monster, Herrentag '93, oder um es mit den Worten von F.N. Chef "Mecke" auszudrücken: "Wir kriegen Euch alle!"

### Kuchen Nr.1

Keine Absenderangabe.

Maura, der Otto Waalkes der Punkszene, hat sich nach seinen berühmten Luckworkgazetten einem neuen Comic-Fanzine-Projekt hingegeben. Dem Kuchen. Schon Mauras skurriles Editorial ist all das Geld wert, welches für dieses A 5 Mag hingeblättert werden muß (saloppe 2,50 für 32 Seiten Szenekuriositäten). Andreas Keisers Horroreinlagen, Peter Pucks "Sifferheinz" und natürlich Mauras Comix sind die potentiellen Highlights. Stiftung Warentest meint "Sehr Gut!"

### Maximale Belastung Nr.6

(gratis!)

max bell, budapester str.4, rostock

Der Kern der Rostocker Hardcorezene mit einem neuen Machwerk aus der made yourself Druckerei ihres besetzten Hauses. Gratis diesmal, weil man eine wissenschaftliche (und kompetente)

Abhandlung von Wolfgang Sterneck über Hardcore ("Das Ziel heißt Veränderung") abgedruckt hat. Ob Punk, Oi!, HC, Metal oder Dark Waver, der Artikel dürfte auf das Interesse eines jeden stoßen, da ein guter Einblick in die Grundidee von Hardcore gegeben wird. Ansonsten die üblichen (genialen) Spitzen, Witze und Storys der erschreckend intelligenten Macher dieses Zines (Zack Ahoi & Under The Gun in Flensburg, Suchard Express Comic, Hip Hop im Mau etc.). Sehr empfehlenswert!

### Oi!Reka Nr. 8

PLK 0777717-C, 12043 Berlin

Das Oireka erscheint nach wie vor vierteljährlich und wird auch mit der Nummer 8 seinem Image als antirassistisches Oi-Ska- und Punk-Zine gerecht. Special Beat, Ritchies (Jawoll!), Edwin Starr, Bad Manners, Blechreiz, ein Besuch auf einem Abstürzenden Brieftauben-Gig, die obligatorischen Platten-, Zine- und Tapereviews, jede Menge Szene-News (Zuckerbrot und Peitsche!) sowie der bestechend intelligente Schreibstil machen das Lesen dieses A5-Blättchens nach wie vor zum faszinierenderen Genuß.

### Scumfuck 23

Fedor Hüneke, Hölderlinstr. 13,  
Duisburg 47226

Unter den A5 Punk-, Oi- und Sauzines nach wie vor der King. Endlos dick und hochinformativ, zynische, sarkastische, witzige Artikel, gnadenlose Comix. Es gab bis jetzt keine Ausgabe, die dem selbst auferlegten Anspruch 100 % Pünktrock zu sein, widersprochen hätte. Wenn man von Pflichtliteratur in der (Punkrock) Fanzineszene sprechen darf, dann beim Scumfuck!

### Violent Fun Nr. 1+2

Andreas Neuenkirchen,  
Steiler Kamp 6, Bremen.

Geduld, Mühe und Sachkenntnis stecken in diesem handfesten A5-Horror- & Splatter-stripeze. Obwohl das hervorragend aufgemachte (und dafür auch extrem teure) Splating Image dieses Genre in Deutschland fast konkurrenzlos abdeckt, hat das Schmöckern in den beiden Teilen Spaß gemacht (Warheads, Stephen King, Braindead, Coppolas Dracula, Hellraiser III, Lynch Mob...). Zu erstehen über oben erwähnte Adresse.

### Vom Fainsten Nr.1

Christian "Strossel" Köpfe,  
Postlagernd. PA Pankow 3, Berlin,  
E.-Brandström-Str. 3

Business, Höhnie Records, More Beer, M.V.D., Blitz. Herausgeber dieses recht bodenständigen und lustig geschriebenen Punk & Oi-Zines ist "Strossel", Sänger der in Ostberlin immer bekannter werdenden Hardcoreherde "Die Strohsäcke". Erstaunlich gut (und erstaunlicherweise auch extrem lustig) purzeln die Punker- und Schginhädscartoons einher. Gelungenes Debüt.

RITCHIE ZIEMEK

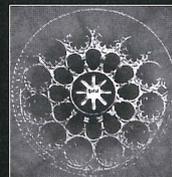


## GYMNASTIC CLASSX

(A DIVISION OF GYMNASTIC RECORDS)

Jetzt im Handel!

## Qntal



QNTAL: Wunderschöne lyrische Produktion von Ernst Horn, Michael Popp (beide von Deine Lakaien) und Sigi Hausen (Sängerin für Mittelaltermusik). Ein Konzeptalbum, das Liebe, Leben und Leid in mittelalterlicher Dichtung in einem thematischen Rahmen ähnlich der "Carmina Burana" bindet. Extrem zarte und empfindsame, melancholische Frauen-Gesänge im Stil mittelalterlicher Troubadour- und Pilgerlieder wechseln mit sphärischen Noise Pop und düsteren elektronischen Lakaien-ähnlichen Dance-Sounds. Ein Muß!



## DEINE LAKAIEN

> Forest Enter Exit <

Das lang erwartete neue Lakaien-Album ist ab Ende Oktober im Handel! Musikalisch die konsequente Weiterführung ihres Hit-Albums "Dark Star". Herausgekommen ist also wieder ein spannendes Album im typischen Lakaien-Sound, schwankend zwischen Melancholie und Aufbegehren. Tour im November!

## SOUL IN ISOLATION

„On stranger tides“

Ab Oktober: Das sehr vielversprechende romantisch-verträumte Debutalbum dieser Geheimtip-Band knüpft an alte geliebte Wave-Traditionen an und thematisiert eindrucksvoll die ewige Suche und Sehnsucht nach Avalon.

Achtung, wir sind umgezogen:

GYMNASTIC RECORDS

c/o CARL D. ERLING

DIANA STR. 1

D-80538 MÜNCHEN

TEL.: 089-29 16 15 09

FAX: 089-29 16 14 91

Gedruckter Katalog 1993 (40 Seiten) + 20 Seiten-Newsletter gegen frankierten Din-A 5 Rückumschlag.

- Im Vertrieb der EFA -

# KLEIN ANZEIGEN

Jaeger tours & concerts Postfach 4041, 48022 Münster, fon 0251/88656, fax 0251/88302

**MUTTER**  
13.10. Karlsruhe COOMON GROUND  
14.10. Stuttgart RÖHRE 15.10. Bielefeld ZAK  
16.10. Dortmund FZW

**MASTINO**  
13.10. Würzburg AKW 14.10. Augsburg KEROSIN  
15.10. München KULTURSTATION  
22.10. Osnabrück LAGERHALLE  
23.10. Monheim SOJUS 7  
30.10. Dortmund FZW 31.10. Berlin LOFT

**SHINY GNOMES**  
24.10. Augsburg KEROSIN

VORSCHAU:

**DIE SKEPTIKER**  
30.10. Fürstenwalde PARK CLUB  
(jetzt auch Booking für Ost-Deutschland!)

**FRANK TOVEY & THE PYROS**  
**AND ALSO THE TREES**  
**PINK TURNS BLUE**  
**CARNIVAL OF SOUL**

**DIE ART**

**Kontakt:**  
Christoph Heinemann  
Käthe-Kollwitz-Str. 64 · 10435 Berlin  
Tel.: 030 - 4482497

**TAUSEND TONNEN OBST**  
Booking: c/o Müller's Büro  
Andreas Müller  
Löwestr. 21  
10247 Berlin  
Tel: 030/ 20 34 05 37  
Fax: 030/ 20 34 06 14

**FLEISCHMANN**

**KONTAKT:**  
Lars Wünsche  
PSF 256, 10004 Berlin  
Tel./Fax: 030 - 4 97 46 01

**STAR-CLUB-DRESDEN**  
Altbriesnitz 2a  
01157 Dresden  
Tel.: 03 51 / 43 66 93

**Oktober**

DI, 5. LAUREL AITKEN  
SA, 9. MONKEYS WITH TOOLS  
BAD LITTLE DYNAMOS  
SO, 10. THE MUFFS  
MO, 11. M99  
MI, 13. CORDELIA'S DAD  
SA, 16. BAND OF SUSANS  
SO, 17. SHADOW PROJEKT  
MO, 18. CEMENT  
DI, 19. UNSANE  
FR, 22. AND ONE  
DO, 28. CLOCK DVA

Booking: Uwe Heberer  
Kamenzer Str. 52, 01099 Dresden  
FAX: 03 51 / 57 08 58

**tesla**

cd - ankauf, verkauf & verleih / mo - sa 11<sup>00</sup> - 21<sup>00</sup>  
hagenauerstr. 11, 0-1058 berlin - prenzlauer berg

**Bad Vibrations**

SCHALLPLATTEN CD

Stargarder Str. 47  
0 1058 Berlin  
Prenzlauer Berg  
T e l . 0 6 4 4 9 0 9 3 9

**CD'S LP'S**  
VIDEOS  
T-SHIRTS

AN++VERKAUF  
KONZERTTICKETS

**VOPO RECORDS**  
LYCHENERSTR. 23  
10437 · BERLIN

**T/F - 4490039**

**OVERLOSS**  
T-SHIRT DRUCK

- Siebdruckverfahren
- bis 6 Farben
- 1st Quality-T-Shirts & Longsleeves
- ab 10 Stück
- fairer Preis
- ewere motive oder auf Wunsch Motivanfertigung
- durch uns nach eweren Ideen

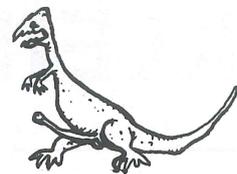
017330740432

**Suche Bekanntschaften** zu musikalisch und auch sonst aufgeschlossenen Mädchen aus der ganzen Republik (Zone). Egal ob ganz verrückt (Punk, Gruft, Metal) oder halbwegs normal (Techno, Rock). Zum späteren Kennenlernen am besten aus der Umgebung NDH (Harz), oder bei Konzerten in Steinbrücken. Bin total normal, gegen Intoleranz und Gewalt, und ziemlich schüchtern (zurückhaltend). Stehe auf Ton Steine Scherben, Fuckin Faces, Feeling B, Kirsche & Co, Deine Lakaien, U 2, Schleimkeim, Müllstation u.v.m.. Freue mich über jede Zuschrift und werde alle beantworten. Andreas Halt (20), Str. d. Jugend 19, Heringen, 99765.

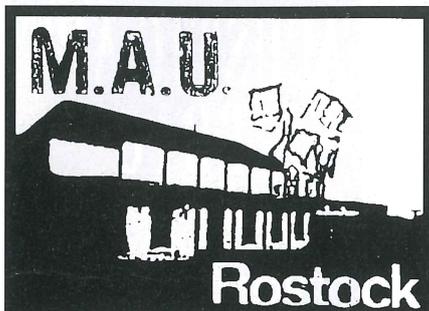
**RELATIV**

**Records & More !!!**  
DER Independent - Versand + Shop  
15000 Artikel im Angebot  
CD's - LP's - MC's - Shirts - Videos and more!!!  
- aus allen Bereichen -  
Fordert unseren Katalog für DM 3,- (Schutzgebühr) an!

**RELATIV - Records & More**, Pf. 24b, W-7991 Oberteuringen, Fax 07546/1712



Suche "Melodie & Rhythmus", "Neues Leben", DDR-Rock-Literatur und alles über Rockhaus, Pankow, City u.a. Lutz Seiring, An der Zuckerfabrik 10, 38229 Salzgitter Tel.: 05341-27019



8.10. 21 Uhr  
**HERR BLUM KOMMT DAHER**  
eine Performance  
aus expressiver Malerei und Musik

15.10. 21 Uhr  
**ULTRA DE GAULLE**  
Psycho-Punk-Rock

16.10. 21 Uhr **REGGAE-SUPER-JAM 93**  
**809 BAND**(Jamaica)  
mit Mutaburaka, Junior Reid, Sugar Minott  
Special Guest: **MESSER BANZANI**

29.10. 21 Uhr  
**AND ONE** + Support

30.10. 21 Uhr  
**RUMBLE MILITIA** + Support

## LINDENPARK

Stahnsdorfer Straße 76-78 14482 Potsdam Tel.: 0331-78980

2.10. 22 Uhr **DIE ZZ-TOP** der 90er  
**MERZY** (DK) & **DIE JANIS JOPLIN** der 90er  
**INA MORGAN** and **LAZY BONES**

8.10. 22 Uhr **BITES OF MAN** (UK)  
**ERNST LONGHOUT** (NL) Folkrock

9.10. 22 Uhr Radio Brandenburg präsentiert:  
**MELANIE & BAND**

14.10. 21 Uhr **REGGAE SUPER JAM 93**  
**809 Band** feat. **MUTABARUKA, JUNIOR REID,**  
**SUGAR MINOT**  
Special Guest: **MESSER BANZANI**

15.10. 22 Uhr **FLOWER POWER PART III** - Party  
**HENDRIX** by **HANSEN** - Tour 93  
feat. Randy Hansen, Horst Stachelhaus & Manni von Bohr

16.10. 22 Uhr **KILL THE NATION WITH A GROOVE**  
Underground-Hip-Hop made in Germany  
**COAR E., ABSOLUT BEGINNER, WEEP NOT CHILD, L.S.D. PROTON,**  
**A REAL DOPE THING, SCOPE** (von **RUDE POETS**) mit **FAST FORWARD**  
(Veranstaltung innerhalb des Hip-Hop-Seminars des **WASCHHAUS** e.V.)

22.10. 21 Uhr **PREMIERE**  
**NEW AFFAIRE** feat. **Magic Wings**  
" **LOVE IN SPACE** " - ein Wunder

23.10. 21 Uhr **NEW AFFAIRE** feat. **Magic Wings**  
" **LOVE IN SPACE** " - ein Wunder

24.10. 16 Uhr **NEW AFFAIRE** feat. **Magic Wings**  
" **LOVE IN SPACE** " - ein Wunder  
Special Price für Familien !!!

24.10. 21 Uhr **NEW AFFAIRE** feat. **Magic Wings**  
" **LOVE IN SPACE** " - ein Wunder

30.10. 22 Uhr **"TRIPLE RUBBER ATTACK"**  
**LOS RUBEROS** Hecho en Mexico  
**THE NEW RUBBMANICS**

**MARIA'S**  
  
**GARDEN**

booking by:  
bernd mowitz • Klub südost  
weinbergstraße 2 - 3 • 0-7500 Cottbus  
tel. 0355/42 30 83 • fax 0355/42 60 16  
stephan berg • tel. 0355/72 43 58

**LNA HEIL**

booking by  
**DEALER'S AGENCY**  
Alaunstr. 86  
01053 Dresden  
0337/22 10 712

**SYNDROM**

Konzerte  
Ausstellungen  
Sessions  
Performances

**GLAD-HOUSE**  
Str. d. Jugend 16  
03046 Cottbus  
Tel./Fax: 0355/24802

Veranstaltungen Oktober

08., Fr.: **Angelika Weiz + Band**  
09., Sa.: **Poozies** (Folkrock)  
14., Do.: **Heavy Konzert** mit  
Suffocation/  
Disincarnate/  
Sacrifice.  
15., Fr.: **Michele Baresi**  
22., Fr.: **Lost in Mekka**  
23., Sa.: **Eternal Afflict**  
Catastrophe Ballett  
30., Fr.: **Daily Terror**

**ORGANISATIONSMENSCH** (Fachschulabschluss im kulturellen Bereich, 36 Jahre, nicht ortsgelunden) mit langjährigen Erfahrungen in der RockMUSIKSZENE vorwiegend im Independentbereich (Leitungstätigkeit im Clubbereich, Veranstaltungsorganisation, Bandbooking, Marketing und Promotion, Bandmanagement, Tourplanung, Medienbemusterung etc.), sehr guter Szene- und Marktkenntnis sowie Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick und kaufmännischen Fähigkeiten sucht beruflich neues Wirkungsfeld in der Branche: Live-Musik-Club (gern auch neues Objekt mit Profilierungsabsicht), bei Konzertagentur, Label, Vertrieb oder ähnlichem. Angebote bitte mit kurzer Tätigkeitsbeschreibung und Gehaltsangabe an: Tom Bräuer, Dresdner Str. 17, 06189 Weinböhla oder telefonisch: 0161- 4309075.

### Klubhaus Saalfeld

Klubhaus Saalfeld, Breitscheidstr. 1b, 07318 Saalfeld, Tel./Fax: 03671-2229

8.10. **JONATHAN BLUES BAND**  
supp.: **PRINZ OF HARP & THE OLDTROUBLE BLUESBAND**

15.10. **NO NAME** (Berlin)

22.10. **BABAYAGA** (H/GB/GUS)

Einlaß: ab 20 Uhr

## NACHTROCK

### ROTER SALON

Freitags  
23 Uhr - 5 DM

1.10.  
**KAMPANELLA**  
**IS DEAD**

NM!MESSITSCH präsentiert

9.10. & 10.10.

**LAIBACH** & Film "Bravo"  
(Großer Saal)

Im Rahmen von NSK - Ein Staat in der Zeit  
Ein Projekt von **LAIBACH, IRWIN** und **NOORDUNG**  
(Neue slowenische Kunst)  
vom 8.10.-10.10. in der Volksbühne

15.10.  
**INFAMIS**  
22.10.  
**ONCE UPON A TIME**



**VOLKSBUHNE**  
**AM ROSA LUXEMBURG**  
**PLATZ 10 178 BERLIN**  
Tel. 3 0 8 7 4 - 5

# KLEIN ANZEIGEN

## ICHFUNKTION

Ralf Rexin  
Schönhauser Allee 72 D  
Berlin 10437  
Tel.: 030 - 2516832

**Booking, Babysitting + Kontakt**

SADDRIVE NOVEMBER  
BRISKI POTOLSK

## AMADIS

Management & Mailorder

torsten guthke  
am brunnen 22 tel. 0331/863310  
14473 potsdam fax 0331/2800127

## klub südstadt

02.10. "Bremja Ljubk"  
russischer Punk - Folk

08.10. "AND ONE"

9.10. "WIZO" Punklegende  
16.10. "Ultra de Gaulle"

23.10. "Sielwolf" Techno-Hardcore  
30.10. "Infemis" Dark - Pop

Weinberstr. 2-3, 7500 Cottbus, Tel: 0355/423083



# KRAFT WERK

## OKTOBER

11.10. NEUE SLOWENISCHE KUNST - REPRÄSENTATION  
"LAIBACH"  
(NEUER FILM, KONZERT, NSK ANSPRACHE)

16.10. EXCLUSIV FÜR SACHSENLAND!  
"DORO"  
"BILLIONAIRES BOYS CLUB"

23.10. I.G.T. PRÄSENTIERT:  
"THE KLINIK"  
SPECIAL GUESTS  
"DANCE OR DIE"

30.10. "BIG SAVOD AND THE DEEP MANKO"  
"ROSENGARTEN"  
"SUPPOSED TO FALL"

DEMNÄCHST:  
KEIMZEIT, CASSANDRA COMPLEX, DIE ARZTE u.v.m.

KRAFTWERK / ZWICKAUER STR. 152 / 09116 CHEMNITZ  
TEL.: 0371 / 32230

## PROGRAMM

### OKTOBER

02.10. Freioore (Berlin)  
07.10. Session-für Alle  
09.10. b.b.o. (Leipzig)  
16.10. Sisyphian Task (Braunschweig)  
21.10. Session-für Alle  
22.10. Desmond Q. Hirnoch (Potsdam)  
29.10. AWC (Cottbus)  
Beginn: immer 21 Uhr.

## CONNI e.v.

Conradstr. 18  
01097 Dresden

ACHTUNG!  
REISETIPPS  
FON: 272780



PRÄSENTIERT IM  
PFEFFERBERG  
SCHÖNHAUSER ALLEE 166  
(U: BENEFDLER PLATZ):

30.9.  
INSEL-PARTY II

14.10.  
CORDELIA's  
DAD  
BAND OF  
SUSANS

19.10.  
SHADOW  
PROJECT

21.10.  
TREPONEM  
PAL  
DOOM BY OSMOSE

31.10.  
DEVIL DOGS  
THE NEW BOMB  
TURKS

DIE KONZERTE BEGINNEN  
UM 21.00 UHR MEZ

# WASCHHAUS

SA. 01.10. 22.00 UHR  
ACUSTIC ART  
TRIO

FR. 02.10. 21.00 UHR  
GUNSHOT (UK)  
KILLAINSTINCT (UK)  
READYKILL (UK)  
K.A.O.S. (USA)

SA. 09.10. 23.00 UHR  
TECHNO  
HARD WAX NIGHT  
LIVE BASIC CHANNEL/DJ'S RENÈ & PETE

FR. 15.10. 22.00 UHR  
JAZZ CLUB  
KARL DENSON

SA. 16.10. 15.00 UHR  
WASCHHAUS & LINDENPARK  
PRÄSENTIEREN  
Hip Hop - 93  
-Kill The Nation With a Groove-

SA. 23.10. 21.00 UHR  
TECHNO  
DJ'S - RENÈ, PETE, ELEKTRIC INDIGO

P O T S D A M  
SCHIFFGÄßERGASSE 1  
0 3 3 1 / 2 8 0 5 0 3 9

# KNAACK



## K O N Z E R T

FR 1.10. · 22 h  
ORGASM DEATH  
GIMMICK (GER)

SA 2.10. · 22 h  
WILD PUMPKINS  
AT MIDNIGHT (AUS)

FR 8.10. · 22 h  
Record Release Party:  
NOAH und Gäste

SA 9.10. · 22 h  
Record Release Party:  
SYSKY  
supp.: DESMOND Q HIRNCH

SO 10.10. · 21 h  
MONKEYS WITH TOOLS (GER)  
BAD LITTLE DYNAMOS (GER)

MO 11.10. · 21 h  
CANDIRU (US)  
EISENVATER (GER)  
TEKTON (SLOW)

DO 14.10. · 21 h  
LIVING DEATH (GER)

FR 15.10. · 22 h  
ORANGE FACTOR (GER)

DCA

SA 16.10. · 22 h  
RANDY HANSEN (US)

by

SO 17.10. · 21 h  
DANCE OR DIE

Outfit

MO 18.10. · 21 h  
PSYCHOTIC WALTZ (US)  
INVOCATOR (SW)

DI 19.10. · 21 h  
CEMENT (US)

FR 22.10. · 22 h  
TROTTEL (H) LEUKEMIA (H)

SA 23.10. · 22 h  
HEINRICH BEATS  
THE DRUMS (GER)

FR 29.10. · 22 h  
ZODIAC MINDWARP (UK)

SA 30.10. · 22 h  
MERZY (DK)

SO 31.10. · 21 h  
RUMBLE MILITIA (GER)

MO 1.11 "ORDO EQUITUM  
SOLIS" (I)  
"CLOCK DVA" IM LOFT

SA 6.11 "GOETHE ERBEN"

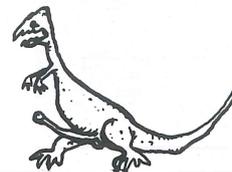
FR 12.11 "THE ETERNAL  
AFFLICT"

MO 15.11 LACRIMOSA (CH)

MI 24.11. CASSANDRA  
COMPLEX  
plus "LOVE, PEACE & PITTBULLS"  
IM LOFT

# KNAACK KLUB

Greifswalder Str. 224 · 10405 Berlin  
Tel.: 426 23 51 · Fahrverbindungen: Tram 2 · 3 · 4



HIER  
KÖNNTE DEINE  
KLEINANZEIGE  
STEHEN!  
1 Block  
(30 X 50 mm)  
kostet  
55 DM

## STUDENTENKLUB TURM E.V.

Friedemann-Bach-Platz 5 (Nord-Ost-Turm der MORITZBURG) Halle  
Tel.: 0346 - 24190 / Fax: 0346 - 29226  
So - Do ab 20 Uhr  
Frei/Samstag ab 20.30 Uhr

- 1.10. Discothek
- 2.10. Lutes Oldieabend  
FUNBIRDS
- 3.10. TURM-Jazzklub  
BRASSLESS
- 5.10. WHITE HORSE THEATER  
"Supertrace" (englisch)
- 6.10. Discothek
- 20.10. Discothek
- 21.10. Erstsemesterparty  
OUTCAST BAND (IRL) & Discothek
- 22.10. KAMPANELLA IS DEAD
- 23.10. Discothek
- 26.10. MAX GOLDT (Lesung)
- 27.10. Discothek
- 10.10. TURM-Jazzklub  
BUNDESJAZZQUINTETT
- 12.10. Bierabend
- 13.10. Discothek
- 14.10. Folk Festival mit THE SANDS FAMILY & REEL FEELINGS
- 15.10. NO NAME (Berlin)
- 16.10. Discothek
- 17.10. TURM-Jazzklub
- 18.10. Folk Festival mit SALLY BARKER & THE POOZIES
- 19.10. Folk Festival mit MICHORUSSEL
- 20.10. 21 Uhr Audimax: Lesung mit ROSA v. PRAUNHEIM

Achtung: MitmacherInnen sind willkommen. Bitte im TURM-Büro (Universitätsring 22) melden.  
Verzweifelt gesucht: Leute, die sich mit Tontechnik auskennen!!!

## NM! Messitsch Back Issues

### NM! & MESSITSCH

- Heft 1/91** AC/DC, Flake, Abwärts, John Cale, FdiO, Fehlfarben, Tad, Stereo MC's, F.S.K.  
**Heft 2/91** Ramones, Laibach, Die Vision, Kraftwerk, Metallica, Pixies, Pere Ubu, Morbid Angel  
**Heft 3/91** NoMeansNo, Dinosaur jr., Skeptiker, Slayer, Hole, Urban Dance Squad, Primal Scream  
**Heft 1/92** Lou Reed, Feeling B, Nirvana, Inchtabokatables, Krupps, Coil, Atwenger, FIREHOUSE  
**Heft 2/92** Motörhead, Cramps, PIL, Napalm Death, Puhdys, Swans, God Bullies, Zusamm-Rottung

### NM!MESSITSCH

- Heft 3/92** Public Enemy, Pantera, Pearl Jam, Prong, Buffalo Tom, Messer Banzani, Sisters of Mercy, Clock DVA, Mudhoney  
**Heft 4/92** Bad Religion, Sandow, Henry Rollins, LZ, Jeffrey Lee Pierce, Bobo in White Wooden Houses, Carcass, Der Plan, Ich-Funktion, Dead Milkmen  
**Heft 5/92** Sonic Youth, Black Sabbath, Beastie Boys, Herbst in Peking, Bob Mould, Lassie Singers, Yo La Tengo, Elliot Sharp, Die Firma  
**Heft 6/92** GWAR, Fugazi, Suicidal Tendencies, Inchtabokatables, R.E.M., Iron Maiden, Jesus Lizard, U.A.N., Die Haut  
**Heft 1/93** Neil Young, EMF, Madness, Ministry, Neurosis, Dead Moon, These Immortal Souls, Megadeath, Codeine, Slime, SchleimKeim  
**Heft 2/93** Dinosaur jr., Metallica, Think About Mutation, Kreator, Beck's Pistols, Black Crowes, Sebadoh, Gallon Drunk, The The  
**Heft 3/93** Ramones, Faith No More, Rasende Leichenbeschauber, Fleischmann, Screaming Lord Sutch, Living Colour, Giant Sand, Keith Richards  
**Heft 4/93** Einstürzende Neubauten, Frank Black, Rage Against The Machine, Elvis Costello, Gang Starr, Das Auge Gottes, Screaming Trees, Alice in Chains, John Peel  
**Heft 5/93** Therapy?, Walkabouts, Fudge Tunnel, Mercury Rev, Depeche Mode, Die Art, Abstürzende Brieftauben, Phillip Boa, Fury in the Slaughterhouse, Tragically Hip  
**Heft 6/93** Jeffrey Lee Pierce, Poison Idea, ICE-T, Biohazard, Aerosmith, Steve Binetti, Flowerpornoes, Razzia, Neurot, Leatherface, Samiam, Technogod, Razzia  
**Heft 7/8 / 93** Bad Brains, Flipper, Front 242, The Fall, Kalfront, Magnapop, Holger Czuyak, Calvin Russell, Die Toten Hosen, Mutter, Cement, Sun, Orgasm Death Gimmick  
**Heft 9/93** Bad Religion, Voivod, Jungle Brothers, Sandow, Motorpsycho, Cop Shoot Cop, Defunkt, Liquid Hips, Robert Plant, Motion, Clock DVA

Preis pro Heft 4,80 DM (bis 5/92 4 DM) zuzüglich Versandkosten  
( 1 Heft 1,50 DM / 2Hefte 2 DM / bis 4 Hefte 3 DM / ab 4 Hefte 4 DM )

Der Versand erfolgt nur gegen Vorkasse (bar, V-Scheck oder Briefmarken)

Bestellungen bitte an: **NM!MESSITSCH Wichertstr.67 10439 Berlin Tel.: 030 - 4497879**

# Club Cola white oder Club leicht? Das ist hier die Frage!

Kaum ein Tag vergeht noch, ohne daß die Medien ihr großes Lamento anzuhören beginnen, ob der ständig wachsenden Politik- und Politikerverdrossenheit unter den Bürgern. Kaum ein Tag, da man nicht die Grundfesten der Demokratie in wilde Schwingungen versetzt glaubt. Nun ist es gewiß nicht an uns, in diesen Chor der Klageweiber einzustimmen, was also, so die berechnete Frage, veranlaßt uns dennoch, dieses Thema aufzugreifen? Ich habe einen Blick in die Zukunft werfen dürfen. Eine kleine, unscheinbare Mitteilung, eine sicher schon längst wieder in Vergessenheit geratene Zeitungsmeldung hat mir die Kraft und den Glauben an die Demokratie wieder gegeben, die in mir das kleine Flämmlein der Hoffnung, das ich in meiner Brust nähre und das zu verlöschen drohte, wieder aufflackern ließ. Und so widerwillig ich das zugebe, Die Grünen haben für diesen Wandel gesorgt, genauer gesagt eine ihrer prominenten Führungspersonlichkeiten: Jutta Dittfurth. Auf dem Weg zum

Magdeburger Umweltfestival hat sie sich von zwei Kontrolleuren beim Schwarzfahren erwischen lassen, aber anstatt, wie es von Politikern üblicherweise zu erwarten gewesen wäre, nach schlaffen Ausreden und halbherzigen Ausflüchten zu suchen, hat sie sich konsequent den Bußgeldforderungen widersetzt und nicht nur das, sondern vielmehr noch, ganz Frau der Tat, im Verlauf des anschließenden Handgemenges eine unbeteiligte Rentnerin verletzt. Eine mutige Tat, die nicht genug gewürdigt werden kann, denn nur so und nicht anders, denke ich, läßt sich auf längere Sicht die vielzitierte Bürgernähe wieder herstellen und vor allem auch die Jugend für die Politik neu begeistern. Denn mal ehrlich. Welchen Reiz hat schon eine Parlamentssitzung, verglichen mit einer ordentlichen Prügelei? Aber prügelnde Parlamentarier? Affenstark! Spitzenklasse! das hat Pep, das hat Schwung! An meinem geistigen Auge zieht bereits eine endlose Reihe von Spiegel-Artikeln vorüber, mit Titeln wie "Randale in den Landeshauptstädten", "Hooliganism - Die Gefahr im Abgeordnetensaal" oder "Tödliche Waffen an den Füßen (der Birkenstockschuh nur echt mit mindestens drei Riemchen)" usw. Schon werden erste Gerüchte laut, daß es rund um den Bonner Parlamentssitz immer wieder zu Schlägereien und wüsten Prügelorgien zwischen rivalisierenden Gruppen von Parteianhängern kommen soll. Dabei werden die SPD und CDU-Fans nach übereinstimmenden Einschätzungen zwar aufgrund ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit respektiert, gelten ansonsten aber als ziemlich feig und schlaff. Weitaufer kämpferischer hingegen treten die kleineren Parteien auf, wie die von allen gefürchteten Grünen oder die FDP, deren Anführer, alle nur voller Hochachtung den "Grafen" nennen, denn wo der mit seiner Krücke hinlangt, da wächst bekanntlich kein Gras mehr. Niemals und für niemanden. Außer Wertung natürlich die PDS, die schamlos auf ihre diversen Stasi-Erfahrungen zurückgreift und



Jutta war da!

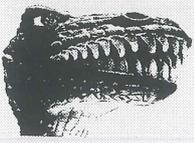
außerdem nach getaner Arbeit mit Club Cola weiß ihren Durst löscht. Das ergibt zwar überhaupt keinen Sinn, ist aber, finde ich, eine prima Überleitung zu Michael Jackson, ein Thema das seiner reizvollen Geschmacklosigkeit wegen, in dieser Kolumne natürlich auf keinen Fall ausgespart werden darf. Wobei mich persönlich weit weniger interessiert, ob oder ob nicht, sondern vielmehr wie und vor allem womit. Galt doch bisher übereinstimmend der immer wieder von ihm praktizierte Griff in den Schritt als ein hilfloser Akt des Kummers über einen unbestimmten Verlust, als Zeichen der Trauerarbeit, ein Bedauern des verloren gegangenen Geschlechts. Rätsel über Rätsel. Wenn also jemand Näheres über technische Einzelheiten wissen sollte, findet er in mir stets ein offenes Ohr, wenn es nur pervers genug ist.

Davon einmal abgesehen, muß ich zur Entlastung von Michael Jackson anfügen, daß sich der Kinderficker Lehmann als juvenile Schreckgestalt einfach viel besser macht. Wie klingt schon Kinderficker Jackson verglichen damit. Einfach lächerlich. Das hat man nun davon, wenn man sich und seine Abstammung zum Wohlgefallen des Weißen Mannes bis zur Selbstverstümmelung leugnen will - Hohn und Spott. Nicht mal als Kinderficker wird man ernst genommen. Denn auch die Toleranz des weißen Mannes kennt schließlich ihre Grenzen. Daß so ein Neger zu seiner und der Familie Belustigung über die Bühne hüpfen darf, das mag grad noch so angehen, aber seine Kinder. Nein! Die fickt er wirklich ganz alleine. Im übrigen funktioniert diese von Jackson kreierte Form des Mimikry umgekehrt genauso

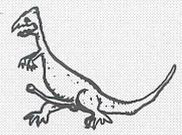
wenig, nur weil es sich eine Wollmütze auf den Kopf setzt oder ein Basecap verkehrt herum überstülpt und mit einer Geste der Hilflosigkeit die Arme weit von sich breitet, wird aus dem mitteleuropäischen Wohlstandskid noch lange kein Ghetto-Boy oder Original-Gangsta. Es bleibt ein Mothafucka! und nichts weiter. Da kann es sich auf den Kopf stellen und nackt Rad schlagen, wie meine Mutter sagen würde, oder auch drei Wollmützen übereinander aufsetzen, was ich als recht amüsant empfinden würde. Es klappt einfach nicht. Schwarz und unterdrückt zu sein, macht nämlich einfach keinen Spaß. Meine Freundin sagt in ähnlichen Fällen, also immer dann, wenn ich in Sachen Kleidung ähnliche Anwendungen bekomme, mit stolzer Beiläufigkeit zu mir: "Du bist doch keine 14 mehr." Und das mehrmals am Tag. Wenn sie wüßte!

Damit hier aber nicht nur über Negatives berichtet wird, zum Schluß noch eine etwas versöhnlichere Mitteilung über die ersten Erfolge des Komitees zur Verhinderung von Anglizismen in der deutschen Sprache. So wurde dem Light-Wahnsinn durch die speziell für den Osten konzipierte Zigarettenmarke Club doch noch eine positive Seite abgewonnen, heißt das jüngste Kind in der Familie tatsächlich "Club leicht". Wenn jetzt das dandyhafte "Club" noch durch ein solides "Klub" ersetzt würde, ließe sich über den Erwerb dieser Marke sogar ernsthaft reden.

Kinderficker Lehmann



# L I V E T E R M I N E



## UNSAFE

15.10. Dortmund FZW  
17.10. Köln Rhenania  
18.10. Nürnberg Trust  
19.10. Dresden Starclub  
20.10. Braunschweig Line Club  
22.10. Berlin Huxley's  
23.10. Bremen Wehrschloß  
24.10. Hamburg Markthalle  
26.10. Wuppertal Börse  
27.10. Frankfurt/M. Nachtleben  
28.10. Saarbrücken Ballhaus

## WILD PUMPKINS AT MIDNIGHT

1.10. Hannover Bad  
2.10. Berlin Knaack  
8.10. Rüsselsheim Das Rind  
19.10. Hamburg Knust  
20.10. Münster JIB  
21.10. Detmold Hunky Dory  
22.10. Idar Oberstein HdJ

## LINA HEIL

2.10. Bautzen Steinhaus  
13.10. Berlin Knaack  
15.10. Wittenberg Schuppen  
16.10. Dessau JC Kreuzberg  
29.10. Dresden Riesa EFAU  
30.10. Arnstadt AJZ

## LOMBEGO SURFERS

1.10. Bonn Ballhaus  
2.10. Freiburg Cräsh  
3.10. München Feierwerk  
4.10. Augsburg Kresslesmühle  
5.10. Blaubeuren Büchsenstadel  
6.10. Heidelberg Schwimmbad  
7.10. Frankfurt/M. Intimbar  
8.10. Marburg Trauma

## TEENAGE FANCLUB

25.10. Hamburg Markthalle  
26.10. Berlin Loft  
27.10. München Charterhalle  
28.10. Frankfurt/M. Batschkapp  
29.10. Düsseldorf Tor 3

## PATRICIA KAAS

19.10. München Philharmonie  
21.10. A-Wien Konzerthaus  
25.10. Berlin ICC  
26.10. Hamburg CCH  
28.10. Frankfurt/M. Alte Oper  
31.10. Düsseldorf Philipshalle

## MIDNIGHT OIL

18.10. Stuttgart Schleyerhalle  
21.10. Nürnberg Frankenhalle  
22.10. Frankfurt/M. Festhalle  
24.10. Hannover Music Hall  
25.10. Köln Sporthalle  
26.10. Hamburg Sporthalle  
27.10. Berlin Deutschlandhalle  
29.10. München Rudi-Sedlmayr-Halle  
30.10. Völklingen Sporthalle

## TERENCE TRENT D'ARBY

14.10. Neu-Isenburg Hugenottenhalle  
16.10. Berlin Huxley's  
17.10. München Terminal 1

## FIGHT

13.10. Neu-Isenburg Hugenottenhalle  
14.10. Bremen Aladin  
20.10. Hamburg Große Freiheit  
21.10. Bonn Biskuthalle  
23.10. München Terminal 1  
24.10. Ludwigsburg Rockfabrik

## SLOWDIVE + CRANES

12.10. Köln Kantine  
21.10. Hamburg Logo  
22.10. Berlin Loft  
24.10. Stuttgart Röhre  
25.10. München Gleis 3

## SOUL ASYLUM

11.10. Berlin Huxley's  
12.10. Bielefeld PC 69  
13.10. Bremen Modernes  
14.10. Hamburg Docks  
16.10. München Terminal 1  
17.10. Neu-Isenburg Hugenottenhalle  
18.10. Stuttgart Longhorn  
19.10. Bonn Biskuthalle

## ALICE IN CHAINS

10.10. Berlin Huxley's  
11.10. München Terminal 1  
13.10. Frankfurt/M. Music Hall  
14.10. Köln E-Werk

## SPIN DOCTORS

30.09. Stuttgart Messekongreßzentrum B  
1.10. Köln E-Werk  
2.10. Hannover Music Hall

## STANLEY CLARKE & BAND

29.09. Hamburg Fabrik  
30.09. Halle Easy Schorre  
1.10. Hannover Capitol  
12.10. Neu-Ulm Wiley-Club  
15.10. Ludwigsburg Scala  
16.10. Leverkusen Festival Forum

## THE POGUES

Supp.: PEACOCK PALACE  
28.09. Siegen Siegerlandhalle  
29.09. Koblenz Rhein-Mosel-Halle  
30.09. Völklingen Sporthalle  
1.10. Augsburg Dampfbläserhalle  
3.10. Ludwigshafen Eberthalle  
4.10. Ludwigsburg Forum  
5.10. Bremen Aladin  
6.10. Osnabrück Stadthalle  
7.10. Magdeburg AMO  
9.10. Erfurt Kulturhaus  
10.10. Leipzig Haus Auensee  
11.10. Dresden Music Circus

## LYNYRD SKYNYRD

29.09. Düsseldorf Philipshalle  
30.09. Hamburg Sporthalle  
3.10. München Rudi-Sedlmayr-Halle

## MARC COHN

1.10. Mannheim Musensaal  
2.10. Frankfurt/M. Alte Oper  
4.10. Stuttgart Liederhalle  
5.10. München Terminal 1  
6.10. Erlangen Stadthalle  
9.10. Berlin Huxley's  
10.10. Hamburg Große Freiheit  
13.10. Köln E-Werk

## THE G(Y)RLz

5.10. Schwerte Kunterbunt  
15.10. Neubrandenburg  
16.10. Berlin ACUD  
19.10. Clausthal-Zellerfeld Stuz  
30.10. Nürnberg Klüpfel

## FIDDLERS GREEN

1.10. Schwabach Markgrafensaal  
2.10. Ebermannstadt Grüner Saal  
7.10. Altdorf Leibniz-Gymnasium  
8.10. München Feierwerk  
9.10. Hardt Artur-Bandle-Halle  
14.10. Schweinfurt Alte Schreinerei  
15.10. Ochsenfurt TVO-Halle  
16.10. Giengen Stadthalle  
17.10. Ansbach Distlersaal  
30.10. Tuttingen  
31.10. Oberviechtach Burgblick

## MICHELE BARESI

30.09. Berlin SO 36  
1.10. Neuruppin JFZ  
2.10. Lugau Linde  
8.10. Frankfurt/M. Sinkkasten  
9.10. Leipzig Haus Leipzig  
14.10. Dresden Scheune  
15.10. Cottbus Gladhouse  
16.10. Ilmenau Festhalle  
17.10. Jena Kassablanca  
22.10. Schwerin Buschclub  
23.10. Kiel Alte Meierei  
24.10. Rostock Studentenkiller  
26.10. Augsburg Kerosin  
27.10. Nürnberg KOMM  
28.10. Heidelberg Bad  
29.10. München Feierwerk  
30.10. Nordhausen JZ

## LES HOMMES QUI WEAR ESPADRILLOS

28.09. Aachen Jakobshof  
1.10. Darmstadt TH  
2.10. Ulm Cat-Café  
3.10. Stuttgart Röhre  
6.10. Hamburg Marquee  
7.10. Bielefeld Elfenbein

9.10. Karlsruhe Subway  
10.10. Frankfurt/M. Negativ  
12.10. Gelsenkirchen Kaue  
14.10. Hannover JZ Laatzen  
15.10. Berlin Tacheles  
16.10. Fürstenwalde Club im Park  
19.10. Berlin Knaack  
21.10. Nürnberg Rockhaus Luise  
22.10. München Backstage  
23.10. Bingen JZ  
26.10. Recklinghausen Altstadtschmiede  
27.10. Köln Rose Club  
28.10. Bochum Kulturladen

## GROOVEBUSTERS

### \*Rhythmsection der ZÖLLNER\*

17.10. Leverkusen Topos  
20.10. Chemnitz Galeriekeller  
21.10. Aue Kömmode  
22.10. Leipzig Tuvalu  
23.10. Weimar Kasseturm  
29.10. Dresden Bärenzwinger  
30.10. Berlin Quäsimodo

## BRISKI POTOLSK (0331-863310)

6.10. Berlin Knaack  
21.10. Potsdam HEK  
23.10. Dresden Müllerbrunnen

## PHANTOMS OF FUTURE

15.10. Emsdetten Festival  
16.10. Emsdetten Festival

## URGE OVERKILL (040-441343)

17.10. München Charterhalle  
26.10. Hamburg Markthalle  
28.10. Köln Luxor

## AMERICAN MUSIC CLUB

24.10. Berlin Loft  
25.10. Hamburg Logo  
27.10. Frankfurt/M. Nachtleben  
28.10. München Substanz

## MONKEYS WITH TOOLS

30.09. Stuttgart Röhre  
1.10. Freiburg Cräsh  
2.10. Ravensburg Jugendhaus  
4.10. Augsburg Kerosin  
5.10. Regensburg Alte Mälzerei  
8.10. Gammelsdorf Musikzirkus  
9.10. Dresden Starclub  
10.10. Berlin Knaack  
12.10. Hamburg Markthalle  
13.10. Wolfenbüttel Kravczuk  
14.10. Uelzen Musikcafé  
15.10. Ahaus Stadthalle  
17.10. Hagen Werkhof  
22.10. Heiligenhaus Club

## SAXON / THUNDERHEAD

30.09. Dresden Musikzirkus  
1.10. Berlin Huxley's  
2.10. Osnabrück Halle Gartlage  
3.10. Hannover Music Hall  
5.10. Neumarkt Jurahalle  
6.10. Frankfurt/M. Musichall  
7.10. München Terminal 1  
9.10. Tübingen Zunthalle  
10.10. Neu-Ulm Arts & Crafts  
11.10. Köln Stadthalle Mülheim  
12.10. Lichtenfels Stadthalle  
15.10. A-Wien Rockhaus  
16.10. CH-Sempach Festhalle  
23.10. Bruchsal Sporthalle

## STOREMAGE

16.10. Lübeck Treibsand  
30.10. Vechta Festival

## FLUCHTWEG

2.10. Halle GIG  
9.10. Salzwedel Hanseat  
29.10. Neubrandenburg  
30.10. Greifswald Klecks  
31.10. Rostock AJZ

## ACCEPT & SKEW SISKIN

28.09. München Terminal 1  
29.09. Fürth Stadthalle  
30.09. Neu-Ulm Music Hall  
2.10. Warstein Sauerlandhalle  
3.10. Bielefeld PC 69  
4.10. Düsseldorf Philipshalle  
5.10. Hannover Music Hall  
7.10. Bremen Stadthalle

8.10. Koblenz Rhein-Mosel-Halle  
9.10. Aschaffenburg Unterfrankenhalle  
11.10. Leipzig Haus Auensee  
12.10. Berlin Huxley's  
13.10. Hamburg Docks  
14.10. Hamburg Docks

## CRO-MAGS / ONLY LIVING WITNESS / UPSET NOISE

1.10. Freiburg Cräsh  
3.10. Chemnitz Talczok  
4.10. Bremen  
5.10. Hannover  
6.10. Berlin  
7.10. Arnberg Cult

## AND ONE

29.09. Frankfurt/M. Negativ  
30.09. Heidelberg Schwimmbad  
1.10. Chemnitz Weißes Lamm  
2.10. Schwedt Bildungszentrum  
5.10. Nürnberg Trust  
6.10. München Nachtwerk  
8.10. Cottbus Club Südstadt  
9.10. Jena Kassablanca  
10.10. Berlin Metropol  
13.10. Übach-Palenberg Rockfabrik  
15.10. Hannover Music Hall  
16.10. Suhl Le Freak  
17.10. Storkow Schräg  
19.10. Dortmund Live Station  
20.10. Münster Odeon  
22.10. Dresden Starclub  
23.10. Leipzig Werk 2  
24.10. Stuttgart Cinderella  
27.10. Köln Luxor  
29.10. Rostock M.A.U.  
30.10. Osnabrück Haus der Jugend

## DEAD END COWBOYS

15.10. Karlsruhe Subway  
16.10. Ravensburg JH  
17.10. München Feierwerk  
18.10. Dresden Neue Mensa  
20.10. Hannover Flohziiskus  
22.10. Kiel Stage  
23.10. Hamburg Honigfabrik  
24.10. Frankfurt/M. Sinkkasten  
29.10. A-Rankweil Altes Kino

## THE BLINDBOY

15.10. Erbach Brazil  
16.10. Balingen Eberthalle  
17.10. Biberach Woodpecker  
26.10. Karlsruhe Uni  
30.10. Sigmaringen Checkpoint

## BE MINE OR RUN

22.10. Flensburg Volksbad  
23.10. Husum Speicher  
26.10. Hildesheim Bischofsmühle  
27.10. Hannover Langenhagen  
28.10. Hannover Langenhagen

## MADAM I'M ADAM

7.10. Heidelberg Schwimmbad  
12.10. Passau Wiltlingen  
17.10. Nieder-Ramstatt Steinbruchtheater  
23.10. Duisburg Ratskeller

## DIE SKEPTIKER

2.10. Berlin Wuhlheide / Open Air  
30.10. Fürstenwalde Club im Park

## CARNIVAL OF SOULS

2.10. Witten Cargo-Scheune  
6.10. Güstrow  
7.10. Berlin Pfefferberg  
22.10. Münster Trypochon / Festival  
30.10. Hagen Werkhof

## MUTTER (0251-88656)

13.10. Karlsruhe Common Ground  
14.10. Stuttgart Röhre  
15.10. Bielefeld ZAK  
16.10. Dortmund FZW

## MASTINO & DJ SCHEPPER

13.10. Würzburg AKW  
14.10. Augsburg Kerosin  
15.10. München Kulturstation  
22.10. Osnabrück Lagerhalle  
23.10. Monheim Sojus 7  
30.10. Dortmund FZW  
31.10. Berlin Loft

## HAINDLING

2.10. Neuburg Zirkuszelt  
3.10. Augsburg Kongreßhalle  
5.10. Regensburg Audimax  
6.10. Ingolstadt Festsaal  
7.10. Coburg Kongresshaus  
8.10. Bad Windsheim Stadthalle  
9.10. Wemding Mehrzweckhalle  
10.10. Rosenheim Stadthalle  
16.10. Freiburg Bürgerhaus  
18.10. Frankfurt/M. Music Hall  
19.10. Bochum Zeche  
20.10. Hamburg Markthalle  
21.10. Berlin Metropol  
22.10. Bielefeld Ravensberger Spinnerei  
24.10. Ulm Roxy Hallen  
25.10. Stuttgart Theaterhaus  
27.10. München Circus Krone  
28.10. Regensburg Audimax  
29.10. Deggendorf Stadthalle

## THE MARCH

1.10. Rheinberg Stadthalle  
8.10. Coesfeld Jugendhaus  
9.10. Duisburg Fabrik  
13.10. Wesel JZ Zitadelle  
16.10. Mülheim Feldmann-Stiftung  
22.10. Hagen Pelmeschule  
29.10. Neuss Geschw.-Scholl - Haus

## UB 40

7.10. Hamburg Sporthalle  
8.10. Hannover Music Hall  
9.10. Frankfurt/M. Festhalle  
12.10. München Olympiahalle  
14.10. Köln Sporthalle  
15.10. Berlin Deutschlandhalle  
16.10. Bayreuth Oberfrankenhalle  
17.10. Stuttgart Schleyerhalle

## ADVANCED CHEMISTRY

29.09. Düsseldorf Disco Rheingold  
2.10. Heppenheim Blaue Grotte  
23.10. Hemsbach  
31.10. Langenfeld

## MARIA'S GARDEN

2.10. Cottbus Gladhouse  
9.10. Senftenberg Würfel  
22.10. Guben No Budget e.V.  
23.10. Finsterwalde Extrem  
30.10. Fürstenwalde Club im Park

## THE SUBWAY SURFERS

15.10. Berlin KOB  
16.10. Lugau Extrem  
17.10. Oldenburg Kneipe Berlin  
18.10. Essen Fritz  
19.10. Köln Underground  
20.10. Ulm Cat Cafè  
21.10. Karlsruhe Subway  
22.10. Tübingen Epplehaus  
23.10. Bielefeld ZAK

## BILLY MOFFET'S PLAYBOY CLUB

15.10. Münster Tripochon (Festival)  
16.10. Oldenburg Kneipe Berlin

## BLIND PASSENGERS

1.10. Dresden Scheune  
8.10. Maklow Florapark  
29.10. Salzwedel Hanseat

## SABOTAGE - Qu'est-ce que c'est?

1.10. Leipzig Festival  
15.10. München Backstage  
19.10. Hamburg

## GOETHE ERBEN

30.10. Aurich Schlachthof  
31.10. Tauberbischofsheim Tempel

## BAD LITTLE DYNAMOS

30.09. Stuttgart Röhre  
1.10. Freiburg Cräsh  
2.10. Ravensburg JH  
9.10. Dresden Starclub  
10.10. Berlin Knaack  
12.10. Hamburg Markthalle

## CORONER + DEPRESSIVE AGE

7.10. Fulda Kreuzsaal  
10.10. Bremen Aladin  
11.10. Limburg Stadthalle

# JURKBOX BABE

**JUNIPER HILL** können Tiere denken & eigener Fußball sein  
**FUSSBALL** jedermann sein  
 Wunderschöne, pathetische Popmusik mit deutschen Texten und als Bonus ein neues abgesschnittenes Minialbum von **TOM ELLARD** (Severed Heads), der sich hinter dem Namen "FUSSBALL" verbirgt.



Wunderschöne, pathetische Popmusik mit deutschen Texten und als Bonus ein neues abgesschnittenes Minialbum von **TOM ELLARD** (Severed Heads), der sich hinter dem Namen "FUSSBALL" verbirgt.

EFA CD 11887-26 (INZKZ)

Steady state music  
 WIELAND SAMOLAK



**WIELAND SAMOLAK**  
 Steady State Music  
 EFA CD 11907-26 (Imbalance)

**WIELAND SAMOLAK** ist, genau wie sein Freund **THOMAS KÖNER**, Lieblingsschwärmer, gestreifter DJ's und Raver, pulsierende Frequenzen und transzendente Sounds, die den Ecstasy-kater schnell verdrängen. Ambient art's best!

**POTHEAD USA**



**POTHEAD** stammen aus Seattle und spielen "Agrofunk psychédelia on the full tilt heavy side", mit dabei ist ex-MOTHER **LOVE BONE** Drummer **GREG GILMORE** und Gitarrist **JEFF DORF** von der Kultband **COUSIN TIT**. Ab Ende Oktober auf großer Deutschland-Tour!!!

EFA CD 11908-26 (Snaketerm)

**BIG SNIFF**



**Experiment**  
 EFA CD 11539-26 (Do it!)

Der neue Stern am New Yorker Hardcorehimmel, bestehend aus Mitgliedern von **SHEER TERROR** ex-LUDICRIST, Kräftvoller, rockiger und melodischer Hardcore, vielleicht die beste Band von der Du noch nie etwas gehört hast!!!

**SCREAM**  
 Fumble & Banging The Drum  
 EFA CD 17982-26 (Dischord)



**SCREAM** ist die ex-Band von **NIRVANA** Schlagzeuger **DAVE GROHL**. Auf "Fumble" ist das beste aufgenommene Material zu hören, von der Band 1989/1991 was jedoch durch den Split der Band nie veröffentlicht wurde, also available: LP 17983-06 "Fumble" & CD 17981-26 "Still Screaming" & This Side Up!!!

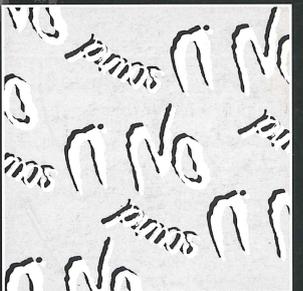
**EFA**

Wohn, Rindiger Neuer Deich 72, 20539 Hamburg, Tel: 040/789 17 00, Fax: 040/78 27 83

**DUB SYNDICATE**

Echomania  
 EFA CD/LP/MC 18524-25/08/08 (On-U)

Das neue **DUB SYNDICATE** Album als CD, LP und MC feat. **LEE "SCRATCH" PEREY**, **U-FRO** und **AKABU**. Limiteds Vinylaufgabe mit Bonus-Singles, call the On-U Hotline and listen to the sound of the new **DUB SYNDICATE** album!  
 Tel: 040/7891004



**IL GRAN TEATRO AMARO**

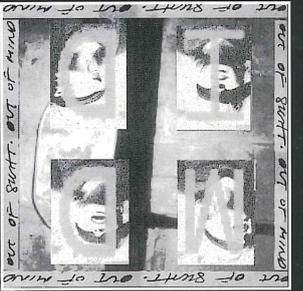
EFA CD 14700-26 (Reefree)

Von experimentierfreudiger klassischer Musik über Musementalen bis hin zu mit Rockelementen angereicherten Chansons, bietet dieses Album einen bunten Reigen wunderbarer und herrlich trauriger Lieder.



**MY DAD IS DEAD**  
 Out of Sight, Out of Mind  
 EFA CD 06190-26 (Houses in Motion)

Der Einzelgänger **MARX EDWARDS** aka. **MY DAD IS DEAD** - "immer noch einer der besten Texter Nordamerikas" (D/S/P/Z) - ist wieder da. In seiner Musik steckt schürftiges Bessenseitig, verteilte Intimität und ein lockeres Gefühl für das anscheinend Unwesentliche.



**X-RATED**

Running in Circles  
 EFA CD 11918-26 (Debt Shepherd)

Ein Trio läßt seiner Spieltheorie schonungslos freien Lauf. Entstanden sind 11 rauhe und Songs, die in den Gehörgängen ein eigenartiges Echo erzeugen. Die Songs sind in der Tat nicht-Songs, die in den Gehörgängen ein eigenartiges Echo erzeugen. Die Songs sind in der Tat nicht-Songs, die in den Gehörgängen ein eigenartiges Echo erzeugen.



**PROUBLE**



The Original Soundtrack  
 DUCKSWORTH  
 EFA CD 11922-26 (Gingko)

Der Soundtrack zum kürzlich erschienenen Film "PROUBLE" von **Berlin-Produktion**, der zweite Band der Handlung "THE LAST DAYS OF THE AMERICAN EMPIRE" (1991) von **DUCKSWORTH**, außerdem dabei: **HAWI WADDELS**.